

# Deutsche Balaton

Aktiengesellschaft

## KONZERN-JAHRESFINANZBERICHT 2014

**Konzernbilanz**

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
<b>VERMÖGENSWERTE (Aktiva)</b>		
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>		
Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwerte	32.819	21.730
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	7.606	2.570
Sachanlagen	14.974	6.505
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	11.890	22.449
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	133.468	156.712
Sonstige Forderungen	18.360	23.411
Latente Steueransprüche	5.393	2.790
	<b>224.511</b>	<b>236.167</b>
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>		
Vorräte	11.363	10.012
Fertigungsaufträge (PoC)	0	241
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26.184	30.612
Laufende Steuererstattungsansprüche	2.259	3.176
Sonstige Vermögenswerte	13.865	17.154
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	22.180	14.501
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	33.550	40.005
	<b>109.401</b>	<b>115.701</b>
	<b>333.912</b>	<b>351.868</b>
<b>EIGENKAPITAL UND SCHULDEN (Passiva)</b>		
<b>Eigenkapital</b>		
Gezeichnetes Kapital	11.640	11.640
Kapitalrücklage	47.322	47.322
Eigene Anteile	-5.369	-4.309
Übrige Rücklagen	35.909	50.088
Gewinnrücklage	116.659	119.706
Eigenkapitalanteil der Anteilseigner des Mutterunternehmens	206.161	224.447
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	26.467	25.701
	<b>232.629</b>	<b>250.148</b>
<b>Langfristige Schulden</b>		
Sonstiges von den Gesellschaftern langfristig zur Verfügung gestelltes Kapital	843	932
Leistungen an Arbeitnehmer	4.410	3.304
Finanzielle Schulden	9.160	15.150
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	851	1.776
Latente Steuerschulden	9.351	5.886
	<b>24.614</b>	<b>27.048</b>
<b>Kurzfristige Schulden</b>		
Finanzielle Schulden	39.732	39.295
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.995	7.451
Laufende Steuerschulden	3.131	2.998
Passive Rechnungsabgrenzung	13.338	12.487
Sonstige Schulden	13.473	12.441
	<b>76.669</b>	<b>74.672</b>
	<b>333.912</b>	<b>351.868</b>

**Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung  
und sonstiges Ergebnis 2014**

	Anhang	01.01. - 31.12. 2014 TEUR	01.01. - 31.12. 2013 TEUR
Umsatzerlöse	(7)	105.336	106.944
Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen	(8)	-751	1.052
sonstige betriebliche Erträge	(9)	37.342	65.565
Materialaufwand/Aufwand für bezogene Leistungen	(10)	-38.353	-41.321
Zuwendungen an Arbeitnehmer	(11)	-42.828	-42.130
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(12)	-5.514	-5.727
sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	-56.039	-35.569
Finanzerträge	(14)	5.715	6.221
Finanzierungsaufwendungen	(15)	-1.470	-1.883
Gewinn- und Verlustanteile an Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	(16)	<u>-2.162</u>	<u>-1.152</u>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>		<b>1.275</b>	<b>52.000</b>
Ertragsteuern	(17)	<u>-1.323</u>	<u>1.672</u>
Ergebnis aus fortgeführter Geschäftstätigkeit nach Ertragsteuern		-48	53.672
<b>Periodenergebnis</b>		<b>-48</b>	<b>53.672</b>
<b>Zurechnung des Ergebnisses der Periode:</b>			
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallende Gewinne		-2.642	53.585
Gewinne, die auf Anteile nicht beherrschender Gesellschafter entfallen		<u>2.594</u>	<u>87</u>
<b>Periodenergebnis</b>		<b>-48</b>	<b>53.672</b>
<b>Ergebnis je Aktie</b>			
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR)	(41)	-0,24	4,80
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR)		<u>-0,24</u>	<u>4,80</u>
<b>Periodenergebnis</b>		-48	53.672,00
Veränderung versicherungsmathematischer Gewinn/Verluste leistungsorientierter Pensionszusagen und ähnlicher Verpflichtungen		-724	182
Ertragsteuern		<u>217</u>	<u>-53</u>
Posten, die nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden		-508	129
Unrealisierte Veränderung weiterveräußerbarer Wertpapiere		-14.638	1.390
Unrealisierte Veränderung		1.694	45.789
Ergebniswirksame Reklassifizierung		-16.332	-44.399
Währungsumrechnungsdifferenz		88	25
Unrealisierte Veränderung		88	25
Ergebniswirksame Reklassifizierung		0	0
Ertragsteuern		<u>602</u>	<u>-3.458</u>
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden		-13.948	-2.043
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen		-14.456	-1.914
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Summe Comprehensive Income)		-14.504	51.758
Anteil der Gesellschafter der Deutschen Balaton AG		-16.912	51.367
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		2.408	391

## Konzern-Kapitalflussrechnung 2014

	2014 TEUR	2013 TEUR
<b>1. Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit</b>		
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallende Gewinne	-2.642	53.585
Gewinne, die auf Anteile nicht beherrschender Gesellschafter entfallen	2.594	87
Zinsertrag	-3.926	-4.167
Zinsaufwand	1.470	1.883
Dividendenerträge	-1.790	-1.762
Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (-) auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sowie als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	5.514	5.727
Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (-) auf sonstige finanzielle Vermögenswerte	26.198	6.385
Ergebnis durch Abgang von Tochterunternehmen, nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen und sonstigen langfristigen Vermögenswerten	-29.784	-53.168
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Unternehmen	-152	-2.069
Sonstige nicht zahlungswirksame Ergebnisanteile	2.221	619
Erhaltene Zinsen	3.048	3.543
Gezahlte Zinsen	-1.616	-1.584
Dividendenerträge	1.790	1.762
Laufende Steuern	2.789	2.298
Latente Steuern	-1.466	-3.970
Gezahlte (-) / Erhaltene Ertragsteuern (+)	-2.065	-1.338
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen ist	-8.836	953
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen ist	1.971	517
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit	<u>-4.682</u>	<u>9.301</u>
<b>2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>		
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	79	63
Auszahlungen für die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-11.673	-6.078
Einzahlungen aus Abgängen von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien, nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen, sonstigen finanziellen Vermögenswerten	59.228	66.000
Auszahlungen für die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien, nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen, sonstigen finanziellen Vermögenswerten	-33.771	-72.869
Einzahlungen für Unternehmensverkäufe abzüglich abgegangene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-809	1.617
Auszahlungen für Unternehmenserwerbe abzüglich erworbene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-7.329	-220
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	<u>5.725</u>	<u>-11.487</u>
<b>3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>		
Einzahlungen aus langfristigen Finanzschulden/Darlehen	1.504	9.219
Tilgung von langfristigen Finanzschulden/Darlehen	-7.101	-3.139
Ein (+) / Auszahlungen (-) von übrigen Finanzschulden/Darlehen	1.236	-1.629
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-3.229	-1.798
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	<u>-7.590</u>	<u>2.653</u>
<b>4. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode</b>		
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Zwischensummen 1. - 3.)	-6.547	467
Veränderungen der Zahlungsmittel aus Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingten Änderungen	92	-30
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	<u>40.005</u>	<u>39.568</u>
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	<u>33.550</u>	<u>40.005</u>

## Konzern-Eigenkapitalspiegel

	Mutterunternehmer							Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Konzern	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Eigene Anteile	Übrige Rücklagen			Gewinnrücklage		Eigenkapitalanteil der Anteilseigner des Mutterunternehmens	Summe Eigenkapital
	Stammaktien			Rücklage aus Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert	Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen				
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR		TEUR	TEUR
<b>Stand 1. Januar 2013</b>	<b>11.640</b>	<b>47.322</b>	<b>-4.269</b>	<b>52.519</b>	<b>-221</b>	<b>7</b>	<b>66.050</b>	<b>173.048</b>	<b>27.855</b>	<b>200.903</b>
Ergebnisneutrale Veränderung aus Währungsumrechnung	0	0	0	0	0	10	0	10	15	25
Ergebnisneutrale Veränderungen nach IAS 39	0	0	0	1.096	0	0	0	1.096	294	1.390
latente Steuern auf ergebnisneutrale Veränderungen nach IAS 39	0	0	0	-3.417	0	0	0	-3.417	-41	-3.458
Ergebnisneutrale Veränderungen aus versicherungsmathematischen Gründen	0	0	0	0	93	0	0	93	36	129
Ergebnisneutrale Veränderungen nach IAS 28	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	0	0	0	-2.321	93	10	0	-2.218	304	-1.914
Konzern-Periodenergebnis	0	0	0	0	0	0	53.585	53.585	87	53.672
Summe Periodenergebnis und direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge	0	0	0	-2.321	93	10	53.585	51.367	391	51.758
Veränderungen im Konsolidierungskreis - Zu- und Verkauf oder Kapitalherabsetzung von Anteilen von Tochterunternehmen	0	0	0	0	0	2	70	72	-2.131	-2.059
Erwerb eigener Aktien	0	0	-40	0	0	0	0	-40	0	-40
Anteil an Ausschüttungen	0	0	0	0	0	0	0	0	-414	-414
<b>Stand 31. Dezember 2013</b>	<b>11.640</b>	<b>47.322</b>	<b>-4.309</b>	<b>50.198</b>	<b>-128</b>	<b>19</b>	<b>119.706</b>	<b>224.447</b>	<b>25.701</b>	<b>250.148</b>
<b>Stand 1. Januar 2014</b>	<b>11.640</b>	<b>47.322</b>	<b>-4.309</b>	<b>50.198</b>	<b>-128</b>	<b>19</b>	<b>119.706</b>	<b>224.448</b>	<b>25.701</b>	<b>250.148</b>
Ergebnisneutrale Veränderung aus Währungsumrechnung	0	0	0	0	0	79	0	79	9	88
Ergebnisneutrale Veränderungen nach IAS 39	0	0	0	-14.633	0	0	0	-14.633	-5	-14.638
latente Steuern auf ergebnisneutrale Veränderungen nach IAS 39	0	0	0	602	0	0	0	602	0	602
Ergebnisneutrale Veränderungen aus versicherungsmathematischen Gründen	0	0	0	0	-317	0	0	-317	-190	-507
Ergebnisneutrale Veränderungen nach IAS 28	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	0	0	0	-14.031	-317	79	0	-14.270	-186	-14.456
Konzern-Periodenergebnis	0	0	0	0	0	0	-2.642	-2.642	2.594	-48
Summe Periodenergebnis und direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge	0	0	0	-14.031	-317	79	-2.642	-16.912	2.408	-14.504
Veränderungen im Konsolidierungskreis - Zu- und Verkauf oder Kapitalherabsetzung von Anteilen von Tochterunternehmen	0	0	0	91	0	0	-405	-314	-1.120	-1.434
Erwerb eigener Aktien	0	0	-1.061	0	0	0	0	-1.061	0	-1.061
Anteil an Ausschüttungen	0	0	0	0	0	0	0	0	-521	-521
<b>Stand 31. Dezember 2014</b>	<b>11.640</b>	<b>47.322</b>	<b>-5.369</b>	<b>36.257</b>	<b>-446</b>	<b>98</b>	<b>116.659</b>	<b>206.161</b>	<b>26.467</b>	<b>232.629</b>

# Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg

## Konzernanhang

für das Geschäftsjahr 2014

## Allgemeine Angaben

### 1. Geschäftstätigkeit des Konzerns

Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft mit Sitz in 69120 Heidelberg/ Deutschland (im Folgenden auch „Deutsche Balaton AG“ oder „Deutsche Balaton“ genannt) ist ein Investmentspezialist mit dem Fokus auf Beteiligungen an Unternehmen. Die Gesellschaft ist bei der Auswahl ihrer Investitionen in Unternehmen weder auf Branchen, Bereiche noch auf Regionen festgelegt. Des Weiteren investiert der Konzern in Immobilien, Schiffe und sonstige Anlagen.

Ziel ist es, durch einen langfristigen Vermögensaufbau eine angemessene Kapitalverzinsung für unsere Aktionäre zu erwirtschaften. Die Erträge werden überwiegend durch Wertsteigerungen bei den Investments erzielt und mit den Ergebnissen der operativen Gesellschaften.

Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in 69120 Heidelberg/Deutschland, Ziegelhäuser Landstraße 1 und wird zum Bilanzstichtag im Handelsregister beim Amtsgericht Mannheim unter HRB 338172 geführt. Die Tochtergesellschaften sind überwiegend in Europa, aber auch in Afrika, den USA und Kanada ansässig.

### 2. Grundlagen des Konzernabschlusses

#### Übereinstimmungserklärung

Der Konzernabschluss der Deutsche Balaton AG wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Dabei werden die ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften beachtet.

Der Vorstand der Deutsche Balaton AG hat den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 am 19. Mai 2015 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Die Billigung des Konzernabschlusses erfolgt voraussichtlich auf der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 21. Mai 2015. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss der Gesellschaft zu prüfen und durch seine Billigung zu bestätigen.

#### Funktionale Währung

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Soweit nichts anderes vermerkt ist, werden alle Beträge auf volle Tausend Euro kaufmännisch gerundet angegeben. Bei der Summierung gerundeter Beträge und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

#### Verwendung von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses nach den Vorschriften der IFRS muss der Vorstand Schätzungen und Ermessensentscheidungen vornehmen und Annahmen treffen, die die ausgewiesenen Beträge der Aktiva und Passiva und die Angabe bedingter Beträge am Tag des Konzernabschlusses sowie die ausgewiesenen Ertrags- und Aufwandsbeträge während des Berichtszeitraums betreffen. Die später tatsächlich eintretenden Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen. Es liegt im Rahmen des Möglichen, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres von den Annahmen abgewichen werden könnte, sodass eine Anpassung der Buchwerte von Vermögensgegenständen und Schulden erforderlich sein könnte.

Schätzungen und deren zugrunde liegende Annahmen werden fortlaufend geprüft. Veränderungen an rechnungslegungsbezogenen Schätzungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Berichtsperiode gebucht, in der die Änderungen vorgenommen wurden sowie in den nachfolgenden Berichtsperioden.

Wesentliche zukunftsbezogene Annahmen sowie Art und Buchwerte von Vermögenswerten, bei denen Schätzungsrisiken bestehen, sind in der Ermessensausübung des Vorstands erfolgt.

Folgende Bilanzposten bzw. Sachverhalte beinhalten wesentliche Annahmen und Schätzungsunsicherheiten sowie Ermessensausübungen:

### Wesentliche Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Informationen über Annahmen und Schätzungsunsicherheiten, durch die ein Risiko entstehen kann, dass innerhalb des am 31. Dezember 2015 endenden Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung erforderlich wird, sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- Angabe 4: Erwerb von Tochterunternehmen: Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte im Rahmen von Kaufpreisallokationen
- Angabe 19: Wertminderungstest: Wesentliche Annahmen, die der Ermittlung des erzielbaren Betrages zugrunde gelegen haben
- Angabe 19: Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen: Bestimmung der Nutzungsdauer sowie der Werthaltigkeit
- Angabe 20: Bestimmung der Werthaltigkeit der nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen
- Angabe 23: Ansatz aktiver latenter Steuern: Verfügbarkeit künftig zu versteuernder Ergebnisse, gegen die steuerliche Verlustvorträge verwendet werden können
- Angabe 32: Bewertung von leistungsorientierten Verpflichtungen: Wesentliche versicherungsmathematische Annahmen
- Angabe 36 und 37: Ansatz und Bewertung von Rückstellungen sowie Eventualforderungen und –verbindlichkeiten: Wesentliche Annahme über die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß des Nutzenzu- oder Abflusses

### Ermessensentscheidungen

Informationen über Ermessensentscheidungen bei der Anwendung der Rechnungslegungsmethoden, die die im Konzernabschluss erfassten Beträge am wesentlichsten beeinflussen, sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- Angabe 4: Konsolidierung: Bestimmung, ob De-Facto-Beherrschung vorliegt
- Angabe 20: Klassifizierung von gemeinsamen Vereinbarungen
- Angabe 21: Klassifizierung und Bewertung

### 3. Angewandte IFRS-Vorschriften

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 wurde auf Grundlage aller für das Geschäftsjahr 2014 verbindlichen Standards und Interpretationen, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt.

Die Änderungen bestehender IAS sowie neuer IFRS- und IFRIC-Interpretationen, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, wurden bei der Aufstellung des Konzernabschlusses beachtet. Einzelne Vorjahresangaben wurden angepasst.

#### Im laufenden Geschäftsjahr erstmals verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen

Im Geschäftsjahr 2014 fanden die folgenden Rechnungslegungsstandards und Interpretationen erstmals Anwendung:

Norm	Bezeichnung	Auswirkungen auf Vermögens-, Finanz-, Ertragslage oder das Ergebnis je Aktie im GJ
IAS 27	Einzelabschlüsse	unwesentlich
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	unwesentlich
IAS 32	Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden	keine
IAS 36	Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte	unwesentlich
IAS 39	Novation von außerbörslichen Derivaten und Fortsetzung der bestehenden Sicherungsbeziehungen	unwesentlich
IFRS 10	Konzernabschlüsse	unwesentlich
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	unwesentlich
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an Unternehmen	unwesentlich

#### Änderungen zu IAS 27

Die Änderungen des IAS 27 regeln ausschließlich die bilanzielle Abbildung von Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen im Jahresabschluss sowie zugehörige Anhangangaben (Einzelabschluss gemäß § 325 Abs.2a HGB).

#### Änderungen zu IAS 28

Diese Änderungen regeln die Einbeziehung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode.

### Änderungen zu IAS 32

Die Änderungen an IAS 32 klären bestehende Anwendungsprobleme im Hinblick auf die Voraussetzungen für eine Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden. Insbesondere stellen die Änderungen die Bedeutungen der Begriffe „gegenwärtiges durchsetzbares Recht zur Saldierung“ und „gleichzeitige Realisation und Erfüllung“ klar.

Die Geschäftsführung erwartet aus der Anwendung dieser Änderungen keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss, da der Konzern keine finanziellen Vermögenswerte und Schulden aufweist, für die eine Saldierung zulässig ist.

### Änderungen zu IAS 36

Die Änderungen stellen eine Korrektur von Angabevorschriften dar, die im Zusammenhang mit IFRS 13 umfassender als beabsichtigt geändert wurden. Dabei geht es um wertgeminderte Vermögenswerte, bei denen der erzielbare Betrag dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten entspricht. Derzeit ist der erzielbare Betrag unabhängig vom Vorliegen einer Wertminderung anzugeben. Die Korrektur grenzt die Angabevorschriften nunmehr auf die tatsächlichen Wertminderungsfälle ein, weitet die notwendigen Angaben in diesen Fällen jedoch weiter aus.

Die Geschäftsführung geht davon aus, dass die Änderungen außer im Einzelfall möglicher zusätzlicher Angaben keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben werden.

### Änderungen zu IAS 39

Durch die Änderungen bleiben Derivate trotz einer Novation unter bestimmten Voraussetzungen weiterhin als Sicherungsinstrumente in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert. Unter einer Novation werden Sachverhalte verstanden, bei denen die ursprünglichen Vertragsparteien eines Derivats sich darüber einigen, dass ein Zentralkontrahent ihre ursprüngliche Gegenpartei ersetzen soll und somit der Zentralkontrahent jeweils die Gegenpartei bildet. Grundlegende Voraussetzung hierfür ist, dass die Einschaltung einer zentralen Gegenpartei infolge rechtlicher oder regulatorischer Anforderungen vorgenommen wird. Zudem dürfen Änderungen der vertraglichen Regelungen nur solche Bereiche betreffen, die im Rahmen der Novation notwendig sind. Zielsetzung der Änderungen ist die Vermeidung von Auswirkungen auf die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen als Konsequenz der Ausbuchung des Derivats bei Umstellung des Vertrags auf eine zentrale Gegenpartei.

Die Geschäftsführung erwartet aus der Anwendung dieser Änderungen keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss, da keine Derivate im Konzern einer gesetzlichen oder regulatorischen Anforderung zur Umstellung auf eine Gegenpartei unterliegt.

### Änderungen zu IFRS 10

IFRS 10 ersetzt die Regelungen für Konzernabschlüsse im IAS 27 *Konzern- und Einzelabschlüsse*. Auch SIC-12 *Konsolidierung-Zweckgesellschaften* wird durch IFRS 10 ersetzt. Mit IFRS 10 schreibt das IASB den Beherrschungsansatz nunmehr als einheitliches Prinzip fest. Beherrschung liegt nach IFRS 10 dann vor, wenn die folgenden 3 Voraussetzungen kumulativ erfüllt sind: (a) ein Unternehmen muss Macht über das Beteiligungsunternehmen ausüben können; (b) es muss schwankenden Renditen aus seiner Beteiligung ausgesetzt sein und (c) es muss die Renditen auf Grund seiner Machtfülle der Höhe nach beeinflussen können. Weiterhin enthält der Standard umfangreiche Leitlinien zur Umsetzung komplexer Sachverhalte.

### Änderungen zu IFRS 11

IFRS 11 ersetzt IAS 31 *Anteile an Gemeinschaftsunternehmen* sowie SIC 13 *gemeinschaftlich geführte Einheiten - Nicht-monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen*. IFRS 11 regelt die Klassifizierung von gemeinsamen Vereinbarungen. Eine gemeinsame Vereinbarung wird als eine vertragliche Übereinkunft definiert, bei der zwei oder mehr Parteien gemeinschaftlich Führung über etwas ausüben. Gemeinschaftliche Führung kann sich auf eine gemeinsame Geschäftstätigkeit oder ein Gemeinschaftsunternehmen erstrecken. Die Bilanzierung gemeinschaftlich beherrschter Vermögenswerte wird im Gegensatz zu IAS 31 in IFRS 11 nicht mehr separat adressiert; hier kommen die Regelungen für gemeinsame Geschäftstätigkeit zur Anwendung. Die Klassifizierung einer gemeinsamen Vereinbarung als gemeinsame Geschäftstätigkeit oder als Gemeinschaftsunternehmen hängt von den Rechten und Pflichten ab, die den Parteien der Vereinbarung zuwachsen. Ferner muss nach IFRS 11 für die Einbeziehung von Gemeinschaftsunternehmen die Equity-Methode angewandt werden, während nach IAS 31 für gemeinschaftlich geführte Unternehmen entweder die Quotenkonsolidierung oder die Equity-Methode zulässig ist.

### Änderungen zu IFRS 12

IFRS 12 ist ein Standard zu Anhangangaben. Er ist anwendbar auf Unternehmen, die an Tochterunternehmen, gemeinsame Vereinbarungen (gemeinschaftliche Tätigkeiten oder Gemeinschaftsunternehmen), assoziierten Unternehmen und/oder nicht konsolidierten strukturierten Einheiten beteiligt sind. Grundsätzlich sind die in IFRS 12 geforderten Angaben deutlich weitgehender als nach den derzeit gültigen Standards. Aus der Änderung werden nach heutigem Kenntnisstand keine wesentlichen Änderungen erwartet.

### Veröffentlichte Standards und Interpretationen, die noch nicht angewendet werden

Auf die freiwillige vorzeitige Anwendung von nachfolgend angeführten Standards oder Interpretationen, die zum 31. Dezember 2014 nicht verpflichtend anzuwenden sind, wurde verzichtet. Die Auswirkungen für einzelne Standards sind aufgrund fehlender Informationen nicht verlässlich abschätzbar. Eine erstmalige Anwendung erfolgt grundsätzlich zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung.

Folgende Standards und Interpretationen, deren Anwendung bislang nicht verpflichtend ist, werden im vorliegenden Abschluss noch nicht angewandt:

Norm	Bezeichnung	Verpflichtend für Geschäftsjahre beginnend ab	Anwendung geplant ab	Mögliche Auswirkungen auf künftige Abschlüsse
IFRS 9 *	Finanzinstrumente	01.01.2018	01.01.2018	unbestimmt
IFRS 14 *	Regulatorische Abgrenzungsposten	01.01.2016	01.01.2016	unwesentlich
IFRS 15 *	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	01.01.2017	01.01.2017	unbestimmt
IFRIC 21	Abgaben	17.06.2014	01.01.2015	unwesentlich
Änderungen an IAS 1 *	Disclosure Initiative	01.01.2016	01.01.2016	unwesentlich
Änderungen an IAS 19 *	Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	01.07.2014	01.01.2015	unwesentlich
Änderungen an IFRS 10 und IAS 28 *	Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture sowie Consolidation Exemption	01.01.2016	01.01.2016	unwesentlich
Änderungen an IFRS 11 *	Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit	01.01.2016	01.01.2016	unwesentlich
Änderungen an IFRS 12 *	Consolidation Exemption	01.01.2016	01.01.2016	unwesentlich
Änderungen IAS 16 und IAS 38 *	Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	01.01.2016	01.01.2016	unwesentlich
Änderungen an IAS 16 und IAS 41 *	Landwirtschaft: Fruchtragende Pflanzen	01.01.2016	01.01.2016	unwesentlich
Änderungen an IAS 27	Anwendung der Equity-Methode in separaten Abschlüssen	01.01.2016	01.01.2016	unwesentlich
Annual Improvements to IFRS's 2010-2012*	Diverse Änderungen	01.07.2014	01.01.2015	unwesentlich
Annual Improvements to IFRS's 2011-2013*	Diverse Änderungen	01.07.2014	01.01.2015	unwesentlich
Annual Improvements to IFRS's 2012-2014*	Diverse Änderungen	01.01.2016	01.01.2016	unwesentlich

\* Diese Standards wurden noch nicht von der EU übernommen.

Die Deutsche Balaton AG plant die neuen Standards nicht vorzeitig anzuwenden.

Die wesentlichen Anforderungen der neuen Standards stellen sich wie folgt dar:

### IFRS 9 Finanzinstrumente

IFRS 9 Finanzinstrumente enthält Vorschriften für den Ansatz, die Bewertung und Ausbuchung sowie für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Der IASB hat die finale Fassung des Standards im Zuge der Fertigstellung der verschiedenen Phasen seines umfassenden Projekts zu Finanzinstrumenten am 24. Juli 2014 veröffentlicht. Damit kann die bisher unter IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung vorgenommene Bilanzierung von Finanzinstrumenten nunmehr vollständig durch die Bilanzierung unter IFRS 9 ersetzt werden. Die nunmehr veröffentlichte Version von IFRS 9 ersetzt alle vorherigen Versionen. Die zentralen Anforderungen des IFRS 9 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Gegenüber dem Vorgängerstandard IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* sind die Anforderungen von IFRS 9 zum Anwendungsbereich und der Ein- und Ausbuchung weitestgehend unverändert.
- Die Regelungen von IFRS 9 sehen im Vergleich zu IAS 39 jedoch ein neues Klassifizierungsmodell für finanzielle Vermögenswerte vor.
- Die Folgebewertung finanzieller Vermögenswerte richtet sich künftig nach drei Kategorien mit unterschiedlichen Erfassung von Wertänderungen. Die Kategorisierung ergibt sich dabei sowohl in Abhängigkeit der vertraglichen Zahlungsströme des Instruments als auch dem Geschäftsmodell, in dem das Instrument gehalten wird. Grundsätzlich handelt es sich somit um Pflichtkategorien. Darüber hinaus stehen den Unternehmen jedoch vereinzelte Wahlrechte zur Verfügung.
- Für finanzielle Verbindlichkeiten wurden die bestehenden Vorschriften hingegen weitgehend in IFRS 9 übernommen. Die einzig wesentliche Neuerung betrifft finanzielle Verbindlichkeiten in der Fair-Value-Option. Für sie sind Fair-Value-Schwankungen aufgrund von Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos im sonstigen Ergebnis zu erfassen.
- IFRS 9 sieht drei Stufen vor, welche die Höhe der zu erfassenden Verluste und die Zinsvereinnahmung künftig bestimmen. Danach sind bereits bei Zugang erwartete Verluste in Höhe des Barwerts eines erwarteten 12-Monats-Verlusts zu erfassen (Stufe 1). Liegt eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos vor, ist die Risikovorsorge bis zur Höhe der erwarteten Verluste der gesamten Restlaufzeit aufzustocken (Stufe 2). Mit Eintritt eines objektiven Hinweises auf Wertminderung hat die Zinsvereinnahmung auf Grundlage des Nettobuchwerts (Buchwert abzüglich Risikovorsorge) zu erfolgen (Stufe 3).

- Neben umfangreichen Übergangsvorschriften ist IFRS 9 auch mit umfangreichen Offenlegungsvorschriften sowohl bei Übergang als auch in der laufenden Anwendung verbunden. Neuerungen im Vergleich zu IFRS 7 *Finanzinstrumente: Anhangangaben* ergeben sich vor allem aus den Regelungen zu Wertminderungen.

Die Geschäftsführung geht davon aus, dass die künftige Anwendung von IFRS 9 die Abbildung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden des Konzerns wesentlich beeinflussen könnte (zum Beispiel hält der Konzern kündbare Anleihen, die gegenwärtig als zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte klassifiziert sind, welche aber nach dem neuen Standard zum Ende der folgenden Geschäftsjahre zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten und dessen Änderungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen sein werden). Allerdings kann eine verlässliche Abschätzung der Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 9 erst vorgenommen werden, wenn eine detaillierte Analyse durchgeführt wurde.

#### IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten

Mit IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten wird ein Unternehmen, das ein IFRS-Erstanwender ist, gestattet, mit einigen begrenzten Einschränkungen, regulatorische Abgrenzungsposten weiter zu bilanzieren, die es nach seinen vorher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen in seinem Abschluss erfasst hat. Dies gilt sowohl im ersten IFRS-Abschluss als auch in den Folgeabschlüssen. Regulatorische Abgrenzungsposten und Veränderungen in ihnen müssen in der Darstellung der Finanzlage und in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Gesamtergebnis separat ausgewiesen werden.

Die Geschäftsführung erkennt aus diesen Änderungen keinen Einfluss auf den Konzernabschluss, da die Gesellschaft keine regulatorischen Abgrenzungsposten hat.

#### IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden

In IFRS 15 wird vorgeschrieben, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Erlöse zu erfassen hat. Zudem wird von den Abschlusserstellern gefordert, den Abschlussadressaten informativere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. IFRS 15 ist grundsätzlich auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden. Eine Ausnahme bilden die folgenden Verträge:

- Leasingverhältnisse, die unter IAS 17 *Leasingverhältnisse* fallen;
- Finanzinstrumente und andere vertragliche Rechte und Pflichten, die unter IFRS 9 *Finanzinstrumente*, IFRS 10 *Konzernabschlüsse*, IFRS 11 *gemeinsame Vereinbarungen*, IAS 27 *Separate Abschlüsse* oder IAS 28 *Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures* fallen;

- Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 *Versicherungsverträge*; und
- Nicht finanzielle Tauschgeschäfte zwischen Unternehmen in derselben Branche, die darauf abzielen, Veräußerungen an Kunden oder potenzielle Kunden zu erleichtern.

Der neue Standard sieht im Gegensatz zu den aktuell gültigen Vorschriften ein einziges, prinzipienbasiertes fünfstufiges Modell vor, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Gemäß diesem fünfstufigen Modell ist zunächst der Vertrag mit dem Kunden zu bestimmen (Schritt 1). In Schritt 2 sind die eigenständigen Leistungsverpflichtungen im Vertrag zu identifizieren. Anschließend (Schritt 3) ist der Transaktionspreis zu bestimmen, wobei explizite Vorschriften zur Behandlung von variablen Gegenleistungen, Finanzierungskomponenten, Zahlungen an den Kunden und Tauschgeschäften vorgesehen sind. Nach der Bestimmung des Transaktionspreises ist in Schritt 4 die Verteilung des Transaktionspreises auf die einzelnen Leistungsverpflichtungen vorzunehmen. Basis hierfür sind die Einzelveräußerungspreise der einzelnen Leistungsverpflichtung. Abschließend (Schritt 5) kann der Erlös erfasst werden, sofern die Leistungsverpflichtung durch das Unternehmen erfüllt wurde. Voraussetzung hierfür ist die Übertragung der Verfügungsmacht an der Ware bzw. der Dienstleistung auf den Kunden.

Bei Abschluss eines Vertrags ist nach IFRS 15 festzustellen, ob die aus dem Vertrag resultierenden Erlöse zu einem bestimmten Zeitpunkt oder über einen Zeitraum hinweg zu erfassen sind. Dabei ist zunächst anhand bestimmter Kriterien zu klären, ob die Verfügungsmacht an der Leistungsverpflichtung über einen Zeitraum übertragen wird. Ist dies nicht der Fall, ist der Erlös zu dem Zeitpunkt zu erfassen, an dem die Verfügungsmacht auf den Kunden übergeht. Indikatoren hierfür sind beispielsweise rechtlicher Eigentumsübergang, die Übertragung der wesentlichen Chancen und Risiken oder eine formelle Abnahme. Wird die Verfügungsmacht hingegen über einen Zeitraum übertragen, darf eine Erlösrealisierung über den Zeitraum nur dann erfolgen, sofern der Leistungsfortschritt mithilfe von input- oder outputorientierten Methoden verlässlich ermittelbar ist. Neben den allgemeinen Erlöserfassungsgrundsätzen enthält der Standard detaillierte Umsetzungsleitlinien zu Themen wie Veräußerungen mit Rückgaberecht, Kundenoptionen auf zusätzliche Güter oder Dienstleistungen, Prinzipal-Agenten-Beziehungen sowie Bill-and-Hold-Vereinbarungen. In den Standard wurden außerdem neue Leitlinien zu den Kosten zur Erfüllung und Erlangung eines Vertrags sowie Leitlinien zu der Frage, wann solche Kosten zu aktivieren sind, aufgenommen. Kosten, die die genannten Kriterien nicht erfüllen, sind bei Anfall als Aufwand zu erfassen.

Schließlich enthält der Standard neue, umfangreichere Vorschriften in Bezug auf Angaben, die zu den Erlösen im Abschluss eines IFRS-Berichterstatters zu leisten sind. Insbesondere sind qualitative sowie quantitative Angaben zu jedem der folgenden Punkte zu machen:

- Seine Verträge mit Kunden,
- Wesentliche Ermessensentscheidungen und deren Änderungen, die bei der Anwendung der Erlösvorschriften auf diese Verträge getroffen wurden,
- Jegliche Vermögenswerte, die aus aktivierten Kosten für die Erlangung und die Erfüllung eines Vertrags mit einem Kunden resultieren.

Das Management der Gesellschaft erwartet aufgrund der tiefgreifenden Änderungen, die IFRS 15 mit sich zieht, dass wesentliche Anpassungen in den Bereichen „interne Kontrollen“ sowie in der IT-Architektur nötig werden könnten um die bilanzielle Realisierung dieses Standards umzusetzen. Alle Auswirkungen werden aktuell in den betroffenen Gesellschaften geprüft.

#### Änderungen an IFRS 10 und IAS 28 Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture

Die Änderungen adressieren einen Konflikt zwischen den Vorschriften von IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures und IFRS 10 Konzernabschlüsse. Mit ihnen wird klargestellt, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb nach IFRS 3 darstellen.

Bislang beinhalteten Transaktionen mit assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen im Konzern keinen Geschäftsbetrieb i. S. d. IFRS 3, sondern lediglich einzelne Vermögenswerte. Die Geschäftsführung geht daher davon aus, dass die Änderungen an IFRS 10 und IAS 28 keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis haben werden.

#### Änderungen an IFRS 11 Bilanzierung von Erwerben und Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit

Die Änderungen an IFRS 11 enthalten Leitlinien, wie der Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit zu bilanzieren ist, wenn diese einen Geschäftsbetrieb i. S. d. IFRS 3 darstellt. In diesem Fall sind alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden, solange diese nicht im Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen.

Die Änderungen sind auf Erwerbe von Anteilen an einer bestehenden gemeinschaftlichen Tätigkeit auf die Erwerbe von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit bei ihrer Gründung anzuwenden, solange die Begründung der gemeinschaftlichen Tätigkeit nicht mit der Begründung des Geschäftsbetriebs einhergeht.

Es wird derzeit nicht davon ausgegangen, dass die Änderungen an IFRS 11 einen wesentlichen Einfluss auf den Konzernjahresabschluss haben werden.

#### Änderungen an IAS 16 und IAS 38 Klarstellung zulässiger Abschreibungsmethoden

Die Änderung an IAS 16 stellt klar, dass umsatzbasierte Abschreibungsmethoden für Sachanlagen nicht sachgerecht sind. Durch die Änderung an IAS 38 wird die widerlegbare Vermutung eingeführt, dass Umsatzerlöse keine angemessene Basis für die Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten darstellen. Diese Vermutung kann nur in den folgenden beiden Fällen widerlegt werden:

- a) Wenn der immaterielle Vermögenswert als Maß für die Umsatzerlöse ausgedrückt werden kann. Das wäre zum Beispiel dann der Fall, wenn die Vertragslaufzeit einer Konzession zur Förderung von Bodenschätzen nicht an einen bestimmten Zeitraum, sondern an den Gesamtumsatzerlös, den die Förderung der Bodenschätze generiert, geknüpft wäre.
- b) Wenn Umsätze und der Verbrauch des wirtschaftlichen Nutzens stark miteinander korrelieren.

Die Geschäftsführung geht davon aus, dass eine lineare Abschreibungsmethodik den Werteverzehr des ökonomischen Nutzens am ehesten widerspiegelt. Es wird daher nicht davon ausgegangen, dass die Gesellschaft von den Änderungen an IAS 16 und IAS 38 betroffen sein wird.

#### Änderungen an IAS 16 und IAS 41 Landwirtschaft: Fruchtttragende Pflanzen

Mit den Änderungen werden fruchtttragende Pflanzen, die nur zur Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte verwendet werden, in den Anwendungsbereich von IAS 16 gebracht, sodass sie analog zu Sachanlagen zu bilanzieren sind. Um fruchtttragende Pflanzen aus dem Anwendungsbereich auszunehmen und in den Anwendungsbereich von IAS 16 zu bringen und somit Unternehmen zu ermöglichen, sie zu fortgeführten Anschaffungskosten oder nach dem Neubewertungsmodell zu bilanzieren, wird die Definition einer ‚fruchtttragenden Pflanze‘ in beide Standards aufgenommen.

Da das Geschäftsmodell der Gesellschaft nicht auf fruchtttragende Pflanzen aufsetzt, sind keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft durch die Änderung zu erwarten.

### Änderungen an IAS 19 Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge

Durch die Änderungen wird klargestellt, wie Arbeitnehmerbeiträge oder Beiträge Dritter zu leistungsorientierten Plänen zu bilanzieren sind. Dabei ist die Bilanzierung davon abhängig, ob die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre abhängen oder nicht. Darüber hinaus wird eine die Bilanzierungspraxis erleichternde Lösung gewährt, wenn die Höhe der Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig ist.

Ist die Höhe der Beiträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre, können die Beiträge als Reduzierung des Dienstzeitaufwands in der Periode erfasst werden, in der die entsprechende Leistung erbracht wird oder mithilfe eines Anwartschaftsbarwertverfahrens auf die Dienstzeit des Arbeitnehmers verteilt werden.

Sofern die Höhe der Beiträge von der Anzahl der Dienstjahre abhängig ist, müssen die Beiträge den Dienstleistungsperioden zugerechnet werden.

Die Gesellschaft geht derzeit nicht davon aus, dass die Änderungen an IAS 19 wesentliche Auswirkungen auf den Konzernjahresabschluss entfalten werden.

### Änderungen an IAS 1

Die Änderungen an IAS 1 umfassen insbes. Klarstellungen hinsichtlich:

- der Beurteilung der Wesentlichkeit von Abschlussangaben;
- der Darstellung von zusätzlichen Abschlussposten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung;
- der Darstellung des sonstigen Ergebnis, das auf assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen entfällt, die nach der Equity- Methode bilanziert werden;
- der Struktur von Anhangangaben und
- der Darstellung der maßgeblichen Rechnungslegungsmethoden.

### IFRIC 21 Abgaben

IFRIC 21 enthält Leitlinien dazu, wann eine Schuld für eine Abgabe anzusetzen ist, die aufgrund gesetzlicher Vorschriften durch die öffentliche Hand auferlegt wird (zum Beispiel Bankenabgabe). Dabei wird das verpflichtende Ereignis für den Ansatz einer Schuld als die Aktivität identifiziert, die die Zahlung nach der einschlägigen Gesetzgebung auslöst. Erst bei Eintritt des verpflichtenden Ereignisses sind Angaben bilanziell zu erfassen. Das verpflichtende Ereignis kann auch sukzessive über einen Zeitraum eintreten, sodass die Schuld zeitanteilig anzusetzen ist.

Die Geschäftsführung geht davon aus, dass IFRIC keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird, da der Konzern derzeit keinen entsprechenden Abgaben unterliegt.

Die jährlichen Verbesserungen an den IFRS beziehen sich auf die Änderungen mehrerer Standards. Die Änderungen werden nachfolgend in tabellarischer Form dargestellt:

Jährliche Verbesserungen an den IFRS-Zyklus 2010 – 2012

Standard	Art der Änderungen	Details der Änderungen
IFRS 2 <i>Anteilsbasierte Vergütungen</i>	Definition von <i>Ausübungsbedingungen</i>	Stellt die Definition von <i>Ausübungsbedingungen</i> und <i>Marktbedingungen</i> klar und fügt Definitionen für <i>Leistungsbedingung</i> und <i>Dienstbedingung</i> hinzu (die vorher Teil der Definition von <i>Ausübungsbedingungen</i> waren).
IFRS 3 <i>Unternehmenszusammenschlüsse</i>	Bilanzierung von bedingten Gegenleistungen bei einem Unternehmenszusammenschluss	Stellt klar, dass bedingte Gegenleistungen, die als Vermögenswert oder Schuld klassifiziert werden, zu jedem Berichtsstichtag zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind.
IFRS 8 <i>Geschäftssegmente</i>	Zusammenfassung von Geschäftssegmenten  Überleitung der Summe der zu berichtenden Vermögenswerte des Geschäftssegments auf die Vermögenswerte des Unternehmens	Schreibt vor, dass ein Unternehmen die Ermessensentscheidung offenzulegen hat, die von der Unternehmensleitung bei der Anwendung der Zusammenfassungskriterien auf Geschäftssegmente getroffen hat.  Stellt klar, dass ein Unternehmen nur Überleitungen der Summe der zu berichtenden Vermögenswerte auf die Vermögenswerte des Unternehmens zur Verfügung stellen muss, wenn die Vermögenswerte des Segments regelmäßig berichtet werden.
IFRS 13 <i>Bemessung des beizulegenden Zeitwerts</i>	Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten	Stellt klar, dass die Veröffentlichung von IFRS 13 und die Folgeänderungen an IFRS 9 und IAS 39 nicht die Möglichkeit unterbinden, kurzfristige unverzinsliche Forderungen und Verbindlichkeiten zu ihrem Rechnungsbetrag zu bewerten und nicht abzuzinsen, solange die Auswirkungen der nicht erfolgten Abzinsung nicht wesentlich sind.

IAS 16 <i>Sachanlagen</i>	Neubewertungsmethode – anteilmäßige Neudarstellung der kumulierten Abschreibungen	Stellt klar, dass bei einer Neubewertung einer Sachanlage der Bruttobuchwert auf eine Art und Weise angepasst wird, die im Einklang mit der Neubewertung des Buchwerts steht und dass die kumulierten Abschreibungen der Differenz zwischen Bruttobuchwert und neubewerteten Buchwert abzüglich Wertminderungsaufwendungen entsprechen.
IAS 24 <i>Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen</i>	Mitglieder der Unternehmensführung	Stellt klar, dass ein Unternehmen, das Dienstleistungen im Bereich der Unternehmensführung für die Berichtseinheit oder das Mutterunternehmen der Berichtseinheit erbringt, ein nahe stehendes Unternehmen der Berichtseinheit ist.
IAS 38 <i>Immaterielle Vermögenswerte</i>	Neubewertungsmethode – anteilmäßige Neudarstellung der kumulierten Abschreibungen	Stellt klar, dass bei einer Neubewertung eines immateriellen Vermögenswerts der Bruttobuchwert auf eine Art und Weise angepasst wird, die im Einklang mit der Neubewertung des Buchwerts steht und dass die kumulierten Abschreibungen der Differenz zwischen Bruttobuchwert und neubewerteten Buchwert abzüglich Wertminderungsaufwendungen entsprechen.

Jährliche Verbesserung an den IFRS-Zyklus 2011-2013

<b>Standard</b>	<b>Art der Änderungen</b>	<b>Details der Änderungen</b>
IFRS 1 <i>Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards</i>	Bedeutung von <i>in Kraft getreten</i> in Bezug auf IFRS	Stellt klar, dass ein Unternehmen in seinem ersten IFRS-Abschluss die Wahl zwischen der Anwendung von bestehenden und derzeit geltenden IFRS und der vorzeitigen Anwendung von neuen oder überarbeiteten IFRS hat, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind, sofern deren vorzeitige Anwendung gestattet ist. Ein Unternehmen muss die gleiche Fassung eines Standards über alle Perioden hinweg anwenden, die im ersten IFRS-Abschluss abgedeckt werden.

IFRS 3 <i>Unternehmenszusammenschlüsse</i>	Anwendungsbereich der Ausnahme für Joint Ventures	Stellt klar, dass vom Anwendungsbereich von IFRS 3 die Bilanzierung der Gründung aller Arten von gemeinsamen Vereinbarungen im Abschluss der gemeinsamen Vereinbarung selbst ausgeschlossen ist.
IFRS 13 <i>Bemessung des beizulegenden Zeitwerts</i>	Anwendungsbereich von Paragraf 52 (Ausnahme für Portfolios)	Stellt klar, dass die Ausnahme für Portfolios in Paragraf 52 von IFRS 13 alle Verträge umfasst, die nach IAS 39 <i>Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung</i> oder IFRS 9 <i>Finanzinstrumente</i> bilanziert werden; dies gilt unabhängig davon, ob sie die Definition eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit nach IAS 32 <i>Finanzinstrumente: Ausweis</i> erfüllen.
IAS 40 <i>Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien</i>	Klarstellung der Beziehung zwischen IFRS 3 und IAS 40 bei der Klassifizierung einer Immobilie als Finanzinvestition gehalten oder als eigentümergenutzt	Stellt klar, dass die Bestimmung, ob eine bestimmte Transaktion sowohl die Definition eines Unternehmenszusammenschlusses nach IFRS 3 <i>Unternehmenszusammenschlüsse</i> als auch die Definition einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie nach IAS 40 <i>Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie</i> erfüllt, die Anwendung beider Standards unabhängig voneinander erfordert.

Jährliche Verbesserung an den IFRS-Zyklus 2012-2014

<b>Standard</b>	<b>Art der Änderungen</b>	<b>Details der Änderungen</b>
IFRS 5 <i>Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche</i>	Änderungen in der Veräußerungsmethode	Aufnahme gesonderter Leitlinien in IFRS 5 für Fälle, in denen ein Unternehmen einen Vermögenswert aus der Kategorie zur Veräußerung gehalten in die Kategorie zu Ausschüttungszwecken gehalten umklassifiziert oder anders herum; Aufnahme gesonderter Leitlinien für Fälle, in denen die Bilanzierung als zu Ausschüttungszwecken gehalten beendet wird.

IFRS 7 <i>Finanzinstrumente: Angaben</i>	Verwaltungsverträge	Aufnahme zusätzlicher Leitlinien zur Klarstellung, ob ein Verwaltungsvertrag ein fortgesetztes Engagement in Bezug auf einen übertragenen Vermögenswert darstellt (zwecks Bestimmung der erforderlichen Angaben).
	Anwendbarkeit der Änderungen an IFRS 7 auf zusammengefasste Zwischenberichte	Klarstellung der Anwendbarkeit der Änderungen an IFRS 7 in Bezug auf Angaben zur Saldierung auf zusammengefasste Zwischenberichte.
IAS 19 <i>Leistungen an Arbeitnehmer</i>	Abzinsungssatz: Regionalmarktfrage	Klarstellung, dass die hochwertigen Unternehmensanleihen, die bei der Ermittlung des Abzinsungssatzes für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses verwendet werden, in der gleichen Währung denominated sein sollten wie die zu leistenden Zahlungen (daher sollte die Markttiefe für hochwertige Unternehmensanleihen auf Währungsebene beurteilt werden).
IAS 34 <i>Zwischenberichterstattung</i>	Angaben von Informationen an <i>anderer Stelle im Zwischenbericht</i>	Klarstellung der Bedeutung von <i>anderer Stelle im Zwischenbericht</i> und <i>Aufnahme</i> einer Vorschrift, einen Verweis auf diese andere Stelle aufzunehmen, wenn diese nicht innerhalb des Hauptteils des Berichts liegt.

#### **4. Konsolidierungskreis**

In den Konzernabschluss werden neben der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft als Muttergesellschaft die Gesellschaften durch Vollkonsolidierung einbezogen, bei denen die Muttergesellschaft die Möglichkeit hat, beherrschenden Einfluss (Control-Verhältnis) im Sinne des IFRS 10 auszuüben. Beherrschung (Control) besteht dann und nur dann, wenn ein Investor über die Entscheidungsmacht verfügt, variablen Rückflüssen ausgesetzt ist oder ihm Rechte bezüglich der Rückflüsse zustehen und er infolge der Entscheidungsmacht in der Lage ist, die Höhe der variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Die Existenz und Auswirkung von substantiellen potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, einschließlich von anderen Konzernunternehmen gehaltener potentieller Stimmrechte, werden bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, berücksichtigt. Die Einbeziehung erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem das Control-Verhältnis vorliegt. Soweit Anteile von Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung sind, werden sie nicht einbezogen.

Im Einzelnen werden folgende Gesellschaften in den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 einbezogen:

Gesellschaften	Sitz	Anteil
<b>ABC Beteiligungen AG</b>	Heidelberg	100%
Heidelberger Beteiligungsholding AG	Heidelberg	86%
<b>AEE Ahaus-Enscheder AG</b>	Ahaus	86%
<b>Balaton Agro Invest AG</b>	Heidelberg	100%
Balaton Agro Investment plc	Addis Ababa (ET)	99,9%
E.D.A. Agro Industry plc	Addis Ababa (ET)	86%
<b>Balonta AG</b>	Heidelberg	100%
<b>Beta Systems Software AG *</b>	Berlin	50,02%
Beta GRC Solutions GmbH	Berlin	100%
Beta GRC Consulting GmbH	Berlin	100%
Beta Systems EDV-Software Ges.m.b.H.	Wien (A)	100%
Beta Systems Software AG	Glattzentrum bei Walisellen (CH)	100%
Beta Systems Software BV	Nieuwegein (NL)	100%
Beta Systems Software Espana SL	La Florida - Madrid (E)	100%
Beta Systems Software France SARL	Saint Thibault des Vignes/ Lagny sur Marne Cedex (F)	100%
Beta Systems Software Ltd.	Mortimer (GB)	100%
Beta Systems Software of North America, Inc.	McLean (USA)	100%
Beta Systems Software of Canada Inc.	Calgary (CAN)	100%
Beta Systems Software SPRL	Louvaine-la-Neuve (B)	100%
Beta Systems Software SRL	Mailand (I)	100%
Betann Systems AB	Täby (S)	100%
Horizont Software GmbH	München	100%
Horizont IT Services CZ s.r.o	Budejovice (CZ)	100%
SI Software Innovation GmbH	Neustadt / Weinstraße Heidelberg	100% 74%
<b>CARUS AG</b>	Heidelberg	100%
<b>ConBrio Beteiligungen AG</b>	Heidelberg	100%
<b>CornerstoneCapital Beteiligungen GmbH</b>	Frankfurt am Main	100%
Infoniqa HR Holding GmbH	Thalheim bei Wels (A)	70%
<b>CornerstoneCapital II AG &amp; Co. KG</b>	Heidelberg	100%
Data Management Invest AG	Baar (CH)	68%
Infoniqa SQL AG	Baar (CH)	100%
Eltec Elektronik AG	Mainz	56%
Eppstein Foils Holding GmbH	Eppstein	70%
EppsteinFOILS GmbH & Co. KG	Eppstein	100%
Verwaltungsgesellschaft Eppstein Foils GmbH	Eppstein	100%
Eppstein Technologies GmbH	Eppstein	100%
Infoniqa HR Invest GmbH	Thalheim bei Wels (A)	70%
Infoniqa Payroll Holding GmbH	Thalheim bei Wels (A)	74%
Infoniqa LGV Payroll Solutions GmbH	Salzburg (A)	100%
Infoniqa LGV Payroll Services GmbH	Graz (A)	100%
Infoniqa Payroll GmbH	Böblingen	100%
<b>CornerstoneCapital Verwaltungs AG</b>	Heidelberg	100%
<b>Deutsche Balaton Erste Schiffsverwaltungs GmbH (bis 17.06.2014 firmierend unter Zweite Navo Mare Verwaltungs GmbH)</b>	Haren - Ems	100%
<b>Deutsche Balaton Immobilien I AG</b>	Heidelberg	100%
<b>DIO Deutsche Immobilien Opportunitäten AG (bis 15.04.2014 firmierend unter DZ Portfolio 10 AG)</b>	Bad Vilbel	51%
Platin 953. GmbH	Bad Vilbel	100%
<b>Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG</b>	Heidelberg	100%
<b>MS "Active" Schifffahrts GmbH &amp; Co. KG (bis 26.06.2014 firmierend unter MS "Joy" Schifffahrts GmbH &amp; Co. KG)</b>	Haren - Ems	95%
<b>Prisma Equity AG</b>	Heidelberg	100%
<b>Strawtec Estate LTD</b>	Kigali (RWA)	100%
<b>Tabalon AG</b>	Heidelberg	100%

Die angegebenen Prozentsätze (gerundet) entsprechen den Beteiligungsquoten zum Bilanzstichtag.

Die Deutsche Balaton AG hat im Berichtsjahr die Anteilsquote auf rd. 50,02 % erhöht, die Beta Systems Software AG, Berlin, wurde bereits seit 2012 nach dem Konzept des „De-Facto-Control“ vollkonsolidiert.

## Zusammengefasste Finanzinformationen (IFRS) für Tochterunternehmen mit Beteiligung von NCI (Non-Controlling Interests)

Darstellung für das Geschäftsjahr 2014:

Name des Tochterunternehmens In TEUR	Vermögen		Schulden		Eigenkapital	
	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig	MU	NCI
Heidelberger Beteiligungsholding AG	15.866	19.262	-	13.932	18.145	3.051
AEE Ahaus-Enscheder AG	-	891	-	189	603	99
E.D.A. Agro Industry plc	392	397	293	-	427	69
Beta Systems Software AG *	20.733	41.478	6.976	20.037	17.606	17.591
CARUS AG	-	6.621	638	7.577	-1184	-409
Infoniqa HR Holding GmbH	642	-	30	664	-36	-15
Data Management Invest AG	8.816	28	5.571	1.004	2.323	-55
Eltec Elektronik AG	958	1.323	105	519	925	732
Eppstein Foils Holding GmbH *	9.058	7.974	7.124	2.953	5.558	2.087
Infoniqa HR Invest GmbH	6.470	1.050	2.080	3.041	1.839	560
Infoniqa Payroll Holding GmbH *	7.475	2.380	1.434	4.234	3.099	1.089
Dio Deutsche Immobilien Opportunitäten AG	6.593	105	19	6.507	-1.495	1.668
MS "Active" Schifffahrts GmbH & Co. KG	5.274	625	2.622	3.277	-	-
Balaton Agro Investment plc	-	77	-	-	77	-
	82.277	82.213	26.891	63.935	47.885	26.467

Name des Tochterunternehmens In TEUR	Ergebnis GuV			Sonstiges Ergebnis					
	Umsatzerlöse	Erträge*	Aufwendungen**	MU	NCI	Gesamt	MU	NCI	Gesamt
Heidelberger Beteiligungsholding AG	10	4.789	-4.038	870	-110	761	-38	5	-33
AEE Ahaus-Enscheder AG	-	223	-264	-46	6	-41	-	-	-
E.D.A. Agro Industry plc	-	13	-15	-2	-	-2	-31	-5	-36
Beta Systems Software AG *	34.679	1.539	-34.913	1.954	-648	1.305	-311	97	-214
CARUS AG	82	56	-494	-448	91	-356	-	-	-
Infoniqa HR Holding GmbH	-	-	-192	-249	57	-191	-	-	-

Data Management Invest AG	-	412	-187	88	136	225	-44	0	-44
Eltec Elektronik AG	5.847	5	-6.021	-243	74	-168	-	-	-
Eppstein Foils Holding GmbH *	25.431	229	-24.029	2.120	-489	1.631	-387	89	-298
Infoniqa HR Invest GmbH	-	631	-173	468	-11	458	-	-	-
Infoniqa Payroll Holding GmbH *	8.720	239	-8.680	351	-72	279	-	-	-
Dio Deutsche Immobilien Opportunitäten AG	-	4.925	-1.596	4.958	-1.629	3.328	-	-	-
MS "Active" Schifffahrts GmbH & Co. KG	893	521	-1.414	-	-	-	-	-	-
Balaton Agro Investment plc	-	-	-38	-38	-	-38	-	-	-
	75.663	13.582	-82.055	9.783	-2.594	7.190	-811	186	-625

Zusammengefasste Finanzinformationen (IFRS) für Tochterunternehmen mit Beteiligung von NCI (Non-Controlling Interests)

Darstellung für das Geschäftsjahr 2013:

Name des Tochterunternehmens In TEUR	Vermögen		Schulden		Eigenkapital	
	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig	MU	NCI
Heidelberger Beteiligungsholding AG	14.703	10.743	-	3.426	17.554	4.466
Beta Systems Software AG *	3.435	49.207	2.867	15.680	17.033	17.061
CARUS AG	-	1.350	-	2.630	-692	-589
Infoniqa HR Holding GmbH	773	-	-	633	98	42
Data Management Invest AG	8.635	100	5.750	985	1.918	81
Eltec Elektronik AG	921	1.358	158	296	951	875
Eppstein Foils Holding GmbH *	7.363	10.528	7.401	3.867	4.636	1.987
Infoniqa HR Invest GmbH	6.470	449	2.408	2.737	1.273	501
Infoniqa Payroll Holding GmbH *	7.718	1.529	1.410	3.070	3.527	1.239
Dio Deutsche Immobilien Opportunitäten AG	6.025	109	6.000	55	40	38
	56.043	75.372	25.995	33.380	46.339	25.701

Name des Tochterunternehmens In TEUR				Ergebnis GuV			Sonstiges Ergebnis		
	Umsatzerlöse	Erträge**	Aufwendungen***	MU	NCI	Gesamt	MU	NCI	Gesamt
Heidelberger Beteiligungsholding AG	2	4.258	-1.257	3.611	-609	3.002	1.500	-253	1.247
Beta Systems Software AG *	34.999	1.101	-37.935	-2.754	919	-1.836	14	-16	-2
CARUS AG	1.381	201	-1.578	6	-2	4	-	-	-
Infoniqa HR Holding GmbH	-	-	-296	-385	89	-296	-	-	-
Data Management Invest AG	-	1.219	-193	905	120	1.025	9	4	13
Eltec Elektronik AG	6.325	8	-6.337	-6	2	-4	-	-	-
Eppstein Foils Holding GmbH *	24.303	541	-23.259	2.060	-475	1.585	170	-39	131
Infoniqa HR Invest GmbH	-	496	-188	370	-63	308	-	-	-
Infoniqa Payroll Holding GmbH *	8.473	289	-8.226	676	-139	536	-	-	-
Dio Deutsche Immobilien Opportunitäten AG	-	41	-63	-32	11	-21	-	-	-
Panamax AG	-	153	-107	31	14	45	-	-	-
Stratec Grundbesitz AG	460	655	-702	363	50	413	-	-	-
Stratec Rheinallee GmbH	178	-	-256	-76	-3	-79	-	-	-
	76.120	8.960	-80.398	4.769	-87	4.682	1.693	-304	1.389

\* Bezieht sich jeweils auf den Teilkonzern

\*\* In den Erträgen sind sonstige betriebliche Erträge und Finanzerträge berücksichtigt

\*\*\* Die Aufwendungen beinhalten den Posten „Ertragsteuern“

Im Geschäftsjahr 2014 wie auch im Vorjahr wurden keine Dividenden bezahlt.

Die Anteilsverhältnisse für Tochterunternehmen mit Beteiligung von NCI (Non-Controlling Interests) stellen sich wie folgt dar:

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil 2014	Anteil 2013
Heidelberger Beteiligungsholding AG	Heidelberg	86%	80%
AEE Ahaus-Enscheder AG	Ahaus	86%	-
E.D.A. Agro Industry plc	Addis Ababa (ET)	86%	-
Beta Systems Software AG *	Berlin	50,02%	49,96%
CARUS AG	Heidelberg	74%	54%
Infoniqa HR Holding GmbH	Thalheim bei Wels (A)	70%	70%
Data Management Invest AG	Baar (CH)	68%	68%
Eltec Elektronik AG	Mainz	56%	52%
Eppstein Foils Holding GmbH	Eppstein	70%	70%
Infoniqa HR Invest GmbH	Thalheim bei Wels (A)	70%	70%
Infoniqa Payroll Holding GmbH *	Thalheim bei Wels (A)	74%	74%
Dio Deutsche Immobilien Opportunitäten AG	Bad Vilbel	51%	51%
MS "Active" Schifffahrts GmbH & Co. KG	Haren-Ems	95%	-
Balaton Agro Investment plc	Addis Ababa (ET)	99,90%	-
Panamax AG	Heidelberg	-	62%
Stratec Grundbesitz AG	Mannheim	-	70%
Stratec Rheinallee GmbH	Mannheim	-	94%

Im Berichtsjahr sind folgende Gesellschaften abgegangen:

Gesellschaften	Sitz	Anteil *	Entkonsolidierung
Fortuna Maschinenbau Holding AG	Bad Staffelstein	100%	30.06.2014
Fortuna Technology GmbH	Krems/Donau (A)	100%	30.06.2014

\* Die Anteilshöhe bezieht sich jeweils auf die Anteilsverhältnisse auf der untersten Konsolidierungsebene.

Folgende Tochterunternehmen werden aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert und als „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ ausgewiesen:

Gesellschaften	Sitz	Anteil am Eigenkapital
BNS Holding GmbH	Frankfurt am Main	100%
Eltec Security GmbH i.L.	Mainz	100%
GlassHouse Technologies GmbH	München	100%
Hart Technik Kft.	Pomaz (HU)	100%
Investunity AG	Heidelberg	65%

Die Gesellschaften haben sowohl einzeln als auch in Summe keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

### Gemeinschaftliche Tätigkeiten, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen

Gemeinsame Vereinbarungen, bei der zwei oder mehr Parteien gemeinschaftliche Führung über eine Aktivität ausüben, sind entweder als gemeinschaftliche Tätigkeit oder als Gemeinschaftsunternehmen zu klassifizieren.

Eine gemeinschaftliche Tätigkeit ist dadurch gekennzeichnet, dass die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligte Parteien Rechte an den der Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten oder Verpflichtungen für deren Schulden haben. Ein gemeinschaftlich Tätiger erfasst seine ihm zuzurechnenden Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Aufwendungen sowie seinen Anteil an den gemeinschaftlichen Vermögenswerten, Schulden, Erlösen und Aufwendungen.

Bei einem Gemeinschaftsunternehmen besitzen die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien hingegen Rechte am Nettovermögen der Gesellschaft. Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Balaton AG oder eine Tochtergesellschaft maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Assoziierte Unternehmen werden ebenso wie die Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Folgende assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode im Konzernabschluss erfasst und bewertet:

<b>Gesellschaften</b>	<b>Sitz</b>	<b>Branche</b>	<b>Anteil am Eigenkapital</b>
Abalo Media Holding GmbH	Wien (A)	IT-Unternehmen	47,20%
Abalo Media GmbH	Wien (A)	IT-Unternehmen	47,20%
capFlow AG	München	Finanzdienstleistungen	46%
Human Solutions GmbH	Kaiserslautern	IT-Unternehmen	42%
HW Verwaltungs AG *	Halberstadt	Baustoffe	50%
Infoniqa HR Solution GmbH	Thalheim bei Wels (A)	IT-Unternehmen	49,90%
Mistral Media AG	Frankfurt am Main	Beteiligungsunternehmen	32%
PWI-PURE SYSTEMS AG	Mannheim	Design und Raumgestaltung	49,90%
Scintec AG	Rottenburg am Neckar	Feinmechanik und Optik	25%
WEB Financial Group SA	Madrid (E)	IT-Unternehmen	28%

\* Neuzugang im Geschäftsjahr 2014

Im Dezember 2014 ist das assoziierte Unternehmen Qualification Star GmbH, Bad Soden im Taunus, durch Veräußerung abgegangen.

Zum 26. Mai 2014 ist das im vergangenen Geschäftsjahr unter den assoziierten Unternehmen ausgewiesene Unternehmen Goldrooster AG, Berlin, in die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte reklassifiziert worden.

Folgende Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode im Konzernabschluss erfasst und bewertet:

<b>Gesellschaften</b>	<b>Sitz</b>	<b>Branche</b>	<b>Anteil am Eigenkapital</b>
ACTech Holding GmbH	Freiberg	Gussteile Hersteller	40%

Die Einordnung als Gemeinschaftsunternehmen ergibt sich aus der angegebenen Beteiligungsquote entsprechend dem Kapitalanteil des Konzerns und der Berücksichtigung von Stimmrechtsvereinbarungen.

Auf Grund der Unwesentlichkeit jeder einzelnen Beteiligung im Deutsche Balaton Konzern wird auf die Angabe von weiteren Finanzinformationen und der Überleitung der Finanzinformationen auf die jeweiligen Equity-Buchwerte verzichtet.

Die Deutsche Balaton AG hat am 14. April 2014 im Rahmen einer Neugründung 50 % Anteile an der HW Verwaltungs AG, Halberstadt, erworben, die nunmehr als At-Equity bilanziert wird.

Folgende Beteiligungen werden auf Grund untergeordneter Bedeutung für den Konzern nicht unter Anwendung der Equity-Methode konsolidiert. Stattdessen erfolgt die Bewertung als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte gemäß der konzerneinheitlichen Bewertungsrichtlinie für langfristige finanzielle Vermögenswerte, wie sie in Tz. 6 bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angegeben ist:

- ASE AG, Bruchsal
- Prime Security GmbH, Mainz

Die zum 31. Dezember 2011 noch unter den assoziierten Unternehmen ausgewiesene Beteiligung an der Hyrican Informationssysteme AG, Kindelbrück, wurde im zweiten Geschäftshalbjahr des Geschäftsjahres 2012 in die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte umklassifiziert, da ein maßgeblicher Einfluss auf die Beteiligung eindeutig widerlegt werden konnte. Die Deutsche Balaton hält zum 31. Dezember 2014 weiterhin 42,5 % an der Gesellschaft. Gleichwohl kann aufgrund der Mehrheitsverhältnisse auf den Hauptversammlungen der Hyrican Informationssysteme AG im Juni 2012, August 2013 sowie August 2014 und der in der ersten und zweiten Instanz verlorenen Anfechtungsklage gegen Beschlüsse der Hauptversammlung 2012 sowie der sonstigen Verhältnisse zum Ende des Geschäftsjahres 2014 weiterhin in Bezug auf die Hyrican Informationssysteme AG nicht von einem maßgeblichen Einfluss des Deutsche Balaton-Konzerns ausgegangen werden.

Die zum 31. Dezember 2013 noch unter den assoziierten Unternehmen ausgewiesene Beteiligung an der Goldrooster AG, Berlin, wurde im zweiten Geschäftshalbjahr des Geschäftsjahres 2014 in die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte umklassifiziert, da ein maßgeblicher Einfluss auf die Beteiligung eindeutig widerlegt werden konnte. Die Deutsche Balaton hält zum 31. Dezember 2014 weiterhin 36 % an der Gesellschaft. Hinsichtlich weiterer Informationen verweisen wir auf TZ. 16.

#### Veränderungen im Konsolidierungskreis gegenüber dem Vorjahr

Mit dem Erwerbsangebot vom 20. Dezember 2013 und weiteren Aktienkäufe konnten die Anteile an dem bisher als At-Equity bilanzierte assoziierte Unternehmen AEE Ahaus-Enscheder AG, Ahaus, auf rd. 82,1 % ausgebaut werden. Die Gesellschaft verwaltet in erster Linie eigenes Vermögen und wird seit dem 1. Januar 2014 im Konzern vollkonsolidiert.

Zum 28. Mai 2014 wurden 100 % an der Deutsche Balaton Erste Schiffsverwaltungs GmbH (bis 17. Juni 2014 firmierend unter Zweite Navo Mare Verwaltungs GmbH) mit Sitz in Haren-Ems erworben. Die Gesellschaft ist die Komplementärin der MS "Active" Schiffahrts GmbH & Co. KG (bis 26. Juni 2014 firmierend unter MS "Joy" Schiffahrts GmbH & Co. KG) mit Sitz in Haren-Ems, an der die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft seit 26. Juni 2014 rd. 95,2 % der Kommanditanteile hält. Über die Gesellschaften hat die Deutsche Balaton AG ein Frachtschiff für Stückgut erworben.

Zum 1. Januar 2014 wurde das Tochterunternehmen GlassHouse Technologies AG, Baden, Schweiz, auf das Mutterunternehmen Infoniqa SQL AG, Baar, Schweiz, verschmolzen.

Zum 30. Juni 2014 wurden die Gesellschaften Fortuna Maschinenbau Holding AG, Bad Staffelstein, und die Fortuna Technology GmbH, Krems (Donau), Österreich, veräußert und entkonsolidiert.

Im Mai 2014 und anschließender Kapitalerhöhung im Juni 2014 wurde über die Tochtergesellschaft Balaton Agro Invest AG, Heidelberg, 86 % an der E.D.A. Agro Industry plc, Addis Ababa, Äthiopien erworben. Die Gesellschaft wird ab dem 1. Juli 2014 vollkonsolidiert.

Mit Aufnahme der operativen Tätigkeit der Gesellschaft Balaton Agro Investment plc, Addis Ababa, Äthiopien, wird die Gesellschaft ab dem 1. Juli 2014 vollkonsolidiert.

Die Gesellschaften E.D.A. Agro Industry plc und die Balaton Agro Investment plc werden künftig Milchproduktion in Äthiopien betreiben.

Am 11. Juli 2014 wurden 100 % der Anteile an der Strawtec Estate LTD, Kigali, Ruanda, erworben. Die Gesellschaft erstellt ein Produktionsgebäude in Ruanda, um dieses zu gewerblichen Zwecken zu vermieten. Die Gesellschaft wird seit 1. Juli 2014 vollkonsolidiert.

Zum 22. Dezember 2014 wurde über das Tochterunternehmen Beta Systems Software AG 100 % der Anteile an der Horizont Software GmbH, München, erworben. Die Horizont Software GmbH hält selbst 100 % der Anteile an der Horizont IT Services CZ s.r.o, Budejovice, Tschechien.

Beide Gesellschaften werden zum 31. Dezember 2014 im Konzern vollkonsolidiert.

#### Änderungen der Beteiligungsquote des Konzerns an bestehenden Tochterunternehmen

Änderungen der Beteiligungsquoten des Konzerns an Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung über dieses Tochterunternehmen führen, werden als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Die Buchwerte der vom Konzern gehaltenen Anteile und der nicht beherrschenden Anteile werden so angepasst, dass sie die Änderungen der an den Tochterunternehmen bestehenden Anteilsquoten widerspiegeln. Jede Differenz zwischen dem Betrag, um den die nicht beherrschenden Anteile angepasst werden, und dem beizulegenden Zeitwert der gezahlten oder erhaltenen Gegenleistung wird unmittelbar im Eigenkapital erfasst und den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zugeordnet.

Im Rahmen von Transaktionen mit Anteilseignern wurden im Geschäftsjahr 2014 Anteile in Höhe von 1.297 TEUR (Vj. 1.539 TEUR) von nicht beherrschenden Gesellschaftern erworben und Anteile in Höhe von 0 EUR (Vj. 76 TEUR) verkauft ohne dass ein Statuswechsel stattgefunden hätte.

#### Angaben über Art und finanzielle Auswirkungen von Unternehmenszusammenschlüssen:

Zum 31. Dezember 2014 hat die rd. 50 % Tochtergesellschaft Beta Systems Software AG 100 % der Anteile an der Horizont Software GmbH erworben. Die Horizont Software GmbH hält 100 % an der Horizont IT Services CZ s.r.o. Die Horizont Software GmbH entwickelt und vertreibt seit über 20 Jahren Software für den Betrieb großer Rechenzentren. Der Kaufpreis für 100 % der Anteile betrug 10.200 TEUR und ist in Zahlungsmitteln zu begleichen. Zeitgleich mit dem Unternehmenserwerb wurde für zukünftige Dienstleistungen der Geschäftsleitung eine Vergütung vereinbart, diese ist in den sonstigen langfristigen Forderungen in Höhe von 1.000 TEUR abgegrenzt. Zielsetzung des Erwerbs ist die Aufdeckung von Synergien und Erweiterung des Kundenstamms bei beiden Unternehmen. Zum Erstkonsolidierungszeitpunkt stellte sich die Vermögenssituation der Horizont Software GmbH wie folgt dar (auf Basis 100 % Anteilsbesitz):

In TEUR	Buchwerte vor Kauf- preis- aufteilung	Anpassung durch Kauf- preis- aufteilung	Buchwerte nach Kauf- preis- aufteilung
<b>Langfristiges Vermögen</b>	<b>243,4</b>	<b>12.915,0</b>	<b>13.158,4</b>
davon			
- Immaterielle Vermögensgegenstände ohne Geschäfts- und Firmenwerte	0,2	10.184,5	10.184,7
- Geschäfts- und Firmenwerte		2.730,5	2.730,5
- Sachanlagen	16,2		16,2
Latente Steueransprüche	227,1		227,1
<b>Kurzfristiges Vermögen</b>	<b>4.257,3</b>	-	<b>4.257,3</b>
davon			
- Vorräte			-
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	462,3		462,3
- Sonstige	308,9		308,9
- Flüssige Mittel	3.430,2		3.430,2
- Rechnungsabgrenzungsposten	55,9		55,9
<b>Langfristige Schulden und Rückstellungen</b>	<b>411,2</b>	<b>3.308,4</b>	<b>3.719,6</b>
davon			
- Pensionsverpflichtungen	411,2		411,2
- Latente Steuerschulden	-	3.308,4	3.308,4
<b>Kurzfristige Schulden und Rückstellungen</b>	<b>3.496,1</b>	-	<b>3.496,1</b>
davon			
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	51,7		51,7
- Übrige Verbindlichkeiten	1.707,5		1.707,5
- Laufende Ertragsteuerschulden	303,7		303,7
- Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	1.433,2		1.433,2
<b>Nettovermögenswerte</b>	<b>593,4</b>	<b>9.606,6</b>	<b>10.200,0</b>

Bei den bestehenden Forderungen entspricht der Buchwert dem Zeitwert und diese führen voraussichtlich zu vollen Zahlungseingängen.

Bei den im Rahmen der Kaufpreisauflösung aufgedeckten stillen Reserven handelt es sich im Wesentlichen um eine Anpassung der Bewertung des Kundenstamms, des Wettbewerbsverbots und des Auftragsbestandes.

Der Geschäfts- und Firmenwert ergibt sich aus dem erworbenen Mitarbeiterstamm sowie den erwarteten Synergien mit der Beta Systems Software AG.

Die Gesellschaft Horizont Software GmbH bilanzierte in der Vergangenheit ausschliesslich nach HGB. Das Geschäftsjahr der Gesellschaft umfasst die Periode vom 1. Oktober bis 30. September. Unter der Annahme, dass die Geschäftsentwicklung unterjährig konstant verläuft, hätte die Horizont Software GmbH Umsatzerlöse nach HGB in Höhe von 4.773 TEUR erzielt und das Geschäftsjahr 2014 mit einem Ergebnisbeitrag nach HGB in Höhe von 1.920 TEUR abgeschlossen.

Mit Kaufvertrag vom 23. Dezember 2014 hat die Infoniqa LGV Payroll Solutions GmbH, Salzburg, Österreich, mit Wirkung zum 1. Januar 2015 von der Softwaretechnik Gesellschaft mbH, Traun, Österreich, im Rahmen eines Asset-Deals einen Geschäftsbetrieb mit im Wesentlichen Immaterielle Vermögenswerte erworben. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um selbsterstellte Softwarelösungen im Bereich der Personalabrechnung.

Der Kaufpreis betrug inklusive der zu erwarteten umsatzabhängigen variablen Komponente rd. 1.450 TEUR. Die variable Komponente in Höhe von 337 TEUR ist abhängig von den Wartungserträgen in den Geschäftsjahren 2015 und 2016. Die Geschäftsleitung erwartet, dass diese Umsatzerlöse erreicht werden. Zielsetzung des Erwerbs ist die Wertsteigerung des Unternehmenswerts der Infoniqa Payroll Gruppe. Zum Erstkonsolidierungszeitpunkt der auf den 1. Januar 2015 abgebildet wird, stellt sich die vorläufige Kaufpreisaufteilung wie folgt dar:

In TEUR	Buchwerte vor Kaufpreis-aufteilung	Anpassung durch Kaufpreis-aufteilung	Buchwerte nach Kaufpreis-aufteilung
<b>Langfristiges Vermögen</b>	-	<b>1.450,00</b>	<b>1.450,00</b>
davon			
- Immaterielle Vermögensgegenstände ohne Geschäfts- und Firmenwerte		1.413,00	1.413,00
- Geschäfts- und Firmenwerte		37,00	37,00
- Sachanlagen	-	-	-
<b>Kurzfristiges Vermögen</b>	-	-	-
<b>Langfristige Schulden und Rückstellungen</b>	-	-	-
davon			
- Latente Steuerschulden	-	-	-
<b>Kurzfristige Schulden und Rückstellungen</b>	-	-	-
<b>Nettovermögenswerte</b>	-	<b>1.450,00</b>	<b>1.450,00</b>

Der Geschäfts- und Firmenwert resultiert aus den zukünftigen Geschäftserwartungen und den Synergien, die durch die erworbenen Vermögensgegenstände genutzt werden können.

## 5. Konsolidierungsgrundsätze und -methoden

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse der Muttergesellschaft und der Tochtergesellschaften werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Der Abschlussstichtag sämtlicher in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, mit Ausnahme der Beta Systems Software AG und ihren Tochtergesellschaften sowie der Dio Deutsche Immobilien Opportunitäten AG und der Platin 953. GmbH, ist der 31. Dezember 2014. Für diese Gesellschaften wurde ein Zwischenabschluss auf den 31. Dezember 2014 erstellt.

Bei den nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften werden die wesentlichen Bewertungsabweichungen, die bekannt sind, angepasst. Die Periodenergebnisse der nach der Equity-Methode einbezogenen Beteiligungen wurden, sofern vollständige Abschlüsse der Gesellschaften nicht vorliegen, auf Grundlage der zur Verfügung stehenden vorläufigen bzw. der zuletzt veröffentlichten Finanzdaten der Gesellschaften einbezogen.

Die Abschlüsse ausländischer Tochtergesellschaften werden von der funktionalen Währung in die Berichtswährung umgerechnet und entsprechend einbezogen. Die Umrechnung gemäß IAS 21 erfolgt bei Vermögen und Schulden zu Stichtagskursen und bei Aufwendungen und Erträgen zu Jahresdurchschnittskursen. Das Eigenkapital wird zu historischen Kursen der Erstkonsolidierung umgerechnet. Sich hieraus ergebende Währungsdifferenzen werden ergebnisneutral gesondert im Eigenkapital ausgewiesen.

Konzerninterne Erträge und Aufwendungen, Forderungen und Schulden, Zwischengewinne und Dividendenausschüttungen werden eliminiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß den Regelungen des IFRS 3 nach der Erwerbsmethode.

## 6. Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Gegenüber den zum 31. Dezember 2013 im IFRS-Konzernabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ergeben sich keine Unterschiede mit Ausnahme der neuen, verpflichtend anzuwendenden Standards.

Basis für die Bewertung der Vermögenswerte sind grundsätzlich die historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Der beizulegende Zeitwert wird angesetzt für:

- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Die Buchwerte entsprechen dann grundsätzlich den beizulegenden Zeitwerten.

Bei den folgenden assoziierten Unternehmen entspricht der Buchwert nicht dem beizulegenden Zeitwert bzw. Börsenkurs.

Mistral Media AG, Frankfurt am Main

<b>In TEUR</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Buchwert	0	4
Beizulegender Zeitwert (anhand Börsenkurs)	343	669

Der genannte beizulegende Zeitwert stellt eine Stichtagsbetrachtung bezogen auf den Bilanzstichtag dar. Der Kurswert der Beteiligungen unterliegt den bei Wertpapieren üblichen Kursschwankungen und Kursrisiken. Aufgrund bestimmter Marktumstände, wie zum Beispiel ein geringes Handelsvolumen, besteht das Risiko, dass im Veräußerungsfall für die Beteiligung nicht der unter Annahme des angegebenen Stichtagskurses errechnete Beteiligungswert erzielt werden kann.

#### Ertrags- und Umsatzrealisierung

Umsatzerlöse aus Verkäufen von Gütern werden entsprechend den Kriterien des IAS 18 mit der Übertragung der maßgeblichen Chancen und Risiken erfasst, wenn ein Preis vereinbart oder bestimmbar ist und von dessen Bezahlung verlässlich ausgegangen werden kann. Im Rahmen des Verkaufs von Gütern ist dies regelmäßig der Zeitpunkt, wenn die Lieferung erfolgt ist und die Gefahr auf den Kunden übergegangen ist. Außerdem muss der Konzern die Höhe des Umsatzes verlässlich ermitteln und von der Einbringlichkeit der Forderung ausgehen können. Vor Lieferung werden Umsatzerlöse erfasst, wenn das Produkt auf Verlangen des Kunden noch nicht ausgeliefert wird, dieser die Rechnungsstellung akzeptiert, die Lieferung wahrscheinlich ist, die gewöhnlichen Zahlungsbedingungen Anwendung finden sowie das rechtliche Eigentum auf den Kunden übergeht. Umsatzerlöse für die Erbringung von Dienstleistungen erfolgen daher nach Leistungserbringung. In den Umsatzerlösen werden die den Kunden berechneten Entgelte für Lieferungen und Leistungen – vermindert um Erlösschmälerungen, Konventionalstrafen und Skonti – ausgewiesen.

Erträge aus Dienstleistungsverträgen werden nach der Maßgabe des Fertigstellungsgrades erfasst. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethode zur Erfassung von Erträgen aus Fertigungsaufträgen ist unter der gleichen Tz. „Fertigungsaufträge (PoC)“ beschrieben.

Erträge aus Softwarelizenzumsätzen werden realisiert, wenn eine entsprechende Vereinbarung vorliegt, die Lieferung durch Bereitstellung der Lizenz und des Zugriffsschlüssels erfolgt, die Gebühr festgesetzt oder feststellbar und der Zahlungseingang wahrscheinlich ist. Bei einem Vertrag mit mehreren Elementen werden die Erlöse auf diese Elemente auf der Grundlage des beizulegenden Zeitwertes aufgeteilt. Bei Erlösen mit zeitlich begrenzter Lizenzierung werden insbesondere die IAS 18.IE 20

beschriebenen Kriterien angewendet. Wartungsumsätze werden zeitanteilig über den Zeitraum der Leistungserbringung ertragswirksam erfasst.

Erlöse für Transportdienstleistungen werden taggleich auf Basis der vereinbarten Charterraten realisiert. Eine Abgrenzung für nicht beendete Schiffsreisen erfolgt daher nicht.

Bei Verträgen mit langfristigen Zahlungszielen wird der Umsatz in Höhe des beizulegenden Zeitwertes der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen realisiert.

Zeitabhängige Vergütungen wie Mieterträge werden zeitanteilig vereinnahmt.

Käufe und Verkäufe zu marktüblichen Konditionen werden am Handelstag, das heißt an dem Tag, an dem das Verpflichtungsgeschäft entsteht, bilanziert. Eine Bilanzierung der Rechtsgeschäfte erst zum Erfüllungstag erfolgt nicht.

#### Fertigungsaufträge (PoC)

Der Gegenstand von Fertigungsaufträgen ist die auf die spezielle Anforderung von Kunden abgestimmte – und über unterschiedliche Rechnungsperioden dauernde – Herstellung von individuellen (Projekt-)Lösungen. Nach IAS 11 sind Umsätze aus Fertigungsaufträgen und entsprechende Gewinne nach der Percentage-of-Completion-Methode, soweit die Voraussetzungen hierfür erfüllt sind, zu realisieren. Während des Herstellungsprozesses werden die Herstellungskosten auf Basis des Fertigstellungsgrades zuzüglich Marge als Forderung aus Fertigungsauftrag angesetzt. Der Fertigstellungsgrad wird entsprechend dem Stand der Leistungserstellung als Verhältnis zwischen dem im Geschäftsjahr angefallenen Aufwand und dem insgesamt zu erwartenden Gesamtaufwand ermittelt (Cost-to-Cost-Methode). Der Bilanzansatz ergibt sich somit aus den von den Kunden zu vereinnahmenden, erwarteten Bruttowerten für die bis zum Abschlusstichtag geleisteten Fertigungsarbeiten, abzüglich bereits erhaltener Teilzahlungen und realisierter Verluste. Wenn die vom Kunden erhaltenen Vorauszahlungen den ausgewiesenen Erlös des jeweiligen Fertigungsauftrages übersteigen, wird die Nettodifferenz in der Bilanz unter dem Posten „Erhaltene Anzahlungen (PoC)“ ausgewiesen.

#### Sonstige Erträge/sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Erträge umfassen Gewinne aus dem Abgang von Sachanlagen, aus dem Verkauf von kurzfristigen und langfristigen Vermögenswerten, aus der Wertsteigerung von kurzfristigen Vermögenswerten sowie übrige Erträge. Die Erträge werden in der Rechnungsperiode ihres Anfallens ergebniswirksam erfasst.

Sonstige Aufwendungen umfassen Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen, aus der Wertminderung von kurzfristigen und langfristigen Vermögenswerten und Kosten des laufenden Geschäftsbetriebs. Diese Aufwendungen werden in der Rechnungsperiode ihres Anfallens in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Gewinne und Verluste aus Wechselkursänderungen werden nicht saldiert dargestellt.

#### Finanzerträge und Finanzierungsaufwendungen

Die Finanzerträge umfassen Dividendenerträge sowie Zinserträge von kurzfristigen und langfristigen Forderungen. Die Dividendenerträge werden im Jahr der Beschlussfassung der Hauptversammlung ergebniswirksam erfasst. Die Zinserträge werden zeitanteilig ergebniswirksam erfasst.

Die Finanzierungsaufwendungen umfassen insbesondere Zinsaufwendungen für kurzfristige und langfristige Schulden gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Fremdkapitalgebern. Alle Fremdkapitalzinsen werden in der Rechnungsperiode ihres Anfallens als Aufwand erfasst.

#### Laufende Ertragsteuern

Die laufenden Ertragsteuern ergeben sich aus dem Betrag der geschuldeten bzw. erstattungsfähigen Ertragsteuern, aus dem für die einzelnen Gesellschaften zu versteuernden Einkommen bzw. dem steuerlichen Verlust der laufenden und früheren Berichtsperioden. Sie sind unter Anwendung der zum Abschlussstichtag gültigen Steuervorschriften und -sätze mit dem Betrag bewertet, der als Steuerzahlung oder Steuerrückerstattung zu erwarten ist. Da der Ausgleich auf Nettobasis vorzunehmen ist, wurden tatsächliche Steuerschulden und tatsächliche Steuererstattungsansprüche gegenüber derselben Finanzbehörde saldiert.

Die MS "Active" Schiffahrts GmbH & Co. KG hat als Reederei für die Besteuerung nach der Tonnage optiert. Bei der Tonnagebesteuerung wird die Steuerschuld nicht nach den tatsächlich erwirtschafteten Gewinnen, sondern nach der Nettotonnage und Betriebstagen des Schiffes des Unternehmens berechnet.

#### Latente Steuern

Nach IFRS sind latente Steuern auf temporäre Differenzen zwischen dem Steuerbilanzwert und dem IFRS-Bilanzwert eines Vermögenswertes oder einer Schuld anzusetzen (bilanzorientierter Ansatz). Als temporäre Differenzen werden nach IFRS alle Differenzen eingeordnet, die nicht permanent sind. Nach IFRS besteht bei Vorliegen der Ansatzkriterien sowohl für aktive als auch für passive latente Steuern eine Ansatzpflicht.

Darüber hinaus sind nach IFRS zu erwartende Steuerminderungen aus Verlustvorträgen zu aktivieren, wenn in absehbarer Zukunft wahrscheinlich in ausreichendem Umfang zu versteuerndes Einkommen erzielt wird, womit die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge verrechnet werden können. Für die Bewertung wird der im Nutzungszeitpunkt voraussichtlich gültige Steuersatz herangezogen.

Änderungen von latenten Steuern werden grundsätzlich erfolgswirksam erfasst, soweit die ihnen zugrunde liegenden Sachverhalte auch erfolgswirksam behandelt und nicht erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet werden.

Für die Bewertung der latenten Steuern ist, wie im Vorjahr für steuerliche Sachverhalte in Deutschland, im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 nach IAS 12 ein zusammengefasster Gesamtsteuersatz von 29,83 % zugrunde gelegt worden, welcher sich aus einem Körperschaftsteuersatz von 15,0 %, einem Solidaritätszuschlag in Höhe von 0,83 %-Punkten und einer durchschnittlichen Gewerbesteuer von 14,0 %-Punkten errechnet. Im Ausland, insbesondere in der Schweiz, Großbritannien, Österreich, den USA und Kanada, wird jeweils der lokale anzuwendende Steuersatz zugrunde gelegt.

#### Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird durch Division des den Stammaktionären des Mutterunternehmens zurechenbaren Ergebnisses mit dem gewichteten Durchschnitt der Anzahl der sich während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Aktien ermittelt.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie wird aus dem den bisherigen und den möglichen neuen Stammaktionären zustehenden Ergebnis, dividiert durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der sich während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Aktien, unter Berücksichtigung der Effekte aller verwässernden potenziellen Aktien, berechnet.

#### Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungskosten der Gesellschaft betreffen Kosten der Gesellschaft für die Softwareentwicklung und für die Weiterentwicklung von Produkten und Lösungen. Eine Aktivierung von Entwicklungsaufwendungen ist nur möglich, wenn sich die der Entwicklung des immateriellen Vermögenswertes zurechenbaren Aufwendungen zuverlässig bestimmen lassen sowie bei Vorliegen weiterer Voraussetzungen gemäß IAS 38.57. Zudem ist die Möglichkeit einer genauen Abgrenzung der Entwicklung zu den nicht aktivierbaren Forschungskosten notwendig. Entwicklungskosten, für die eine klare Abgrenzung zur Forschung nicht möglich ist, werden in der Periode ihres Anfallens wie nicht aktivierungsfähige Forschungskosten erfolgswirksam erfasst. Für sämtliche Vermögenswerte, die aktiviert wurden, wurden die Voraussetzungen für die Aktivierung geprüft und sind erfüllt.

### Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten oder Herstellungskosten unter Berücksichtigung von linearen, planmäßigen Abschreibungen über die Nutzungsdauer bewertet. Selbst geschaffene Immaterielle Vermögenswerte werden zu Herstellungskosten angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen alle dem Herstellungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Immaterielle Vermögenswerte werden im Falle einer Wertminderung außerplanmäßig abgeschrieben. Die Nutzungsdauer bei den immateriellen Anlagewerten beträgt üblicherweise zwischen drei und zehn Jahren. Die Nutzung ist zeitlich begrenzt. Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ ausgewiesen.

### Selbsterstellte immaterielle Wirtschaftsgüter

Aktiviert wurden im Berichtsjahr 2014 Entwicklungskosten für ein WLAN LTE Accesspoint. Die Aktivierung erfolgte per 31. Dezember 2014 mit einem Bruttobuchwert in Höhe von 43 TEUR (Vj. 58 TEUR). Infolge der bisher nicht erfolgten Fertigstellung gab es im Geschäftsjahr 2014 keine Abschreibungen. Die Nutzungsdauer liegt bei 6 Jahren. Die Abschreibung erfolgt ab Nutzung linear, demzufolge mit 16,67 % p.a.

Aktiviert wurden im Berichtsjahr 2014 Entwicklungskosten für eine Mobile Computing Platform (MCP). Die Aktivierung erfolgte per 31. Dezember 2014 mit einem Bruttobuchwert in Höhe von 201 TEUR. Infolge der bisher nicht erfolgten Fertigstellung gab es im Geschäftsjahr 2014 keine Abschreibungen. Die Nutzungsdauer liegt bei 6 Jahren. Die Abschreibung erfolgt ab Nutzung linear, demzufolge mit 16,67 % p.a.

Aktiviert wurden im Berichtsjahr 2014 Entwicklungskosten für das E800 (Boardcard). Die Aktivierung erfolgte per 31. Dezember 2014 mit einem Bruttobuchwert in Höhe von 75 TEUR. Infolge der bisher nicht erfolgten Fertigstellung gab es im Geschäftsjahr 2014 keine Abschreibungen. Die Nutzungsdauer liegt bei 6 Jahren. Die Abschreibung erfolgt ab Nutzung linear, demzufolge mit 16,67 % p.a.

Im Berichtsjahr 2014 wurden weitere 28 TEUR für bereits bestehende Projekte im Rahmen der Weiterentwicklung und Erweiterung aktiviert.

## Firmenwerte

Die Firmenwertbilanzierung erfolgt nach dem sogenannten „*impairment-only-approach*“, der als einzig mögliche Firmenwertbehandlung zugelassen ist. Der Firmenwert ist somit nicht regulär abzuschreiben, sondern mindestens einmal pro Jahr einem Wertminderungstests (Impairmenttest) nach IAS 36 zu unterziehen.

Ein Firmenwert entsteht bei einem Unternehmenszusammenschluss und stellt den positiven Saldo der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über den von der Gesellschaft angesetzten Anteil an den beizulegenden Nettozeitwerten der identifizierten Vermögenswerte und Schulden des Verkäufers dar. Etwaige Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ ausgewiesen.

Für den Wertminderungstest (Impairmenttest) werden die Firmenwerte den betreffenden Zahlungsmittel generierenden Einheiten (Cash Generating Units = CGU) zugeordnet. Die zum Bewertungsstichtag erzielbaren Beträge der CGUs entsprechen dem höheren der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und dem jeweiligen Nutzungswert der Zahlungsmittel generierenden Einheit.

Sofern entsprechende Marktdaten zur Verfügung stehen, erfolgt die Ermittlung des erzielbaren Betrags der CGU als Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Für andere CGUs erfolgt die Ermittlung des Nutzungswerts mittels anerkannter Discounted-Cashflow-Methoden. Dabei ergeben sich die Nutzungswerte der CGU aus den zukünftig zu erwartenden Cashflows aus der jüngsten Managementplanung, die mit langfristigen Umsatzwachstumsraten sowie Annahmen über die Margenentwicklung fortgeschrieben und mit den Kapitalkosten der Unternehmenseinheit abgezinst werden. Neben den Annahmen über die Entwicklung in den Branchen, in denen die CGUs tätig sind, wurden auch die makroökonomischen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Bei der Bestimmung der Diskontierungsfaktoren werden Kapitalkosten einer Gruppe von vergleichbaren Unternehmen herangezogen.

## Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Unter dem Posten „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“ sind fremd zu vermietende und in der Bundesrepublik Deutschland sowie in Ruanda gelegene Immobilien ausgewiesen.

Nach IFRS besteht ein Wahlrecht, als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien entweder zum Fair Value oder zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Die Gesellschaft hat sich entschlossen, das Anschaffungskostenmodell nach IAS 40.56 anzuwenden. Die Bewertung der Immobilien erfolgt somit zu fortgeführten Anschaffungskosten, die bei Bedarf außerplanmäßig abgeschrieben werden. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über eine Nutzungsdauer von 40 bis 50 Jahren be-

rechnet. Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ ausgewiesen.

### Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von linearen, planmäßigen Abschreibungen über die voraussichtliche Nutzungsdauer bewertet. Bei Sachanlagen reicht die Nutzungsdauer grundsätzlich von drei bis 13 Jahren, bei Schiffen wird von einer Nutzungsdauer von 25 Jahren ausgegangen. Das im Geschäftsjahr 2014 erworbene Schiff unterliegt einer Restnutzungsdauer von 18,5 Jahren. Bei Gebäuden beträgt die Nutzungsdauer zehn bis 50 Jahre. Die Nutzung ist zeitlich begrenzt. Zugänge werden zeitanteilig ab dem Monat der Anschaffung abgeschrieben. Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ ausgewiesen.

Darüber hinaus werden Sachanlagen auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse beziehungsweise Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in der Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der Höhere aus dem Zeitwert (abzüglich Veräußerungskosten) und dem Nutzungswert.

Die Klassekosten werden als separate Komponente über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben. Für das im Geschäftsjahr 2014 erworbene Schiff unterliegen die Klassekosten einer Restnutzungsdauer von vier Jahren.

Die wirtschaftliche Nutzungsdauer als auch angenommene Restwerte werden einmal jährlich im Rahmen der Abschlusserstellung überprüft.

Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen werden aus der Gegenüberstellung der Einzahlung und dem Buchwert der Anlage ermittelt und jeweils im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ oder „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

### Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, auf das der Konzern maßgeblichen Einfluss hat. Maßgeblicher Einfluss ist die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens, an dem die Beteiligung gehalten wird, mitzuwirken. Dabei liegt weder Beherrschung noch gemeinschaftliche Führung der Entscheidungsprozesse vor.

Ein Gemeinschaftsunternehmen ist eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die Parteien, die gemeinsam Beherrschung ausüben, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung haben. Gemeinschaftliche Führung ist die vertraglich vereinbarte, gemeinsam ausgeübte Führung einer Vereinbarung. Diese ist nur dann gegeben, wenn Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten die einstimmige Zustimmung der an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordern.

Die Ergebnisse, Vermögenswerte und Schulden von assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen sind in diesem Abschluss unter Verwendung der Equity-Methode einbezogen, außer wenn die Anteile als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden. In diesem Fall werden nach Maßgabe von IFRS 5 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche bilanziert.

Nach der Equity-Methode sind Anteile an assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen mit ihren Anschaffungskosten in die Konzernbilanz aufzunehmen, die um Veränderungen des Anteils des Konzerns am Gewinn oder Verlust und am sonstigen Ergebnis des assoziierten Unternehmens oder Gemeinschaftsunternehmens nach dem Erwerbszeitpunkt angepasst werden. Verluste eines assoziierten Unternehmens oder eines Gemeinschaftsunternehmens, die den Anteil des Konzerns an diesem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen übersteigen, werden nicht erfasst. Eine Erfassung erfolgt lediglich dann, wenn der Konzern rechtliche oder faktische Verpflichtungen zur Verlustübernahme eingegangen ist bzw. Zahlungen an Stelle des assoziierten Unternehmens oder Gemeinschaftsunternehmens leistet.

Eine Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder einem Gemeinschaftsunternehmen wird ab dem Zeitpunkt, zu dem die Voraussetzung für ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen vorliegen, nach der Equity-Methode bilanziert. Jeglicher Überschuss der Anschaffungskosten des Anteilserwerbs über den erworbenen Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden wird als Geschäfts- oder Firmenwert erfasst. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist Bestandteil des Buchwertes der Beteiligung und wird nicht separat auf das Vorliegen einer Wertminderung geprüft.

Jeglicher Überschuss des Konzernanteils der beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden über die Anschaffungskosten des erworbenen Anteils (negativer Unterschiedsbetrag) wird nach erneuter Beurteilung sofort als Gewinn erfasst.

Um zu ermitteln, ob Indikatoren dafür vorliegen, dass die Anteile an assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen in ihrem Wert gemindert sind, werden die Vorschriften des IAS 39 herangezogen. Sofern ein Wertminderungstest vorzunehmen ist, wird der Beteiligungsbuchwert (inklusive Geschäfts- oder Firmenwert) nach den Vorschriften des IAS 36 auf Werthaltigkeit getestet. Dazu wird der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Betrag aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, der Beteiligung mit ihrem Beteiligungsbuchwert verglichen. Der ermittelte

Wertminderungsbedarf wird gegen den Beteiligungsbuchwert verrechnet. Eine Aufteilung des Wertminderungsaufwands auf die im Buchwert des Anteils enthaltenen Vermögenswerte einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht vorgenommen. Sofern der erzielbare Betrag in Folgejahren wieder ansteigt, wird in Übereinstimmung mit IAS 36 eine Wertaufholung vorgenommen.

Der Konzern beendet die Anwendung der Equity-Methode ab dem Zeitpunkt, an dem seine Beteiligung kein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen mehr darstellt oder die Beteiligung nach IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren ist. Behält der Konzern einen Anteil am ehemaligen assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen zurück und stellt dieser Anteil einen finanziellen Vermögenswert im Sinne des IAS 39 dar, so wird er zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung mit seinem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Differenz zwischen dem vorherigen Buchwert des assoziierten Unternehmens oder Gemeinschaftsunternehmens zum Zeitpunkt der Beendigung der Equity-Methode und dem beizulegenden Zeitwert eines zurückbehaltenen Anteils und jeglichen Erlösen aus dem Abgang eines Teils der Anteile an dem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen ist bei der Bestimmung des Veräußerungsgewinns/-verlusts zu berücksichtigen. Zusätzlich bilanziert der Konzern alle bezüglich dieses assoziierten Unternehmens oder Gemeinschaftsunternehmens bislang im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge so, wie es verlangt würde, wenn das assoziierte Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen direkt die Vermögenswerte oder Schulden verkauft hätte. Demzufolge ist bei Beendigung der Equity-Methode ein Gewinn oder Verlust, der vom assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen bislang im sonstigen Ergebnis erfasst und bei Verkauf der Vermögenswerte oder Schulden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert würde, vom Konzern aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern.

Wird die Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen zu einer Beteiligung an einem Gemeinschaftsunternehmen oder umgekehrt, wendet der Konzern die Equity-Methode weiter an und nimmt keine Neubewertung zum beizulegenden Zeitwert aufgrund der Änderungen der Art der Beteiligung vor.

Sofern sich die Beteiligungsquote des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen ändert, aber der Konzern weiterhin die Equity-Methode anwendet, wird der Teil des zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten Gewinns oder Verlusts, der auf die Verringerung der Beteiligungsquote entfällt, aufwands- oder ertragswirksam umgegliedert, falls dieser Gewinn oder Verlust bei der Veräußerung der dazugehörigen Vermögenswerte und Schulden aufwands- oder ertragswirksam umgegliedert werden müsste.

Geht ein Konzernunternehmen Geschäftsbeziehungen mit einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen des Konzerns ein, werden Gewinne und Verluste im Umfang des Konzernanteils an dem entsprechenden assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen eliminiert.

### Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sind – soweit sie nicht als assoziierte Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode zu bilanzieren sind – der Bewertungskategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet. Sie sind in den langfristigen finanziellen Vermögenswerten enthalten. Das unrealisierte Bewertungsergebnis (Fair-Value-Änderungen) wird dabei erfolgsneutral im Posten „Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert“ („Neubewertungsrücklage“) innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen. Bei Wertminderung werden die Wertminderungen auf den Zeitwert erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst, soweit eine Neubewertungsrücklage nicht vorhanden ist oder bereits vollständig verbraucht wurde.

Anteile an börsennotierten Gesellschaften, für die ein aktiver und liquider Markt besteht, werden mit ihrem Börsenkurs zum Bewertungsstichtag oder dem Börsenkurs am letzten Handelstag vor diesem Datum bewertet. Dieser Kurs wird für diese Bewertung als Zeitwert und dauerhaft betrachtet. Sofern es zu einem Rückgang des Börsenkurses unter den erstmaligen oder fortgeschriebenen niedrigeren Buchwert kommt, wird dieser Rückgang somit als eine Wertminderung beurteilt und nach Auflösung der zuvor gebildeten Neubewertungsrücklage eine aufwandswirksame Wertminderung in den „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ erfasst. Werterholungen oder Wertsteigerungen vom niedrigsten Buchwert aus werden wiederum erfolgsneutral im Posten „Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert“ innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Bei Anteilen an Beteiligungen mit maßgeblichem Einfluss wird die nach IAS 28 vorgeschriebene Equity-Methode angewendet. Alle übrigen Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften oder börsennotierten Gesellschaften, für die kein aktiver und liquider Markt besteht und für die sich ein Fair Value nicht verlässlich ermitteln lässt, werden zu Anschaffungskosten bewertet. Für nicht börsennotierte Anteile können sich Anzeichen für Wertminderungen zum Beispiel aus aktuellen Finanzierungsrunden der jeweiligen Investoren oder aus Verkaufsverhandlungen ergeben, die einen unter den Anschaffungskosten liegenden Preis signalisieren. In diesen Fällen wird die jeweilige Beteiligung anhand sonstiger Frühwarnindikatoren und anhand der aktuellen sowie der zukünftig erwarteten wirtschaftlichen Situation der Beteiligung bewertet. Als Bewertungsmethoden finden Standardbewertungsverfahren wie die Discounted-Cashflow-Methode und Multiplikatorenverfahren Anwendung.

Die Gewinne aus dem Verkauf von „Zur Veräußerung verfügbare finanziellen Vermögenswerten“ werden unter den „Sonstigen betrieblichen Erträgen“ ausgewiesen. Die Verluste werden unter den „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ ausgewiesen.

### Sonstige langfristige Forderungen

Der Posten „Sonstige langfristige Forderungen“ umfasst langfristige Darlehen und Forderungen mit fester Laufzeit und ohne eingebettetes Derivat. Darlehen und Forderungen werden entsprechend der IAS 39-Kategorisierung „Kredite und Forderungen“ zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Es wird regelmäßig überprüft, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung vorliegt. Sofern dies der Fall ist, wird die Wertminderung gemäß IAS 39 ermittelt.

### Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bei Anwendung eines Verbrauchsfolgeverfahrens, wie der Durchschnittsmethode oder dem niedrigeren Nettoveräußerungswert, bewertet. Die Herstellungskosten enthalten die direkten Einzelkosten von Material und Fertigung sowie die zurechenbaren Gemeinkosten. Finanzierungskosten sind nicht enthalten. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte erzielbare Verkaufserlös des Endproduktes abzüglich der Kosten für die Fertigstellung und den Vertrieb. In der Ermittlung des Nettoveräußerungswertes sind Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer, Überbeständen und ungängiger sowie beschädigter Ware des Vorratsvermögens ergeben, durch entsprechende Wertminderungskorrekturen berücksichtigt.

### Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen für erwartete uneinbringliche oder zweifelhafte Beträge bilanziert. Die Buchwerte dieser innerhalb der nächsten zwölf Monate zur Zahlung fällig werdenden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen aufgrund ihrer kurzen Laufzeit annähernd ihren beizulegenden Zeitwerten. Um der Bewertung von Forderungen aus Verträgen mit langfristigen Zahlungszielen zum beizulegenden Zeitwert Rechnung zu tragen, werden diese Forderungen bei der erstmaligen Erfassung mit dem Barwert der künftig erwarteten Zahlungsflüsse angesetzt. Der Konzern nutzt auch das Finanzierungsinstrument Factoring und bucht bei Abtretung der Forderungen den Buchwert der abgetretenen Forderung aus. Forderungen gegen die Factoring Gesellschaft werden unter den „Sonstigen Vermögenswerten“ ausgewiesen.

Der Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert und der Wertminderungsverlust erfolgswirksam erfasst. Wertminderungen werden erst erfasst, wenn damit gerechnet wird, dass Schuldner nicht in der Lage sein werden, ihre Zahlungsverpflichtungen in der Zukunft zu erfüllen. Forderungen werden einschließlic der damit verbundenen Wertberichtigung ausgebucht, wenn sie als uneinbringlich eingestuft werden und sämtliche Sicherheiten in Anspruch genommen und verwertet wurden. Erhöht oder verringert sich die Höhe eines geschätzten Wertminderungsaufwands in einer folgenden Berichtsperiode aufgrund eines Ereignisses, das nach der Erfas-

sung der Wertminderung eintrat, wird der früher erfasste Wertminderungsaufwand durch Anpassung des Wertberichtigungskontos erfolgswirksam erhöht oder verringert.

#### Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen übrige nicht operative Forderungen der Gesellschaft sowie aktive Rechnungsabgrenzungen. In Übereinstimmung mit den Vorschriften des periodengerechten Ausweises von Aufwendungen enthält dieser Posten bereits entrichtete Beträge, bei denen der Nutzenzufluss erst in späteren Perioden erfolgen wird.

Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungsaufwendungen. Die beizulegenden Zeitwerte entsprechen aufgrund der kurzfristigen Laufzeit annähernd den Buchwerten.

#### Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere

Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere betreffen Eigenkapitalinstrumente sowie verzinsliche Wertpapiere, die mit der Absicht und dem Zweck einer kurzfristigen Gewinnrealisierung erworben wurden. Entsprechend werden die zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapiere unter dem kurzfristigen Vermögen ausgewiesen. In dieser Kategorie erfasst der Konzern Anleihen, Genussscheine und Aktien. Der Ansatz und die Bewertung erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 39 zum beizulegenden Zeitwert. Als Zeitwert wird der Börsenkurs herangezogen. Die Fair-Value-Bewertung erfolgt ergebniswirksam. Erträge aus dem Verkauf und der Bewertung von zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren werden ergebniswirksam im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ erfasst. Aufwendungen aus dem Verkauf und der Bewertung von zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren werden im Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ berücksichtigt.

#### Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Dieser Bilanzposten beinhaltet Barmittel und jederzeit fällige Sichteinlagen bei Kreditinstituten und kurzfristige liquide Anlagen, deren ursprüngliche Laufzeit weniger als drei Monate beträgt.

#### Eigenkapital

Ausgegebene Aktien der Deutsche Balaton AG werden als Eigenkapital klassifiziert. Mehrkosten, welche der Ausgabe von Aktien direkt zugeordnet werden können, werden direkt im Eigenkapital in der Kapitalrücklage erfasst. Mit jeder Aktie ist für den Anteilseigner ein Stimmrecht verbunden. Wenn als Eigenkapital klassifizierte Aktien zurückgekauft werden, werden die zurückgekauften Aktien als Eigene Aktien klassifiziert und zu Anschaffungskosten im Eigenkapital in Abzug gebracht.

### Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Der Anteil Dritter am Konzerneigenkapital wird im Posten „Anteile nicht beherrschender Gesellschafter“ ausgewiesen. Der Anteil Dritter an Konzerngesellschaften in der Rechtsform einer deutschen Personengesellschaft wird im langfristigen Konzernfremdkapital unter dem Posten „Sonstiges von den Gesellschaftern langfristig zur Verfügung gestelltes Fremdkapital“ ausgewiesen.

### Langfristige finanzielle Schulden

Langfristige finanzielle Schulden werden in Höhe des tatsächlich zugeflossenen Betrags abzüglich Transaktionskosten erfasst. Ein Unterschied zwischen dem erhaltenen Betrag und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Finanzierung verteilt und im Finanzergebnis erfasst. Darlehen aus öffentlicher Hand werden mit dem Fair Value bilanziert, der um den Zinsvorteil niedriger ist als der Nominalwert des Darlehens. Die Differenz zwischen dem Nominalwert und dem Fair Value wird aufgeteilt in einen kurzfristigen und in einem langfristigen Teil. Der langfristige Teil wird in den langfristigen finanziellen Schulden ausgewiesen.

### Leistungen an Personal

Aufgrund von Betriebsvereinbarungen und Verträgen besteht die Verpflichtung, an Personal unter bestimmten Voraussetzungen nach deren Eintreten in den Ruhestand, Pensionszahlungen zu leisten. Diesen leistungsorientierten Verpflichtungen stehen teilweise für diesen Zweck Rückdeckungsversicherungen in Form von Rentenversicherungen gegenüber.

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen werden die Kosten für die Leistungserbringung mittels des Verfahrens der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt, wobei zu jedem Abschlussstichtag eine versicherungsmathematische Bewertung durchgeführt wird. Neubewertungen, bestehend aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten, Veränderungen, die sich aus der Anwendung der Vermögenswertobergrenze ergeben und dem Ertrag aus dem Planvermögen (ohne Zinsen auf die Nettoschuld) werden unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst und sind damit direkt in der Bilanz enthalten. Die im sonstigen Ergebnis erfassten Neubewertungen sind Teil der übrigen Rücklagen und werden nicht mehr in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Nachzuverrechnender Dienstaufwand wird als Aufwand erfasst, wenn die Planänderung eintritt.

Die Nettozinsen ergeben sich aus der Multiplikation des Abzinsungssatzes mit der Nettoschuld (Pensionsverpflichtung abzüglich Planvermögen) oder dem Nettovermögenswert, der sich ergibt, sofern das Planvermögen die Pensionsverpflichtung übersteigt, zu Beginn des Geschäftsjahres. Die leistungsorientierten Kosten beinhalten folgende Bestandteile:

- Dienstzeitaufwand (einschließlich laufendem Dienstzeitaufwand, nachzuverrechnendem Dienstaufwand, sowie etwaiger Gewinn oder Verlust aus der Planänderung oder Kürzung)
- Nettozinsaufwand oder -ertrag auf die Nettoschuld oder den Nettovermögenswert
- Neubewertung der Nettoschuld oder des Nettovermögenswerts

Der Dienstaufwand wird im Posten „Zuwendungen an Personal“ ausgewiesen, der Netto-Zinsanteil der Rückstellungszuführung in den „Finanzierungsaufwendungen“. Gewinne oder Verluste aus Plankürzungen werden als nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand bilanziert. Die in der Konzernbilanz erfasste leistungsorientierte Verpflichtung stellt die aktuelle Unterdeckung der leistungsorientierten Versorgungspläne des Konzerns dar. Jede Überdeckung, die durch diese Berechnung entsteht, ist auf den Barwert künftigen wirtschaftlichen Nutzens begrenzt, der in der Form von Rückerstattungen aus den Plänen oder geminderter künftiger Beitragszahlungen an die Pläne zur Verfügung steht.

Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne werden dann als Aufwand erfasst, wenn die Arbeitnehmer die Arbeitsleistung erbracht haben, die sie zu den Beiträgen berechtigen.

#### Kurzfristige finanzielle Schulden

Kurzfristige finanzielle Schulden sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

#### Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Buchwerte dieser innerhalb der nächsten zwölf Monate zur Zahlung fällig werdenden Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entsprechen aufgrund ihrer kurzen Laufzeiten annähernd ihren beizulegenden Zeitwerten.

### Sonstige Schulden

Sonstige Schulden sind mit den Buchwerten, die dem Erfüllungsbetrag entsprechen, oder mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet. Wenn für die Deutsche Balaton rechtliche oder tatsächliche Verpflichtungen gegenüber Dritten aufgrund vergangener Ereignisse vorliegen und es wahrscheinlich ist, dass diese Verpflichtungen zu Mittelabflüssen führen, werden diese mit jenem Wert angesetzt, der zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses nach bestmöglicher Schätzung ermittelt werden kann.

### Passive Rechnungsabgrenzung

In Übereinstimmung mit den Vorschriften zur Realisierung von Umsatzerlösen werden in diesem Posten insbesondere die bereits erhaltenen Beträge für die noch in der Zukunft zu erbringenden Leistungen aus Wartungs-, Consulting- oder Dienstleistungsverträgen ausgewiesen. Darlehen aus öffentlicher Hand werden mit dem Fair Value bilanziert, der um den Zinsvorteil niedriger ist als der Nominalwert des Darlehens. Die Differenz zwischen dem Nominalwert und dem Fair Value wird aufgeteilt in einen kurzfristigen und einen langfristigen Anteil.

### Fremdwährungsumrechnung

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden nach IFRS mit dem Stichtagskurs erfolgswirksam bewertet. Der Konzern ist Wechselkursschwankungen und somit Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Diese resultieren nicht nur aus Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten, sondern auch aus Bankguthaben und -verbindlichkeiten in Fremdwährung sowie Währungsdifferenzen bei assoziierten Unternehmen. Die Wechselkurse haben sich wie folgt entwickelt:

Land	Währungs- einheit	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Äthiopien	ETB	24,5700	26,4079	24,6913	24,8518
Großbritannien	GBP	0,7789	0,8337	0,8061	0,8493
Kanada	CAD	1,4063	1,4671	1,4661	1,3684
Norwegen	NOK	9,0420	8,3630	8,3544	7,8067
Schweden	SEK	9,3930	8,8591	9,0985	8,6515
Schweiz	CHF	1,2024	1,2276	1,2146	1,2309
Ungarn	HUF	315,54	297,04	308,71	296,87
USA	USD	1,2141	1,3791	1,3285	1,3281
Tschechien	CZK	27,7350	-	27,5360	-
Ruanda	RWF	833,3333	-	833,3333	-
Dänemark	DKK	7,4453	-	7,4548	-

## Leasing

Die Klassifizierung von Leasingverhältnissen als Finanzierungs-Leasing oder Operating-Leasing richtet sich nach dem wirtschaftlichen Gehalt der Vereinbarungen gemäß IAS 17.8. Gehen bei gemieteten Vermögenswerten alle wesentlichen Risiken und Chancen aus diesem Gegenstand auf den Leasingnehmer über, so wird die Vereinbarung als Finanzierungs-Leasingverhältnis klassifiziert.

Beim Finanzierungsleasing wird der Leasinggegenstand zu Beginn des Leasingverhältnisses im Anlagevermögen des Leasingnehmers als Vermögenswert ausgewiesen und Schulden in gleicher Höhe in der Bilanz angesetzt, und zwar in Höhe des zu Beginn des Leasingverhältnisses beizulegenden Zeitwerts des Leasinggegenstandes oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Barwert der künftigen Leasingraten und der Summe der aufgezinnten Leasingraten stellt einen abgegrenzten Zinsaufwand dar. Dieser wird über die Laufzeit der Verträge verausgabt. Die Abschreibungsmethoden und Nutzungsdauern entsprechen denen vergleichbarer erworbener Vermögenswerte.

Finanzierungsleasingverbindlichkeiten stellen eine eigene Klasse im Sinne des IFRS 7.6 dar.

Beim Operating-Leasing werden die Leasingraten über den Vertragszeitraum in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwand und erhaltene Mieteinnahmen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien als Umsatzerlöse erfasst.

Für das Geschäftsjahr 2014 liegen sowohl Operating-Leasingverhältnisse als auch Finanzierungsverhältnisse im Sinne des IAS 17 vor. Zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2014 bestehen aus Finanzierungsverhältnissen keine Verpflichtungen mehr.

## Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalzinsen werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Eine Aktivierung von Fremdkapitalzinsen gemäß IAS 23 wird nicht vorgenommen, da im Konzern keine qualifizierten Vermögenswerte vorhanden sind.

## Saldierung

Es besteht ein grundsätzliches Saldierungsverbot zwischen Vermögenswerten und Schulden sowie Erträgen und Aufwendungen, es sei denn, eine Vorschrift fordert oder erlaubt dies ausdrücklich. Soweit möglich, werden Saldierungen vorgenommen. Diesbezüglich verweisen wir insbesondere auf die Ausführungen in der Tz. 31 zu den langfristigen Schulden.

## Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente sind Verträge, die nachfolgende Merkmale aufweisen: Der Wert des Finanzinstruments verändert sich in Folge einer Änderung eines bestimmten Zinssatzes, eines Preises eines Finanzinstruments, eines Rohstoffpreises, eines Wechselkurses, eines Preis- oder Zinsindex, eines Bonitätsratings oder eines Kreditindex oder einer anderen Variablen, vorausgesetzt, dass im Fall einer nicht finanziellen Variablen die Variable nicht spezifisch für eine Partei des Vertrages ist.

Durch entsprechende Sicherungsinstrumente werden der beizulegende Zeitwert oder Zahlungsströme abgesichert. Gewinne und Verluste aus Fair Value Hedges werden ergebniswirksam im Periodenergebnis erfasst, während Gewinne und Verluste aus wirksamen Cash Flow Hedges zunächst erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden. Derivate können im Deutsche Balaton-Konzern zur Reduzierung des Währungs- und Zinsrisikos eingesetzt werden. Die abgeschlossenen Geschäfte stellen wirtschaftlich betrachtet eine Absicherung dar, erfüllen aber die Anforderungen des IAS 39 für bilanzielle Sicherungsbeziehungen nicht. Verträge, die für Zwecke des Empfangs oder der Lieferung nicht finanzieller Güter entsprechend dem eigenen Bedarf abgeschlossen werden, werden nicht als Derivate bilanziert, sondern als schwebende Geschäfte behandelt. Separate Derivate werden losgelöst von den schwebenden Geschäften bilanziert. Die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte dieser Derivate werden direkt erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Wertänderungen von Devisentermingeschäften werden als Kursergebnis in den „Sonstigen betrieblichen Erträgen“ oder „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ ausgewiesen, während Wertänderungen von Zinsswaps Bestandteil der „Finanzerträge“ oder „Finanzierungsaufwendungen“ sind.

Die beizulegenden Zeitwerte der Derivate werden mit marktüblichen Bewertungsmethoden unter Berücksichtigung der am Bewertungsstichtag vorliegenden Marktdaten ermittelt. Die Bewertung von Devisentermingeschäften erfolgt einzelfallbezogen und zu dem jeweiligen Terminkurs am Bilanzstichtag. Die Terminkurse richten sich nach den Kassakursen unter Berücksichtigung von Terminaufschlägen und -abschlägen. Die beizulegenden Zeitwerte von Instrumenten zur Sicherung von Zinsrisiken ergeben sich durch Diskontierung der zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse und -abflüsse. Zur Abzinsung dienen marktübliche Zinssätze, die über die Restlaufzeit der Instrumente angewendet werden. Für jede einzelne Transaktion wird der beizulegende Zeitwert ermittelt.

Neben den oben beschriebenen Devisenforwards und Zinsswaps bestehen Optionsvereinbarungen zum Erwerb von Unternehmensanteilen.

Sind keine notierten Preise für Finanzinstrumente, wie zum Beispiel für nicht börsennotierte Optionen, verfügbar, wird der Fair Value unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsmodells ermittelt, bei dem die einfließenden Daten soweit möglich aus überprüfbaren Marktquellen stammen. Diese Bewertungen unterliegen naturgemäß in höherem Maße der Einschätzung des Managements. Diese nicht beobachtbaren Eingangswerte können Daten enthalten, die extrapoliert oder interpoliert oder in Form von Näherungswerten aus korrelierten oder historischen Daten ermittelt werden. Es werden hier in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und so wenig wie möglich unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen.

Bewertungsmodelle müssen anerkannten betriebswirtschaftlichen Methoden zur Bewertung von Finanzinstrumenten entsprechen und alle Faktoren berücksichtigen, die Marktteilnehmer bei der Festlegung eines Preises als angemessen betrachten würden.

Die Klassen für Finanzinstrumente gemäß IFRS 7.6 werden entsprechend den Bilanzposten bezeichnet.

#### Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand für Vermögenswerte werden von dem Buchwert des Vermögenswerts abgesetzt und mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrags über die Lebensdauer des abschreibungsfähigen Vermögenswerts im Gewinn oder Verlust erfasst. Zuwendungen der öffentlichen Hand, die den Konzern für entstandene Aufwendungen kompensieren, werden in der Periode erfolgswirksam als „sonstige betriebliche Erträge“ erfasst, in der auch die zu kompensierenden Aufwendungen anfallen.

Im Berichtsjahr wurde einer Gesellschaft von einem Dritten ein zinssatzvergünstigtes Darlehen in Höhe von 1.000 TEUR (Vj. 3.000 TEUR) gewährt. Alle damit verbundenen Auflagen sind bereits erfüllt worden.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 7. Umsatzerlöse

In TEUR	2014	2013
Verkauf von Gütern	43.367	48.575
Lizenzumsatzerlöse	11.681	13.235
Nutzungsentgelte (Mietträge)	1.423	845
Erbringung von Dienstleistungen (Service, Wartung und Transportdienstleistung)	48.865	44.289
	<b>105.336</b>	<b>106.944</b>

Der Posten „Umsatzerlöse“ enthält im Geschäftsjahr 2014 und im Vergleichszeitraum die Erträge aus dem Verkauf von Gütern, Lizenzen, Nutzungsentgelte (Mietträge) sowie die Erträge für die Erbringung von Dienstleistungen (Service, Wartung und Transportdienstleistung).

Unter dem Posten „Verkauf von Gütern“ sind Umsatzerlöse von vollkonsolidierten Industrieunternehmen enthalten. Der Posten „Erbringung von Dienstleistungen (Service, Wartung und Transportdienstleistung)“ beinhaltet insbesondere Wartungs- und Serviceleistungen von Industrieunternehmen und IT Unternehmen. Im Geschäftsjahr 2014 sind erstmalig Erlöse aus Transportdienstleistungen der Schiffsunternehmen berücksichtigt.

Eine seit 2012 vollkonsolidierte Konzerngesellschaft bietet im Rahmen von Consultingdienstleistung auch auf die individuellen Anforderungen und technologischen Ressourcen von Kunden abgestimmte, maßgefertigte Projektlösungen und individuelle Unterstützung an. Diese Projektaufträge beinhalten die Erstellung kundenspezifisch angepasster Software durch Modifizierungen oder Weiterentwicklungen bestehender Standardprodukte. Die Umsatzrealisierung aus diesen Fertigungsaufträgen erfolgt gemäß IAS 11 entsprechend dem Leistungsfortschritt nach der Percentage-of-Completion Methode (PoC), einer Methode, die sich auf den Fertigstellungsgrad des Projektes bezieht und welche die folgenden Bedingungen für die Umsatzrealisierung voraussetzt: Die Höhe des Ertrags muss zuverlässig bestimmt werden können. Zur Bestimmung des Fertigstellungsgrades verwendet die Gesellschaft die Cost-to-Cost-Methode, wofür das Verhältnis der tatsächlichen bis zum Abschlussstichtag angefallenen Kosten für bereits vollendete Arbeiten zu den zu diesem Zeitpunkt geschätzten Gesamtkosten herangezogen wird. Im Geschäftsjahr 2014 wurde bei diesem Tochterunternehmen ein PoC Umsatz von 1.240 TEUR (Vj. 1.352 TEUR) realisiert.

Es werden aus bestehenden Mietverträgen (Operating-Leasing) für das folgende Jahr Zahlungen in Höhe von 251 TEUR (Vj. 149 TEUR) erwartet. Die Mietverträge haben überwiegend eine gesetzliche Kündigungsfrist von drei Monaten, da es sich meistens um für Wohnzwecke genutzte Gebäude handelt. Aus langfristigen Mietverträgen erwartet der Konzern innerhalb von zwei bis fünf Jahren Erträge von 277 TEUR (Vj. 225 TEUR). In der Zeit über fünf Jahre bis zum Vertragsende erwarten wir aus heutiger Vertragslage keine (Vj. 37 TEUR) Mieterträge. Die Vertragsparteien aus den langfristigen

Mietverträgen haben Verlängerungsoptionen, aus denen der Konzern bei Ausübung dieser Optionen innerhalb der Anschlussmietzeit von bis zu 60 Monaten Erträge von 265 TEUR (Vj. 227 TEUR) erwartet.

#### 8. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

In TEUR	2014	2013
Bestandsveränderungen	-1.158	661
aktivierte Eigenleistungen	407	390
	<b>-751</b>	<b>1.052</b>

Der Posten „Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen“ stellt die Veränderung an Vorräten aus fertigen und unfertigen Erzeugnissen von vollkonsolidierten Unternehmen dar. Andere aktivierte Eigenleistungen stellen im Wesentlichen selbsterstellte Immaterielle Vermögenswerte bei einzelnen Gesellschaften dar. Im Berichtsjahr sind andere aktivierte Eigenleistungen aktiviert worden in Höhe von 407 TEUR (Vj. 390 TEUR) für die Erstellung und Entwicklung von Neuprodukten und Sachanlagen.

#### 9. Sonstige betriebliche Erträge

In TEUR	2014	2013
Erträge aus dem Verkauf und der Bewertung von langfristigen „zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ und kurzfristigen „zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren“ sowie assoziierte Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und Tochtergesellschaften	33.375	58.143
Erträge aus Devisenkursdifferenzen	1.604	819
Übrige	2.363	6.603
	<b>37.342</b>	<b>65.565</b>

Der Posten „Erträge aus dem Verkauf und der Bewertung von langfristigen und kurzfristigen Wertpapieren“ beinhaltet überwiegend das Ergebnis aus dem Verkauf von langfristig gehaltenen Anteilen börsennotierter Gesellschaften sowie Erträge aus dem Verkauf und der Bewertung von Anleihen, Genussscheinen und Aktien, die zu Handelszwecken gehalten werden. Im Geschäftsjahr 2014 hat der Konzern Nettogewinne aus dem Verkauf von zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren in Höhe von 2.569 TEUR (Vj. 2.059 TEUR) sowie Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten in Höhe von 24.281 TEUR (Vj. 52.048 TEUR) erzielt. Aus der

ergebniswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapiere wurde als Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten ein Betrag in Höhe von 925 TEUR (Vj. 1.965 TEUR) erfasst.

Bei den Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten in Höhe von 24.281 TEUR (Vj. 52.048 TEUR) handelt es sich insbesondere um einen Ertrag aus dem Verkauf von Aktien an der Gentherm Inc., Northville, USA, in Höhe von 7.788 TEUR (Vj. 12.196 TEUR), sowie einen Ertrag aus der Veräußerung von Aktien an der Nemetschek AG, München, in Höhe von 7.326 TEUR (Vj. 2.713 TEUR). Ein weiterer Ertrag in Höhe von 2.393 TEUR (Vj. 0 EUR) konnte durch den Verkauf der Aktien an der aleo solar AG, Oldenburg, an die Robert Bosch GmbH, Stuttgart, erzielt werden. Ein Ertrag in Höhe von 4.965 TEUR (Vj. 0 EUR) ist aus der Realisierung einer mit Abschlag angekauften bereits fällig gestellten Forderung, die durch eine Gewerbeimmobilie besichert war, entstanden.

Aus dem Verkauf des assoziierten Unternehmens Qualification Star GmbH, Bad Soden am Taunus, im Segment „CornerstoneCapital“ hat der Deutsche Balaton Konzern einen Ertrag von 5.599 TEUR erfasst. Im Vorjahr wurde kein assoziiertes Unternehmen veräußert. Im Geschäftsjahr 2014 wurde ein Ertrag in Höhe von 153 TEUR (Vj. 2.072 TEUR) aus der Entkonsolidierung von verbundenen Unternehmens erzielt.

Der Posten „Erträge aus Devisenkursdifferenzen“ beinhaltet Erträge aus Devisenkursschwankungen bei Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten und Fremdwährungsbeständen.

Im Posten „Übrige“ ist aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten ein Ergebnisbeitrag in Höhe von 771 TEUR (Vj. 1.983 TEUR) entstanden. Ferner sind in diesem Posten im Wesentlichen noch Erträge aus der Überlassung von Managementleistungen an Dritte, Aufwandsentschädigungen, Erträge aus Nachbesserungen sowie Erträge aus Sachbezügen enthalten. Im Posten „Übrige“ sind ferner periodenfremde Erträge in Höhe von 9 TEUR (Vj. 45 TEUR) enthalten.

## 10. Materialaufwand/Aufwand für bezogene Leistungen

In TEUR	2014	2013
Materialaufwand/Aufwand für bezogene Leistungen	38.353	41.321

Im Posten „Materialaufwand/Aufwand für bezogene Leistungen“ werden die Aufwendungen zur Herstellung von Gütern erfasst. Darüber hinaus beinhaltet dieser Posten Wareneinsatz zum Handel von Gütern und Lizenzen sowie Aufwand für bezogene Leistungen.

## 11. Zuwendungen an Personal

In TEUR	2014	2013
Löhne und Gehälter	36.528	35.872
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	6.300	6.258
- davon Dienstzeitaufwand	25	30
- davon für beitragsorientierte Pensionspläne (einschließlich Arbeitgeberanteil zur Rentenversicherung)	2.364	2.583
	<b>42.828</b>	<b>42.130</b>

Im Posten „Löhne und Gehälter“ sind Bezüge des Vorstandes enthalten. Für weitere Informationen wird auf Tz. 45 verwiesen.

Die „Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung“ enthalten Aufwendungen für einen leistungsorientierten Plan im Sinne des IAS 19.46.

Von den Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung entfallen 2.389 TEUR (Vj. 2.613 TEUR) auf die Altersversorgung. Der Arbeitgeberanteil wird dabei den Aufwendungen für Altersversorgung zugerechnet.

Durchschnittliche Anzahl an Mitarbeitern	2014	2013
Leitendes Personal	28	26
Sonstiges Personal	559	572
	<b>587</b>	<b>598</b>

Der Rückgang der durchschnittlichen Anzahl der Mitarbeiter ist im Wesentlichen auf die Veränderung des Konsolidierungskreises des Konzerns zurückzuführen.

## 12. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

In TEUR	2014	2013
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Firmenwerte	3.369	3.516
Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	113	129
Abschreibungen auf Sachanlagen	2.032	2.082
	<b>5.514</b>	<b>5.727</b>

„Abschreibungen auf Firmenwerte“ werden nur als Ergebnis von Wertminderungstests vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2014 sind in den „Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Firmenwerte“ keine Wertminderungen auf Firmenwerte (Vj. 247 TEUR) enthalten. Außerplanmäßige Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte wurden in Höhe von 262 TEUR (Vj. 270 TEUR) erfasst.

„Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ sind gemäß der Leerstandsquote der Immobilienobjekte aufzuteilen. Die Leerstandsquote beträgt im Segment „Immobilien“ rd. 13 % (Vj. rd. 31 %), weshalb 15 TEUR (Vj. 34 TEUR) auf nicht vermietete Wohnungen entfallen. Im Segment „CornerstoneCapital“ beträgt die Leerstandsquote rd. 24 % (Vj. rd. 40 %), weshalb 5 TEUR (Vj. 8 TEUR) auf nicht vermietete Bürogebäude entfallen.

„Abschreibungen auf Sachanlagen“ beinhalten planmäßige lineare Abschreibungen auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung, Technische Anlagen und Maschinen sowie Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte. Nur in geringem Umfang sind außerplanmäßige Abschreibungen bei einzelnen Gesellschaften angefallen. Es sind im Geschäftsjahr 2014 keine Wertminderungen auf Grundstücke und Immobilien erfolgt.

### 13. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In TEUR	2014	2013
Beratungskosten	2.995	2.231
Abschluss- und Prüfungskosten	1.069	965
Raumkosten	4.077	4.218
Hauptversammlungen und Investor Relations	354	390
Bewirtschaftungs- und Instandhaltungskosten Immobilien	382	499
Marketing, Vertrieb und Kundenservice	1.619	1.935
Aufwendungen aus Devisenkursdifferenzen	436	1.277
Reparatur und Instandhaltung von Gebäuden und Grundstücken	289	216
Reparatur und Instandhaltung von technischen Anlagen und Maschinen	680	483
Wertminderungen auf langfristige Wertpapiere	22.414	6.875
Wertminderungen auf kurzfristige Wertpapiere	3.393	1.475
Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren	197	343
Wertminderung auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte	3.720	1.572
Fortbildungskosten	285	287
EDV-Kosten	2.245	1.895
Kosten für den Fuhrpark	1.295	1.427
Reisekosten	1.777	1.926
Sonstige Steuern	229	223
Versicherung	613	537
Fracht/Verpackung	734	814
Telekommunikation/Bürobedarf	757	781
Bank- und Depotgebühren/Nebenkosten des Geldverkehrs	273	235
Übrige	6.206	4.965
	<b>56.039</b>	<b>35.569</b>

Die „Beratungskosten“ betreffen nicht aktivierungsfähigen Aufwand in Zusammenhang mit Steuer- und Rechtsberatung, Kapitalmarktberatung sowie Unternehmensberatung.

„Abschluss- und Prüfungskosten“ beinhalten alle Aufwendungen für die Jahres- und Zwischenabschlüsse der Konzerngesellschaften einschließlich der Aufwendungen für die Erstellung und Prüfung des Konzernabschlusses.

Der Posten „Raumkosten“ enthält neben dem Mietaufwand inkl. Mietnebenkosten auch den Instandhaltungsaufwand für die betrieblichen Räume.

Der Posten „Bewirtschaftungs- und Instandhaltungskosten Immobilien“ umfasst den laufenden Aufwand für Instandhaltung, Reparatur und Bewirtschaftung der vermieteten Immobilien. Die Leerstandsquote beträgt für das Segment „Immobilien“ rd. 13 % (Vj. 31 %), im Segment „CornerstoneCapital“ beträgt die Leerstandsquote rd. 24 % (Vj. 40 %), weshalb 15 % der Bewirtschaftungs- und Instandhaltungskosten in Höhe von 57 TEUR (Vj. 169 TEUR) auf nicht vermietete Wohnungen bzw. Verwaltungsgebäude entfallen.

Der Posten „Marketing, Vertrieb und Kundenservice“ beinhaltet Aufwendungen der vollkonsolidierten Industrie- und Softwareunternehmen für Marketing, Vertrieb- und Kundenservice.

Die „Aufwendungen aus Devisenkursdifferenzen“ resultieren ausschließlich aus Effekten von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten in Zusammenhang mit der laufenden Geschäftstätigkeit sowie aus der Bewertung von Devisenbeständen und Fremdwährungskrediten.

Der Posten „Reparatur und Instandhaltung von technischen Anlagen und Maschinen“ beinhaltet laufende Reparaturkosten der technischen Anlagen und Maschinen des Konzerns.

Die „Wertminderungen auf langfristige Wertpapiere“ sind Wertberichtigungen auf den beizulegenden Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten. Sie betreffen insbesondere börsennotierte Gesellschaften. Im Wesentlichen sind hier Wertminderungen auf Anteile an der Goldrooster AG in Höhe von 6.261 TEUR (Vj. 0 EUR), Anteile an der Ming Le Sports AG, Frankfurt am Main, in Höhe von 6.153 TEUR (Vj. 1.486 TEUR), Anteile an der Ultrasonic AG, Köln, in Höhe von 5.627 TEUR (Vj. 0 EUR) und Anteile an der aleo solar AG in Höhe von 1.565 TEUR (Vj. 819 TEUR) aus der Bewertung zum 30. Juni 2014 berücksichtigt. In den Wertminderungen auf langfristige Wertpapiere sind 174 TEUR (Vj. 314 TEUR) enthalten, die auf nichtbörsennotierte Gesellschaften entfallen.

Die „Wertminderungen auf kurzfristige Wertpapiere“ enthalten Wertminderungen auf den beizulegenden Zeitwert von zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren. Sie betreffen überwiegend börsennotierte Wertpapiere und Anleihen. Im Wesentlichen ist hier die Abschreibung auf Anteile an einer Inhaberschuldverschreibung der Mitteldeutsche Fahrradwerke AG, Sangerhausen, in Höhe von 1.241 TEUR (Vj. 0 EUR) enthalten sowie eine Abschreibung in Höhe von 735 TEUR (Vj. 0 EUR) auf Anleihen eines deutschen Solar-Energie-Unternehmens.

Im Posten „Wertminderung auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte“ sind Wertminderungen auf Forderungen aus Lieferung und Leistung enthalten. Die Wertminderungen basieren auf unterschiedlichen Sachverhalten und werden einzelfallbezogen ermittelt. Diese Wertminderungen betreffen Finanzinstrumente, die der Klasse „Sonstige Forderungen“ im Sinne des IFRS 7 zugeordnet sind. Der Nettoverlust aus der Wertminderung von „Sonstigen Forderungen“ beträgt 3.720 TEUR (Vj. 1.572 TEUR). Hierin enthalten sind Forderungsverluste im Zusammenhang mit der Veräußerung des Tochterunternehmens Fortuna Maschinenbau Holding AG, Bad Staffelstein, in Höhe von

2.614 TEUR (Vj. 0 EUR) sowie Forderungsverluste aus Forderungen gegenüber Unternehmen, die nach der Equity-Methode zu bilanzieren sind, in Höhe von 483 TEUR (Vj. 263 TEUR).

Unter „Übrige“ Aufwendungen sind Aufwendungen in Höhe von 1.336 TEUR (Vj. 0 EUR) enthalten aus der Umklassifizierung des assoziierten Unternehmens Goldrooster AG in die „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“. Ein maßgeblicher Einfluss konnte bereits im Rahmen der Beurteilung zum 30. Juni 2014 widerlegt werden.

Darüber hinaus ist in diesem Posten der Aufwand für die Arbeitnehmerüberlassung von Schiffspersonal in Höhe von 309 TEUR (Vj. 0 EUR) erfasst sowie ein Aufwand aus Veräußerungsgewinnen an einem assoziierten Unternehmen in Höhe von 305 TEUR (Vj. 0 EUR) für bestehende Unterbeteiligungen.

Im Posten „Übrige“ sind neben diversen Aufwendungen für den laufenden Geschäftsbetrieb auch Leasingraten als Aufwand im geschäftsüblichen Umfang erfasst. Der Konzern nutzt Operating-Leasing sowohl für Kraftfahrzeuge, Maschinen und Technische Anlagen als auch für Büro- und Gewerbeflächen. Die Raten werden als laufender Aufwand erfasst. Leasingaufwendungen für Büro und Gewerbeflächen sind in dem Posten „Raumkosten“ ausgewiesen. Die Summe der Aufwendungen aus sonstigen Leasingverhältnissen, die in der Berichtsperiode als Aufwand erfasst und unter dem Posten „Übrige“ ausgewiesen wurden, beträgt 361 TEUR (Vj. 397 TEUR).

In dem Posten „Übrige“ sind keine periodenfremde Aufwendungen enthalten (Vj. 29 TEUR).

#### 14. Finanzerträge

In TEUR	2014	2013
Dividendenerträge	1.790	1.762
Zinserträge aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	1.045	1.128
Zinsen und zinsähnliche Erträge	2.880	3.331
	<b>5.715</b>	<b>6.221</b>

Die „Dividendenerträge“ beruhen auf Ausschüttungen, die aufgrund von Beschlüssen der ordentlichen Hauptversammlungen von Gesellschaften erfolgt sind. Gewinnausschüttungen werden erst im Jahr der Beschlussfassung als Ertrag berücksichtigt. Im Geschäftsjahr 2014 hat die Deutsche Balaton Dividenden von einer nicht konsolidierten Tochtergesellschaft in Höhe von 286 TEUR (Vj. 132 TEUR) erhalten.

Die „Zinserträge aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden“ beruhen auf abgeschlossenen Darlehensverträgen über Gesellschafterdarlehen und gezeichneten Inhaberschuldverschreibungen.

Der Posten „Zinsen und zinsähnliche Erträge“ betrifft die Verzinsung der liquiden Mittel bei diversen Banken und Erträge aus gewährten Darlehen, Genussrechten und gehaltenen Anleihen sowie Zinsderivaten.

Die Gesamtzinserträge für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, betreffen Verzinsungen der liquiden Mittel bei diversen Banken und gewährten Darlehen. Es wurden 2.764 TEUR (Vj. 2.144 TEUR) als Ertrag erfasst. Qualitative Beschreibungen zur Bilanzierung und zum Ausweis von Finanzinstrumenten (einschließlich derivativer Finanzinstrumente) sind in den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen enthalten.

## 15. Finanzierungsaufwendungen

In TEUR	2014	2013
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	1.470	1.883
	<b>1.470</b>	<b>1.883</b>

Der Zinsaufwand für langfristige Fremdfinanzierungen beträgt 523 TEUR (Vj. 617 TEUR). Unter den Zinsen und zinsähnlichen Aufwendungen wurden auch der Zinsaufwand aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonstigen Darlehensgebern erfasst. Im Posten „Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen“ sind außerdem 132 TEUR (Vj. 125 TEUR) als Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen enthalten. Für die Finanzierungsleasingverträge ist ein Zinsaufwand in Höhe von 28 TEUR (Vj. 78 TEUR) erfasst.

Die Gesamtzinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, betreffen Verzinsungen der Schulden bei diversen Banken und sonstigen Gläubigern. Es wurden 1.280 TEUR (Vj. 1.569 TEUR) als Aufwand erfasst. Qualitative Beschreibungen zur Bilanzierung und zum Ausweis von Finanzinstrumenten (einschließlich derivativer Finanzinstrumente) sind in den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen enthalten.

Zur Bilanzierung der Pensionsverpflichtungen wird auf Tz. 32 verwiesen.

## 16. Gewinn- und Verlustanteile an Finanzanlagen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

In TEUR	2014	2013
Periodenergebnis (anteilig)	-2.162	-1.152

Der Posten „Periodenergebnis (anteilig)“ gibt den Anteil des Konzerns am Periodenergebnis der assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen an. Darin enthalten sind Wertminderungen an assoziierten Unternehmen in Höhe von 1.391 TEUR (Vj. 443 TEUR) sowie eine Zuschreibung auf ein assoziiertes Unternehmen in Höhe von 218 TEUR (Vj. 0 EUR).

Das anteilige Periodenergebnis der als At-Equity zu bilanzierenden Finanzanlagen ist mit -2.162 TEUR (Vj. -1.152 TEUR) gegenüber dem Vorjahreswert gesunken. Hierauf entfallen auf das Segment „Balaton“ -3.125 TEUR (Vj. -920 TEUR), dies ist im Wesentlichen auf die Web Financial Group SA, Madrid, Spanien, die PWI-PURE SYSTEMS AG, Mannheim, sowie die Goldrooster AG zurückzuführen. Im Segment „CornerstoneCapital“ tragen im Wesentlichen die Unternehmen ACTech Holding GmbH sowie Infoniqa HR Solutions GmbH zu einem negativen Ergebnisbeitrag bei. Dieser wird vollständig kompensiert durch die positiven Ergebnisbeiträge der Qualification Star GmbH, Bad Soden, und der Human Solutions GmbH, Kaiserslautern, und führt insgesamt zu einem positiven Ergebnisbeitrag des Segments „CornerstoneCapital“ in Höhe von 732 TEUR (Vj. -231 TEUR). Während des Geschäftsjahres 2014 sind wesentliche Anteile an der Abalo Media Holding GmbH und der Abalo Media GmbH von der Deutsche Balaton AG in das Tochterunternehmen ConBrio Beteiligungen AG eingebracht worden. Somit wird künftig das At-Equity Ergebnis dieser Gesellschaften auf Konzernebene (Vj. Segment „Balaton“) ausgewiesen.

Für die Qualification Star GmbH wurde anteilig der Ergebnisbeitrag bis zum Zeitpunkt der Veräußerung berücksichtigt (15. Dezember 2014).

In Bezug auf die im Geschäftsjahr 2013 noch als assoziiertes Unternehmen bilanzierten Anteile an der Goldrooster AG ergeben sich die folgenden zusätzlichen Angaben und Informationen:

Die zum 31. Dezember 2013 als assoziiertes Unternehmen bilanzierten Anteile an der Goldrooster AG werden zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 als „Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte“ ausgewiesen. Die Umklassifizierung erfolgte auf Grund des nicht mehr gegebenen maßgeblichen Einflusses. Zu dieser Erkenntnis gelangte der Vorstand der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft im Rahmen seiner Prüfung zum 30. Juni 2014. Als Zeitpunkt für den Verlust des maßgeblichen Einflusses wurde der 26. Mai 2014 identifiziert. Somit wurde für die ersten fünf Monate des Geschäftshalbjahres 2014 die Abschreibung aus der fortzuführenden PPA (Purchase Price Allokation) mit 808 TEUR im At-Equity Ergebnis erfasst. Ein anteiliger Ergebnisbeitrag aus der fortgeführten At-Equity Bilanzierung bis zum 26. Mai 2014 wurde nicht mehr erfasst, da hierfür notwendige

Informationen nicht erlangt werden konnten und auch keine verlässliche Schätzung des Wertes möglich war. Die Umklassifizierung der Goldrooster AG erfolgte auf Basis eines Fair Values, der auf Basis des Börsenkurses am 26. Mai 2014 in Höhe von 1,58 Euro pro Aktie ermittelt worden ist. Der Aufwand aus der Umklassifizierung in als „Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte“ wurde in Höhe von 1.336 TEUR im sonstigen betrieblichen Aufwand abgebildet.

<b>Darstellung der Entwicklung an der Goldrooster AG im Deutsche Balaton Konzern 2014, basierend auf dem Verlust des maßgeblichen Einflusses zum 26. Mai 2014</b>			
<b>In TEUR</b>			
31.12.2013	8.883	Buchwert IFRS	Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen
27.01.2014	5.180	Erwerb weiterer Anteile	Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen
	<b>14.063</b>		Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen
26.05.2014	-808	Abschreibung aus PPA (5 Monate)	Gewinn- und Verlustanteile an Finanzanlagen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden
	<b>13.255</b>		Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen
26.05.2014	-1.336	Umklassifizierung (Kurs 1,58 Euro)	sonstige betriebliche Aufwendungen
	<b>11.919</b>	Umklassifizierung (Kurs 1,58 Euro)	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
30.06.2014	905	Bew. Fair Value (Kurs 1,70 Euro)	Neubewertungsrücklage (EK)
30.06.2014	<b>12.824</b>	Bew. Fair Value (Kurs 1,70 Euro)	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
31.12.2014	-905	Bew. Fair Value (Kurs 0,75 Euro)	Neubewertungsrücklage (EK)
	-6.261	Abschreibung	Wertminderung auf langfristige Wertpapiere
	<b>5.658</b>		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
	<b>-8.405</b>	Ergebniswirksamer Gesamtaufwand im Geschäftsjahr 2014	

Die Periodenergebnisse der nach der Equity-Methode einbezogenen Beteiligungen wurden, sofern keine geprüften Abschlüsse der Gesellschaften vorlagen, auf Grundlage der letzten zur Verfügung stehenden Finanzdaten in den Konzernabschluss einbezogen.

## 17. Ertragsteuern

In TEUR	2014	2013
Laufende Steuern	2.790	2.298
Latente Steuern	-1.467	-3.970
	<b>1.323</b>	<b>-1.672</b>

In den „Laufenden Steuern“ sind periodenfremde Steuern in Höhe von 0 EUR (Vj. -144 TEUR) erfasst.

Der erwartete Steuersatz für Kapitalgesellschaften setzt sich aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag sowie der von der Gemeinde abhängigen Höhe an Gewerbesteuer zusammen. Der Konzernsteuersatz der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft beträgt insgesamt 29,83 % (Vj. 29,83 %).

Die Überleitung von der theoretisch zu erwartenden Steuerbelastung einer Kapitalgesellschaft zum tatsächlich im Konzernabschluss erfassten Betrag stellt sich folgendermaßen dar:

In TEUR	2014	2013
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	1.275	52.000
Theoretischer Steuersatz für Kapitalgesellschaften in %	29,83	29,83
<b>Theoretischer Steuerertrag/-aufwand</b>	<b>380</b>	<b>15.512</b>

In TEUR	2014	2013
<b>Theoretischer Steuerertrag/-aufwand</b>	<b>380</b>	<b>15.512</b>
Steuerfreie Dividenden/Veräußerungen	-7.524	-15.676
Wertminderungen/Wertaufholungen zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	7.164	2.340
Ergebnis aus Finanzanlagen die nach der Equity-Methode bilanziert werden	654	275
Steuersatzdifferenzen	868	-63
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	688	337
Permanente Differenzen	-172	-947
Änderung/Nichtansatz aktiver latenter Steuern	-930	-3.144
Minderung des laufenden Steueraufwands aufgrund bisher nicht berücksichtigter Verluste	182	-217
Steuern Vorjahre	0	-144
Sonstiges	13	55
<b>Ertragsteuern</b>	<b>1.323</b>	<b>-1.672</b>
Effektiver Konzernsteuersatz in % (rechnerische Größe)	103,76	-3,22

Steuerfreie Erträge ergeben sich insbesondere aus dem Verkauf von Beteiligungen und Wertpapieren sowie Dividendenerträgen.

Latente Steuern auf im übrigen Ergebnis zu erfassende Wertveränderungen der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (Available-for-Sale-Finanzinstrumente) wurden eigenkapitalerhöhend in Höhe von 602 TEUR (Vj. eigenkapitalvermindernd in Höhe von 3.458 TEUR) direkt im Eigenkapital erfasst.

## **18. Gesamtergebnisrechnung**

Die Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Summe Comprehensive Income) hat sich im Berichtsjahr um 66.262 TEUR auf -14.504 TEUR (Vj. 51.758 TEUR) verringert. Die unrealisierte Veränderung des beizulegenden Zeitwertes von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten ist um 16.028 TEUR auf -14.638 TEUR (Vj. 1.390 TEUR) gesunken. Auf die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten wurden latente Steuern eigenkapitalerhöhend in Höhe von 602 TEUR (Vj. eigenkapitalvermindernd in Höhe von 3.458 TEUR) gebildet. Die neutrale Veränderung resultieren im Berichtsjahr aus Währungsumrechnungsdifferenzen in Höhe von 88 TEUR (Vj. 25 TEUR).

Hinsichtlich der Umgliederungsbeträge in die Gewinn- und Verlustrechnung verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Tz. 29 Eigenkapital.

## Erläuterungen zur Bilanz

## 19. Immaterielle Vermögenswerte/als Finanzinvestition gehaltene Immobilien/Sachanlagen

Die Entwicklung der Buchwerte vom Beginn zum Ende der Berichtsperiode unter der gesonderten Angabe über Zu- und Abgänge ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

In TEUR	Immaterielle Vermögenswerte	Firmenwerte	als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Sachanlagen			Gesamt
				Grundstücke und Gebäude	Maschinen und technische Anlagen	Sonst. Betriebs- und Geschäftsausstattung	
<b>Anschaffungskosten</b>							
<b>Stand 01.01.2013</b>	<b>18.402</b>	<b>7.972</b>	<b>8.009</b>	<b>766</b>	<b>6.345</b>	<b>4.432</b>	<b>45.926</b>
Zugänge	2.055	0	1.838	93	1.493	734	6.213
Unternehmenserwerbe	702	20	0	0	0	11	733
Währungskursdifferenzen	-70	-63	0	0	0	-100	-233
Abgänge	88	434	7.156	100	137	394	8.309
Unternehmenserwerbe	0	0	0	0	0	0	0
Umbuchung	-93	0	0	-40	568	-435	0
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>20.908</b>	<b>7.495</b>	<b>2.691</b>	<b>719</b>	<b>8.269</b>	<b>4.248</b>	<b>44.330</b>
Zugänge	1.270	0	5.149	220	8.652	1.299	16.590
Unternehmenserwerbe	10.185	2.864	0	300	0	21	13.370
Währungskursdifferenzen	304	77	0	1	1	47	430
Abgänge	978	247	0	0	512	990	2.727
Unternehmenserwerbe	0	0	0	0	0	0	0
Umbuchung	0	0	0	135	-161	26	0
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>31.689</b>	<b>10.189</b>	<b>7.840</b>	<b>1.375</b>	<b>16.249</b>	<b>4.652</b>	<b>71.994</b>
<b>kumulierte Abschreibungen</b>							
<b>Stand 01.01.2013</b>	<b>2.866</b>	<b>341</b>	<b>798</b>	<b>163</b>	<b>3.566</b>	<b>1.595</b>	<b>9.329</b>
Zugänge	3.269	247	129	75	1.088	919	5.727
- davon außerplanmäßig	270	247	0	0	6	178	701
Währungskursdifferenzen	-12	0	0	0	0	-94	-106
Abgänge	38	0	806	99	135	346	1.424
Umbuchung	0	0	0	0	0	0	0
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>6.085</b>	<b>588</b>	<b>121</b>	<b>139</b>	<b>4.518</b>	<b>2.074</b>	<b>13.525</b>
Zugänge	3.369	0	113	119	1.026	887	5.514
- davon außerplanmäßig	262	0	0	0	0	0	262
Währungskursdifferenzen	133	0	0	0	0	39	172
Abgänge	868	247	0	0	512	989	2.616
Umbuchung	0	0	0	0	0	0	0
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>8.719</b>	<b>341</b>	<b>234</b>	<b>258</b>	<b>5.032</b>	<b>2.011</b>	<b>16.595</b>
<b>Buchwerte</b>							
<b>31.12.2013</b>	<b>14.823</b>	<b>6.908</b>	<b>2.570</b>	<b>579</b>	<b>3.751</b>	<b>2.174</b>	<b>30.805</b>
<b>31.12.2014</b>	<b>22.970</b>	<b>9.849</b>	<b>7.606</b>	<b>1.116</b>	<b>11.217</b>	<b>2.641</b>	<b>55.399</b>

Die immateriellen Vermögenswerte wurden überwiegend im Rahmen der Unternehmenserwerbe entgeltlich erworben. Zudem bestehen aktivierte Eigenleistungen in Höhe von 565 TEUR (Vj. 409 TEUR). Nicht aktivierte Aufwendungen für Forschungs- und Entwicklung sind in Höhe von 7.608 TEUR (Vj. 7.821 TEUR) angefallen.

Firmenwerte wurden einem Wertminderungstest nach IAS 36 unterzogen. Für Impairmenttests, bei denen ein Nutzungswert mittels einer Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet wurde, sind die Planungen des lokalen Managements nach Prüfung und gegebenenfalls Anpassung durch das Konzernmanagement zugrunde gelegt. Die wesentlichen zugrunde gelegten Annahmen sind in der unten stehenden Tabelle zu den Impairmenttests dargestellt.

Bei der Durchführung der Impairmenttests wurden folgende Annahmen getroffen:

<b>Bezeichnung der CGU</b>	<b>Heidelberger Beteiligungsholding AG</b>	<b>Carus AG</b>	<b>AEE Ahaus-Enscheder AG</b>
Segment	ABC/HDBH	Immobilien	Sonstige
Grundlage des erzielbaren Betrags	Beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Level 1)	Beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Level 3)	Beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Level 1)
Buch-/Firmenwert	31 TEUR	0 EUR	133 TEUR
Außerplanmäßige Abschreibungen	0 EUR	0 EUR	0 EUR
Dauer des Planungszeitraums	-	-	-
Wachstumsrate	-	-	-
Steuersatz	-	-	-
WACC vor Steuern	-	-	-

<b>Bezeichnung der CGU</b>	<b>Eltec Elektronik AG</b>	<b>EppsteinFOILS GmbH &amp; Co. KG</b>	<b>Beta Systems Software AG</b>
Segment	CornerstoneCapital	CornerstoneCapital	Beta Systems
Grundlage des erzielbaren Betrags	Nutzungswert	Nutzungswert	Beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Level 1)
Buch-/Firmenwert	52 TEUR	236 TEUR	2.075 TEUR
Außerplanmäßige Abschreibungen	0 EUR	0 EUR	0 EUR
Dauer des Planungszeitraums	5 Jahre	3 Jahre	-
Wachstumsrate	0 %	2 %	-
Steuersatz	30,00 %	30,00 %	-
WACC vor Steuern	9,82 %	8,23 %	-

Bezeichnung der CGU	Infoniqa SQL, CH	Infoniqa Payroll, AT	Prisma Equity AG
Segment	CornerstoneCapital	CornerstoneCapital	Sonstige
Grundlage des erzielbaren Betrags	Nutzungswert	Nutzungswert	Beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Level 1)
Buch-/Firmenwert	3.794 TEUR	2.838 TEUR	34 TEUR
Außerplanmäßige Abschreibungen	0 EUR	0 EUR	0 EUR
Dauer des Planungszeitraums	3 Jahre	3 Jahre	-
Wachstumsrate	0 %	0 %	-
Steuersatz	15 %	25 %	-
WACC vor Steuern	6,14 %	7,92 %	-

Zum 31. Dezember 2014 wurden die AEE Ahaus-Enscheder AG, Heidelberger Beteiligungsholding AG, Heidelberg, Prisma Equity AG, Heidelberg, sowie die Carus AG, Heidelberg, als jeweils zahlungsmittelgenerierende Einheit gemäß IAS 36.90 einem Impairmenttest unterzogen.

Die Ermittlung des erzielbaren Betrages erfolgte zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Dieser ermittelt sich für die Zahlungsmittel generierende Einheit AEE Ahaus-Enscheder AG und Heidelberger Beteiligungsholding AG aus dem Börsenkurs der Wertpapiere. Für die Zahlungsmittel generierende Einheit Carus AG wurden die Marktwerte der Immobilien herangezogen. Die Marktwerte basieren teilweise auf vorliegende Gutachten sowie auf voraussichtlich erzielbaren Veräußerungspreisen. Für die Zahlungsmittel generierende Einheit Prisma Equity AG wurde die Ermittlung auf die größtenteils konzernintern ausgereichten Darlehen abgestellt. Die Impairmenttests ergaben für die Heidelberger Beteiligungsholding und die Carus AG keinen Bedarf für die Wertminderung der Vermögenswerte und Schulden der ZGE's. Für die AEE Ahaus-Enscheder AG und die Prisma Equity AG ergab sich ein Wertminderung in Höhe des jeweiligen Firmenwertes. Auf Grund der Unwesentlichkeit wurde auf eine Wertminderung verzichtet. Bei der Beta Systems Software AG wurde der Börsenkurs der Gesellschaft zu Grunde gelegt.

Für die Gesellschaften Eltec Elektronik AG, EppsteinFoils GmbH & Co. KG, Infoniqa SQL und Infoniqa Payroll wurde der Impairmenttest gemäß IAS 36.90 zum 31. Dezember 2014 durch Ermittlung des Nutzungswerts durchgeführt.

Der Vorsteuer-WACC wird entweder iterativ oder durch Grossing-up ermittelt. Im Rahmen des Grossing-up ergibt sich der Vorsteuer-WACC aus dem Nachsteuer-WACC geteilt durch (100% - lokaler Steuersatz der CGU).

In der Annahme, dass sich der Recoverable Amount für diejenigen CGUs als Nutzungswert ermittelt, erfolgt eine Szenariorechnung unter der Annahme, dass sich der Diskontierungssatz nach Steuern als wesentlicher Faktor um 1 % erhöhen würde. Unter dieser Annahme bestünde wie im Vorjahr für keine CGU ein Impairmentbedarf.

Der erzielbare Betrag wird im Wesentlichen durch die Höhe des Diskontierungszinssatzes und die Annahmen des Managements zur Umsatzentwicklung und somit zur Entwicklung des Rohertrages bestimmt. Dabei basieren die Annahmen des Managements auf den Erfahrungen der Vergangenheit sowie den Erwartungen des Marktumfeldes.

Für diejenigen CGUs bei denen sich der erzielbare Betrag auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ermittelt, wurde eine Szenarioanalyse durchgeführt unter der Annahme, dass sich der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten um 15 % reduziert. Unter dieser Annahme würde sich ein zusätzlicher Impairmentbedarf in Höhe von 80 TEUR (Vj. 0 EUR) ergeben.

Die Buchwerte der erworbenen immateriellen Vermögenswerte, welche planmäßig abgeschrieben werden, setzen sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt zusammen:

In TEUR	31.12.2014	31.12.2013	Verbleibende Abschreibungsdauer
Kundenbeziehungen	14.232	8.389	3 – 15 Jahre
Technologien	1.675	1.009	1 – 13 Jahre
Übriges	6.474	5.016	1 – 7 Jahre
Anzahlungen	24	0	
	<b>22.405</b>	<b>14.414</b>	

Die Buchwerte der selbsterstellten immateriellen Vermögenswerte, welche planmäßig abgeschrieben werden, setzen sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt zusammen:

In TEUR	31.12.2014	31.12.2013	Verbleibende Abschreibungsdauer
Technologien	565	409	3 – 8 Jahre
	<b>565</b>	<b>409</b>	

Die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Abschreibungen werden planmäßig linear über die Nutzungsdauer (40 Jahre – 50 Jahre) berechnet. Ein Bedarf für außerplanmäßige Abschreibungen hat sich nicht ergeben. Es existiert eine Beschränkung der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 724 TEUR (Vj. 746 TEUR).

Zur Besicherung von kurzfristigen und langfristigen Schulden wurden Grundpfandrechte in Höhe von 9.129 TEUR (Vj. 3.000 TEUR) bestellt. Im Geschäftsjahr 2014 wurden weitere 7 (Vj. 4) Immobilienobjekte erworben.

Der Marktwert des gesamten als Finanzinvestition gehaltenen Immobilienbestandes beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 7.831 TEUR (Vj. 2.682 TEUR). Es wurden für Bestandsimmobilien weitere Anschaffungskosten in Höhe von 937 TEUR (Vj. 0 EUR) und für neuerworbene Immobilien in Höhe von 3.922 TEUR (Vj. 1.839 TEUR) aktiviert. Gemäß konzerneinheitlicher Bewertungsrichtlinie wird unterstellt, dass im Jahr der Anschaffung und im Folgejahr der Marktwert grundsätzlich den Anschaffungskosten entspricht. Danach werden die Marktwerte für die Angabepflichten marktwertbasiert unter Ableitung öffentlich verfügbarer Marktwerte von vergleichbaren Objekten abgeleitet. Für ein Objekt erfolgte die Ermittlung auf der Grundlage einer Bewertung durch einen unabhängigen Gutachter.

Die Immobilien sind im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen vermietet und werden überwiegend zu Wohnzwecken genutzt. Zu den direkt mit den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Zusammenhang stehenden Mieteinnahmen und Aufwendungen verweisen wir auf die Tz. 7, 12 und 13.

Die Sachanlagen werden vom Konzern grundsätzlich entgeltlich angeschafft. Der Anstieg der Sachanlagen ist im Wesentlichen bedingt durch den Erwerb eines Schiffes (Schiffstyp: Handysize Bulker) im Segment „Sonstige“ in Höhe von 5.421 TEUR. Es bestehen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 keine Finanzierungsleasingverträge mehr (Vj. 276 TEUR). Die Sachanlagen dienen durch bankübliche Sicherungsvereinbarungen als Sicherheiten für kurzfristige und langfristige Schulden und sind mit einem Buchwert in Höhe von 3.735 TEUR (Vj. 4.564 TEUR) sicherungsübereignet. Sachanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 11.239 TEUR (Vj. 1.941 TEUR) sind nicht sicherungsübereignet. Zum 31. Dezember 2014 bestehen im Konzern Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen in Höhe von 218 TEUR (Vj. 1.163 TEUR). Zum Erwerb von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien besteht eine Verpflichtung in Höhe von 2.950 TEUR (Vj. 3.500 TEUR).

## 20. Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

In TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Assoziierte Unternehmen	11.407	22.169
Gemeinschaftsunternehmen	483	280
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	<b>11.890</b>	<b>22.449</b>

Bei Anteilen an Beteiligungen mit maßgeblichem Einfluss wird die nach IAS 28 vorgeschriebene Equity-Methode angewendet.

Die folgende Übersicht zeigt die aggregierten Finanzdaten der nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen:

Name, Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil (abw. Stimmrechtsanteil)	letzter Abschluss	In TEUR	
			Umsatz Ergebnis	Bilanzsumme Schulden
Abalo Media GmbH Wien, AT *	47,2 %	31.12.2014	581 -1.093	1.337 1.337
Abalo Media Holding GmbH Wien, AT	47,2 %	31.12.2014	3 -237	3.267 1.663
ACTech Holding GmbH Freiberg *	40 %	31.12.2013	0 -1.508	20.838 20.838
capFlow AG München	46 %	31.12.2014	14.773 552	9.625 7.320
Human Solutions GmbH Kaiserslautern	42%	31.12.2014	7.808 692	7.455 5.393
HW Verwaltungs AG Halberstadt **	50 %	31.12.2014	36 3	2.010 7
Infoniqa HR Solutions GmbH Thalheim bei Wels, AT	49,9 %	31.12.2014	3.614 -120	1.322 1.322
Mistral Media AG Frankfurt am Main*	32 %	31.12.2013	42 895	4.890 4.758
PWI-PURE SYSTEMS AG Mannheim	49,9 %	31.12.2014	0 -76	1.347 2
Scintec Aktiengesellschaft Rottenburg am Neckar	25 %	31.12.2013	1.851 -76	2.653 494
Web Financial SA Madrid, E *	28 %	31.12.2013	8.785 618	13.720 6.632

\* Angaben beziehen sich auf die Einzelgesellschaft

\*\* Zugänge im Geschäftsjahr 2014

Die dem Konzern bekannten Eventualschulden der nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen betragen 0 EUR (Vj. 948 TEUR). Bezüglich der Eventualverbindlichkeiten des Konzerns gegenüber der nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen verweisen wir auf Tz. 37.

## 21. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

In TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	132.761	155.914
Anteile an nahestehenden Unternehmen	707	798
	<b>133.468</b>	<b>156.712</b>

Die „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ sind der Bewertungskategorie Available for Sale zugeordnet. Es handelt sich überwiegend um Anteile an börsennotierten Gesellschaften und Genussrechte, für die ein aktiver und liquider Markt besteht. Die beizulegenden Zeitwerte (Fair Value) basieren auf dem Börsenkurs zum Bewertungsstichtag oder dem Börsenkurs am letzten Handelstag vor diesem Datum. Das unrealisierte Bewertungsergebnis aus Fair-Value-Änderungen wird dabei erfolgsneutral im Posten „Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert“ innerhalb des Eigenkapitals (siehe Tz. 29) ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2014 sind die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte erfolgswirksam um 22.414 TEUR (Vj. 6.875 TEUR) im Wert gemindert worden.

Alle übrigen Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften oder börsennotierten Gesellschaften, für die kein aktiver und liquider Markt besteht und für die sich ein Fair Value nicht verlässlich ermitteln lässt, werden zu Anschaffungskosten bewertet. Eine Wertminderung auf den Buchwert wird erfasst, soweit objektive Hinweise auf einen niedrigeren Barwert der geschätzten zukünftigen Cash Flows vorliegen.

Zur Besicherung von kurzfristigen Bankkrediten werden im üblichen Umfang Wertpapierdepots verpfändet. Für weitere Informationen insbesondere zu den Buchwerten der verpfändeten Wertpapiere wird auf Tz. 33 verwiesen.

Die „Anteile an nahestehenden Unternehmen“ umfassen die nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

## 22. Sonstige Forderungen

In TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	6.645	4.254
Rückdeckungsansprüche Pensionsverpflichtungen	146	81
Sonstiges	11.569	19.076
	<b>18.360</b>	<b>23.411</b>

Die „Forderungen gegen nahestehende Unternehmen“ und „Sonstiges“ betreffen im Wesentlichen Darlehensforderungen an Beteiligungsgesellschaften. Die Darlehensforderungen werden zwischen 5,0 % und 8,25 % p. a. marktüblich verzinst. Konditionen sind wie unter fremden Dritten. Auf zwei Darlehen in Höhe von 999 TEUR ist eine Wertberichtigung in Höhe von 750 TEUR erfasst worden. In der Berichtsperiode gab es in den ausgewiesenen „Sonstigen Forderungen“ keine Zahlungsverzögerungen oder Zahlungsausfälle.

Die Deutsche Balaton begegnet dem Ausfallrisiko von Darlehensforderungen durch verschiedene Instrumente der Besicherung. Zwei Darlehen nebst Zinsen in Höhe von 1.587 TEUR (Vj. 954 TEUR) gegen ein nahestehendes Unternehmen sind nicht besichert.

Der Rückdeckungsanspruch der Pensionsverpflichtungen wurde nicht abgetreten oder verpfändet. Zur Berechnung des Rückdeckungsanspruchs wurde ein versicherungsmathematisches Gutachten angefertigt. Dabei wurden zur Ermittlung des Zinssatzes Annahmen getroffen. Zum Thema Pensionsverpflichtungen verweisen wir auf Tz. 32.

In dem Posten „Sonstiges“ werden im Wesentlichen besicherte Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 7.000 TEUR (Vj. 5.400 TEUR) und verzinsliche Darlehensforderungen und Mietkautionen berücksichtigt. Eine Forderung in Höhe von 1.000 TEUR (Vj. 0 EUR) resultiert aus geleisteten Gehaltsvorauszahlungen aus dem Kauf eines Tochterunternehmens im Segment „Beta Systems“. Darüber hinaus ist in diesem Posten eine Forderung in Höhe von 464 TEUR enthalten, die aus dem Verkauf des assoziierten Unternehmens Qualification Star GmbH resultiert. Eine (Vj. eine) Darlehensforderung ist in Höhe von 420 TEUR (Vj. 420 TEUR) wertberichtigt. Die im Vorjahr unter „Sonstiges“ ausgewiesenen Anschaffungskosten für eine mit Abschlag angekaufte fällig gestellte Forderung in Höhe von 10.578 TEUR, die durch eine Gewerbeimmobilie besichert war, wurde ertragswirksam realisiert.

In dem Posten „Sonstiges“ sind Darlehensforderungen in Höhe von 9.795 TEUR (Vj. 18.876 TEUR) enthalten, von denen Forderungen in Höhe von 9.375 TEUR (Vj. 18.335 TEUR) mit Sicherheiten abgedeckt sind.

### 23. Laufende Steuererstattungsansprüche, laufende Steuerschulden und latente Steuern

In TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Latente Steueransprüche	5.393	2.790
Latente Steuerschulden	9.351	5.886
Laufende Steuererstattungsansprüche	2.259	3.176
Laufende Steuerschulden	3.131	2.998

Die „Laufende Steuererstattungsansprüche“ beinhalten anrechenbare Steuern sowie Steuervorauszahlungen.

Die Deutsche Balaton AG verfügt zum Bilanzstichtag über ein Körperschaftsteuerguthaben in Höhe von 86 TEUR (Vj. 113 TEUR), welches gemäß § 37 KStG in den Jahren 2008 bis 2017 in gleichmäßigen Jahresbeträgen an den Anspruchsberechtigten ausgezahlt wird. Im Geschäftsjahr 2008 wurde die erste Rate vereinnahmt. Zum Bilanzstichtag wurde dieser Anspruch mit dem Barwert aktiviert. Als Abzinsungsmaßstab wurde die Verzinsung einer Bundesanleihe mit ähnlicher Laufzeit angenommen.

Die „Laufende Steuerschulden“ bilden unter Berücksichtigung anrechenbarer Steuern und Steuervorauszahlungen die Zahlungsverpflichtung ab.

Die bilanzierten latente Steueransprüche/-Schulden betreffen folgende Posten in der Bilanz:

in TEUR	Aktiva	Passiva
	31.12.2014	31.12.2014
Immobilien im Finanzanlagevermögen	0	216
Immaterielle Vermögenswerte	237	4.878
Sachanlagen	132	164
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	0	7.991
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	2.005
Rechnungsabgrenzungsposten	192	1.650
Pensionsverpflichtungen	664	0
Sonstiges	336	768
Verlustvorträge	12.153	0
Summe Latente Steueransprüche/-Schulden	13.714	17.672
Saldierung	-8.321	-8.321
Summe Latente Steueransprüche/-Schulden nach Saldierung	<b>5.393</b>	<b>9.351</b>

<b>In TEUR</b>	<b>Aktiva</b>	<b>Passiva</b>
	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2013</b>
Immobilien im Finanzanlagevermögen	0	222
Immaterielle Vermögenswerte	208	2.500
Sachanlagen	197	277
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	0	8.569
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	2.894
Rechnungsabgrenzungsposten	171	1.893
Pensionsverpflichtungen	238	0
Sonstiges	388	567
Verlustvorräte	12.624	0
Summe Latente Steueransprüche/-Schulden	13.826	16.922
Saldierung	-11.036	-11.036
Summe Latente Steueransprüche/-Schulden nach Saldierung	<b>2.790</b>	<b>5.886</b>

Im Falle der Bildung der Neubewertungsrücklage für „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ (siehe auch Tz. 6) wird auf Basis dessen eine latente Steuerschuld gebildet. Aufgrund der bestehenden Verlustvorräte, insbesondere bei der Deutsche Balaton AG, wird auf Basis der Neubewertungsrücklage unter Berücksichtigung der Mindestbesteuerung ein korrespondierender latenter Steueranspruch gebildet. Die Bildung der latenten Steuerschuld erfolgt dabei im Rahmen der Gesamtergebnisrechnung.

Bei den latenten Steuern sind körperschaftliche, gewerbsteuerliche und ausländische Verlustvorräte in Summe in Höhe von 98.700 TEUR (Vj. 84.418 TEUR) berücksichtigt. Der Ansatz der latenten Steueransprüche erfolgt auf Basis der Planung des Konzerns. Darüber hinaus wurden latente Steueransprüche mit latenten Steuerschulden gemäß IAS 12.74 in Höhe von 8.321 TEUR (Vj. 11.036 TEUR) saldiert, da die Steueransprüche wie auch die Steuerschulden gegenüber derselben Finanzbehörde bestehen.

Der Konzern verfügt zum Bilanzstichtag über steuerliche Verlustvorräte in folgender Höhe:

<b>In TEUR</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Verlustvorräte (KSt)	77.925	82.848
Verlustvorräte (GewSt)	76.929	80.481
Ausländische Ertragsteuern	20.812	14.431

Es lässt sich nur bedingt verlässlich abschätzen, wann und in welchem Umfang die steuerlichen Verlustvorträge genutzt werden können, insbesondere bei Gesellschaften die überwiegend steuerfreie Erträge generieren. Aus diesen Gründen bleiben bei der Berechnung der latenten Steueransprüche gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 30.162 TEUR (Vj. 41.696 TEUR), Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 32.949 TEUR (Vj. 40.943 TEUR) und ausländische Ertragsteuern in Höhe von 13.854 TEUR (Vj. 10.703 TEUR) unberücksichtigt.

Durch den Unternehmenserwerb der Horizont Software GmbH im Segment „Beta Systems“ hat sich die Einschätzung der künftigen Nutzung von Verlustvorträgen bei der Beta Systems Software AG wesentlich geändert. Dies führte im Geschäftsjahr 2014 zu einer ergebniswirksamen Aktivierung von Latenter Steuer in Höhe von 2.415 TEUR.

Steuerliche Verluste in Deutschland können nach derzeitiger Rechtslage auf unbestimmte Zeit vorgezogen werden. Die Nutzung der steuerlichen Verlustvorträge in Deutschland ist derzeit in Höhe von 1.000 TEUR pro Jahr unbeschränkt möglich. Der übersteigende Teil des steuerlichen Ergebnisses ist zu 60 % mit dem verbleibenden Verlustvortrag verrechenbar. Im Deutsche Balaton Konzern sind die amerikanischen und kanadischen Verlustvorträge jeweils für 20 Jahre realisierbar, die spanischen Verlustvorträge für 15 Jahre, und die britischen Verlustvorträge sind unbegrenzt nutzbar.

Als nicht realisierbar sieht die Gesellschaft folgende ausländischen Verlustvorträge an:

<b>Nicht realisierbare Verlustvorträge im Ausland</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
USA (in TUSD)	10.354	9.787
Kanada (in TCAD)	4.224	2.895
Großbritannien (in TGBP)	2.047	2.234
Spanien (in TEUR)	1.818	1.825

## 24. Vorräte

Die unter den Vorräten ausgewiesenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie fertige und unfertige Erzeugnisse werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Im Rahmen von banküblichen Sicherungsverträgen wie Raumsicherungsvereinbarungen dienen die Vorräte zur Besicherung von Bankkrediten. Der Buchwert der als Sicherheit verpfändeten Vorräte beträgt zum 31. Dezember 2014 5.744 TEUR (Vj. 433 TEUR) und bezieht sich im Geschäftsjahr 2014 ausschließlich auf Immobilien. Es sind keine wesentlichen Wertminderungen auf Vorräte als Aufwand berücksichtigt worden (Vj. 71 TEUR).

In TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.995	4.178
Unfertige Erzeugnisse	2.263	3.116
Fertige Erzeugnisse	1.105	2.718
	<b>11.363</b>	<b>10.012</b>

In den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sind 6.510 TEUR (Vj. 1.185 TEUR) Immobilienbestand enthalten. Im Geschäftsjahr 2014 wurden keine Anzahlungen für den Erwerb von Vorräten geleistet (Vj. 27 TEUR).

## 25. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

In TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen gegen Kunden	26.148	30.837
Forderungen gegen nahestehende Unternehmen und Personen	36	16
	<b>26.184</b>	<b>30.853</b>

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen für erwartete uneinbringliche oder zweifelhafte Beträge bilanziert. Die Buchwerte dieser innerhalb der nächsten zwölf Monate zur Zahlung fällig werdenden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen aufgrund ihrer kurzen Laufzeit annähernd ihren beizulegenden Zeitwerten.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen aus Fertigungsaufträgen in Folge der Anwendung der PoC-Methode durch eine in 2012 erstmalig vollkonsolidierte Gesellschaft enthalten.

<b>In TEUR</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
<b>Fertigungsaufträge (PoC)</b>		
Aktivierte Auftragserlöse	0	740
Erhaltene Teilzahlungen	0	-499
	<b>0</b>	<b>241</b>

Die Fertigungsaufträge werden in der Herstellungsphase zu Herstellungskosten zuzüglich Marge in der Bilanz aktiviert. Der Gesamterlös der Fertigungsaufträge der betroffenen Gesellschaft beträgt in der Periode 1.240 TEUR (Vj. 1.352 TEUR).

Der Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente in geringem Umfang zur wirtschaftlichen Absicherung des beizulegenden Zeitwertes seiner Forderungen in Fremdwährung.

Zum Bilanzstichtag bestehen daher Devisenforwards mit einem Nominalvolumen in Höhe von:

**31.12.2014:**

<b>Nominalvolumen</b>		<b>beizulegender Zeitwert in TEUR</b>	
USD	618 TUSD	EUR	-17
CAD	900 TCAD	EUR	-21
			<b>-38</b>

**31.12.2013:**

<b>Nominalvolumen</b>		<b>beizulegender Zeitwert in TEUR</b>	
USD	5.214 TUSD	EUR	110
CAD	900 TCAD	EUR	-44
			<b>66</b>

Für die Ermittlung dieser Werte werden die abgesicherten Werte den sich unter Anwendung des Fremdwährungskurses zum Stichtag ergebenden Beträgen gegenübergestellt.

Die positiven Marktwerte werden in den sonstigen Vermögenswerten, die negativen in den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Abgezinste Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einer Fälligkeit von mehr als 12 Monaten sind in Höhe von 3.260 TEUR (Vj. 6.590 TEUR) in dem Gesamtwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten. Der verwendete Zinssatz beträgt 2,85 % p.a. (Vj. 3,64 % p.a.).

Nachfolgende Tabelle gliedert die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit Fälligkeit größer einem Jahr wie folgt:

#### In TEUR

<b>Barwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, fällig in &gt; 12 Monaten</b>		<b>31.12.2014</b>
Geschäftsjahr 2016		2.402
Geschäftsjahr 2017		603
Geschäftsjahr 2018		212
Geschäftsjahr 2019		43
		<b>3.260</b>

#### In TEUR

<b>Barwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, fällig in &gt; 12 Monaten</b>		<b>31.12.2013</b>
Geschäftsjahr 2015		4.433
Geschäftsjahr 2016		1.678
Geschäftsjahr 2017		463
Geschäftsjahr 2018		16
		<b>6.590</b>

Die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar:

#### In TEUR

Altersstruktur	31.12.2014		31.12.2013	
	Buchwert	Wertminderung	Buchwert	Wertminderung
Noch nicht fällig	21.247	-4	23.341	-6
Fällig in 0 - 30 Tagen	2.329	-4	5.459	-9
Überfällig 31 - 90 Tage	2.127	0	1.001	-4
Überfällig 91 - 180 Tage	334	-26	650	-2
Überfällig 181 - 365 Tage	155	0	635	-212
Überfällig mehr als 365 Tage	62	-36	302	-302
	<b>26.254</b>	<b>-70</b>	<b>31.388</b>	<b>-535</b>

Die Wertberichtigung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen hat sich in 2014 wie folgt entwickelt:

#### In TEUR

Vortrag 01.01.2014	535	Vortrag 01.01.2013	322
Zuführungen	67	Zuführungen	421
Verbrauch	-262	Verbrauch	-67
Auflösungen	-272	Auflösungen	-120
Umbuchungen	0	Umbuchungen	0
Währungskursdifferenzen	2	Währungskursdifferenzen	-21
<b>Stand zum 31.12.2014</b>	<b>70</b>	<b>Stand zum 31.12.2013</b>	<b>535</b>

In dem Posten „Zuführungen“ sind 19 TEUR (Vj. 83 TEUR) aus der Veränderung des Konsolidierungskreises enthalten. In dem Posten „Auflösungen“ sind 100 TEUR (Vj. 53 TEUR) aus der Veränderung des Konsolidierungskreises enthalten.

Einige Konzerngesellschaften nutzen Factoring als Finanzierungsinstrument.

#### 26. Sonstige Vermögenswerte

In TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	5.199	8.987
Steuerüberzahlungen (insb. USt.)	83	518
Forderungen gegen Factor	126	1.352
Vorauszahlungen	844	989
Sonstiges	7.613	5.308
	<b>13.865</b>	<b>17.154</b>

„Forderungen gegen nahestehende Unternehmen“ betreffen im Wesentlichen Darlehensforderungen nebst Zinsen gegenüber Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Der Posten „Steuerüberzahlungen“ beinhaltet Forderungen gegenüber Finanzbehörden, insbesondere im Zusammenhang mit der Umsatzsteuer.

Der Posten „Forderungen gegen Factor“ beinhaltete Restforderungen aus verkauften Forderungen an die Factoringgesellschaft.

Der Posten „Vorauszahlungen“ beinhaltet Zahlungen der Konzerngesellschaften für Leistungen, die erst nach dem Bilanzstichtag erbracht werden.

Unter „Sonstiges“ sind verzinsliche Darlehensforderungen berücksichtigt.

Die Deutsche Balaton begegnet dem Ausfallrisiko von Darlehensforderungen in den sonstigen Vermögenswerten durch verschiedene Instrumente der Besicherung wie Verpfändung von Gesellschaftsanteilen, Wertpapieren, Immobilien, Maschinen, Steuerguthaben und PKW. Die Höhe der besicherten Darlehen gegen nahestehenden Unternehmen und Dritten im Posten „Sonstige“ beträgt 5.925 TEUR (Vj. 8.934 TEUR).

Der Zeitwert der Sicherheiten für die Darlehen beträgt 14.516 TEUR (Vj. 16.207 TEUR). Bei einzelnen Darlehen beträgt der Zeitwert der Sicherheiten weniger als 100 % der Darlehenssumme. In geringem Umfang wurden fällige Darlehen durch Anschlussverträge verlängert.

Bei der Bewertung von Darlehensforderungen wurden Wertminderungen auf Grund der Einschätzung des Vorstandes durchgeführt. Ebenso wurden Annahmen bei der Einschätzung des Zeitwerts der Sicherheiten getroffen.

## 27. Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere

In TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapiere	22.180	14.501

Unter diesem Posten werden kurzfristig zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere ausgewiesen. Bei diesen Wertpapieren handelt es sich überwiegend um Wertpapiere mit Fremdkapitalcharakter wie Anleihen und Genussscheine. Des Weiteren werden kurzfristig zu Handelszwecken gehaltene Aktien unter diesem Posten ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

## 28. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

In TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Kasse und Guthaben bei Kreditinstituten	33.550	40.005

Als Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden der Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten erfasst.

## 29. Eigenkapital

### Gezeichnetes Kapital/Anzahl der ausgegebenen Aktien

Das Gezeichnete Kapital der Deutsche Balaton AG betrug zum Bilanzstichtag 11.640.424,00 EUR und war in 11.640.424 auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennwert (Stückaktien) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie eingeteilt. Die Aktien der Deutsche Balaton AG waren bis zum 30. Dezember 2014 an der Frankfurter Wertpapierbörse im Regulierten Markt (General Standard) zugelassen und an den Wertpapierbörsen Berlin, Düsseldorf, München und Stuttgart jeweils in den Freiverkehr einbezogen. Die Zulassung zum regulierten Markt an der Frankfurter Börse endete mit Ablauf des 30. Dezember 2014. Auf Antrag des Vorstands der Deutsche Balaton AG wurden die Aktien der Deutschen Balaton AG mit Wirkung zum 2. Januar 2015 in den Open Market, Entry Standard, an der Frankfurter Wertpapierbörse einbezogen.

Das Grundkapital ist in Höhe von 11.640.424,00 EUR vollständig einbezahlt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

### Bedingtes Kapital

Ein bedingtes Kapital in Höhe von bis zu 5.820.212,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 5.820.212 auf den Inhaber lautenden Stückaktien dient der Gewährung von auf den Inhaber lautenden Stückaktien an die Inhaber von Options- oder Wandelanleihen, Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) (zusammen „Schuldverschreibungen“) jeweils mit Options- oder Wandlungsrechten bzw. -pflichten, die aufgrund der von der Hauptversammlung vom 31. August 2011 beschlossenen Ermächtigung bis zum 30. August 2016 von der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft oder einer Konzerngesellschaft der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft im Sinne von § 18 AktG, an der die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft unmittelbar oder mittelbar zu mindestens 90 % der Stimmen und des Kapitals beteiligt ist, ausgegeben werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 31. August 2011 jeweils zu bestimmenden Wandlungs- bzw. Optionspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Options- oder Wandlungsrechten bzw. die zur Optionsausübung bzw. Wandlung Verpflichteten aus Options- oder Wandelanleihen, Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente), die von der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft oder einer Konzerngesellschaft der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft im Sinne von § 18 AktG, an der die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft unmittelbar oder mittelbar zu mindestens 90 % der Stimmen und des Kapitals beteiligt ist, aufgrund der von der Hauptversammlung vom 31. August 2011 beschlossenen Ermächtigung ausgegeben bzw. garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder, soweit sie zur Optionsausübung bzw. Wandlung verpflichtet sind, ihre Verpflichtung zur Optionsausübung bzw. Wandlung erfüllen, und soweit nicht andere Erfüllungsformen eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach

Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis.

### Genehmigtes Kapital

Im Handelsregister der Deutsche Balaton AG ist ein genehmigtes Kapital eingetragen. Die Hauptversammlung vom 27. August 2009 hatte den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 26. August 2014 einmalig oder in Teilbeträgen mehrmals um bis zu insgesamt 6.300.000,00 EUR durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geld- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital) und das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats in bestimmten Fällen auszuschließen. Der Vorstand hat von der vorstehenden Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals aus genehmigtem Kapital keinen Gebrauch gemacht.

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat am 28. August 2014 ein neues genehmigtes Kapital geschaffen und den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 27. August 2019 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 5.820.212,00 Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen ausgeübt werden. Die neuen Aktien sind ab dem Beginn des Geschäftsjahres, in dem sie ausgegeben werden, gewinnberechtigt. Grundsätzlich ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt bei einer Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben, auszuschließen. Der Vorstand kann ferner das Bezugsrecht ausschließen, soweit es erforderlich ist, um Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten bzw. den zur Optionsausübung oder Wandlung Verpflichteten aus Options- oder Wandelanleihen, Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente), die von der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft oder einer Konzerngesellschaft der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft im Sinne von § 18 AktG, an der die Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar zu mindestens 90 % der Stimmen und des Kapitals beteiligt ist, ausgegeben werden, ein Bezugsrecht auf neue auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte bzw. nach Erfüllung der Wandlungs- oder Optionspflichten als Aktionär zustehen würde. Ferner kann der Vorstand das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen ausschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und der rechnerische Anteil der unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals, das die Gesellschaft im Zeitpunkt des Wirksamwerdens oder – soweit niedriger – im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung hat, nicht überschreiten. Auf diese vorgenannte Begrenzung auf 10 % des Grundkapitals sind Aktien anzurechnen, die (i) während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in direkter oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden oder die (ii) zur

Bedienung von Options- oder Wandelanleihen, Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. Wandlungs- oder Optionspflichten ausgegeben werden bzw. ausgegeben werden können oder müssen, sofern die Options- oder Wandelanleihen, Genussrechte oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) nach dem Wirksamwerden dieser Ermächtigung in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ausgegeben werden. Ferner kann das Bezugsrecht bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen, Beteiligungen an Unternehmen oder von sonstigen Vermögensgegenständen oder Ansprüchen auf den Erwerb von Vermögensgegenständen einschließlich Forderungen gegen die Gesellschaft oder ihre Konzerngesellschaften ausgeschlossen werden. Die neuen Aktien können schließlich auch von einem durch den Vorstand bestimmten Kreditinstitut mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Kreditinstituten gleichgestellt sind in diesem Fall die nach § 53 Abs. 1 Satz 1 oder § 53b Abs. 1 Satz 1 oder Abs. 7 des Gesetzes über das Kreditwesen tätigen Unternehmen. Der Vorstand bedarf für einen Ausschluss des Bezugsrechts in den vorgenannten Fällen jeweils der Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Vorstand hat von der vorstehenden Ermächtigung bislang keinen Gebrauch gemacht.

#### Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage in Höhe von 47.322 TEUR (Vj. 47.322 TEUR) umfasst die Beträge, die bei der Ausgabe von Aktien über den Nennbetrag erzielt worden sind. Im Geschäftsjahr 2014 wurden keine Beträge in die Kapitalrücklage eingestellt.

#### Eigene Anteile

Die ordentliche Hauptversammlung der Deutsche Balaton AG vom 31. August 2010 hat den Vorstand ermächtigt, eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Der Erwerb darf nach Wahl des Vorstands über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. mittels an alle Aktionäre gerichteter öffentlicher Einladung zur Abgabe von Verkaufsofferten erfolgen. Unter bestimmten weiteren Voraussetzungen ist der Vorstand berechtigt, den Erwerb eigener Aktien auch außerhalb der Börse vorzunehmen, wenn der Erwerb eigener Aktien im Rahmen des Erwerbs von oder des Zusammenschlusses mit Unternehmen oder des Erwerbs von Beteiligungen an Unternehmen erfolgt oder wenn es sich um einen Paketerwerb von mindestens 1 % des Grundkapitals handelt und ein solcher Erwerb einem Zweck dient, der im vorrangigen Interesse der Gesellschaft liegt und der Paketerwerb geeignet und erforderlich ist, diesen Zweck zu erreichen. Die Ermächtigung wurde zum 1. September 2010 wirksam und gilt bis zum 31. August 2015.

Im Berichtszeitraum wurden von der Gesellschaft aufgrund obiger Ermächtigungen der Hauptversammlung insgesamt 88.841 (Vj. 3.933) eigene Aktien erworben. Zusammen mit den bereits zum Geschäftsjahresbeginn gehaltenen 485.828 eigenen Aktien hält die Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 insgesamt 574.669 eigene Aktien. Wie im Vorjahr sind die eigenen Aktien nicht aktivisch ausgewiesen, sondern in gesamter Höhe von 5.369 TEUR (Vj. 4.309 TEUR) vom Eigenkapital abgesetzt.

#### Übrige Rücklagen

In TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert	36.257	50.197
Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste	-446	-128
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung	98	19
	<b>35.909</b>	<b>50.088</b>

#### Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert

In der Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert werden die Ergebnisse aus der Marktbewertung (Fair Value) von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, soweit ein aktiver Markt besteht, ausgewiesen. Latente Steuern werden mitberücksichtigt. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne und Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert oder wegen Wertminderung abgewertet wurde.

Die Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert hat folgende Entwicklung:

In TEUR	2014	2013
<b>Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert (01.01.)</b>	<b>50.197</b>	<b>52.519</b>
Erhöhung der Rücklage aufgrund gestiegener Zeitwerte	13.938	47.293
Verringerung der Rücklage aufgrund gesunkener Zeitwerte	-12.244	-1.505
Realisierte Zeitwertänderungen (ergebniswirksam)	-16.332	-44.399
Latenter Steuereffekt und Minderheitenanteil	698	-3.711
<b>Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert (31.12.)</b>	<b>36.257</b>	<b>50.197</b>

### Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung

Der „Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung“ beinhaltet Umrechnungsgewinne und -verluste, die im Rahmen der Konsolidierung entstanden sind. Er beinhaltet die Umrechnungsdifferenz der funktionalen Währung in die Berichtswährung. Einbezogen werden ebenfalls Umrechnungsdifferenzen aus nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen.

### Gewinnrücklage

Die „Gewinnrücklage“ umfasst die gesetzliche Rücklage, die nach deutschem Aktienrecht zu bilden ist, die Erstanwendungseffekte aus der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2004 und andere Gewinnrücklagen, die auch übernommene Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung nach HGB enthalten. Außerdem werden im Posten „Gewinnrücklage“ die angesammelten Periodenergebnisse ausgewiesen.

<b>In TEUR</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
<b>Gewinnrücklage (01.01.)</b>	<b>119.706</b>	<b>66.050</b>
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallende Gewinne	-2.642	53.585
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-405	70
<b>Gewinnrücklage (31.12.)</b>	<b>116.659</b>	<b>119.706</b>

### Gewinnverwendung

<b>In TEUR</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Ausgezahlte Dividende	<b>0</b>	<b>0</b>

Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014 soll der handelsrechtliche Bilanzgewinn der Deutsche Balaton AG in Höhe von 935.572,93 EUR gemäß § 266 Abs.3 III Nr.4 HGB in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

### Darstellung des Eigenkapitals im Jahresabschluss (HGB)

In nachfolgender Tabelle wird das Eigenkapital der Deutsche Balaton AG nach handelsrechtlichen Vorschriften nationalen Rechts im Jahresabschluss dargestellt.

<b>In TEUR</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Gezeichnetes Kapital	11.066	11.154
Kapitalrücklage	50.122	50.122
Gewinnrücklage	80.988	66.495
Bilanzgewinn	935	15.465
<b>Summe Eigenkapital (HGB)</b>	<b>143.111</b>	<b>143.236</b>

### **30. Minderheitsanteile**

<b>In TEUR</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
<b>Minderheitsanteile (Eigenkapital)</b>	<b>26.467</b>	<b>25.701</b>

Der Anteil Dritter am Konzerneigenkapital wird im Posten „Minderheitsanteile“ ausgewiesen.

Der Hinzuerwerb oder Verkauf von Anteilen an Tochterunternehmen durch das Mutterunternehmen und beschlossene Kapitalerhöhungen und Kapitalherabsetzungen führen neben der anteiligen Berücksichtigung des Periodenergebnisses im Konzern sowie Veränderungen der Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert zu Veränderungen beim Minderheitenanteil. Ein positives Periodenergebnis in Höhe von 2.594 TEUR (Vj. 87 TEUR) entfällt auf die Minderheiten. Für weitere Informationen, insbesondere zur Veränderung im Konsolidierungskreis, wird auf Tz. 4 verwiesen.

### **31. Langfristige Schulden**

<b>In TEUR</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Bankdarlehen	8.091	13.930
Langfristiger Anteil Finanzierungsleasing	0	184
Sonstiges	1.920	2.812
Sonstiges von den Gesellschaftern langfristig zur Verfügung gestelltes Kapital	843	932
	<b>10.854</b>	<b>17.858</b>

Seit dem Geschäftsjahr 2007 wird eine Gesellschaft in der Rechtsform einer deutschen Personengesellschaft in den Konzernabschluss miteinbezogen. Im Geschäftsjahr 2014 kam durch den Erwerb der MS „Active“ Schifffahrts GmbH & Co. KG eine weitere Personengesellschaft hinzu. Gemäß den einschlägigen IFRS-Vorschriften sind Kommanditanteile, sofern es sich um Anteile Dritter handelt, im Konzernfremdkapital als langfristig zur Verfügung gestelltes Kapital auszuweisen.

Die wesentlichen Darlehen des Konzerns haben folgende Merkmale:

In 2012 wurde ein Darlehen im Rahmen des Erwerbes einer Gesellschaft in Höhe von 3.843 TEUR übernommen. Das Darlehen wurde unter folgenden Bedingungen aufgenommen: Fällig zum Quartal und 2,35 % p. a. Zum 31. Dezember 2014 sind davon 1.929 TEUR in den langfristigen Schulden ausgewiesen.

Im Rahmen des Erwerbes einer weiteren Beteiligung wurde ein Darlehen in Höhe von 3.400 TEUR aufgenommen. Als jährliche Tilgung wurden 567 TEUR vereinbart bei einem Zinssatz von 4,03 %. Der langfristige Anteil beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf 2.162 TEUR. Die Laufzeit des Darlehens endet am 31. Dezember 2018.

Darüber hinaus bestehen langfristige Darlehen in Höhe von ursprünglich 6.500 TEUR, die sich mit Euribor zuzüglich 200 bis 250 Basispunkte verzinsen. Hiervon waren 1.000 TEUR in 2014 fällig und der verbleibende Buchwert von 500 TEUR (davon 500 TEUR kurzfristig) bis zum Jahr 2015. Der übrige Darlehensbetrag wurde bereits in Vorjahren zurück bezahlt. Diese Darlehen sind mit banküblichen Sicherungsübereignungsverträgen besichert.

In 2011 wurde zur Zinssicherung des neu aufgenommenen Darlehens in Höhe von 1.000 TEUR ein Zinsswap abgeschlossen. Der negative Marktwert des Zinsswaps beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf 19 TEUR (Vj. 33 TEUR). Die Verzinsung erfolgt auf Basis des 3-Monats-Euribor zuzüglich eines Aufschlags von 2 %. Die Tilgung des Darlehens erfolgt in Höhe von 50 TEUR jeweils zum 31. März und dem 30. September eines Jahres. In 2016 ist der Restbetrag von 500 TEUR fällig und in einer Summe zurückzuzahlen.

Für Investitionsvorhaben wurde einer operativ tätigen Gesellschaft im Geschäftsjahr 2013 ein KfW Darlehen gewährt. Das zweckgebundene Darlehen in Höhe von 500 TEUR wird mit 1,5 % verzinst. Die Tilgung des Darlehens in Höhe von 25 TEUR sowie die Zinszahlungen erfolgen jeweils zum Ende eines Quartals. Die Vertragslaufzeit endet am 30. Juni 2018. Das Darlehen wurde mit Sachanlagevermögen der Gesellschaft besichert.

Die Gesellschaft hat darüber hinaus im Geschäftsjahr 2013 für weitere Investitionszwecke ein weiteres Darlehen in Höhe von 500 TEUR aufgenommen. Das Darlehen wird jährlich mit 3,55 % verzinst. Die vereinbarte Tilgung in Höhe von 25 TEUR erfolgt jeweils zum 31. März, 30. Juni, 30. September und zum 31. Dezember.

Für eine Investition in eine Laserschneideanlage wurde bei derselben Gesellschaft ein zweites KfW Darlehen in Höhe von 2.000 TEUR aufgenommen. Das Darlehen verzinst sich mit 1,6 % p. a. Die Tilgung erfolgt in 16 gleich hohen Raten in Höhe von 125 TEUR. Die Zinszahlungen sind jeweils zum Quartal fällig. Das Darlehen ist durch eine Sicherungsübereignung der zu finanzierenden Maschine besichert.

Für weitere Investitionsvorhaben wurde im Geschäftsjahr 2014 ein drittes KfW Darlehen in Höhe von 1.000 TEUR aufgenommen. Das Darlehen verzinst sich mit 1,55 % p. a. Die Tilgung erfolgt in 16 gleich hohen Raten in Höhe von 62,5 TEUR. Die Zinszahlungen sind jeweils zum Quartal fällig. Das Darlehen ist durch eine Sicherungsübereignung der zu finanzierenden Maschine besichert.

Der Zinssatz der KfW-Darlehen von 1,5 % bzw. 1,6 % ist niedriger als der der Alternativangebote der Kreditinstitute. Die Darlehen wurden mit dem Fair Value bilanziert, der um den Zinsvorteil niedriger ist als der Nominalwert der Darlehen. Die Differenz zwischen Nominalwert und dem Fair Value wurde aufgeteilt in einen kurzfristigen Vorteil und einen langfristigen. Der langfristige Teil ist in Höhe von 91 TEUR in „Sonstiges“ enthalten.

Zur Finanzierung einer Immobilie wurde ein weiteres Darlehen in Höhe von 638 TEUR zum 31. Dezember 2014 aufgenommen. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis 30. Juni 2016 und kann in Höhe von bis zu 1.750 TEUR in Anspruch genommen werden. Das Darlehen ist mit einer Grundschuld in Höhe von 1.750 TEUR besichert.

Seit dem Geschäftsjahr 2009 nutzt der Konzern Finanzierungsleasing für die Anschaffung einer Maschine. Die Abzinsung der Leasingverpflichtungen zur Ermittlung des Barwertes wurde mit 6,734 % angesetzt. Die Vertragslaufzeit beträgt 54 Monate und endete somit im August 2013. Auf Grund einer neuen Vereinbarung mit der Leasinggesellschaft wurde der Vertrag bis zum März 2014 verlängert. Mit Leistung der Schlusszahlung wird die Kaufoption ausgeübt.

Zum 31. August 2012 wurde durch den Erwerb der Beta Systems Software AG ein weiterer Leasingvertrag übernommen. Die Leasingverbindlichkeit besteht gegenüber IBM für den Neuerwerb eines Großrechners im Geschäftsjahr 2010. Die Finanzierungsleasingvereinbarung basiert auf einem durchschnittlichen Zinssatz von 4,5 % p. a. und endete in 2014.

Zum Bilanzstichtag wurde kein Barwert mehr aus Leasingverpflichtungen erfasst (Vj. 609 TEUR). Im Geschäftsjahr 2014 wurden Leasingraten in Höhe von 404 TEUR geleistet.

Neben den langfristigen Immobilienfinanzierungen und den oben beschriebenen langfristigen Darlehen und Kommanditanteilen Dritter bestehen im Konzern keine Schulden mit einer Restlaufzeit von mehr als zwölf Monaten.

### **32. Leistungen an Personal**

Im Deutsche Balaton-Konzern bestehen Pensionsverpflichtungen aufgrund formaler Einzelzusagen und einer allgemeinen Versorgungsordnung. Aufwendungen in Zusammenhang mit diesen Pensionsverpflichtungen sind in dem Posten „Zuwendungen an Personal“ sowie „Finanzierungsaufwendungen“ enthalten.

Aufgrund von Einzelvereinbarungen und -verträgen gewährt die Tochtergesellschaft Beta Systems Software AG einem ehemaligen Vorstand sowie einem ehemaligen Mitglied des Managements Pensionsansprüche. Die Leistungen sind von den Dienstjahren und vom Gehalt abhängig.

Eine Versorgungszusage besteht gegenüber ehemaligen Betriebsangehörigen der Beta Systems Software AG. Diese Pensionsverpflichtungen basieren auf einer Betriebsvereinbarung vom 21. Dezember 1972 sowie Ergänzungen hierzu. Anspruchsberechtigt waren alle Mitarbeiter, die bis zum 20. September 1987 in das Unternehmen eingetreten waren. Die Versorgungsordnung sieht nach Ablauf einer 10-jährigen Betriebszugehörigkeit die Gewährung einer Altersrente bei Ausscheiden nach Vollendung des 65. Lebensjahres vor, ebenso bei Inanspruchnahme der vorgezogenen Altersrente in voller Höhe aus der gesetzlichen Rentenversicherung sowie die Gewährung einer Invalidenrente bei Ausscheiden nach Vollendung des 58. Lebensjahres wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit im Sinne der gesetzlichen Rentenversicherung. Aufgrund des abweichenden Wirtschaftsjahres der Beta Systems Software AG liegt zum 31. Dezember 2014 kein aktuelles Gutachten vor, es wird das Gutachten zum 30. September 2014 zu Grunde gelegt.

Die Pensionszusagen umfassen insgesamt 95 Anspruchsberechtigte, davon 47 Rentner und 48 ehemalige Mitarbeiter (30. September 2013: 95 Anspruchsberechtigte, davon 45 Rentner und 50 ehemalige Mitarbeiter). Da bereits alle anspruchsberechtigten Personen aus der Gesellschaft ausgeschieden sind und damit keine neuen Ansprüche mehr erdient werden können, ergibt sich das Risiko der Gesellschaft ausschließlich aus der Entwicklung der Zinssätze, dem erwarteten Renteneintrittsalter und Rentensteigerungen sowie der Lebenserwartung der anspruchsberechtigten Personen.

Der Zinsaufwand für die Periode ist im Finanzergebnis, der Dienstzeitaufwand für die Periode ist im Personalaufwand erfasst.

Zur teilweisen Deckung ihrer Pensionsverpflichtungen unterhält die Gesellschaft ein Planvermögen, bestehend aus qualifizierten Versicherungsverträgen, Zahlungsmittel und äquivalente sowie verpfändeten Bundeswertpapieren der Bundesrepublik Deutschland.

Mit Kauf der Anteile an der Horizont Software GmbH besteht eine weitere Versorgungszusage gegenüber einem ehemaligen und vier aktiven Betriebsangehörigen. Die Verpflichtung ist nur nach IFRS zu bilanzieren. Die Pensionsansprüche wurden vor dem Erwerb durch die Beta Systems Software AG an einen Pensionsfond verkauft und somit ausgelagert. Vergangene und zukünftige Ansprüche gegen die Horizont Software GmbH aus Pensionsleistungen bestehen daher nicht. Die Passivierung der Pensionsverpflichtung erfolgt da in Folge von §1 des Betriebsrentengesetzes eine Subsidiärhaftung besteht. Die Pensionsverpflichtungen ergeben sich aus dem Rahmenvertrag vom 17. September 2010/ 27. September 2010. Die Versorgungsberechtigten erhalten eine Altersrente nach dem Ausscheiden aus den Diensten des Unternehmens nach Vollendung des 65. Lebensjahres, aber nicht vor Vollendung des 60. Lebensjahres und nicht bevor diese Zusage mindestens 10 Jahre bestanden hat. Weiterhin wird eine Invalidenrente beim Ausscheiden aus den Diensten des Unternehmens infolge Berufsunfähigkeit gewährt. Bei der monatlichen Alters- bzw. Invalidenrente handelt es sich um feste Beträge. Eine vor Vollendung des 65. Lebensjahres in Anspruch genommene Altersrente wird für jeden bei Beginn der Rentenzahlung an der Vollendung des 65. Lebensjahres fehlenden Monat um 0,5 % bzw. 0,4 % gekürzt. Die Anwartschaft auf Partnerrente beträgt 60 % der Alters- bzw. Invalidenrente. Ab Rentenbeginn werden die Versorgungsleistungen um 2 % p.a. bzw. mindestens 2 % p.a. gegenüber der Vorjahresrente angehoben; diese Rentensteigerungen werden auf eine gesetzliche Anpassung nach § 16 BetrAVG angerechnet.

Eine weitere Versorgungszusage besteht gegenüber einigen ehemaligen und aktiven Betriebsangehörigen der EppsteinFOILS GmbH & Co KG. Die Pensionsverpflichtungen ergeben sich aus einer Versorgungsordnung vom 20. Juli 1987. Anspruchsberechtigt sind die Mitarbeiter(-innen), die bis zum 31. Dezember 1995 in die Firma eingetreten sind. Nicht anspruchsberechtigt sind Mitarbeiter(-innen), die wegen ihrer geringfügigen Beschäftigung versicherungsfrei sind oder nur aushilfsweise beschäftigt waren bzw. solche Mitarbeiter, die bei Beginn ihrer anrechenbaren Dienstzeit das Höchstalter von 55 Jahren überschritten hatten.

Neben einem Ruhegeld wird auch ein Hinterbliebenengeld gewährt.

Das Ruhegeld wird gewährt (1) als Altersrente bei Ausscheiden mit oder nach Erreichen der festen Altersgrenze von 65 Jahren, (2) als vorzeitige Altersrente bei Bezug von vorgezogenem oder flexiblem Altersruhegeld aus der gesetzlichen Rentenversicherung oder (3) als Invalidenrente bei Ausscheiden mit nachfolgender Erwerbsunfähigkeit oder bei Ausscheiden mit nachfolgender Berufsunfähigkeit, wenn die Berufsunfähigkeit nach Vollendung des 50. Lebensjahres und einer anrechenbaren Dienstzeit von 15 Jahren eintritt oder auf Arbeitsunfall oder Berufskrankheit zurückzuführen ist.

Hinterbliebenengeld wird gewährt als Witwen- oder Witwerrente an überlebende Ehegatten und Waisenrenten an überlebende Kinder nach dem Tode eines Anwärters oder Ruhegeldempfängers. Witwerrente jedoch nur, wenn das Arbeitsverhältnis erst nach dem 31. Dezember 1986 geendet hat. Ausgeschlossen von der Witwen- oder Witwerrente sind diejenigen, deren Ehe erst während des Ru-

hestandes oder nach Vollendung des 55. Lebensjahres geschlossen wurde (Spätehenklausel) oder deren Ehe am letzten 1. Dezember noch kein Jahr bestanden hatte (Ehedauerklausel) oder die Aufnahmebedingungen für das Versorgungswerk am vorletzten 1. Dezember noch nicht erfüllt waren.

Risiken ergeben sich für die Gesellschaft aus der Entwicklung der Zinssätze, dem erwarteten Renteneintrittsalter und Rentensteigerungen sowie der Lebenserwartung der anspruchsberechtigten Personen.

Seit dem Jahr 2010 wird eine verpfändete Rückdeckungsversicherung als Planvermögen berücksichtigt.

Die zukunftsbezogenen Annahmen, die den rechnungsbezogenen Schätzungen in der Bewertung der Altersvorsorgeleistungen zugrunde liegen, werden nachfolgend erläutert:

<b>31. Dezember</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Zinssatz	2,00% - 2,30%	3,60% - 3,70%
Pensionssteigerungen	1,5% - 2,0%	1,5% - 2,0%
Gehaltssteigerungen	0,00%	0,00%
Fluktuation	Keine - 4,50%	Keine - 4,50%
Erwarteter Zinssatz des Planvermögens	2,00% - 2,30%	3,60% - 3,70%

Als Rechnungsgrundlage wurden die „Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck“ herangezogen.

Die Zinssätze wurden in Übereinstimmung mit der mittleren gewichteten Laufzeit (Duration) der jeweiligen Verpflichtung gewählt.

Die Renten-Einzelzusagen bestehen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern der Gesellschaft. Gehaltssteigerungen sind daher nicht relevant.

Die Ermittlung der Verpflichtungen sowie des Planvermögens zum 31. Dezember 2014 beruhen ebenso wie die Ermittlung der Verpflichtungen im Vorjahr auf unabhängigen Gutachten.

<b>In TEUR</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
<b>Überleitung DBO, Marktwert des Planvermögens zu Bilanzansatz</b>		
Zeitwert der Verpflichtung	6.312	3.839
Planvermögen	-1.903	-536
<b>Bilanzansatz</b>	<b>4.410</b>	<b>3.304</b>

<b>Zusammensetzung der Pensionsaufwendungen</b>		
Laufender Dienstzeitaufwand	25	30
Zinsaufwand	132	125
Aufwand der Periode	<b>157</b>	<b>155</b>

<b>Überleitung Barwert DBO vom Jahresanfang zum Jahresende</b>		
DBO zum 1. Januar	3.839	4.052
Zugang aus Änderung des Konsolidierungskreises	1.823	0
Dienstzeitaufwand	25	30
Zinsaufwand	132	125
Effekte aus der Neubewertung	723	-146
Zahlungen an Pensionäre während der Periode	-230	-222
DBO zum 31. Dezember	<b>6.312</b>	<b>3.839</b>

<b>Überleitung des Planvermögens</b>		
Stand 1. Januar	536	738
Zugang aus Änderung des Konsolidierungskreises	1.412	0
(Erwarteter Ertrag) aus dem Planvermögen	-2	11
Effekte aus der Neubewertung	0	22
Auszahlungen aus dem Planvermögen	-70	-350
Beiträge zum Planvermögen	27	115
Stand 31. Dezember	<b>1.903</b>	<b>536</b>

<b>Weitere Anhangangaben in TEUR</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
Barwert	6.312	3.839	4.052
Beizulegender Zeitwert des Plans	1.903	536	738
Pensionsrückstellung	4.410	3.304	3.315

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden bereinigt um den Ertragsteuereffekt erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Dabei entfallen von der Gesamtsumme der versicherungsmathematischen Verluste des Geschäftsjahres in Höhe von 723 TEUR (Vj. Gewinne in Höhe von 148 TEUR) auf Veränderung der finanziellen Annahmen in Höhe von -711 TEUR (Vj. 221 TEUR), auf Veränderungen der demographischen Angaben in Höhe von 0 EUR (Vj. 0 EUR) und auf Veränderung erfahrungsbedingten Anpassungen in Höhe von -12 TEUR (Vj. -73 TEUR).

Eine Veränderung der oben genannten wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen um jeweils einen Prozentpunkt zum Abschlussstichtag unter Anwendung gleicher Methodik, hätte zu folgenden Veränderungen des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtung geführt:

Sensitivitätsanalyse der DBO zum 31. Dezember 2014:

Eine Erhöhung des Zinssatzes um 1 % Punkt würde eine Minderung der DBO um 918 TEUR zur Folge haben. Eine Verringerung des Zinssatzes um 1 % Punkt bewirkt eine Erhöhung der DBO in Höhe von 1.159 TEUR. Eine Erhöhung der Pensionssteigerung (Rententrend) um 1 % Punkt würde eine Erhöhung der DBO um 684 TEUR ergeben. Eine Verringerung der Pensionssteigerung (Rententrend) um 1 % Punkt würde eine Minderung der DBO in Höhe von 367 TEUR bewirken.

Im Jahr 2014 wurden 27 TEUR (Vj. 115 TEUR) in das Planvermögen einbezahlt.

Die erfahrungsbedingten Anpassungen der Schulden des Plans sind von untergeordneter Bedeutung.

Folgende Pensionszahlungen an anspruchsberechtigte Personen werden für die nächsten Jahre erwartet:

**Erwartete Pensionszahlungen (Duration 12 Jahre)**

**In TEUR**

Geschäftsjahr 2015	238
Geschäftsjahr 2016	241
Geschäftsjahr 2017	244
Geschäftsjahr 2018	246
Geschäftsjahr 2019	249
Geschäftsjahre 2020-2024	1.248

**33. Kurzfristige finanzielle Schulden**

In TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Bankdarlehen	39.732	38.870
Kurzfristiger Anteil Finanzierungsleasing	0	425
	<b>39.732</b>	<b>39.295</b>

Die „Kurzfristigen finanziellen Schulden“ betreffen im Wesentlichen Kontokorrentkonten bei Kreditinstituten. Die Schulden gegenüber Kreditinstituten sind vollumfänglich im banküblichen Umfang durch Verpfändung von Wertpapierdepots und Bankkonten besichert. Der Buchwert der verpfändeten Wertpapierdepots beträgt zum Bilanzstichtag 148.029 TEUR (Vj. 168.366 TEUR). Die Kreditlinien bei

unseren Geschäftsbanken betragen zum Bilanzstichtag 93.423 TEUR (Vj. 99.640 TEUR) und werden wie im Vorjahr zum Stichtag teilweise in Anspruch genommen.

Die Zinssätze für Kontokorrentkredite bei Kreditinstituten orientieren sich an den Geldmarktsätzen. Der von der Gesellschaft zu zahlende Aufschlag auf die Geldmarktsätze beträgt in der Regel 100 bis 235 Basispunkte. Darüber hinaus bestehen kurzfristige (teilweise jedoch nicht in Anspruch genommene) Festzinskredite mit Zinssätzen zwischen 1,00 % – 9,85 % (Vj. 2,25 % – 7,25 %). Fällige Darlehen und Kreditlinien wurden durch Anschlussverträge verlängert.

### 34. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen“ beinhalten Verbindlichkeiten aus dem Erwerb von Vermögenswerten und aus der Inanspruchnahme von Dienstleistungen in geschäftsüblichem Umfang.

Die nachfolgende Darstellung gibt die Fälligkeiten der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wieder:

In TEUR			31.12.2014
Fälligkeit bis 30 Tage	Fälligkeit bis 90 Tage	Fälligkeit > 90 Tage	Gesamt
6.418	444	133	6.995

In TEUR			31.12.2013
Fälligkeit bis 30 Tage	Fälligkeit bis 90 Tage	Fälligkeit > 90 Tage	Gesamt
5.338	1.482	631	7.451

### 35. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	13.338	12.487

Der Posten bezieht sich im Wesentlichen auf die noch zu realisierenden Umsätze der Beta Systems Software AG sowie der Infoniqa SQL AG. Die „Passiven Rechnungsabgrenzungsposten“ werden gemäß den zugrundeliegenden Verträgen über die Zeit aufgelöst. Zwei Tochtergesellschaften der Deutsche Balaton AG haben im Geschäftsjahr 2013 sowie im Geschäftsjahr 2014 vergünstigte KfW-Darlehen erhalten. Der Zinssatz der KfW-Darlehen von 1,5 % bzw. 1,6 % ist niedriger als der der Alternativangebote der Kreditinstitute. Die Darlehen wurden mit dem Fair Value bilanziert, der um den Zinsvorteil niedriger ist als der Nominalwert der Darlehen. Die Differenz zwischen Nominalwert und

dem Fair Value wurde aufgeteilt in einen kurzfristigen und einen langfristigen Vorteil. Der kurzfristige Teil ist in Höhe von 62 TEUR (Vj. 81 TEUR) in der Passiven Rechnungsabgrenzung enthalten.

### 36. Kurzfristige sonstige Schulden

In TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.356	2.129
Erhaltene Anzahlungen (PoC)	82	0
Verbindlichkeiten Personalbereich	4.631	4.930
Sonstige Steuern (Lohnsteuer und Umsatzsteuer)	1.951	732
Verpflichtungen aus Gewährleistungen	127	350
Verbindlichkeit aus Marktbewertung Zinsswap	19	33
Sonstige Verbindlichkeiten	5.307	4.267
	<b>13.473</b>	<b>12.441</b>

Die „Kurzfristigen sonstigen Schulden“ haben eine Fälligkeit von unter einem Jahr.

In den „Erhaltene Anzahlungen (PoC)“ sind in Höhe von 70 TEUR (Vj. 0 EUR) aktivierte Auftragserlöse erfasst, auf die eine erhaltene Voraus- und Teilzahlung in Höhe von 152 TEUR (Vj. 0 EUR) geleistet wurde.

Der Posten „Verbindlichkeiten Personalbereich“ beinhaltet Vergütungsverpflichtungen gegenüber den Mitarbeitern aus Bonuszahlungen und Tantiemen, Mehrarbeit und nicht genommenem Urlaub sowie Vertriebsprovisionen, Leistungsprämien und zu leistende Erstattungen verauslagter Reisekosten.

Zum Bilanzstichtag bestehen gegenüber Kunden „Verpflichtungen aus Gewährleistungen“ in Höhe von 127 TEUR (Vj. 350 TEUR).

Zum Bilanzstichtag bestehen „Verbindlichkeiten aus Marktbewertung Zinsswap“ in Höhe von 19 TEUR (Vj. 33 TEUR). Das Swappeschäft dient wirtschaftlich zur Absicherung langfristiger Darlehen gegen Zinsänderungsrisiken.

Der Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ betrifft insbesondere kurzfristige Verbindlichkeiten des laufenden Geschäftsbetriebs. Weiter sind derivative Verbindlichkeiten in Höhe von 38 TEUR (Vj. 44 TEUR) mit einer Fälligkeit von bis zu einem Jahr enthalten.

### 37. Eventualforderungen und -verpflichtungen, Haftungsverhältnisse

Die „sonstigen finanziellen Verpflichtungen“ gliedern sich folgendermaßen auf:

In TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Eventualforderungen	0	0
Eventualverbindlichkeiten	6.415	11.083
Dauerschuldverhältnisse (operating lease)	18.024	15.906

Zum Abschlussstichtag war ein Angebot der Deutsche Balaton AG zum Erwerb eigener Aktien ausstehend. Das Angebot war auf den Erwerb von bis zu 100.000 Aktien der Deutsche Balaton AG zu einem Kaufpreis von 11,50 Euro je Aktie beschränkt. Somit bestand zum Abschlussstichtag eine Eventualverbindlichkeit von 1.150 TEUR. Im Januar 2015 konnten im Rahmen des Angebots 8.148 Aktien zu einem Gegenwert von rd. 94 TEUR erworben werden.

Auf Basis einer Gesellschaftervereinbarung hat sich die Deutsche Balaton AG verpflichtet, bis zum 31. Dezember 2017 einen Betrag in Höhe von 1.500 TEUR zur Verfügung zu stellen. Zum Stichtag ergibt sich hieraus noch eine Verpflichtung in voller Höhe.

Die Deutsche Balaton AG hat sich im Rahmen einer Beteiligungsvereinbarung verpflichtet, Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 800 TEUR zu zeichnen. Diese Verpflichtung ist befristet bis zum 31. März 2018.

Gemäß einer Gesellschafterfinanzierung hat sich die Deutsche Balaton AG verpflichtet Anleihen eines assoziierten Unternehmens in Höhe von 1.200 TEUR zu übernehmen. Zum Stichtag ergibt sich hieraus noch eine Verpflichtung in Höhe von 600 TEUR.

Es besteht eine revolvingende Darlehenszusage gegenüber einem assoziierten Unternehmen in Höhe von 2.000 TEUR bis zum 30. Juni 2016. Zum Bilanzstichtag konnten daraus noch 200 TEUR in Anspruch genommen werden.

Es besteht eine weitere Darlehenszusage gegenüber einem assoziierten Unternehmen in Höhe von 900 TEUR bis zum 15. Januar 2016. Zum Bilanzstichtag können daraus noch maximal 200 TEUR in Anspruch genommen werden.

Aus einer Verpflichtung zur Darlehensgewährung resultiert zum Bilanzstichtag eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 375 TEUR.

Ein Tochterunternehmen der Deutsche Balaton AG verpflichtet sich zu einer Einzahlung in die Kapitalrücklage eines Gemeinschaftsunternehmens in Höhe von 500 TEUR bis zum 30. Juni 2015.

Darüber hinaus beziehen sich 400 TEUR (Vj. 720 TEUR) auf einen Rechtsstreit. Die Eintrittswahrscheinlichkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr, aufgrund des Obsiegens in der ersten Instanz, reduziert.

Aus einer weiteren Verpflichtung zur Darlehensgewährung resultiert zum Bilanzstichtag eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 190 TEUR.

Ein Tochterunternehmen des Deutsche Balaton Konzerns hat am 16. Dezember 2014 ein Erwerbsangebot an die Aktionäre der Magix AG abgegeben. Gegenstand des Angebotes ist der Erwerb von bis zu Stück 200.000 Namensaktien der Magix AG zum Kaufpreis von 2,50 Euro je Aktie. Für den Konzern ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung maximal in Höhe von 500 TEUR.

Aus dem Verkauf der Papiergruppe stehen der Deutsche Balaton Nachbesserungsrechte hinsichtlich der künftigen Jahresüberschüsse der Papiergesellschaften sowie ein Nachbesserungsrecht aus potentiellen Verkäufen der einzelnen Gesellschaften zu, sofern bestimmte Verkaufspreisschwellen überschritten werden. Aktuell wird diesem Recht kein Wert beigemessen.

Die „Dauerschuldverhältnisse“ betreffen insbesondere Mietverträge für Büros und Gewerbeflächen sowie Leasingverträge für Betriebs- und Geschäftsausstattung wie Kraftfahrzeuge und Stapler. Ein Mietvertrag für Büroflächen wurde bis zum 31. Dezember 2023 verlängert. Dem Deutsche Balaton Konzern sind keine Kaufoptionen für bestehende Leasingverträge bekannt. Im Geschäftsjahr 2014 sind 361 TEUR (Vj. 397 TEUR) als sonstiger Leasingaufwand gemäß IAS 17 in den „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ erfasst (Tz. 13), zusammen mit den Leasingaufwendungen für Mietverhältnisse ergibt sich ein Gesamtleasingaufwand für das Geschäftsjahr in Höhe von 4.130 TEUR (Vj. 4.281 TEUR). Als Zahlungen für Finanzierungsleasingverträge ist in 2014 ein Betrag von 576 TEUR (Vj. 576 TEUR) erfasst.

Darüber hinaus bestehen langfristige Abnahmeverpflichtungen gegenüber Lieferanten in Höhe von rd. 7.118 TEUR (Vj. rd. 7.675 TEUR).

Die Fristigkeit der Dauerschuldverhältnisse zum 31. Dezember 2014 stellt sich wie folgt dar:

In TEUR	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
<b>Dauerschuldverhältnisse</b>	<b>10.542</b>	<b>6.924</b>	<b>558</b>	<b>18.024</b>
davon Miete für Büro-/ Gewerbeflächen	2.165	5.913	515	8.593
davon Leasingverhältnisse (Kfz)	1.052	1.011	43	2.106

Die Fristigkeit der Dauerschuldverhältnisse zum 31. Dezember 2013 stellt sich wie folgt dar:

In TEUR	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
<b>Dauerschuldverhältnisse</b>	<b>11.310</b>	<b>3.697</b>	<b>899</b>	<b>15.906</b>
davon Miete für Büro-/ Gewerbeflächen	2.565	2.941	899	6.405
davon Leasingverhältnisse (Kfz)	1.017	757	0	1.774

#### Optionen

Aus ehemaligen Unternehmensbeteiligungen können sich für den Konzern aus Spruchstellenverfahren oder direkten Kaufpreinsnachbesserungen aus Unternehmenskaufverträgen gegebenenfalls noch Nachbesserungen auf die erhaltene Abfindung oder den erhaltenen Verkaufspreis ergeben. Eine konkrete Wertermittlung eventueller Nachbesserungen (Eventualforderungen) ist nicht möglich. In diesen Fällen sind die Ansprüche mit einem Erinnerungswert aktiviert.

Im Rahmen eines Aktienkaufs wurde mit dem Verkäufer vereinbart, dass dieser das Recht hat, bis zum 30. Juni 2015 einen Teil der verkauften Aktien zurück zu kaufen. Das mögliche Transaktionsvolumen für den Rückkauf beträgt 100 TEUR.

Es besteht eine Option eines Nahestehenden Unternehmens auf Übernahme von Anteilen an einer ehemaligen Tochtergesellschaft, die die Deutsche Balaton AG im Falle einer Verpfändung von Anteilen an dieser Gesellschaft übernehmen sollte.

Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat bestehen nicht.

### **38. Angaben zum Fair-Value von Finanzinstrumenten und sonstige Angaben**

Finanzinstrumente sind Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führen.

Einige wesentliche Bilanzposten der Deutsche Balaton AG, in denen Finanzinstrumente enthalten sind, sind bereits überwiegend (langfristige Vermögenswerte und Schulden) oder vollständig (kurzfristige Wertpapiere) zum Fair Value bilanziert. Bei zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzten Finanzinstrumenten gehen wir davon aus, dass der Fair Value nicht genau bestimmt werden kann und somit dem Buchwert entspricht. Der beizulegende Zeitwert eines Finanzinstruments ist der Preis, zu dem eine Partei die Rechte und Pflichten aus diesem Finanzinstrument von einer unabhängigen anderen Partei übernehmen würde. Angesichts variierender Einflussfaktoren können die dargestellten bei-

zulegenden Zeitwerte nur als Indikatoren für tatsächlich am Markt realisierbare Werte angesehen werden.

Finanzinstrumente sind für die Finanzlage und die Ertragskraft des Konzerns von besonderer Bedeutung, da der Konzern in hohem Maße in Finanzinstrumente investiert.

In TEUR	31.12.2014		31.12.2013	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
<b>Bilanzposten</b>				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	133.468	133.468	156.712	156.712
Sonstige Forderungen	18.360	18.360	23.411	23.411
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26.184	26.184	30.853	30.853
Sonstige Vermögenswerte	13.865	13.865	17.154	17.154
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	22.180	22.180	14.501	14.501
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	33.550	33.550	40.005	40.005
Sonstiges von den Gesellschaftern langfristig zur Verfügung gestelltes Kapital	843	843	932	932
Langfristige Finanzielle Schulden	9.821	9.821	16.578	16.578
Kurzfristige Finanzielle Schulden	39.732	39.732	38.869	38.869
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.995	6.995	7.451	7.451
Sonstige Schulden	13.473	13.473	12.441	12.441
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	13.338	13.338	12.487	12.487
Leasing Verbindlichkeiten	0	0	609	609

Die Buchwerte der Finanzinstrumente, gegliedert nach den Bewertungskategorien nach IAS 39, stellen sich wie folgt dar:

In TEUR	31.12.2014	31.12.2013
<b>Vermögen</b>		
Kredite und Forderungen	91.959	111.313
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	133.468	156.712
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte <sup>(1)</sup>	22.180	14.611
<b>Schulden</b>		
Zu Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	83.302	87.749
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten <sup>(1)</sup>	900	1.008

<sup>(1)</sup> Finanzinstrumente, die als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert sind. In den Beträgen enthalten sind auch in geringem Umfang derivative Finanzinstrumente, die nicht in ein Hedge-Accounting einbezogen sind.

Die zu Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten beinhalten keine Leasingverbindlichkeiten. Zum 31. Dezember 2014 gibt es keine Leasingverbindlichkeiten (Finance-Lease) (Vj. 609 TEUR).

Die Finanzinstrumente, die in der Bilanz zum Marktwert bewertet werden, wurden nach der folgenden Hierarchie ermittelt:

**Stufe 1:** Verwendung von auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten notierten Preisen.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf dem aktiven Markt gehandelt werden, basiert auf dem am Bilanzstichtag notierten Marktpreis. Der Markt gilt als aktiv, wenn notierte Preise an einer Börse, von einem Händler, Broker, einer Branchengruppe, einem Preisberechnungsservice oder einer Aufsichtsbehörde leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen. Für Vermögenswerte, die der Konzern hält, entspricht der sachgerechte Marktpreis dem vom Käufer gebotenen Geldkurs. Diese Instrumente sind in Stufe 1 enthalten und setzen sich überwiegend aus börsennotierten Wertpapieren klassifiziert als zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte oder als zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten, zusammen.

**Stufe 2:** Verwendung von Inputfaktoren, bei denen es sich nicht um die in Stufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden, wird anhand eines Bewertungsverfahrens ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird somit auf Grundlage der Ergebnisse eines Bewertungsverfahrens geschätzt, das sich in größtmöglichem Umfang auf Marktdaten und so wenig wie möglich auf unternehmensspezifische Daten stützt. Wenn alle zum beizulegenden Zeitwert benötigten Daten beobachtbar sind, wird das Instrument in Stufe 2 eingeordnet.

**Stufe 3:** Verwendung von nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Faktoren für die Bewertung des Vermögenswertes oder der Verbindlichkeit.

Falls ein oder mehrere bedeutende Daten nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird das Instrument in Stufe 3 eingeordnet.

Spezifische Bewertungsverfahren, die zur Bewertung von Finanzinstrumenten verwendet werden, beinhalten unter anderem

- Die auf einem aktiven Markt verwendeten Markt- oder Händlerpreise gleichartiger Instrumente;
- Der Marktwert von Zinsswaps wird anhand beobachtbarer Renditekurven mit dem erwarteten Barwert der künftigen Cashflows berechnet;
- Der Marktwert von Forward-Devisentermingeschäften wird mit dem Forward-Wechselkurs des Bilanzstichtags berechnet

Finanzielle Vermögenswerte und Schulden, die zu beizulegenden Zeitwerten bewertet werden, lassen sich in die folgende Bewertungshierarchie einstufen:

In TEUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Kredite und Forderungen	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	126.012 (Vj. 153.866)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)	126.012 (Vj. 153.866)
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	22.017 (Vj. 14.501)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)	22.017 (Vj. 14.501)
Negativer Marktwert aus Zinsswap	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)	19 (Vj. 33)	19 (Vj. 33)
Finanzielle Schulden	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)	843 (Vj. 932)	843 (Vj. 932)
Derivative Finanzinstrumente (Devisentermingeschäfte)	0 (Vj. 0)	38 (Vj. 66)	0 (Vj. 0)	38 (Vj. 66)

Der Posten „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ beinhaltet nahezu ausschließlich börsennotierte Wertpapiere, weshalb diese überwiegend gemäß Stufe 1 gruppiert werden.

Die Überleitung der mithilfe von Inputfaktoren der Stufe 3 bewerteten Finanzinstrumente ergibt sich wie folgt:

<b>In TEUR</b>	<b>Negativer Marktwert aus Zinsswaps</b>	<b>Finanzielle Schulden</b>
<b>Anfangsbestand 01.01.2014</b>	<b>33</b>	<b>932</b>
Gesamte Gewinne und Verluste		
- in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	-14	-191
- im sonstigen Ergebnis erfasst		
Hinzuerwerbe		193
Beendigungen		-91
Reklassifizierung in Anteile aus assoziierten Unternehmen		
Transfers aus Level 3 hinaus		
<b>Endbestand 31.12.2014</b>	<b>19</b>	<b>843</b>

<b>In TEUR</b>	<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>Negativer Marktwert aus Zinsswaps</b>	<b>Finanzielle Schulden</b>
<b>Anfangsbestand 01.01.2013</b>	<b>2.252</b>	<b>77</b>	<b>3.951</b>
Gesamte Gewinne und Verluste			
- in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst		-21	-969
- im sonstigen Ergebnis erfasst			
Hinzuerwerbe	715		68
Beendigungen		-23	-2.118
Reklassifizierung in Anteile aus assoziierten Unternehmen	-2.967		
Transfers aus Level 3 hinaus			
<b>Endbestand 31.12.2013</b>	<b>0</b>	<b>33</b>	<b>932</b>

Sind keine notierten Preise für Finanzinstrumente, wie nicht börsennotierte Optionen, verfügbar, wird der Fair Value zur Prüfung einer eventuellen Wertminderung unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsmodells ermittelt, bei dem die einfließenden Daten soweit möglich aus überprüfbar Marktquellen stammen. Diese Bewertungen unterliegen naturgemäß in höherem Maße der Einschätzung des Managements. Diese nicht beobachtbaren Eingangswerte können Daten enthalten, die extrapoliert oder interpoliert oder in Form von Näherungswerten aus korrelierten oder historischen Daten ermittelt werden. Es werden hier in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und so wenig wie möglich unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen. Grundsätzlich geht der Deutsche Balaton-Konzern davon aus, dass die Anschaffungskosten nicht notierter Finanzinstrumente dem beizulegenden Zeitwert entsprechen. Zu Anschaffungskosten oder einem niedrigen Wert wurden

Eigenkapitalinstrumente in Höhe von 6.912 TEUR (Vj. 2.846 TEUR) bilanziert, da ein aktiver liquider Markt nicht vorhanden ist. Es handelt sich hierbei um kleine Gesellschaften, die in verschiedensten Branchen tätig sind. Für eine Zeitwertermittlung liegen für diese nicht börsennotierten Gesellschaften keine ausreichenden Informationen vor. Die Veräußerung von zu Anschaffungskosten bewerteten Anteilen erfolgt außerbörslich an Investoren. Im Geschäftsjahr 2014 wurden wie im Vorjahr keine Eigenkapitalinstrumente veräußert. Konkrete Veräußerungsabsichten in Bezug auf Eigenkapitalinstrumente bestehen derzeit nicht.

Bewertungsmodelle müssen anerkannten betriebswirtschaftlichen Methoden zur Bewertung von Finanzinstrumenten entsprechen und alle Faktoren berücksichtigen, die Marktteilnehmer bei der Festlegung eines Preises als angemessen betrachten würden.

Der Posten „Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere“ beinhaltet ausschließlich Wertpapiere gemäß Stufe 1, da es sich um börsennotierte Wertpapiere handelt.

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente (Zinsswap) in dem Posten „Sonstige Schulden“ wurden gemäß Stufe 3 ermittelt. Die Fair Values der Derivate werden zum Bilanzstichtag vom jeweiligen Kreditinstitut unter Berücksichtigung marktgerechter Zinssätze ermittelt.

#### Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Aufgrund der kurzen Restlaufzeiten dieser Finanzinstrumente wird angenommen, dass der Buchwert näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert entspricht. Bei Forderungen wird der Nennwert herangezogen unter Berücksichtigung von Abschlägen für Ausfallrisiken. Um der Bewertung von Forderungen aus Verträgen mit langfristigen Zahlungszielen zum beizulegenden Zeitwert Rechnung zu tragen, sind diese Forderungen mit dem Barwert der zukünftig erwarteten Zahlungsflüsse angesetzt.

#### Finanzielle Vermögenswerte

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden wie folgt bewertet:

- Für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Eigenkapitalanteile wurden die zum Stichtag festgestellten Börsenkurse zur Bewertung herangezogen.
- Eigenkapitalanteile, für welche aufgrund fehlender Börsennotierung kein Börsenkurs vorliegt, deren Zeitwert jedoch verlässlich ermittelt werden kann, werden anhand von Methoden der Stufe 2 oder 3 mit ihrem Zeitwert bewertet.

- Eigenkapitalanteile, für welche aufgrund fehlender Börsennotierung keine im Sinne der Stufe 1 direkt am Markt ablesbaren Preise herangezogen werden konnten und deren Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar ist, werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, welche derzeit den jeweiligen Fair Values ausreichend nahekommen.
- Fremdkapitalinstrumente wurden mit den festgestellten Börsenkursen zum Bilanzstichtag bewertet.

Die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte wurden wie folgt bewertet:

- Bei derivativen Zins- und Währungskurssicherungsinstrumenten, die nicht in ein Hedge Accounting einbezogen werden, werden die verwendeten beizulegenden Zeitwerte unter Verwendung von direkt oder indirekt am Markt beobachtbaren Parametern zum Bilanzstichtag ermittelt.
- Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere werden mit den zum Stichtag für die jeweiligen Wertpapiere festgestellten Börsenkursen bewertet.

Die sonstigen Forderungen und Vermögenswerte wurden wie folgt bewertet:

- Bei Forderungen aus Lieferung und Leistung wird der Nennwert herangezogen unter Berücksichtigung von vorgenommenen Abschlägen für Ausfallrisiken. Wertminderungen werden erst erfasst, wenn damit gerechnet wird, dass Schuldner nicht in der Lage sein werden, ihre Zahlungsverpflichtungen in der Zukunft zu erfüllen. Aufgrund der kurzen Restlaufzeiten dieser Finanzinstrumente wird angenommen, dass der Buchwert näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert entspricht.
- Um der Bewertung von Forderungen mit langfristigen Zahlungszielen zum beizulegenden Zeitwert Rechnung zu tragen, sind diese Forderungen mit dem Barwert der zukünftig erwarteten Zahlungsflüsse angesetzt.
- Kurzfristige sonstige Forderungen und Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Aufgrund der kurzen Restlaufzeiten dieser Finanzinstrumente wird angenommen, dass der Buchwert näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert entspricht.
- Langfristige sonstige Forderungen und Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten in der Bilanz ausgewiesen. Es wird unterstellt, dass die Buchwerte grundsätzlich den beizulegenden Zeitwerten dieser Finanzinstrumente entsprechen.

#### Finanzielle Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Aufgrund der kurzen Laufzeiten dieser Finanzinstrumente wird angenommen, dass der Buchwert näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

Die übrigen finanziellen Verbindlichkeiten werden wie folgt bewertet:

- Bei derivativen Zins- und Währungskurssicherungsinstrumenten, die nicht in ein Hedge Accounting einbezogen worden sind und die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wurden die verwendeten beizulegenden Zeitwerte zum Bilanzstichtag ermittelt unter Verwendung von direkt oder indirekt am Markt beobachtbaren Parametern.
- Für die sonstigen übrigen finanziellen Verbindlichkeiten wird aufgrund der überwiegend kurzen Restlaufzeiten angenommen, dass für die zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewerteten Verbindlichkeiten die Buchwerte näherungsweise den Fair Values entsprechen.

#### Nettogewinne oder -verluste

Folgende Tabelle stellt die in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigten Nettogewinne oder -verluste von Finanzinstrumenten dar:

<b>In TEUR</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Kredite und Forderungen	-3.585	-1.421
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.460	46.909
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten <sup>(1)</sup>	116	2.361
Zu Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.169	-544

<sup>(1)</sup> Finanzinstrumente, die als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert sind. In den Beträgen enthalten sind auch derivative Finanzinstrumente, die nicht in ein Hedge-Accounting einbezogen sind.

Die Nettogewinne bzw. -verluste der zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte beinhalten unter anderem realisierte Abgangserfolge aus dem Verkauf von Wertpapieren sowie Wertminderungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert und Dividenden, jedoch keine Zinserträge.

Die Nettogewinne bzw. -verluste der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beinhalten insbesondere die Ergebnisse aus Marktwertveränderungen und Dividenden, jedoch keine Zinserträge.

Die Nettogewinne bzw. -verluste aus Krediten und Forderungen beinhalten im Wesentlichen Ergebnisse aus Wertminderungen und Zuschreibungen von Darlehensforderungen, jedoch keine Zinserträge.

### **39. Risikomanagement und Kapitalmanagement**

#### Allgemeine Aussagen

Die Deutsche Balaton ist in ihrer Geschäftstätigkeit einer Vielzahl interner und externer Risiken ausgesetzt, die aus dem Beteiligungsgeschäft resultieren. Insbesondere können sich aus den Investitionen in Unternehmen und andere Finanzinstrumente finanzielle Risiken für die Deutsche Balaton ergeben. Die finanziellen Risiken können in einer Minderung der Vermögenswerte und der Ergebnisse der Deutsche Balaton resultieren. Dabei können sich Einzelrisiken gegenseitig verstärken bzw. können sich jedenfalls teilweise kompensieren. Diese wechselseitigen Abhängigkeiten berücksichtigt die Deutsche Balaton bei den für sie bedeutsamen Einzelrisiken, die in Bezug auf Unternehmensbeteiligungen und andere Finanzinstrumente bestehen.

Im Rahmen der Risikosteuerung bildet das bei der Deutsche Balaton eingerichtete interne Kontrollsystem (IKS) einen integralen Bestandteil des Risikomanagements innerhalb dessen der Vorstand sich mit Markt- und Kursanalysen, branchenspezifischen Rahmendaten, Marktentwicklungen und -szenarien sowie dem politischen und steuerlichen Unternehmensfeld befasst. Die Steuerung von Chancen und Risiken ist bei der Deutsche Balaton nicht einer bestimmten organisatorischen Einheit zugeordnet, sondern im Rahmen des IKS als ein integraler Bestandteil der Unternehmensführung eingerichtet. Daher verantwortet der Vorstand der Konzernmuttergesellschaft Deutsche Balaton AG unmittelbar den Umfang und die Ausrichtung der eingerichteten Systeme sowohl für die Deutsche Balaton AG als auch für den Deutsche Balaton-Konzern. Anhand der unternehmensspezifischen Anforderungen der Deutsche Balaton legt der Konzernvorstand den Umfang und die Ausrichtung der eingerichteten Kontrollsysteme in eigener Verantwortung anhand der unternehmensspezifischen Anforderungen und unter dem Verständnis einer Beteiligungsgesellschaft fest und bestimmt, soweit im Rahmen der Konzernrisikosteuerung das Risikomanagement nicht dem jeweiligen operativ tätigen Unternehmen übertragen ist, deren Ausgestaltung unter Berücksichtigung potentieller Risiken. Wesentliches Kriterium des Risikomanagements ist das Monitoring der Konzerngesellschaften ohne aktiv ein Risikomanagement für die Konzerngesellschaften mit ihren unterschiedlichen operativen Ausprägungen beim Konzernvorstand zu konzentrieren. Die Steuerung operativer Risiken ist im Konzern den jeweils operativen Unternehmensteilen zugewiesen, die vor dem Hintergrund des nicht integrierten Konzerns die jeweils spezifische Risikoorganisation am besten selbst organisieren können. Konzernvorstand ist der Vorstand der Konzernmuttergesellschaft. Die Verantwortung für das Risikomanagement ist intern einem Vorstandsressort zugeordnet.

Funktionsfähig eingerichtete angemessene Systeme zur Risikosteuerung ermöglichen ein frühzeitiges Erkennen von Risiken und einen sorgsamen Umgang mit erkannten Risiken. Dennoch bleibt unternehmerisches Handeln stets mit Risiken verbunden. Das Ziel der Deutsche Balaton ist daher der bewusste Umgang mit potenziellen Risiken und eine verbesserte Kontrolle von Einzelrisiken sowie der konsequente Umgang mit auftretenden Risiken.

## Zielsetzungen

Das Risikomanagement der Deutsche Balaton hat das Ziel, wesentliche Risiken aus der Geschäftstätigkeit zu identifizieren, zu messen und zu steuern. Dabei ist es das Ziel des Risikomanagementsystems, jederzeit einen Überblick über die Risiken zu gewährleisten und so im Rahmen einer Risikoabschätzung gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen um durch eine angemessene Chancen-/Risiko-Verteilung den Unternehmenserfolg zu optimieren.. Hierbei ist für den Vorstand die Veränderung des IFRS-Eigenkapitals der Anteilseigner der Deutsche Balaton AG die zentrale Steuerungsgröße. Kapitalmaßnahmen sowie der Erwerb eigener Anteile auf Ebene des Mutterunternehmens werden für die Ermittlung des IFRS-Eigenkapitals herausgerechnet. .

Das aktive Risikomanagement dient der Sicherung des Fortbestandes des Konzerns und seiner Unternehmen, d. h. der zukünftigen Entwicklung und Ertragskraft des Deutsche Balaton-Konzerns. Zugleich sollen Einzelrisiken reduziert werden, die eine Verletzung der Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit der verwendeten oder erhaltenen Informationen und Daten im Rahmen der Ausführung von Tätigkeiten zur Folge haben. Im Rahmen des Risikomanagements sollen außerdem Abweichungen von den Unternehmenszielen erfasst werden, um ein rechtzeitiges Gegensteuern zu ermöglichen. Der diversifizierte Aufbau des Konzerns, in dem vor dem Hintergrund des Beteiligungsansatzes der Deutsche Balaton AG keine Abhängigkeiten der Konzerneinheiten untereinander bestehen, gewährleistet, dass im Fall einer Insolvenz einer Konzerngesellschaft der Bestand des Gesamtkonzerns und der Deutsche Balaton AG nicht gefährdet wären.

Auch die Besetzung von Aufsichtsratsmandaten in Konzernunternehmen durch Organmitglieder oder Mitarbeiter der Deutsche Balaton AG oder wiederum mit ihr verbundenen Unternehmen ermöglicht im Rahmen der rechtlichen Grenzen eine Risikoüberwachung der Konzernunternehmen.

Erkannte Risiken werden hinsichtlich ihres Einflusses auf den Deutsche Balaton-Konzern untersucht und ihr mögliches Risikopotential ermittelt. In Einzelfällen erfolgt bereits auf dieser Ebene die unterstützende Einschaltung externer Berater.

Der Vorstand sieht bei der Deutsche Balaton AG derzeit keine „den Fortbestand der Gesellschaft gefährdenden Entwicklungen“.

## Organisatorischer Aufbau

Das Kontroll- und Risikomanagementsystem der Deutsche Balaton ist an der Geschäftstätigkeit der Deutsche Balaton AG und des Konzerns ausgerichtet.

Grundlage des Risikomanagementsystems ist das Risikohandbuch, in dem die aus Sicht der Deutsche Balaton wesentlichen Risiken qualitativ dargestellt und bewertet werden. Im Rahmen der qualita-

tiven Risikobetrachtung wird in Einzelfällen ergänzend auf quantitative Hilfsmittel in Form von Szenarioanalysen zurückgegriffen. Eingerichtete Maßnahmen zur Risikosteuerung und Risikoüberwachung sind dokumentiert und Bestandteil festgelegter Geschäftsabläufe. Hierzu dienen organisatorische Vorgaben, üblicherweise in Form unternehmensinterner Richtlinien, mit denen der Prozessablauf jeweils gesteuert wird.

Konzernweite Verhaltensanweisungen, die sich insbesondere auf die Einhaltung aktien- und wertpapierrechtlicher Vorschriften beziehen, sollen sicherstellen, dass einschlägige wertpapierhandelsrechtliche Meldepflichten auf der oberen Konzernebene erfüllt werden können. Die Konzernunternehmen sind daher zur Berichterstattung über Wertpapiergeschäfte an die Konzernmuttergesellschaft verpflichtet.

Auf Ebene der Konzernmuttergesellschaft sind die Mitarbeiter zu einer unverzüglichen Ad-hoc-Berichterstattung von aufgetretenen oder möglichen Risiken angehalten. Darüber hinaus findet im Rahmen von regelmäßigen Sitzungen ein Informationsaustausch statt, der eine Erkennung und Behandlung von Risiken ermöglicht.

Im Konzern erfolgt die Risikosteuerung, ungeachtet der fortbestehenden und durch das Risikokontrollsystem unangetasteten Verantwortung der Konzernobergesellschaft, grundsätzlich eigenständig auf Ebene der jeweiligen Konzernunternehmen. Im Rahmen der konzernweiten Risikobeobachtung unterstützt die Deutsche Balaton AG die Konzernunternehmen bei der Wahrnehmung der Aufgaben des Risikocontrollings. Im Rahmen der Risikokontrolle steht der Konzernvorstand in einem regelmäßigen Austausch mit den Konzerngesellschaften.

Auf Ebene des Deutsche Balaton-Konzerns werden im Einzelfall externe Berater zur Unterstützung des Risikoprozesses hinzugezogen.

Die Identifizierung von Risiken erfolgt im Rahmen des auf Ebene der Unternehmensleitung angesiedelten Risikomonitorings, das eine zentrale Aufgabe des Risikomanagements darstellt. Wesentliche Bestandteile des Risikomonitoringprozesses sind unter anderem die Liquiditätsplanung sowie eine regelmäßige Aufstellung über die Veränderungen der Portfoliozusammensetzung, sowie eine Berechnung freier Kreditlinien und Bankguthaben unter Berücksichtigung der Beleihungswerte der als Sicherheit für Bankkredite dienenden Wertpapiere. Aus diesen Unterlagen lassen sich Frühwarnindikatoren in Bezug auf einzelne Risiken ableiten, anhand derer sich Prognosen in Bezug auf Unternehmensrisiken erstellen lassen, die vom Vorstand durch verschiedene Szenarioanalysen ergänzt werden. Die Unternehmensleitung entscheidet auf Basis dieser Informationen, gegebenenfalls unter Hinzuziehung externer Spezialisten, ob und in welchem Umfang Maßnahmen zur Risikobewältigung zu ergreifen sind.

Der Vorstand erstattet dem Aufsichtsrat im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen Berichte in Bezug auf die Entwicklung einzelner Beteiligungsgesellschaften, die Unternehmensentwicklung sowie die Entwicklung des Konzerns. Der Aufsichtsrat hat außerdem einen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte beschlossen, die der Konzernvorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen darf. Der Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte ist in einen Regelungskatalog eingebunden, welcher die Geschäftsführung und Berichterstattung durch den Vorstand im Sinne einer Geschäftsordnung regelt.

Durch die Ansiedelung des Risikomanagements auf Ebene der Unternehmensleitung ist eine laufende Überwachung der eingeleiteten Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit durch den Vorstand sichergestellt.

### Einzelrisiken

Der Vorstand sieht als Risiken, die im Zusammenhang mit den Investitionen in Beteiligungsgesellschaften und in Finanzinstrumente stehen, insbesondere Marktpreisrisiken, Wechselkursrisiken, Zinsrisiken, Forderungsrisiken sowie Liquiditätsrisiken. Die Verantwortung für die Risikomanagementaktivitäten in Bezug auf die Risiken in den vorgenannten Bereichen obliegt dem Vorstand, der auch für die Planung, Steuerung und Kontrolle der zuvor genannten Risiken verantwortlich ist.

### Allgemeine Marktpreisrisiken

Die von der Deutsche Balaton gehaltenen Beteiligungen unterliegen dem Risiko von Wertschwankungen. In Bezug auf börsengehandelte Wertpapiere können Wertschwankungen aus sich ändernden Marktpreisen auf Grund einer allgemeinen Tendenz an den Aktienmärkten resultieren. Diese können ihre Ursache beispielsweise in konjunkturellen Faktoren haben. Außerdem können auch marktpsychologische Umstände zu Kursschwankungen und damit Marktpreisveränderungen bei den börsennotierten Beteiligungen führen. Dieses allgemeine Marktrisiko kann durch eine Diversifikation der Beteiligungen und ein aktives Portfoliomanagement nur bedingt ausgeschlossen werden, da alle Wertpapiere dem Marktpreisrisiko gleichermaßen ausgesetzt sind. Die Veränderung der Zinsstrukturkurve hat ebenfalls Auswirkungen auf die Bewertung von Vermögenswerten, insbesondere verzinslicher Wertpapiere mit festem Zinssatz. Die regelmäßige Beobachtung der Börsendaten sowie der Unternehmens- und Börsennachrichten gibt dem Vorstand jedoch die Möglichkeit, marktpreisrelevante Ereignisse zu erfassen und in der konkreten Situation geeignete Maßnahmen zur Schadensminimierung treffen zu können. Auch hilft die breit gefächerte Beteiligungsauswahl, im Fall nur partiell sich auswirkender Marktpreisveränderungen, insgesamt eine adäquate Risikostreuung zu erreichen. Der Vorstand überwacht regelmäßig die Wertanteile der Einzelpositionen der Beteiligungen.

Insbesondere die operativ tätigen Konzerneinheiten in dem Segment „CornerstoneCapital“ unterliegen allgemeinen Marktpreisrisiken in Bezug auf die von ihnen gehaltenen Bestände an Roh-, Hilfs- und

Betriebsstoffen, die Wertschwankungen unterliegen. Solche Wertschwankungen können aus sich ändernden Marktpreisen aufgrund einer allgemeinen Tendenz an den Rohstoff- und Produktmärkten resultieren. Diese können ihre Ursache beispielsweise in konjunkturellen Faktoren oder Devisenkursveränderungen haben. Außerdem können auch marktpsychologische Umstände zu Marktpreisveränderungen führen. Dieses allgemeine Marktpreisrisiko kann durch eine Diversifikation und konsequentes Controlling der Lieferanten und Kunden nur bedingt ausgeschlossen werden, da alle Roh- und Einsatzstoffe sowie Energie einerseits als auch die Endproduktpreise andererseits dem Marktpreisrisiko gleichermaßen ausgesetzt sind. Die regelmäßige Beobachtung der Preisentwicklungen sowie der Marktnachrichten gibt dem Vorstand bzw. den jeweiligen Beteiligungsmanagern oder Geschäftsführern / Vorständen der jeweiligen Einzelgesellschaft die Möglichkeit, marktpreisrelevante Ereignisse zu erfassen und in der konkreten Situation geeignete Maßnahmen zur Schadensminimierung treffen zu können bzw. entsprechende Absicherungsstrategien umsetzen zu können.

Im Zusammenhang mit den Investitionen in Seeschiffe sieht sich der Konzern einer Abhängigkeit aus der erzielbaren Charterrate sowie der Beschaffung von Treibstoffen (Bunker) ausgesetzt. Zur Reduzierung dieses Marktpreisrisikos ist die MS „Active“ im Rahmen eines Chartervertrages bis März 2016 zu einer festen Charterrate verchartert in dem die Bunkerkosten durch den Charterer getragen werden. Nach Ablauf des Chartervertrages besteht das Risiko steigender Bunkerpreise sowie rückläufiger Charterraten die den Geschäftserfolg der Seeschiffe negativ beeinflussen können. Aufgrund der jedoch nach wie vor verhältnismäßig niedrigen Investitionen ist das Risiko derzeit als marginal zu betrachten.

Die Deutsche Balaton war in der Vergangenheit und im Geschäftsjahr 2014 auf Grund gesunkener Marktpreise gezwungen, teilweise Abschreibungen auf den jeweils niedrigeren beizulegenden Wert von ihr gehaltener Vermögensgegenstände und Beteiligungen an anderen Gesellschaften vorzunehmen. Solche Wertberichtigungen können auch für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden.

Grundsätzlich geht die Deutsche Balaton von der Einbringlichkeit aller zum Bilanzstichtag nicht überfälligen und nicht wertgeminderten Vermögenswerte aus.

Das maximale Risiko liegt bei allen Bilanzposten der Aktivseite (Vermögenswerte) im Totalausfall.

<b>In TEUR</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	133.468	156.712
Sonstige Forderungen	18.360	23.411
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26.184	30.853
Sonstige Vermögenswerte	13.865	17.154
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	22.180	14.501
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	33.550	40.005

### Branchenspezifische Beteiligungsrisiken

Neben allgemeinen Marktpreisrisiken bestehen Risiken, die sich in einzelnen Unternehmensbranchen realisieren können. So können sich bei Beteiligungen der Deutsche Balaton wirtschaftliche, rechtliche, technologische oder wettbewerbsspezifische Rahmenbedingungen verändern. Der Beteiligungsansatz der Deutsche Balaton ist dabei grundsätzlich nicht branchenspezifisch. Die Unternehmensbranchen, in welche die Deutsche Balaton durch Eingehen von Beteiligungen investiert, sind nur ein Kriterium für die Auswahl einzugehender Investments. Der Vorstand ist bestrebt, eine Diversifikation des Portfolios beizubehalten und so das branchenspezifische Beteiligungsrisiko zu begrenzen. Die nicht auf bestimmte Branchen begrenzte Streuung der Beteiligungsgesellschaften bietet dem Vorstand die Chance, Veränderungen branchenspezifischer Rahmenbedingungen nach Abwägung der Chancen und Risiken für neue Investments zu nutzen.

### Unternehmensspezifische Beteiligungsrisiken

Unter unternehmensspezifischen Risiken versteht der Vorstand das Risiko einer rückläufigen Entwicklung des Marktpreises von Beteiligungen, die ursächlich auf unmittelbar oder mittelbar bei dem Beteiligungsunternehmen vorhandene Faktoren zurückgeht. Sollten sich unternehmensspezifische Risiken einschließlich technologischer Entwicklungen, welche für das jeweilige Beteiligungsunternehmen von Bedeutung sind, realisieren, könnte die Deutsche Balaton einen beabsichtigten Veräußerungsgewinn nicht erzielen und müsste gegebenenfalls sogar einen Verlust bis hin zum Totalausfall hinnehmen. Dies könnte negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Balaton haben.

Im Konzern wird versucht, dieses Risiko durch eine dem potenziellen Investment angemessene Analyse, teilweise unter Einschaltung externer Berater, zu reduzieren und die erwarteten Chancen und Risiken eines Beteiligungsinvestments vor Eingehen eines Investments gegeneinander abzuwägen. Weiterhin gibt die regelmäßige Beobachtung der Börsen- und Finanzdaten sowie der Unternehmens- und Börsennachrichten dem Vorstand die Möglichkeit, unternehmensspezifische Ereignisse zu erfassen und geeignete Maßnahmen zur Schadensminimierung treffen zu können. Der Konzernvorstand überwacht regelmäßig die Wertanteile der Einzelpositionen der Beteiligungen.

Die Deutsche Balaton hat in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 wesentliche Investitionen in Beteiligungen getätigt, die in Deutschland börsennotiert sind, deren operative Tätigkeit jedoch in China stattfindet („Chinaunternehmen“). Es wurden insgesamt rd. 35,6 Mio. EUR in Chinabeteiligungen investiert. In den letzten Wochen und Monaten haben sich die Negativmeldungen bei einigen der gehaltenen China-Beteiligungen gemehrt. Bei den meisten Chinaunternehmen wurden die Berichtspflichten nicht eingehalten und teilweise seit dem Geschäftsjahr 2012 keine Konzernabschlüsse mehr veröffentlicht. Obwohl die Konzernabschlüsse, insofern diese vorliegen, für die Geschäftsjahre bis 2013 bei den meisten Gesellschaften (Ausnahme: Asian Bamboo AG, Hamburg, bei welcher der Be-

stätigungsvermerk in Hinblick auf den Lagebericht eingeschränkt ist) mit uneingeschränkten Wirtschaftsprüfertestaten versehen sind, bestehen aufgrund der Unregelmäßigkeiten substantielle Zweifel an den tatsächlichen Vermögensverhältnissen, nicht zuletzt aufgrund des Verdachtes von Untreue bei einigen dieser Chinaunternehmen. So wurden wesentliche Beteiligungen der Deutsche Balaton AG an Chinaunternehmen, wie beispielsweise Goldrooster AG, Ming Le Sports AG und Ultrasonic AG wegen unterlassener Berichtspflichten vom Börsenhandel ausgesetzt oder ausgeschlossen. Für die Ultrasonic AG wurde am 10. März 2015 ein Insolvenzantrag gestellt und für die Youbisheng Green Paper AG wurde am 13. August 2014 das vorläufige Insolvenzverfahren angeordnet. Aufgrund dieser Entwicklungen sind die Börsenkurse der Gesellschaften stark eingebrochen, was zu einem Abschreibungsbedarf bei den Beteiligungen an Chinaunternehmen bei der Deutsche Balaton AG im Berichtsjahr 2014 von rd. 18,6 Mio. EUR (Vj. rd. 3,1 Mio. EUR) führte. Auf Basis der nach IFRS zwingend anzusetzenden Börsenkurse (Fair Value) beläuft sich der Wertansatz der Chinabeteiligungen zum 31. Dezember 2014 auf rd. 12,0 Mio. EUR (Vj. rd. 28,6 Mio. EUR) was rd. 3,6 % der Bilanzsumme (Vj. rd. 8,1 %) entspricht. Nach Auffassung des Vorstandes ist dieser Wertansatz mit einem nicht unerheblichen Risiko belastet, so dass der Vorstand im Einzelabschluss der Deutsche Balaton AG (nach HGB) aus Vorsichtsprinzip die Chinabeteiligungen auf rd. 0,8 Mio. EUR per 31. Dezember 2014 abgeschrieben hat. Dies ist jedoch aufgrund der IFRS Regelungen nicht möglich. In der IFRS Bilanz besteht daher im Falle eines Totalverlusts an allen „Chinabeteiligungen“ ein Risiko von rd. 12 Mio. EUR, welches in der IFRS Bilanz so nicht abgebildet werden konnte. Der Vorstand der Deutsche Balaton AG schließt zwar nicht aus, dass gegebenenfalls noch Vermögen bei den Chinaunternehmen vorhanden ist und somit, zumindest teilweise, die erlittenen Verluste wieder kompensiert werden können. Allerdings kann derzeit aufgrund der Informationslage nicht beurteilt werden, ob und in welchem Umfang, dies der Fall sein könnte.

### Sensitivitätsanalyse

Der Buchwert der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (Tz. 21) und der zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapiere (Tz. 27) beläuft sich auf insgesamt 155.648 TEUR (Vj. 171.213 TEUR) und stellt damit zum 31. Dezember 2014 47 % (Vj. 49 %) der Vermögenswerte des Konzerns dar. Eine Verringerung des Marktpreises in Höhe von 10 % reduziert beispielsweise den Buchwert um 15.565 TEUR (Vj. 17.121 TEUR). Entsprechend hoch würde sich auch das Eigenkapital des Konzerns vor Berücksichtigung von Steuereffekten reduzieren. Erhöht sich dagegen der Marktpreis der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte und der zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapiere um 10 %, so würde sich auch das Eigenkapital des Konzerns vor Berücksichtigung von Steuereffekten um 15.565 TEUR (Vj. 17.121 TEUR) erhöhen.

### Forderungsrisiken

Forderungsrisiken resultieren aus Forderungen aus Lieferung und Leistung aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der operativ tätigen Konzerngesellschaften. Hierbei erfolgt eine Verringerung des Ausfallrisikos durch eine Bonitätsprüfung der Kunden und teilweise auch durch die Vereinbarung von geeigneten Sicherungsmitteln (zum Beispiel durch die Vereinbarung von Eigentumsvorbehalten und Kreditversicherungen). Weitere Forderungsrisiken entstehen der Deutsche Balaton in Zusammenhang mit der Finanzierung von assoziierten Unternehmen und Beteiligungen sowie der Zeichnung von nicht börsennotierten Anleihen, Schuldverschreibungen und Genussscheinen. Grundsätzlich erfolgen Finanzierungen ausschließlich nach Durchführung einer Chancen-/Risiko-Analyse. In Abhängigkeit von der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeit wird die Zurverfügungstellung von Finanzmitteln, wenn möglich, von der Stellung liquider Sicherheiten abhängig gemacht. Entsprechendes gilt in Bezug auf gestundete Kaufpreiszahlungen. In Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Lage des jeweiligen Emittenten kann die Zinszahlung und auch die Rückzahlung von Forderungen aus Anleihen und Genussrechten eingeschränkt sein oder ausfallen. Die Deutsche Balaton betreibt zur Risikooptimierung eine regelmäßige Chancen-/Risiko-Analyse.

### Wechselkursrisiken

Wechselkursrisiken bestehen in Bezug auf ausländische Wertpapiere und Forderungen bzw. Verbindlichkeiten und im Bereich der Investitionstätigkeit im Bereich der Seeschiffe. Der Vorstand ist bemüht, den Einfluss von Wechselkursschwankungen gering zu halten. Forderungen und Verbindlichkeiten in ausländischen Währungen spielen eher eine untergeordnete Rolle im Beteiligungsgeschäft der Deutsche Balaton. In der Seeschifffahrt ist der US-Dollar übliche Währung, in der ein Großteil der Leistungen fakturiert wird, sowohl auf Einnahmen- wie auch auf Ausgabenseite. Dagegen ist innerhalb des Deutsche Balaton Konzerns der Euro funktionale Währung und der Konzern ist daher Risiken aus Währungsschwankungen ausgesetzt. Aufgrund der noch geringen Bedeutung der Investitionen im Bereich der Seeschifffahrt erfolgen hier derzeit nur vereinzelt Währungsabsicherungen ohne jedoch eine Fristenkongruenz von Anlagehorizont und Absicherungsgeschäft herbeizuführen. Darüber hinaus sind in den Segmenten „CornerstoneCapital“ und „Beta Systems“ Wechselkursrisiken aus dem Auslandsgeschäft laufend durch Wechselkurssicherungsgeschäfte auf Ebene der einzelnen Konzerngesellschaften abgesichert. Die Absicherung dieser Risiken obliegt dem Vorstand der jeweiligen Konzerngesellschaften im Rahmen dessen operativer Kontrolle. In Einzelfällen erfolgt eine Absicherung des Wechselkursrisikos durch Währungssicherungsgeschäfte.

Aus Konzernsicht ergeben sich im Wesentlichen Risiken aus in den Währungseinheiten US Dollar, Kanadischer Dollar, Schweizer Franken, Britische Pfund, Norwegische, Dänische und Schwedische Kronen geführten Geschäftstätigkeiten und -vorfällen der entsprechenden ausländischen Tochterunternehmen.

Das maximale Währungsrisiko ergibt sich aus folgenden Finanzinstrumenten und Liquiditätsströmen in Fremdwährungen (FW):

	USD	CAD	GBP	CHF	SEK	DKK	NOK
Zahlungsmittel	304	280	12	440	464	129	0
Kurzfristige Finanzanlagen	1.501	0	0	0	0	0	0
Forderungen aLuL	3.243	-5	705	854	3.935	1.127	895
kurzfristige Finanzierung und finanzielle Schulden	0	0	0	-4.530	0	0	0
Verbindlichkeiten aLuL	-111	-5	1	-3.701	-9	0	0
Derivative Finanzinstrumente	0	900	0	0	0	0	0
<b>Finanzinstrumente in FW</b>	<b>4.937</b>	<b>1.170</b>	<b>718</b>	<b>-6.937</b>	<b>4.390</b>	<b>1.256</b>	<b>895</b>
Geplante Umsatzerlöse 2015	6.092	0	644	32.504	268	3.196	2.264
Geplante Kosten 2015	-3.613	-2.188	-235	-30.892	-3.828	0	0
<b>Geschäftsanteil in FW</b>	<b>7.416</b>	<b>-1.018</b>	<b>1.127</b>	<b>-5.325</b>	<b>830</b>	<b>4.452</b>	<b>3.159</b>

Ein Stärkung des Euro von 10 % gegenüber den Währungen hätte zum Abschlussstichtag – unter Voraussetzung sonst gleicher Annahmen – zu den folgenden angeführten Zunahmen (Abnahmen) des Eigenkapitals und des Jahresergebnisses geführt:

in TEUR	USD	CAD	GBP	CHF	SEK	DKK	NOK
Eigenkapital	-370	-76	-84	525	-42	-15	-9
Jahresergebnis	-170	136	-46	-121	36	-39	-25

Eine Schwächung des Euro in Höhe von 10 % gegenüber den Fremdwährungen hätte zum Abschlussstichtag zu einem gleich hohen, aber entgegengesetzten Effekt auf die angeführten Währungen geführt.

Die in der Sensitivitätsanalyse zur Verwendung gekommenen Währungsumrechnungskurse sind hinsichtlich der Finanzinstrumente und der geplanten Umsatzerlöse und -kosten die im Konzernanhang unter „Fremdwährungsumrechnung“ innerhalb der „Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ dargestellten Stichtags- und Durchschnittskurse.

### Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken in Bezug auf die Marktliquidität börsennotierter Beteiligungen können auf Grund einer nur geringen Liquidität der im Portfolio der Deutsche Balaton gehaltenen Beteiligungen bestehen. Die Deutsche Balaton beteiligt sich auch an börsennotierten Unternehmen, die nur eine geringe Marktliquidität aufweisen, aber kurz- bis mittelfristig ein großes Chancen-/Risiko-Verhältnis aufweisen. Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen mit einer geringen Handelsliquidität bergen jedoch oftmals auch das Risiko in sich, dass ein Verkauf der Beteiligung über die Börse nur schwer oder gar nicht möglich ist. Dieses Risiko ist auch Beteiligungen, die nicht an einer Börse gehandelt werden, immanent. Die Veräußerung von nicht börsennotierten Unternehmensbeteiligungen ist oftmals nur im Rahmen eines aufwändigen, strukturierten Verkaufsprozesses möglich.

Die oben genannten Risiken können auch auf andere im Deutsche Balaton Konzern gehaltenen Finanzinstrumente zutreffen.

Der Vorstand versucht, dieses Risiko durch eine Analyse potenzieller Beteiligungsobjekte zu minimieren und wägt die erwarteten Chancen und Risiken eines Beteiligungsinvestments vor Eingehen eines Investments sorgfältig gegeneinander ab.

Die Realisierung von Liquiditätsrisiken in Bezug auf Beteiligungen kann in einem Worst-Case-Szenario auch zu einem vollständigen Ausfall der Beteiligung und damit zu einem Totalverlust in Bezug auf die jeweils betroffene Beteiligung führen. Ausgangspunkt für die Beurteilung der Liquiditätslage eines Investments ist die Liquiditätsplanung der Unternehmensleitung des Beteiligungsunternehmens. Der Vorstand der Deutsche Balaton kann die der Liquiditätsplanung zugrunde liegenden Annahmen, gegebenenfalls auch unter Einschaltung externer Berater, plausibilisieren. Dennoch kann insbesondere bei Unternehmen mit einer neuen Produktidee nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Annahmen als zu optimistisch erweisen und eine Nachfinanzierung des Investments zur Deckung von nicht in der ursprünglichen Liquiditätslücken enthaltenen Finanzlücken erforderlich wird. In einem solchen Fall trifft der Vorstand der Deutsche Balaton eine auf den jeweiligen Einzelfall bezogene Entscheidung über eine Weiterfinanzierung des Investments auch unter Berücksichtigung der überarbeiteten Liquiditätsplanung und der Annahmen in Bezug auf einen möglichen Investmenterfolg. Andere Konzerngesellschaften verfügen aufgrund eines nicht zufriedenstellenden Geschäftsverlaufs nicht über ausreichende Liquidität und sind dann auch nur bedingt in der Lage, diese am Kapitalmarkt abzurufen. Der Konzern steuert diese Liquiditätsrisiken durch das Halten von angemessenen Rücklagen und Kreditlinien bei Banken sowie durch Überwachen der prognostizierten und tatsächlichen Zahlungsströme.

### Zinsänderungsrisiko

Steigende Marktzinsen können sich negativ auf den Wert der gehaltenen festverzinslichen Inhaberschuldverschreibungen auswirken. Steigen die Marktzinsen verändert sich in der Regel der Börsenpreis rückläufig. Aufgrund der überwiegend festen Zinssätze der gehaltenen Schuldverschreibungen ist darüber hinaus ein Risiko aus sich ändernden Anleihezinsen nicht gegeben. Das Markpreisisiko festverzinslicher Wertpapiere hat eine nur untergeordnete Bedeutung in der Risikobeurteilung der Deutsche Balaton, auch vor dem Hintergrund, dass in der Regel verzinsliche Wertpapiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden können. Da bei Endfälligkeit regelmäßig eine Rückzahlung zu 100 % vorgesehen ist, ergeben sich aus sich ändernden Marktpreisen für festverzinsliche Wertpapiere keine wesentlichen Risiken für die Deutsche Balaton.

Die unter „Unternehmensspezifische Beteiligungsrisiken“ vorgenommene Szenarioanalyse zeigt die besondere Abhängigkeit des Deutsche Balaton-Konzerns von den börsennotierten Beteiligungen und damit der Börsenkursentwicklung. Die Entwicklung der Kapitalmärkte ist von der Deutsche Balaton nicht beeinflussbar und darüber hinaus von vielen Faktoren abhängig. Verschiebungen der Beteiligungswerte der börsennotierten Beteiligungen und Genussrechte wirken sich relativ stärker auf die Vermögenssituation des Deutsche Balaton-Konzerns aus, als entsprechende Veränderungen der Beteiligungswerte nicht börsennotierter Beteiligungen. Durch eine veränderliche Diversifikation der börsennotierten Beteiligungen, auch nach Branchen und Ländern, versucht der Vorstand, Einzelrisiken aus börsennotierten Anteilen oder Branchen zu minimieren. Nicht enthalten sind in der Szenarioanalyse die operativen Ergebnisse der vollkonsolidierten Unternehmen.

Zinsänderungsrisiken sind, unabhängig von den Finanzmarktrisiken, für die Deutsche Balaton, trotz der bestehenden Kreditfinanzierung, nur bedingt wesentlich, da bei Zinssatzänderungen in beide Richtungen sowohl Aktiv- als auch Passivzinssätze sich in die gleiche Richtung verändern. Anlagen in zinstragende Wertpapiere oder Darlehen erfolgen überwiegend auf Ebene der Konzernmuttergesellschaft und in den Segmenten „ABC/HDBH“ und „Sonstige“ ebenso wie die Aufnahme von Bankdarlehen in der Regel nur mit kurzer Laufzeit oder bis auf Weiteres. Die mit den Banken vereinbarten Zinsmargen für diese Segmente liegen in der Regel zwischen 0,75 und 1,5 Prozentpunkten für kurzfristige Kredite.

Der überwiegende Teil der Konzernschulden sind kurzfristig fällig und variabel verzinst. Hierdurch unterliegt der Konzern einem besonderen Zinsänderungsrisiko. Als kurzfristiges Fremdkapital gelten im Konzern alle Schulden mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr. Es erfolgt teilweise ein Einsatz von Zinsderivaten zur Absicherung eines bestimmten Zinsniveaus, da die Höhe der flüssigen Mittel starken Schwankungen unterliegt und nur schwer prognostizierbar ist. Die Zinsswaps werden nicht im Rahmen einer Sicherungsbeziehung bilanziert. Bei massiven Veränderungen der Zinssätze wird der Vorstand geeignete Maßnahmen einleiten.

### Sensitivitätsanalyse

Die kurzfristigen finanziellen Schulden (Tz. 33) und langfristigen finanziellen Schulden (Tz. 31) des Konzerns betragen zum 31. Dezember 2014 48.892 TEUR (Vj. 54.445 TEUR). Ein Anstieg des Zinssatzes um 100 Basispunkte, unter der Voraussetzung einer konstanten Kreditinanspruchnahme und Zinsmarge, erhöht die jährlichen Zinszahlungen bezogen auf die variabel verzinslichen finanzielle Schulden des Konzerns vor Berücksichtigung von Steuereffekten um 228 TEUR (Vj. 313 TEUR). Die zusätzlichen Zinszahlungen würden das Periodenergebnis des Konzerns vermindern.

### Analyse der Verzinsung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Insgesamt hat sich zum 31. Dezember 2014 im Konzern das Verhältnis von variabel zu fest verzinslichen Vermögenswerten sowie das Verhältnis von variabel zu fest verzinslichen Schulden zugunsten der festverzinslichen Vermögenswerte und Schulden gegenüber dem Vorjahr verbessert und führt so zu mehr Planungssicherheit.

Die Analyse der verzinslichen Vermögenswerte und Schulden stellt sich wie folgt dar:

<b>In TEUR</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Vermögenswerte (festverzinslich)	36.217	32.898
Vermögenswerte (variabel verzinslich)	79.673	103.556
	<b>115.890</b>	<b>136.454</b>
Finanzielle Schulden (festverzinslich)	26.104	23.187
Finanzielle Schulden (variabel verzinslich)	22.788	31.258
	<b>48.892</b>	<b>54.445</b>

### Finanzmarktrisiken

Die Deutsche Balaton ist aufgrund ihres Schwerpunktes im Bereich von Unternehmensbeteiligungen von der Stabilität der Finanzmarktsysteme, insbesondere den Börsen und Banken, abhängig. Darüber hinaus bestehen für die Deutsche Balaton Finanzmarktrisiken in Form von Zinsschwankungen sowie der Änderungen von Wechselkursen, Aktienkursen und Rohstoffpreisen. Die Finanzmarktrisiken können einen negativen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Balaton haben. Die Deutsche Balaton steuert und überwacht Finanzmarktrisiken überwiegend im Rahmen der operativen Geschäfts- und Finanzierungsaktivitäten und bei Bedarf in Ausnahmefällen durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente.

Kreditrahmen sind wertmäßig stets durch den Beleihungswert begrenzt. Kurzfristigen Zinsänderungen kann durch die kurzfristige Rückführung von Kreditlinien durch die Veräußerung liquider Wertpapiere begegnet werden. Darüber hinaus besteht im Einzelnen ein Emittentenrisiko. Hierunter versteht die Deutsche Balaton das Risiko in Bezug auf die geschäftliche Entwicklung einzelner Emittenten von Wertpapieren. Das Emittentenrisiko kann dazu führen, dass einzelne Emittenten keine Ausschüttungen vornehmen können. Hierdurch kann die Liquidität und Ertragslage der Deutsche Balaton beeinträchtigt werden. Die Deutsche Balaton ist bemüht, das Emittentenrisiko durch eine Diversifikation der Beteiligungsgesellschaften zu begrenzen.

#### Liquiditätsrisiken (Finanzierungsrisiken)

Im Bereich der Finanzierungsrisiken ist die Deutsche Balaton dem Risiko ausgesetzt, kurzfristig fällig werdende Forderungen nicht oder nicht vollständig rechtzeitig bedienen zu können. Die Deutsche Balaton steuert diese Liquiditätsrisiken durch die Begrenzung der Inanspruchnahme von Lombardkrediten, die wertmäßig auf den jeweiligen Beleihungswert begrenzt sind. Auf Basis der Depotwerte und Beleihungswerte erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Kreditlimits durch den Vorstand. Im Rahmen einer Liquiditätsplanung erfasst der Vorstand die Liquiditätsrisiken und trifft Maßnahmen zur Minimierung dieser Risiken.

Verschiedene Banken haben der Deutsche Balaton laufende Kreditrahmen in unterschiedlicher Höhe eingeräumt. Die Deutsche Balaton nimmt aus den eingeräumten Kreditrahmen laufend Kredit in Anspruch. Die jeweils in Anspruch genommenen Kreditlinien sind in ihrer jeweiligen Höhe zumeist mit börsennotierten und von den jeweiligen Banken als beleihbar akzeptierten Wertpapieren, Immobilien und Sachanlagen ausreichend zu besichern. Das allgemeine Marktpreisrisiko sinkender Wertpapierpreise börsennotierter Wertpapiere kann dazu führen, dass eine ausreichende Besicherung der in Anspruch genommenen Kredite nicht mehr dargestellt werden kann und die Bank den Kredit zur sofortigen Rückzahlung fällig stellt. Außerdem kann die Prolongation von Krediten erschwert oder unmöglich sein oder die Bank kann laufende Kredite, die bis auf weiteres oder kurzfristig gewährt sind, kündigen. Zudem kann die Bank die jeweils zugrunde gelegten Beleihungshöhe je Wertpapier einseitig zum Nachteil der Deutsche Balaton anpassen und das zur Verfügung stehende Kreditvolumen hierdurch verringern.

Der Vorstand versucht, dieses Risiko durch eine vorausschauende und vorsichtige Planung der Kreditinanspruchnahmen zu minimieren. Zur weiteren Verminderung von Kreditbeschaffungsrisiken erfolgt die Inanspruchnahme von Krediten auf mehrere Banken verteilt.

### Sensitivitätsanalyse

Die kurzfristigen finanziellen Schulden (Tz. 33) und langfristigen finanziellen Schulden (Tz. 31) des Konzerns betragen zum 31. Dezember 2014 48.892 TEUR (Vj. 54.445 TEUR).

Ein Anstieg des Marktwertes der hingegebenen Sicherheiten um 10 % ermöglicht gegebenenfalls eine höhere Inanspruchnahme der Kreditlinien. Eine Verminderung der Marktwerte der Sicherheiten reduziert tendenziell die Möglichkeit einer Kreditinanspruchnahme. Zum Bilanzstichtag beträgt der Marktwert beleihbarer Wertpapiere 148.029 TEUR (Vj. 168.366 TEUR). Der angenommene Anstieg um 10 % würde den Marktwert um 14.803 TEUR erhöhen. Eine angenommene Verminderung um 10 % würde den Marktwert in gleicher Höhe reduzieren.

### Fälligkeitsanalyse der Restlaufzeiten finanzieller Schulden

Die Restlaufzeiten zum 31. Dezember 2014 gliedern sich wie folgt:

<b>In TEUR</b>	<b>täglich fällig</b>	<b>bis 1 Jahr</b>	<b>1 bis 5 Jahre</b>	<b>über 5 Jahre</b>
Finanzielle Schulden (kurzfristig)	20.746	18.986	0	0
Finanzielle Schulden (langfristig)	0	0	9.160	0
	<b>20.746</b>	<b>18.986</b>	<b>9.160</b>	<b>0</b>

Die Auszahlungen stellen sich wie folgt dar:

<b>In TEUR</b>	<b>1 bis 5 Jahre</b>	<b>Zinsen</b>	<b>Tilgung</b>	<b>Über 5 Jahre</b>	<b>Zinsen</b>	<b>Tilgung</b>
Finanzielle Schulden (langfristig)	9.160	613	9.160	0	0	0

Es bestehen kurzfristige Vermögenswerte in Höhe von 107.142 TEUR (Vj. 112.525 TEUR), die binnen eines Jahres veräußerbar sind und daher die Liquiditätsabflüsse ausgleichen können.

Die Restlaufzeiten zum 31. Dezember 2013 gliedern sich wie folgt:

<b>In TEUR</b>	<b>täglich fällig</b>	<b>bis 1 Jahr</b>	<b>1 bis 5 Jahre</b>	<b>über 5 Jahre</b>
Finanzielle Schulden (kurzfristig)	29.366	9.929	0	0
Finanzielle Schulden (langfristig)	0	0	16.468	0
	<b>29.366</b>	<b>9.929</b>	<b>16.468</b>	<b>0</b>

Die Auszahlungen stellen sich wie folgt dar:

<b>In TEUR</b>	<b>1 bis 5 Jahre</b>	<b>Zinsen</b>	<b>Tilgung</b>	<b>über 5 Jahre</b>	<b>Zinsen</b>	<b>Tilgung</b>
Finanzielle Schulden (langfristig)	16.468	1.446	16.670	0	0	0

#### Preisänderungsrisiken

Der Deutsche Balaton Konzern sieht sich in Bezug auf die gehaltenen Beteiligungen einem Risiko von Preisänderungen ausgesetzt, die sich auf den Beteiligungswert des Portfolios auswirken können. Solche Preisrisiken stehen in engem Zusammenhang mit den Liquiditätsrisiken (Finanzierungsrisiken), da sich ändernde Marktpreise für ihre Beteiligungen auch dazu führen können, dass die betroffenen Gesellschaften nicht mehr uneingeschränkt in der Lage sein können, ihre kurzfristigen fälligen Verbindlichkeiten aus zur freien Verfügung stehenden jedoch in Anlagen gebundenen Investitionen, zu befriedigen. Veränderungen des Marktpreises bestimmter Wertpapiere können sich außerdem negativ auf die Beleihungswerte und damit die von den Banken zur Verfügung gestellten Kreditmittel auswirken bzw. zu einer kurzfristigen Verpflichtung einer Rückführung von in Anspruch genommenen Kreditmitteln führen. Aus diesem Anlass heraus hat der Vorstand verschiedene Szenarioanalysen entwickelt, mit denen verschiedene Wertentwicklungen des Beteiligungsportfolios aufgrund einer kurzfristigen Veränderung von Marktpreisen, beispielsweise durch äußere Einflüsse hervorgerufen, simuliert werden.

#### Kapitalmanagement

Das dem Konzern zur Verfügung stehende Eigen- und Fremdkapital wird in diverse Vermögenswerte investiert.

Für das Kapitalmanagement der Deutsche Balaton AG wird auf die Veränderung des IFRS-Eigenkapitals der Anteilseigner der Deutsche Balaton AG abgestellt. Kapitalmaßnahmen sowie der Erwerb eigener Anteile im jeweiligen Berichtsjahr auf Ebene des Mutterunternehmens werden für die Ermittlung des IFRS-Eigenkapitals herausgerechnet. Mittelfristig über einen Zeitraum von 5 Jahren wird auf eine durchschnittliche jährliche Zielgröße von 15 % abgestellt.

Für den Konzern ergeben sich, bezogen auf die letzten fünf Geschäftsjahre, folgende Werte:

In TEUR	2010	2011	2012**	2013	2014
Eigenkapital (01.01.) <sup>*</sup>	85.924	114.439	117.028	173.048	224.447
Eigenkapital (31.12.) <sup>*</sup>	114.439	117.033	173.048	224.447	206.161
Veränderung abs.	28.515	2.594	56.020	51.399	-18.286
Veränderung in %	33,20%	2,30%	47,90%	29,70%	-8,10%

\* Eigenkapitalanteil der Anteilseigner des Mutterunternehmens unter Herausrechnung von Kapitalmaßnahmen und dem Erwerb eigener Anteile

\*\* Restated im Rahmen des IAS 19

Im Mittelpunkt der Unternehmenspolitik steht die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes, die an der Veränderung des IFRS-Eigenkapitals gemessen wird. Dieses Unternehmensziel wird durch eine laufende Chance-/ Risikobeurteilung der Investitionen verfolgt.

Die Deutsche Balaton AG als Muttergesellschaft des Konzerns erwirbt Unternehmensbeteiligungen im Rahmen ihres Beteiligungsgeschäfts, das den Unternehmensgegenstand darstellt. Vor einer Investitionsentscheidung nimmt der Vorstand eine Chance-/Risiko-Einschätzung des möglichen Investitionsobjektes vor. Soweit möglich werden vor einer Investitionsentscheidung Planungen erstellt und ein interner Zinsfuß für das Beteiligungsengagement errechnet. Je riskanter der Vorstand ein Projekt einschätzt, desto höher muss der ermittelte interne Zinsfuß liegen. Investitionen erfolgen auch in Unternehmen, bei denen der Vorstand aufgrund von Unterbewertungen ein hohes langfristiges Wertsteigerungspotenzial sieht. Es ist das Ziel des Vorstands, Marktgegebenheiten zu erkennen, die solche Investitionen ermöglichen.

Die Zusammensetzung der Konzernunternehmen folgt dem jeweiligen Beteiligungsansatz mit dem der Deutsche Balaton Konzern eine Steigerung des Unternehmenswerts unter anderem durch Wertsteigerungen der einzelnen Beteiligungen verfolgt. Die Auswahl der Beteiligungen und die Höhe des jeweiligen Investitionsvolumens und damit auch der Anteil, der an einem Beteiligungsunternehmen erworben wird, folgt dabei keinen festen Regeln und ist von verschiedenen Einschätzungen abhängig. Investitionen erfolgen in börsennotierte- und nicht börsennotierte Unternehmen, Immobilien, Schiffe sowie sonstige Vermögenswerte aller Art.

Unternehmenswertsteigerungen börsennotierter Beteiligungen, die nicht konsolidiert werden, spiegeln sich unabhängig vom Zeitpunkt der Veräußerung entweder im Periodenergebnis oder im Gesamtergebnis wider und sind daher im IFRS-Eigenkapital der Periode bereits vor der Veräußerung auf Basis des jeweiligen Börsenkurses am Bilanzstichtag enthalten.

Unternehmenswertsteigerungen nicht börsennotierter Beteiligungen, die weder vollkonsolidiert noch im Rahmen der At-Equity-Methode bilanziert werden, werden wie alle Investitionen erst im Verkaufszeitpunkt realisiert. Bis zum Zeitpunkt der Veräußerung kann die Entwicklung der Umsatzerlöse oder des Periodenergebnisses jedoch ein Anhaltspunkt für den Erfolg der eingegangenen Investition sein. Unternehmenswertsteigerungen sind bis zum Realisierungszeitpunkt im IFRS-Eigenkapital nicht sichtbar.

Die Entwicklung der Unternehmen, die nach der At-Equity-Methode bilanziert werden, spiegelt sich zwar im anteiligen Ergebnisbeitrag im Konzernabschluss und damit im IFRS-Eigenkapital wider. Die endgültige Unternehmenswertsteigerung wird jedoch auch hier erst im Verkaufszeitpunkt sichtbar.

Die Umsatzerlöse und das Periodenergebnis für den Deutsche Balaton Konzern haben aufgrund der Relevanz der Veräußerung bzw. Ergebnisrealisierung für eine vergleichende Beurteilung des Geschäftsjahreserfolgs des Deutsche Balaton Konzerns nur eine eingeschränkte Aussagekraft.

Das entscheidende Kriterium für die Beurteilung eines Investments ist die abschließende Realisierung beim Verkauf. Die erfolgreiche Ergebnisrealisierung ist in der Regel der Verkauf. Die aktuelle Eigenkapitalausstattung der Deutsche Balaton AG erlaubt es, den aus Sicht des Managements optimalen Verkaufszeitpunkt, ohne Liquiditätsdruck, abwarten zu können. Ebenfalls besteht auch kein fixierter Anlagehorizont, wie beispielsweise bei geschlossenen Fonds, der einen Verkaufsdruck erzeugen könnte.

Zur Optimierung der Kapitalstruktur und somit einer Verbesserung der Eigenkapitalverzinsung wird das Verhältnis von Eigenkapital und Fremdkapital stetig optimiert und gegebenenfalls angepasst. Das bedeutet, dass der Konzern für jedes Investment den Eigen- und Fremdkapitalanteil bestimmt, da der Konzern für jede Investition die ideale Kombination für das Unternehmen anstrebt. Ziel des Kapitalmanagements ist auch eine ausreichende und die Mindestkapitalanforderungen erfüllende Versorgung des Unternehmens mit Eigenkapital. Die Mindestkapitalanforderungen beziehen sich einerseits auf die Einhaltung aktienrechtlicher Vorschriften des § 92 AktG und andererseits auf Vorgaben der Banken zur Gewährung von Kreditlinien und Festkrediten. Der Deutsche Balaton-Konzern verpflichtet sich teilweise im Rahmen dieser Kreditverträge zur Einhaltung von betriebswirtschaftlichen Kennzahlen. Diese Kennzahlen werden zur Einhaltung der kreditvertraglichen Vorgaben regelmäßig überprüft. Im Berichtszeitraum wurden die Mindestkapitalanforderungen erfüllt, diese werden voraussichtlich auch in 2015 und 2016 erfüllt.

Insgesamt ergibt sich für den Deutsche Balaton-Konzern folgende Kapitalzusammensetzung:

<b>In TEUR</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Konzerneigenkapital	232.629	250.148
Langfristige Konzernschulden	24.614	27.048
Kurzfristige Konzernschulden	76.669	74.672
Gesamtkapital des Konzerns	333.912	351.868
Konzerneigenkapitalquote	69,7 %	71,1 %

#### 40. Angaben zur Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung nach IAS 7 werden Zahlungsströme erfasst, um Informationen über die Bewegung der Zahlungsmittel des Unternehmens darzustellen. Die Zahlungsströme werden nach betrieblicher Tätigkeit sowie nach Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Es wird die indirekte Darstellungsform für Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit angewendet.

Einzahlungen und Auszahlungen aus langfristigen finanziellen Vermögenswerten und sonstigen langfristigen Forderungen werden grundsätzlich als Cashflow aus Investitionstätigkeit und nicht als Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit dargestellt, da diese Klassifizierung aus unserer Sicht einer klareren Darstellung dient.

Der Finanzmittelfonds am Anfang und am Ende der Periode besteht in Form von Bankguthaben und entsprechenden Äquivalenten in folgender Zusammensetzung:

<b>In TEUR</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Kasse und Guthaben bei Kreditinstituten	<b>33.550</b>	<b>40.005</b>

Für Unternehmenserwerbe wurde im Geschäftsjahr der Betrag von 10.917 TEUR (Vj. 285 TEUR) aufgewendet. Dieser Betrag wurde komplett aus Zahlungsmitteln oder Zahlungsmitteläquivalenten aufgewendet. Zahlungsmittel oder Zahlungsmitteläquivalente wurden in Höhe von 3.618 TEUR (Vj. 65 TEUR) erworben. Es wurden Vermögensgegenstände in Höhe von 15.441 TEUR (Vj. 1.991 TEUR) und Schulden in Höhe von 7.837 TEUR (Vj. 1.484 TEUR) erworben.

Aus der Veräußerung von Unternehmen sind im Geschäftsjahr „langfristige Vermögenswerte“ in Höhe von 52 TEUR (Vj. 6.857 TEUR), „kurzfristige Vermögenswerte“ in Höhe von 4.911 TEUR (Vj. 104 TEUR), „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ in Höhe von 809 TEUR (Vj. 2.131 TEUR), „langfristige Schulden“ in Höhe von 0 EUR (Vj. 4.736 TEUR) und „kurzfristige

Schulden“ in Höhe von 5.926 TEUR (Vj. 2.387 TEUR) abgegangen. Der Verkaufspreis in Höhe von 1,00 Euro wurde bar bezahlt.

#### 41. Ergebnis je Aktie nach IAS 33

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des auf die Deutsche Balaton AG entfallenden Konzernjahresüberschusses und der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der während des Geschäftsjahres ausstehenden Aktien.

Eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie kann aus der Ausgabe potenzieller Aktien resultieren. Zum Bilanzstichtag ist die Berücksichtigung von verwässernden potenziellen Aktien auf Grund von beschlossenen Kapitalerhöhungen aus bedingtem oder genehmigtem Kapital bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie nicht erforderlich, da keine verwässernden Maßnahmen bestehen bzw. sich keine verwässernden Titel im Umlauf befinden.

	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Periodenergebnis nach Minderheitsanteilen (TEUR)	-2.642	53.585
Aktienanzahl zum Stichtag (ausstehend)	11.065.755	11.154.596
Gewichtete durchschnittliche Aktienanzahl im Umlauf	11.118.486	11.154.695
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Aktie (EUR)	<b>-0,24</b>	<b>4,8</b>

Neben dem Ergebnis je Aktie ist auch das Ergebnis je Aktie aus fortgeführter und eingestellter Geschäftstätigkeit anzugeben. Da in diesem Geschäftsjahr sowie im Vorjahr kein Ergebnis aus eingestellter Geschäftstätigkeit resultierte, entfällt das unverwässerte und verwässerte Ergebnis je Aktie vollumfänglich auf die fortgeführte Geschäftstätigkeit.

Es erfolgt eine Überleitung der gewichteten durchschnittlichen Anzahl von Aktien für das Geschäftsjahr 2014 sowie 2013, welche als Nenner in der Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie verwendet wurden:

	<b>Stückzahl</b>	<b>Tage</b>
Aktien im Umlauf 01.01.2014 – 25.06.2014	11.154.596	176
Aktienrückkauf I	-1.701	
Aktien im Umlauf nach Rückkauf I 26.06.2014 – 26.06.2014	11.152.895	1
Aktienrückkauf II	-234	
Aktien im Umlauf nach Rückkauf II 27.06.2014 – 27.06.2014	11.152.661	1
Aktienrückkauf III	-49.329	
Aktien im Umlauf nach Rückkauf III 28.06.2014 – 08.09.2014	11.103.332	73
Aktienrückkauf IV	-1.337	
Aktien im Umlauf nach Rückkauf IV 09.09.2014 – 09.09.2014	11.101.995	1
Aktienrückkauf V	-24.477	
Aktien im Umlauf nach Rückkauf V 10.09.2014 – 10.09.2014	11.077.518	1
Aktienrückkauf VI	-1.171	
Aktien im Umlauf nach Rückkauf VI 11.09.2014 – 05.11.2014	11.076.347	57
Aktienrückkauf VII	-20	
Aktien im Umlauf nach Rückkauf VII 06.11.2014 – 06.11.2014	11.076.327	1
Aktienrückkauf VIII	-500	
Aktien im Umlauf nach Rückkauf VIII 07.11.2014 – 10.11.2014	11.075.827	3
Aktienrückkauf IX	-9.015	
Aktien im Umlauf nach Rückkauf IX 11.11.2014 – 11.11.2014	11.066.812	1
Aktienrückkauf X	-1.057	
Aktien im Umlauf nach Rückkauf X 12.11.2014 – 31.12.2014	11.065.755	50
31.12.2014	11.065.755	365

Im Geschäftsjahr 2014 waren durchschnittlich 11.118.486 Aktien im Umlauf.

	<b>Stückzahl</b>	<b>Tage</b>
Aktien im Umlauf 01.01.2013 – 07.01.2013	11.158.529	7
Aktienrückkauf I	-605	
Aktien im Umlauf nach Rückkauf I 08.01.2013 – 09.01.2013	11.157.924	2
Aktienrückkauf II	-1.254	
Aktien im Umlauf nach Rückkauf II 10.01.2013 – 10.01.2013	11.156.670	1
Aktienrückkauf III	-2.074	
Aktien im Umlauf nach Rückkauf III 11.01.2013 – 31.12.2013	11.154.596	355
31.12.2013	11.154.596	365

Im Geschäftsjahr 2013 waren durchschnittlich 11.154.695 Aktien im Umlauf.

## 42. Angaben zur Segmentberichterstattung

Das Geschäft des Vermögensaufbaus als Investmentspezialist wird bei der Deutsche Balaton AG auf globaler Basis, das heißt ohne Fokus auf Branchen und Regionen, durchgeführt. Dabei investiert der Balaton-Konzern sowohl in Unternehmen als auch Immobilien sowie andere Investmentanlagen.

### Abgrenzung der Segmente

Die Segmentberichterstattung nach IFRS 8 fordert Angaben zu Segmenten in Analogie zur internen Steuerungs- und Berichtsstruktur des Konzerns.

Der Deutsche Balaton-Konzern unterteilt die Segmente in Teilkonzerne, wie an den Konzernvorstand berichtet wird.

Die Deutsche Balaton AG bildet hierbei ein eigenständiges Segment. Die Tätigkeit des Segments Deutsche Balaton ist die Übernahme der Holdingaufgaben sowie der Erwerb, das Halten und der Verkauf von überwiegend börsennotierten Wertpapieren sowohl als Eigenkapital- wie auch als Fremdkapitalinstrument.

Die Gesellschaften ABC Beteiligungen AG und Heidelberger Beteiligungsholding AG bilden als Teilkonzern ein berichtspflichtiges Segment. Die Tätigkeit dieses Segments ist seit 2010 im Wesentlichen der Erwerb, das Halten und der Verkauf von überwiegend börsennotierten Wertpapieren und Anleihen sowohl als Eigenkapital- wie auch als Fremdkapitalinstrument.

Die Beta Systems Software AG wird zusammen mit ihren Tochtergesellschaften als eigenständiges Segment ausgewiesen. Der Teilkonzern entwickelt hochwertige Software-Produkte und -Lösungen für die sichere und effiziente Verarbeitung großer Datenmengen. Zum 31. Dezember 2014 werden die neu hinzuerworbenen Gesellschaften Horizont Software GmbH und Horizont IT Services CZ s.r.o in diesem Segment mit ausgewiesen.

Sämtliche in den Konzernabschluss einbezogene operative Gesellschaften des Segments „CornerstoneCapital“ bilden mit den dazugehörigen Konzerngesellschaften der Eppstein-Gruppe, der Infoniqa SQL (Schweiz), der Infoniqa-Gruppe (Österreich), sowie der Eltec Elektronik AG ein Segment. Dieses Segment bildet die Tätigkeit der CornerstoneCapital ab, die mit einem erfahrenen Team an Private Equity Spezialisten in mittelständische Unternehmen investiert. Darüber hinaus werden die nach der Equity-Methode zu bilanzierende Finanzanlagen ACTech Holding GmbH, Human Solutions GmbH sowie die Infoniqa HR Solutions GmbH in diesem Segment abgebildet. Das noch im Vorjahr enthaltene assoziierte Unternehmen Qualification Star GmbH, Bad Soden am Taunus wurde im Geschäftsjahr 2014 veräußert.

Der Teilkonzern Fidelitas bildet ein weiteres Segment, welches vorwiegend in mittelständische Unternehmen in Sondersituationen wie Insolvenz und Nachfolgeregelungen investiert. In diesem Segment sind bis zum 30. Juni 2014 die Finanzdaten der Fortuna Maschinenbau Holding AG und der Fortuna Technology GmbH, einem Bäckereimaschinenhersteller, enthalten. Beide Gesellschaften wurden zum 30. Juni 2014 veräußert und zu diesem Zeitpunkt entkonsolidiert. Eine Vergleichbarkeit ist von daher nur bedingt gegeben.

Die Gesellschaften des Teilkonzerns Immobilien bilden das Segment „Immobilien“. Das Segment „Immobilien“ bildet die Investitionen in zu Wohnzwecken genutzte Wohnimmobilien ab. Die Gesellschaften investieren in vermietete Mehrfamilienhäuser in der Bundesrepublik und erzielen hieraus Vermietungsumsätze. Zwei weitere Gesellschaften in diesem Segment investieren in „Sondersituationen“ in Immobilien, zum Beispiel durch den Ankauf notleidender Forderungen, die mit Gewerbeimmobilien besichert sind. Darüber hinaus werden Objekte zur Sanierung und anschließendem Verkauf erworben. Die Gesellschaften Stratec Grundbesitz AG, Stratec Projektgesellschaft mbH und die Stratec Rheinallee GmbH dieses Segments wurden zum 29. August 2013 veräußert.

Im Bereich „Sonstige“ werden im Wesentlichen die Balonta AG, die Tabalon AG, Balaton Agro Invest AG, die ConBrio AG, die Prisma Equity AG, AEE Ahaus-Enscheder AG, Deutsche Balaton Erste Schiffsverwaltungs GmbH, MS „Active“ Schifffahrts GmbH & Co. KG sowie die Balaton Agro Investment plc, die E.D.A. Agro Industry plc und die Strawtec Estate LTD abgebildet.

Die regionale Segmentberichterstattung unterscheidet zwischen Inland und Ausland. Der juristische Sitz des Unternehmens ist maßgebend für die Klassifizierung in Inland oder Ausland sowie der Standorte der Vermögenswerte. Für die erzielten Umsatzerlöse ist der Sitz des Kunden maßgebend für die Klassifizierung in Inland oder Ausland.

### Segmentinformationen

Die Segmentdaten wurden auf der Grundlage der im Konzernabschluss angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ermittelt.

Die Außenumsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

<b>In TEUR</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Vermietung aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Verkauf von Immobilien Segment „Immobilien“	1.341	2.059
Erlöse Industrieunternehmen Eppstein, Segment „CornerstoneCapital“	25.431	24.304
Erlöse Eltec Elektronik AG, Segment „CornerstoneCapital“	5.848	6.325
Erlöse Infoniqa SQL, Segment „CornerstoneCapital“	22.921	18.572
Erlöse Infoniqa Payroll, Segment „CornerstoneCapital“	8.719	8.473
Erlöse Fortuna, Segment „Fidelitas“	5.490	12.212
Erlöse Beta Systems Software AG, Segment „Beta Systems“	34.679	34.999
Erlöse Segment „Sonstige“	893	0
Erlöse Segment „Balaton“	14	0
	<b>105.336</b>	<b>106.944</b>

Die konzerninternen Transaktionen resultieren aus Leistungsbeziehungen innerhalb des Konzerns zwischen den Segmenten. Zwischen den Konzerngesellschaften wurden konzerninterne Darlehen mit kurzer und – in geringem Umfang – langer Laufzeit abgeschlossen. Die Verrechnung erfolgt auf Grundlage marktüblicher Konditionen. Die Segmente arbeiten unabhängig voneinander, weshalb diese Transaktionen gewöhnlich nur einen geringen Umfang haben.

Das Segmentergebnis wird als Periodenergebnis vor Ertragsteuern und vor Konsolidierung auf Konzernebene dargestellt.

Das Segmentvermögen stellt das betriebsnotwendige Vermögen der einzelnen Segmente dar. Es umfasst alle Bilanzposten mit Ausnahme von Steuerforderungen für laufende und latente Steuern. Geschäfts- und Firmenwerte werden dem jeweiligen Segment zugeordnet.

In den Segmentschulden sind die operativen Schulden der einzelnen Segmente enthalten. Verbindlichkeiten aus laufenden und latenten Steuern werden nicht in den Segmentschulden ausgewiesen.

Die Überleitung des Segmentvermögens auf das Konzernvermögen bzw. der Segmentschulden auf das Fremdkapital des Konzerns stellt sich wie folgt dar:

<b>In TEUR</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Segmentvermögen (Konzern)	326.260	345.902
Steueransprüche (laufend und latent)	7.652	5.966
<b>Konzernvermögen</b>	<b>333.912</b>	<b>351.868</b>

<b>In TEUR</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Segmentschulden	88.801	92.836
Steuerschulden (laufend und latent)	12.482	8.884
<b>Konzernfremdkapital</b>	<b>101.283</b>	<b>101.720</b>

<b>In TEUR</b>	<b>Deutschland</b>		<b>Ausland</b>	
	<b>2014</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
<b>Umsatzerlöse mit Dritten</b>	39.091	43.615	66.245	63.329
<b>Segmentvermögen</b>	294.099	317.478	32.161	28.424
- davon langfristige Vermögenswerte	47.408	35.604	19.881	17.650
<b>Investitionen in langfristiges Segmentvermögen</b>	28.097	5.376	1.863	1.571

In TEUR	Balaton		ABC / HDBH		Beta Systems		CornerstoneCapital		Fidelitas		Immobilien		Sonstige		Konsolidierung		Konzern	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
<b>Umsatzerlöse</b>	203	163	10	2	34.679	34.999	62.919	57.674	5.490	12.212	1.341	2.059	893	0	-199	-165	105.336	106.944
- davon mit Dritten	14	0	0	0	34.679	34.999	62.919	57.674	5.490	12.212	1.341	2.059	893	0	0	0	105.336	106.944
- mit Segmenten	189	163	10	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-199	-165	0	0
<b>Bestandsveränderungen</b>	0	0	0	0	0	0	-763	732	12	320	0	0	0	0	0	0	-751	1.052
<b>Aufwand für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe</b>	0	0	-13	-38	-2.717	-3.557	-32.581	-30.250	-2.960	-6.357	1	-1.119	-83	0	0	0	-38.353	-41.321
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	22.005	57.928	3.825	2.354	1.150	647	6.376	1.143	1.194	300	5.056	965	351	123	-2.615	2.105	37.342	65.565
- davon nicht zahlungswirksam	2.923	30.187	763	1.944	932	543	231	424	26	249	43	121	150	5.422	-1.589	994	3.478	39.884
<b>Zuwendungen an Arbeitnehmer</b>	-1.408	-1.222	-181	-166	-21.309	-20.082	-17.296	-15.679	-2.338	-4.778	-90	-135	-205	-65	0	-3	-42.828	-42.130
<b>Abschreibungen</b>	-67	-65	-9	-9	-1.085	-819	-4.090	-3.825	-18	-896	-92	-113	-154	0	0	0	-5.514	-5.727
- davon planmäßig	-67	-65	-9	-9	-1.085	-819	-3.827	-3.825	-18	-195	-92	-113	-154	0	0	0	-5.252	-5.026
- Außerplanmäßig	0	0	0	0	0	0	-262	0	0	-701	0	0	0	0	0	0	-262	-701
<b>sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	-30.491	-11.213	-3.597	-1.207	-11.875	-12.770	-8.607	-7.536	-974	-3.055	-1.478	-874	-1.539	-157	2.522	1.243	-56.039	-35.569
- davon nicht zahlungswirksam	-28.045	-8.055	-3.162	-638	-9	-1.010	-10	-86	-140	-552	-66	-25	-209	0	2.115	-833	-29.526	-11.199
<b>Finanzertrag</b>	12.351	4.243	992	2.017	389	454	1.213	357	103	52	20	111	1.752	1.143	-11.105	-2.156	5.715	6.221
- davon Zinsertrag	2.651	2.053	512	1.511	389	454	158	190	103	52	20	111	93	88	0	0	3.926	4.459
- davon nicht zahlungswirksam	591	268	68	11	33	-38	148	162	0	50	0	110	38	60	0	0	878	623
<b>Finanzaufwand</b>	-2.298	-1.931	-91	-570	-86	-132	-606	-662	-110	-352	-780	-384	-91	-8	2.591	2.156	-1.470	-1.883
- davon Zinsaufwand	-2.298	-1.765	-91	-104	-13	-132	-519	-662	-110	-352	-780	-334	-91	-8	2.591	2.156	-1.310	-1.199
- davon nicht zahlungswirksam	293	-59	0	0	-63	-86	-84	-139	0	0	0	-8	0	-8	0	0	146	-300
<b>Gewinn- und Verlustanteile an Finanzanlagen, die nach der Equity Methode bilanziert werden</b>	-3.126	-920	0	0	0	0	732	-232	0	0	0	0	0	0	231	0	-2.162	-1.152
<b>Segmentergebnis (Ergebnis vor Ertragssteuern)*</b>	-2.831	46.983	935	2.383	-853	-1.260	7.297	1.722	400	-2.554	3.978	510	924	1.036	-8.575	3.180	1.275	52.000
* inkl. Ergebnis a. z. Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte																		
<b>Ertragsteuern (nachrichtlich)</b>	-1.542	2.220	-156	249	2.158	-577	-521	-930	-6	-105	-1.268	-6	11	824	2	-3	-1.323	1.672
- davon nicht zahlungswirksam	-2.154	1.395	-393	301	3.061	72	2.008	-89	-430	-107	-1.268	-7	-82	834	0	-3	742	2.396
<b>Segmentvermögen</b>	223.625	251.848	44.659	35.045	58.822	52.498	60.678	57.005	660	6.308	18.302	14.373	31.588	20.192	-112.073	-91.367	326.260	345.902
- davon nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	7.575	16.032	0	0	0	0	3.699	6.417	0	0	0	0	2.249	0	-1.633	0	11.890	22.449
<b>Segmentsschulden</b>	41.888	52.176	13.802	3.759	21.806	16.787	42.848	43.190	1.148	7.714	15.051	15.144	6.484	78	-54.225	-46.012	88.801	92.836
<b>Investitionen in langfristiges Segmentvermögen</b>	38	53	1	8	14.301	1.353	4.393	3.525	17	168	4.861	1.840	6.350	0	0	0	29.960	6.947

#### **43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Ein Aktionär der Deutsche Balaton AG hat gegen die auf der Hauptversammlung am 28. August 2014 gefassten Beschlüsse eine Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage vor dem Landgericht Mannheim (Az. 24 O 86/14) erhoben. Das Landgericht Mannheim hat die Klage nach mündlicher Verhandlung mit Urteil vom 19. Januar 2015 abgewiesen. Das Urteil ist rechtskräftig.

Die Hauptversammlung der Beta Systems Software Aktiengesellschaft hat am 16. April 2015 dem Abschluss eines Gewinnabführungsvertrags mit der Horizont Software GmbH, München, zugestimmt. Weiterhin wurde der neuen Holdingstruktur zugestimmt. Die bisherigen Geschäftsfelder Data Center Intelligence (DCI) und Identity Access Management (IAM) werden künftig als eigenständige operative Gesellschaften unter dem Dach der Beta Systems Holding geführt.

Die Balonta AG hat am 16. April 2015 eine Gewerbeimmobilie zu einem Kaufpreis von über 10 Mio. EUR in Frankfurt am Main erworben mit dem Ziel der Umwandlung in einen Wohnkomplex mit Gewerbeeinheiten. Mit Aufnahme Ihrer operativen Tätigkeit im Bereich Immobilien wird sie in künftigen Abschlüssen im Segment „Immobilien“ ausgewiesen.

Das Konzernunternehmen CornerstoneCapital Beteiligungen GmbH hat am 29. April 2015 einen Kaufvertrag über die von ihr gehaltenen Anteile an der Human Solutions GmbH, Kaiserlautern, geschlossen. Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 ist die Human Solutions GmbH als assoziiertes Unternehmen ausgewiesen. Aus dem Verkauf resultiert ein IFRS Konzernergebnisbeitrag vor Steuern in Höhe von rd. 6,8 Mio. EUR.

#### **44. Deutscher Corporate Governance Kodex (§ 161 AktG)**

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Deutsche Balaton AG haben die Erklärung gemäß § 161 AktG zum Corporate Governance Kodex im Geschäftsjahr 2014 abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich gemacht.

Mit Wirksamwerden des Widerrufs der Zulassung der Aktien der Deutsche Balaton AG zum regulierten Markt mit Ablauf des 30. Dezember 2014 ist die Verpflichtung der Gesellschaft zur Abgabe von künftigen Entsprechenserklärungen nach § 161 Abs. 1 AktG entfallen.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Heidelberger Beteiligungsholding AG haben als börsennotierte Gesellschaft die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG für das Geschäftsjahr 2014 abgegeben und ihren Aktionären dauerhaft auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich gemacht.

#### 45. Angaben zu den Organen der Gesellschaft

##### Vorstand

- Dipl. - Kfm. Rolf Birkert, Frankfurt am Main
- Dipl. - Kfm. Jens Jüttner, Hofheim
- Dipl. - Betriebsw. Dominik Eble, Rauenberg (ab 1. April 2014 bis 30. Juni 2014)
- Dipl. - Kfm. Hansjörg Plaggemars, Stuttgart (ab 1. Oktober 2014)

In TEUR	2014	2013
Vorstandsvergütung	493	422
- davon fix	406	270
- davon variabel	87	152

Die Vorstandsvergütungen werden in monatlichen Beträgen ausgezahlt.

Einem Vorstandsmitglied wurden mehrere Darlehen, in Summe von 307 TEUR (Vj. 292 TEUR) inkl. Zinsen (Zinssätze: zwischen 4,5 % und 7,5 % p. a., Laufzeiten: bis zum 31. Dezember 2014 und gegen entsprechende Sicherheiten) gewährt.

Die Hauptversammlung vom 31. August 2011 hat die Gesellschaft von der Angabepflicht der Individualvergütung der Vorstände befreit.

##### Aufsichtsrat

- Wilhelm K. Thomas Zours, Heidelberg  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Vorstandsmitglied DELPHI Unternehmensberatung AG, Heidelberg  
Vorstandsmitglied VV Beteiligungen AG, Heidelberg
- Philip Hornig, Mannheim  
Stellvertretender Vorsitzender  
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
- Dr. Burkhard Schäfer, Mannheim  
Unternehmensberater

Der Aufsichtsrat erhält für seine Tätigkeit zeitanteilige Festvergütungen gemäß Satzung sowie den Ersatz seiner Auslagen. Zusagen an Aufsichtsratsmitglieder für Altersversorgung oder sonstige Leistungen wurden nicht gemacht.

In TEUR	2014	2013
Aufsichtsratsvergütungen	32	32

Die Aufsichtsratsvergütungen sind gemäß IAS 24.16 als kurzfristig zu klassifizieren und sind nach Ablauf des Geschäftsjahres fällig. Die Hauptversammlung 2014 hat den Aufsichtsrat bestätigt. Die Zusammensetzung ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Angaben zur Mitgliedschaft der Organmitglieder in Aufsichtsräten:

Herr Rolf Birkert war im Geschäftsjahr 2014 und bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses Mitglied in folgenden Aufsichtsräten:

- CARUS AG, Heidelberg  
Aufsichtsratsvorsitzender
- Strawtec Group AG, Heidelberg  
Aufsichtsratsvorsitzender (bis 4. Februar 2015)
- Deutsche Balaton Immobilien I AG, Heidelberg  
Aufsichtsratsvorsitzender
- Mistral Media AG, Frankfurt am Main  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
- Kinghero AG, Wiesbaden  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (ab 10. November 2014)
- Balonta AG, Heidelberg, (ab 16. April 2015)
- Ming Le Sports AG, Frankfurt (ab 27. April 2015)

Herr Jens Jüttner war im Geschäftsjahr 2014 und bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses Mitglied in folgenden Aufsichtsräten:

- ABC Beteiligungen AG, Heidelberg  
Aufsichtsratsvorsitzender (bis 30. April 2014)
- Dio Deutsche Immobilien Opportunitäten AG, Bad Vilbel (bis 15. April 2014 firmierend unter DZ Portfolio 10 AG)
- capFlow AG, München  
Aufsichtsratsvorsitzender
- ConBrio Beteiligungen AG, Heidelberg  
Aufsichtsratsvorsitzender (bis zum 30. April 2014)
- CornerstoneCapital Verwaltungs AG, Heidelberg  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

- Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG, Heidelberg  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (bis 17. November 2014)
- PWI-PURE SYSTEM AG, Mannheim  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
- Scintec AG, Rottenburg am Neckar  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (bis 5. Mai 2014)
- Balaton Agro Invest AG, Heidelberg (bis 17. November 2014)
- Beta Systems Software AG, Berlin (ab 9. April 2014)
- HW Verwaltungs AG, Halberstadt  
Aufsichtsratsvorsitzender (ab 14. April 2014)
- Beta Systems DCI Software Aktiengesellschaft, Berlin (ab 28. Januar 2015)
- Beta Systems IAM Software Aktiengesellschaft, Berlin (ab 28. Januar 2015)

Herr Dominik Eble war im Geschäftsjahr 2014 Mitglied in folgenden Aufsichtsräten:

- ABC Beteiligungen AG, Heidelberg  
Aufsichtsrat (vom 30. April 2014 bis 2. Mai 2014)  
Aufsichtsratsvorsitzender (bis 26. Juni 2014)
- Fortuna Maschinenbau Holding AG, Bad Staffelstein (vom 15. April 2014 bis 17. Juni 2014)
- Conbrio Beteiligungen AG, Heidelberg  
Aufsichtsrat (vom 30. April 2014 bis 2. Mai 2014)  
Aufsichtsratsvorsitzender (bis 26. Juni 2014)

Herr Hansjörg Plaggemars war im Geschäftsjahr 2014 und bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses Mitglied in folgenden Aufsichtsräten:

- ABC Beteiligungen AG, Heidelberg  
Aufsichtsrat (vom 9. Oktober 2014 bis 10. Oktober 2014)  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (ab 10. Oktober 2014)
- Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG, Heidelberg  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (ab 26. November 2014)
- Balaton Agro Invest AG, Heidelberg (ab 26. November 2014)
- Deutsche Balaton Immobilien I AG, Heidelberg (ab 17. Oktober 2014)
- Strawtec Group AG, Heidelberg (ab 25. Februar 2015)  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (ab 16. März 2015)
- Balonta AG, Heidelberg (ab 16. April 2015)  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (ab 16. April 2015)

Herr Wilhelm K. Thomas Zours war im Geschäftsjahr 2014 und bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses Mitglied in folgenden Aufsichtsräten:

- Beta Systems Software AG, Berlin  
Aufsichtsratsvorsitzender
- Fortuna Maschinenbau Holding AG, Bad Staffelstein (bis 17. Juni 2014)  
Aufsichtsratsvorsitzender
- Strawtec Group AG, Heidelberg (ab 27. Februar 2015)  
Aufsichtsratsvorsitzender (ab 16. März 2015)

Herr Philip Hornig war im Geschäftsjahr 2014 und bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses Mitglied in folgenden Aufsichtsräten:

- Prisma Equity AG, Heidelberg  
Aufsichtsratsvorsitzender
- VV Beteiligungen AG, Heidelberg  
Aufsichtsratsvorsitzender
- ConBrio Beteiligungen AG, Heidelberg  
Aufsichtsrat, Aufsichtsratsvorsitzender (ab 30. Juni 2014)
- DELPHI Unternehmensberatung AG, Heidelberg  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
- CornerstoneCapital Verwaltungs AG, Heidelberg
- Heidelberger Beteiligungsholding AG, Heidelberg  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

Herr Dr. Burkhard Schäfer war im Geschäftsjahr 2014 und bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses Mitglied in folgenden Aufsichtsräten:

- ABC Beteiligungen AG, Heidelberg
- ConBrio Beteiligungen AG, Heidelberg  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
- Mistral Media AG, Frankfurt am Main  
Aufsichtsratsvorsitzender
- DELPHI Unternehmensberatung AG, Heidelberg  
Aufsichtsratsvorsitzender
- VV Beteiligungen AG, Heidelberg
- GPXS Services AG, München  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

### Ehemalige Mitglieder

Für ehemalige Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrats bestehen keine Zahlungsverpflichtungen aus deren ehemaligen Tätigkeiten in einem Organ der Gesellschaft.

### **46. Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen**

Nahestehende Unternehmen im Sinne des IAS 24 sind die DELPHI Unternehmensberatung AG, Heidelberg, und die VV Beteiligungen AG, Heidelberg, die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie deren Familienmitglieder und ihnen wirtschaftlich zuzurechnende Unternehmen jeglicher Rechtsform, die nicht konsolidierten Tochterunternehmen sowie die assoziierten Unternehmen.

### **Mitgeteilte Beteiligungen**

#### Stimmrechtsmeldungen

Der Gesellschaft liegen folgende Meldungen über das Bestehen einer Beteiligung, die nach § 20 Abs. 1 oder Abs. 4 AktG oder nach § 21 Abs. 1 oder Abs. 1 a WpHG bzw. § 41 Abs. 2 Satz 1 WpHG mitgeteilt worden sind, vor:

#### *Mitteilungen nach Ende des Geschäftsjahres 2014 bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses*

Die VV Beteiligungen Aktiengesellschaft, Heidelberg, hat uns mitgeteilt, dass ihr – auch ohne Zurechnung von Aktien nach § 20 Abs. 2 AktG – unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien an der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft und außerdem eine unmittelbare Mehrheitsbeteiligung an der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft gehört.

Die DELPHI Unternehmensberatung Aktiengesellschaft, Heidelberg, hat uns mitgeteilt, dass ihr – auch ohne Zurechnung von Aktien nach § 20 Abs. 2 AktG – mittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien an der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft und außerdem eine mittelbare Mehrheitsbeteiligung an der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft gehört.

Herr Wilhelm Konrad Thomas Zours, Deutschland, hat uns mitgeteilt, dass ihm – auch ohne Zurechnung von Aktien nach § 20 Abs. 2 AktG – mittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien an der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft und außerdem eine mittelbare Mehrheitsbeteiligung an der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft gehört.

#### *Mitteilungen im Geschäftsjahr 2014*

Der Gesellschaft sind im Geschäftsjahr 2014 keine Mitteilungen über das Bestehen einer Beteiligung, nach § 20 Abs. 1 oder Abs. 4 AktG oder nach § 21 Abs. 1 oder Abs. 1 a zugegangen.

#### *Mitteilungen vor dem Geschäftsjahr 2014*

Sofern und soweit der Gesellschaft von den nachfolgend genannten Meldepflichtigen vor dem Geschäftsjahr 2013 mehrere Stimmrechtsmitteilungen, die das Erreichen, Über- oder Unterschreiten von gem. § 21 Abs. 1 oder Abs. 1a WpHG mitteilungspflichtigen Stimmrechtsschwellen betrafen, zugegangen sind, ist jeweils die letzte Meldung wiedergegeben. Sofern Meldepflichtige im Geschäftsjahr 2013 aktualisierte Stimmrechtsmitteilungen abgegeben haben, die sich auf Sachverhalte im Geschäftsjahr 2013 beziehen, sind deren Stimmrechtsmitteilungen, die sich auf Sachverhalte vor dem 1. Januar 2013 beziehen und vor dem 1. Januar 2013 der Gesellschaft zugegangen sind, nachfolgend nicht mehr wiedergegeben.

- Die Axxion S.A., Luxemburg-Munsbach, Luxemburg, hat uns im Geschäftsjahr 2012 nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg, Deutschland, am 24. Januar 2012 die Schwelle von 15 % unterschritten hat und zu diesem Tag 14,55 % (1.693.337 Stimmrechte) betragen hat.
- Die Multiadvisor Sicav mit Sitz in Luxemburg-Strassen (Staat: Luxemburg) hat uns im Geschäftsjahr 2011 nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton AG, Heidelberg, Deutschland, am 30. Dezember 2010 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und zu diesem Tag 4,854 % (565.121 Stimmrechte) beträgt.
- Am 26. September 2011 haben wir gemäß § 26 Abs. 1 Satz 2 WpHG mitgeteilt, dass die Deutsche Balaton AG, Heidelberg, durch den Erwerb eigener Aktien am 23. September 2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte der Deutsche Balaton AG überschritten hat. Die Deutsche Balaton AG hält am 23. September 2011 insgesamt 351.988 Stück eigene Aktien (entsprechend einem Anteil von 3,02 % der Stimmrechte) der Deutsche Balaton AG. Aus eigenen Aktien stehen der Deutsche Balaton AG keine Stimmrechte zu.
- Die IPConcept Fund Management S. A. mit Sitz in Luxemburg (Staat: Luxemburg) hat uns im Geschäftsjahr 2010 nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Ziegelhäuser Landstraße 1, 69120 Heidelberg, Deutschland, am 18. November 2008 die Schwelle von 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 5,02 % (636.975 Stimmrechte) beträgt. Davon ist ihr ein Stimmrechtsanteil von 2,19 % (278.005 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

- Die VV Beteiligungen AG mit Sitz in Heidelberg (Deutschland) hat uns am 10. Dezember 2009 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton AG am 8. Dezember 2009 die Schwelle von 50 % überschritten hat und zu diesem Tag 54,395 %, das sind 6.336.950 Stimmrechte von insgesamt 11.649.799 Stimmrechten, betrug.
- Die DELPHI Unternehmensberatung AG mit Sitz in Heidelberg (Deutschland) hat uns am 10. Dezember 2009 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton AG am 8. Dezember 2009 die Schwelle von 50 % überschritten hat und zu diesem Tag 54,395 % der Stimmrechte, das sind 6.336.950 Stimmrechte von insgesamt 11.649.799 Stimmrechten, beträgt. Hiervon sind der DELPHI Unternehmensberatung AG 54,395 % (6.336.950 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der DELPHI Unternehmensberatung AG zugerechneten Stimmrechten werden dabei über folgendes von der DELPHI Unternehmensberatung AG kontrolliertes Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton AG 54,395 %, also 3 % oder mehr beträgt, gehalten:

- VV Beteiligungen AG, Heidelberg

Sie selbst hält am 8. Dezember 2009 keine Aktien der Deutsche Balaton AG.

- Herr Wilhelm Konrad Thomas Zours, Deutschland, hat uns am 10. Dezember 2009 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton AG am 8. Dezember 2009 die Schwelle von 50 % überschritten hat und zu diesem Tag 54,395 % der Stimmrechte, das sind 6.336.950 Stimmrechte von insgesamt 11.649.799 Stimmrechten, beträgt. Hiervon sind ihm 54,395 % (6.336.950 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die ihm zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgende von ihm kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton AG jeweils 54,395 %, also jeweils 3 % oder mehr beträgt, gehalten:

- DELPHI Unternehmensberatung AG, Heidelberg

- VV Beteiligungen AG, Heidelberg.

Er selbst hält am 8. Dezember 2009 keine Aktien der Deutsche Balaton AG.

### **Vorstand und Aufsichtsrat**

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist Vorstand der DELPHI Unternehmensberatung Aktiengesellschaft, Heidelberg, sowie Vorstand der VV Beteiligungen Aktiengesellschaft, Heidelberg. Zwischen der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft und der VV Beteiligungen Aktiengesellschaft wurde am 16. Dezember 2009 ein Entherrschungsvertrag geschlossen. Der Entherrschungsvertrag wurde am 27. Oktober 2014 aktualisiert und auf unbefristete Zeit abgeschlossen, mindesten aber bis zum 16. Dezember 2019 und besteht somit ununterbrochen. Zwischen der Deutsche Balaton und den beiden Gesellschaften besteht eine Vereinbarung zur wechselseitigen Überwachung und Bekanntgabe wert-

papierrechtlich relevanter Beteiligungen im Hinblick auf die Überwachung von Stimmrechtsschwellen. Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag zu den zwei Gesellschaften keine weiteren Rechtsbeziehungen.

Gegenüber dem Vorstandsmitglied Rolf Birkert bestanden zum Bilanzstichtag Forderungen der Deutsche Balaton AG aus ihm gewährten Darlehen in Höhe von 287 TEUR (Vj. 273 TEUR) zuzüglich hierauf entfallender Zinsen in Höhe von 20 TEUR (Vj. 19 TEUR). Die Darlehen verzinsen sich mit einem jährlichen Zinssatz von 4,5 % bzw. 7,5 %. Die Darlehen sind teilweise besichert durch Sicherungsübereignung von Gegenständen, Abtretung von Steuerrückforderungen sowie Forderungsabtretungen. Im Geschäftsjahr 2014 wurde eine Tilgung auf die Darlehen in Höhe von 5 TEUR (Vj. 0 EUR) vorgenommen.

Zwischen der Deutsche Balaton AG und dem Vorstandsmitglied Jens Jüttner wurde im November 2012 eine Unterbeteiligung an dem Investment der Deutsche Balaton AG an den assoziierten Unternehmen Abalo Media Holding GmbH und Abalo Media GmbH vereinbart, die wirtschaftlich einer Beteiligung des Vorstandsmitglieds in Höhe von 0,8 % an den beiden Gesellschaften entspricht. Das Vorstandsmitglied hat für die Unterbeteiligung einen entsprechenden Kapitalbetrag an die Deutsche Balaton AG bezahlt.

Im September 2014 wurde eine Unterbeteiligung an dem Investment der Deutsche Balaton AG an dem assoziierten Unternehmen HW Verwaltungen AG vereinbart, die wirtschaftlich einer Beteiligung des Vorstandsmitglieds in Höhe von 1,0 % an der Gesellschaft entspricht. Das Vorstandsmitglied Jens Jüttner hat für die Unterbeteiligung einen entsprechenden Kapitalbetrag an die Deutsche Balaton AG bezahlt.

Die Mandate der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sind unter Tz. 45 angegeben.

Bezüglich der Zusammensetzung des Aufsichtsrats wird auf Tz. 45 verwiesen.

Die Vergütungen von Vorstand und Aufsichtsrat wurden unter Tz. 45 angegeben.

### **Nahestehende Unternehmen**

Mit einem assoziierten Unternehmen ist 2011 ein Darlehensvertrag abgeschlossen worden, in dem sich die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft verpflichtet hat, unter bestimmten Voraussetzungen Fremdkapital in Höhe von bis zu 3.000 TEUR zur Verfügung zu stellen. Diese Verpflichtung wurde 2012 durch eine neue Vereinbarung ersetzt, die einen erhöhten Betrag von 5.000 TEUR vorsieht. Dieser maximale Darlehensbetrag reduziert sich um etwaige von dem assoziierten Unternehmen begebene Anleihen. Das zu gewährende Darlehensvolumen hat sich zum 31. Dezember 2013 auf maximal 2.700 TEUR reduziert. Es wird mit 6,0 % p. a. verzinst und kann variabel abgerufen und

getilgt werden. Die besicherte Darlehensforderung weist zum Bilanzstichtag ein Volumen von 1.800 TEUR auf.

Neben dem bereits existierenden Darlehen gewährte die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft dem gleichen Unternehmen ein weiteres Darlehen in Höhe von 4.900 TEUR. Zum 31. Dezember 2014 wurden nominal 1.300 TEUR in Anspruch genommen. Das Darlehen verzinst sich mit 9,0 % p.a.

Darüber hinaus befinden sich im Konzernbestand Unternehmensanleihen des assoziierten Unternehmens in Höhe von nominal 2.900 TEUR. Diese verzinsen sich mit 8,25 % p.a.

Es bestehen zwei Unterbeteiligungen eines Vorstandmitglieds zu 8 TEUR und 6 TEUR an den von der Deutsche Balaton gehaltenen Beteiligungen an der Abalo Media Holding GmbH, Wien (Österreich), und der Abalo Media GmbH, Wien (Österreich) sowie eine Unterbeteiligung zu 11 TEUR an der von der Deutsche Balaton gehaltenen Beteiligung an der HW Verwaltungs AG.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden einem assoziierten Unternehmen zwei zweckgebundene Darlehen mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 340 TEUR zu Zinssätzen von 6,5 % bzw. 7,5 % p.a. gewährt. Zum 31. Dezember 2013 wurde eine Wertberichtigung auf die Darlehen in Höhe von 263 TEUR vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2014 wurden die beiden Darlehen nebst angefallenen Zinsen zu einem Darlehen zusammengefasst. Das Darlehen verzinst sich mit 7 % p.a. Im Zusammenhang mit dem Erwerb weiterer Anteile an dem assoziierten Unternehmen hatte sich die Deutsche Balaton gegenüber den Mitgesellschaftern zu einem Teilverzicht ihrer Ansprüche aus dem vorgenannten Darlehen in Höhe von 65 TEUR verpflichtet und gegenüber dem assoziierten Unternehmen auf diesen Teilbetrag der Forderung verzichtet. Zum 31. Dezember 2014 ist das Darlehen in Höhe von 316 TEUR (Vj. 263 TEUR) wertberichtigt.

Einem weiteren, mit dem vorherigen als wirtschaftliche Einheit zu sehenden, assoziierten Unternehmen wurden im Geschäftsjahr 2013 fünf zweckgebundene Darlehen mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 710 TEUR gewährt, von denen zum 31. Dezember 2013 insgesamt 650 TEUR ausbezahlt waren. Die Darlehen wurden mit 6,5 %, 7 % und 7,5 % p.a. verzinst. Im Geschäftsjahr 2014 wurde der ausstehende Darlehensteilbetrag von 60 TEUR ausbezahlt und dem assoziierten Unternehmen wurden zwei weitere Darlehen im Gesamtvolumen von 183 TEUR gewährt. Die vorgenannten Darlehen im Gesamtumfang von nominal 893 TEUR wurden schließlich nebst angefallenen Zinsen zu einem Darlehen zusammengefasst. Das Darlehen verzinst sich mit 7 % p.a. Im Zusammenhang mit dem Erwerb weiterer Anteile an dem assoziierten Unternehmen hatte sich die Deutsche Balaton gegenüber den Mitgesellschaftern zu einem Teilverzicht ihrer Ansprüche aus dem vorgenannten Darlehen in Höhe von 184 TEUR verpflichtet und gegenüber dem assoziierten Unternehmen auf diesen Teilbetrag der Forderung verzichtet. Des Weiteren wurden im Geschäftsjahr 2014 dem assoziierten Unternehmen zwei weitere Darlehen mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 180 TEUR gewährt. Die Darlehen verzinsen sich mit 7 % p.a.

Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft hält zum Stichtag 31. Dezember 2014 eine besicherte Anleihe eines nahe stehenden Unternehmens mit einem Nominalvolumen von 1.200 TEUR. Die Anleihe verzinst sich mit 8 % p.a. Im Rahmen einer Beteiligungsvereinbarung dient diese Anleihe zur Finanzierung einer Anleihebegebung einer Tochtergesellschaft des Deutsche Balaton-Konzerns. Das nahe stehende Unternehmen ist zu 49 % an diesem Konzernunternehmen beteiligt. Insgesamt hat die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft unter bestimmten Bedingungen ein Gesamtzeichnungsvolumen von 2.000 TEUR zugesagt.

Ein Konzernunternehmen ist unter bestimmten Bedingungen verpflichtet, bis spätestens 30. Juni 2015 eine weitere Einzahlung in die Kapitalrücklage eines Gemeinschaftsunternehmens in Höhe von bis zu 500 TEUR zu leisten.

Es bestehen zwei weitere Darlehensforderungen gegenüber einem Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 1.273 TEUR, die Darlehen werden mit 5 % p.a. auf den Nominalbetrag verzinst. Ein Darlehen wurde mit einem entsprechenden Abschlag angekauft. Die Zinsen für diese gewährten Darlehen belaufen sich zum 31. Dezember 2014 auf 314 TEUR.

Die Konzernmuttergesellschaft hat 2011 von einem Kreditinstitut Forderungen gegen einem assoziierten Unternehmen angekauft. Diese erworbenen Forderungen in Höhe von nominal 800 TEUR sind mit einem Kaufpreisabschlag in Höhe von 150 TEUR und den bestellten Sicherheiten auf die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft übergegangen. Gegenüber dem assoziierten Unternehmen wurde die angekaufte Forderung ebenfalls um 150 TEUR reduziert. Die Forderung wird jährlich mit 6,0 % p.a., bezogen auf die ursprüngliche Forderung abzüglich geleisteter Tilgung, verzinst. Der Buchwert beträgt zum Bilanzstichtag 242 TEUR. Im Geschäftsjahr 2014 wurden dem Unternehmen zwei weitere Darlehen gewährt. Ein zweckgebundenes Darlehen in Höhe von 900 TEUR wurde zum Bilanzstichtag in Höhe von 700 TEUR in Anspruch genommen. Das Darlehen verzinst sich mit 8 % p.a. Das zweite Darlehen in Höhe von 475 TEUR verzinst sich mit 4 % p.a. Im Rahmen einer fortgeführten At-Equity-Bewertung wurde eine Wertberichtigung in Höhe von 322 TEUR erfasst. Eine zusätzliche Wertberichtigung in Höhe von 112 TEUR (Vj. 0 EUR) wurde mangels Sicherheiten berücksichtigt. Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft hält zum Stichtag 31. Dezember 2014 weiter eine Anleihe mit einem Nominalvolumen von 1.100 TEUR dieses assoziierten Unternehmens.

Eine von der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft gehaltene Optionsanleihe eines assoziierten Unternehmens mit einem Nominalwert von 600 TEUR wurde 2013 ordnungsgemäß zurückbezahlt. Die der Optionsanleihe beigefügten Optionsscheine berechtigten zum Bezug von 12.500 Aktien des assoziierten Unternehmens zu einem Ausübungspreis von je 104,00 EUR in 2014. Diese Option wurde nicht ausgeübt. Es wurde jedoch eine Kapitalerhöhung über 12.500 Aktien in Höhe von rd. 344 TEUR gezeichnet.

Es besteht ein Mietverhältnis mit einem assoziierten Unternehmen. Die Kündigungsfrist beträgt zwei Wochen zum Monatsende.

Es besteht ein Mietverhältnis mit einem nichtkonsolidierten Unternehmen. Die Kündigungsfrist beträgt zwei Wochen zum Monatsende sowie ein Konzernumlagevertrag.

Im Rahmen der Kündigung einer Warenkreditversicherungspolice durch ein assoziiertes Unternehmen, deren Ansprüche das assoziierte Unternehmen zur Sicherung von Ansprüchen aus Forderungsverkäufen eingesetzt hatte, wurde von einem Konzernunternehmen im April 2014 eine zeitlich bis 30. Juni 2014 befristete und auf einen Höchstbetrag von 1.000 TEUR begrenzte Bürgschaft zur Sicherung von Ansprüchen des Forderungskäufers übernommen. Ansprüche aus der Bürgschaft wurden nicht erhoben. Das assoziierte Unternehmen hat seinerseits gegenüber dem die Bürgschaft gewährenden Konzernunternehmen eine Garantie für die durch die Bürgschaft besicherten Ansprüche übernommen.

Für den Käufer eines ehemaligen Konzernunternehmens wurde gegenüber einem Kreditinstituts eine mit Aktien des ehemaligen Konzernunternehmens besicherte Garantie zur Sicherstellung der Gegenleistung übernommen. In diesem Zusammenhang hat eine nahe stehende Person eine Haftungsfreistellung für die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft abgegeben. Als Gegenleistung für die Haftungsfreistellung sind 12.500 EUR an die nahe stehende Person bezahlt worden. Sofern die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft die verpfändeten Aktien des ehemaligen Konzernunternehmens übernehmen sollte, hat die nahe stehende Person ein Erwerbsrecht in Bezug auf diese Aktien zu in der Haftungsfreistellungsvereinbarung näher bestimmten Bedingungen.

#### 47. Honorar des Abschlussprüfers

Für die Tätigkeit des Abschlussprüfers sind im Geschäftsjahr 2014 insgesamt 488 TEUR (Vj. 503 TEUR) als Aufwand für die Prüfung des Konzernabschlusses sowie der Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen erfasst. Davon betreffen 92 TEUR (Vj. 67 TEUR) noch das vorherige Geschäftsjahr.

In TEUR	2014	2013
Prüfung	435	430
Steuerberatung	2	2
Sonstige Bestätigungsleistungen	2	14
Sonstiges	49	57
	<b>488</b>	<b>503</b>

#### 48. Anteilsbesitz und Befreiung von Offenlegungspflichten

Der Konzern hält zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 Beteiligungen gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

Name der Gesellschaft	Kapital- anteil	Eigenkapital in TEUR	Jahresüber- schuss/ - fehlbetrag in TEUR
Abalo Media GmbH	47%	-2.437	-1.093
Abalo Media Holding GmbH	47%	1.604	-237
ASE AG (31.12.2013)	25%	361	0
capFlow AG	46%	2.305	552
Infoniqa HR Solutions GmbH	49,9%	-497	-120
Human Solutions GmbH	42%	2.570	-716
ACTech Holding GmbH (31.12.2013)	40%	-286	-1.508
GlassHouse Technologies GmbH (31.12.2013)	100%	-473	7
Eltec Security GmbH i.L. ( 31.12.2011)	100%	-95	-102
Prime Security GmbH (31.12.2011)	25%	7	8
Goldrooster AG (31.12.2012)	36%	22.138	-515
Hart Technik kft.	100%	910	232
HW Verwaltungs AG	50,0%	2.003	3
Hyrican Informationssysteme AG (31.12.2013)	43%	28.182	676
Investunity AG	65%	413	-44
Mistral Media AG ( 31.12.2013)	32%	132	895
PWI-PURE SYSTEM AG	49,9%	1.345	-76
BNS Holding GmbH	100%	25	-1
Scintec AG (31.12.2013)	25%	2.159	-76
Web Financial Group SA (31.12.2013)	28%	7.088	618
Easy Software AG (31.12.2013)	5%	13.002	1.536
Kartonpack Rt.	8%	4.458	3
Ming Le Sports AG (31.12.2012)	15%	19.652	-962
Ultrasonic AG (31.12.2013)	7%	22.357	976

Die Tochtergesellschaft EppsteinFOILS GmbH & Co. KG, Eppstein/Taunus, macht von der Befreiungsvorschrift des § 264b HGB hinsichtlich der Veröffentlichung ihres Jahresabschlusses Gebrauch. Die Tochtergesellschaft Software Innovation GmbH, Neustadt, macht von der Befreiungsvorschrift des § 264 HGB hinsichtlich der Veröffentlichung ihres Jahresabschlusses Gebrauch.

**Anmerkungen:**

- Die Angaben werden grundsätzlich in Tausend Euro (=TEUR) per 31.12.2014 gemacht.
- Die Angaben erfolgen grundsätzlich auf den Stichtag 31.12.2014, sofern in der Spalte „Name der Gesellschaft“ kein anderer Stichtag in Klammern angegeben ist. Vom 31.12.2014 abweichende Stichtage können durch abweichende Wirtschaftsjahre oder durch noch nicht vorliegende offizielle Daten der Gesellschaften zum 31.12.2014 entstehen.
- Angaben in Euro zur Hart-Technik Kft. und Kartonpack Rt. sind unter Berücksichtigung des letzten von der Europäischen Zentralbank im Kalenderjahr 2014 am 31.12.2014 festgelegten Referenzkurses (1,00 EUR = 315,54 HUF) angegeben.
- Angaben in DEM sind mit dem unwiderruflichen Euro- Wechselkurs (1,00 EUR = 1,95583 DEM) zum 1. Januar 1999 angegeben.

Heidelberg, 21. Mai 2015

Der Vorstand

Jens Jüttner  
(Mitglied des Vorstands)

Rolf Birkert  
(Mitglied des Vorstands)

Hansjörg Plaggemars  
(Mitglied des Vorstands)

**Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg,  
Zusammengefasster Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014**

<b>1</b>	<b>VORBEMERKUNG</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>ANZUWENDEnde RECHNUNGSLEGUNGSSTANDARDS</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>GRUNDLAGEN DES KONZERNs</b>	<b>4</b>
3.1	GESCHÄFTSMODELL DER AG UND DES KONZERNs	4
3.2	STEUERUNGSSYSTEM	12
3.3	FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG	17
<b>4</b>	<b>WIRTSCHAFTSBERICHT</b>	<b>19</b>
4.1	GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENEN RAHMENBEDINGUNGEN	19
4.2	GESCHÄFTSVERLAUF	22
4.3	UMSATZ- UND ERTRAGSENTWICKLUNG DES KONZERNs	29
4.4	VERMÖGENSLAGE DES KONZERNs	37
4.5	FINANZLAGE DES KONZERNs	45
4.6	ERTRAGSLAGE DER KONZERNSEGMENTE UND BEDEUTENDEN KONZERNGESELLSCHAFTEN UND -BETEILIGUNGEN	52
4.7	GESAMTAUSSAGE ZUR VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE DES KONZERNs	73
4.8	ERTRAGSLAGE IM JAHRESABSCHLUSS	74
4.9	VERMÖGENS- UND FINANZLAGE IM JAHRESABSCHLUSS	77
4.10	FINANZIELLE UND NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	85
<b>5</b>	<b>NACHTRAGSBERICHT</b>	<b>87</b>
<b>6</b>	<b>PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT</b>	<b>89</b>
6.1	PROGNOSEBERICHT	89
6.2	CHANCEN- UND RISIKO-BERICHT	97
6.2.1	ALLGEMEINE AUSSAGEN ZUM RISIKOMANAGEMENTSYSTEM	97
6.2.2	ZIELE UND STRATEGIE DES RISIKOMANAGEMENTS	100
6.2.3	ORGANISATORISCHER AUFBAU	101
6.2.4	EINZELRISIKEN	105
6.2.5	ZUSAMMENFASSENDE BEURTEILUNG DER RISIKO- UND CHANCENLAGE	138
<b>7</b>	<b>RISIKOBERICHTERSTATTUNG IN BEZUG AUF DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN</b>	<b>139</b>

## 1 Vorbemerkung

Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft stellt diesen zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht („zusammengefasster Lagebericht“) zum 31. Dezember 2014 gemäß den gesetzlichen Vorschriften auf. Er ist im Kontext mit dem Konzernabschluss und dem Jahresabschluss zu lesen. Der Geschäftsverlauf des Deutsche Balaton Konzerns (im Folgenden auch „**Deutsche Balaton**“, „**Gesellschaft**“ oder „**Konzern**“) und der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft (im Folgenden auch „**AG**“ oder „**Deutsche Balaton AG**“) sind eng miteinander verbunden. Aus diesem Grund wird der Lagebericht der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft mit dem des Deutsche Balaton Konzerns zusammengefasst. Die Ausführungen beziehen sich stets auf den Konzern, soweit nicht ausdrücklich auf die AG verwiesen wird.

Die Aktien der Deutsche Balaton AG waren bis zum 30. Dezember 2014 an der Frankfurter Wertpapierbörse im Regulierten Markt (General Standard) zugelassen und an den Wertpapierbörsen Berlin, Düsseldorf, München und Stuttgart jeweils in den Freiverkehr einbezogen. Die Zulassung zum Regulierten Markt an der Frankfurter Börse endete mit Ablauf des 30. Dezember 2014. Auf Antrag des Vorstands der Deutsche Balaton AG wurden die Aktien der Deutsche Balaton AG mit Wirkung zum 2. Januar 2015 in den Open Market, Entry Standard, an der Frankfurter Wertpapierbörse einbezogen. Demzufolge ist die Deutsche Balaton AG ab dem 31. Dezember 2014 keine kapitalmarktorientierte Gesellschaft im Sinne des § 2 Abs. 5 des Wertpapierhandelsgesetzes mehr.

## **2 Anzuwendende Rechnungslegungsstandards**

Der Konzernabschluss wird nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften, den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Jahresabschluss der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft wird nach den Grundsätzen der Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB) und den Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

### **3 Grundlagen des Konzerns**

#### **3.1 Geschäftsmodell der AG und des Konzerns**

Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft ist Mutterunternehmen des Deutsche Balaton Konzerns. Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft ist eine Beteiligungsgesellschaft, deren Investments grundsätzlich keinen Fokus auf bestimmte Branchen aufweisen und auch geografisch keiner bestimmten Zuordnung unterliegen. Investitionen der AG erfolgen vor dem Hintergrund der Betrachtung der Chance-Risiko-Verhältnisse, wobei sowohl Mehrheits- als auch Minderheitsbeteiligungen sowie auch alternative Investments und Investments in Anleihen und Genussscheine eingegangen werden. Dabei spielen neben finanziellen Indikatoren bei der Beurteilung von Beteiligungsmöglichkeiten auch nicht messbare Faktoren, wie zum Beispiel Einschätzungen des Managements der Beteiligungen eine Rolle.

Vor diesem Hintergrund ist auch die Zusammensetzung der Konzernsegmente zu verstehen, in denen die verschiedenen Unternehmensbereiche der Konzerngesellschaften abgebildet sind. Die Unternehmensbereiche sind aufgrund des Beteiligungsgeschäfts der Deutsche Balaton nicht vor dem Hintergrund einer bestimmten Ausrichtung des Konzerns oder eines Produktportfolios aufgebaut. Vielmehr ergeben sich die Segmente grundsätzlich aus den jeweiligen von der Deutsche Balaton gehaltenen Beteiligungen. Konzernsegmente können hierbei vermögensverwaltend oder operativ sein. Die vermögensverwaltenden Segmente „Balaton“ und „ABC/HDBH“ sind dabei im Wesentlichen von der Entwicklung der Aktienmärkte anhängig und verwalten ihr eigenes Vermögen. Es ist nicht das Ziel, dem Konzern eine konkrete unternehmerische Ausrichtung zu geben. Die Deutsche Balaton AG ist kein Industriekonzern, sondern weiterhin eine Beteiligungsgesellschaft. Die Konzernzusammensetzung ergibt sich hierbei aus gesetzlichen Regelungen, die in der Regel eine über 50 % liegende Beteiligung voraussetzen.

Insgesamt gliedert sich der Konzern im Geschäftsjahr 2014 in sieben Segmente:

- Segment „Balaton“
- Segment „ABC/HDBH“
- Segment „Beta Systems“
- Segment „CornerstoneCapital“

- Segment „Fidelitas“
- Segment „Immobilien“ und
- Segment „Sonstige“

Die Segmentdarstellung hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Die Segmente sind hierbei vor dem Hintergrund der Reportinglinien im Konzern bzw. der Branchenzugehörigkeit gebildet und nicht vor dem Hintergrund einer bestimmten Ausrichtung des Konzerns oder eines Produktportfolios. Diese Segmentierung bildet die aus Sicht des Vorstands bestmögliche Einteilung, auch hinsichtlich der Investmentschwerpunkte.

Geografisch konzentriert sich der wesentliche Teil der Geschäftsaktivitäten der operativ tätigen Konzerngesellschaften in den Segmenten „CornerstoneCapital“ und „Beta Systems“ auf Deutschland und Europa, hier insbesondere die Eurozone. Teilweise werden Umsätze auch außerhalb der EU getätigt. Die im Geschäftsjahr 2014 erstmalig konsolidierten Gesellschaften Balaton Agro Investment plc, Addis Ababa, Äthiopien, E.D.A. Agro Industry plc, Addis Ababa, Äthiopien, und Strawtec Estate LTD, Kigali, Ruanda, üben ihre Geschäftstätigkeit in Afrika aus. Sie sind zum 31. Dezember 2014 noch im Aufbau.

#### Veränderungen im Konsolidierungskreis

Die im Geschäftsjahr 2014 gekauften bzw. gegründeten nachfolgenden Unternehmen sind erstmalig konsolidiert und dem Segment „Sonstige“ zugeordnet.

- AEE Ahaus-Enscheder AG, Ahaus,
- Balaton Agro Investment plc, Addis Ababa, Äthiopien,
- E.D.A. Agro Industry plc, Addis Ababa, Äthiopien,
- Deutsche Balaton Erste Schiffsverwaltungs GmbH, Haren-Ems,
- MS "Active" Schiffahrts GmbH & Co. KG, Haren-Ems,
- Strawtec Estate LTD, Kigali, Ruanda.

Umsatzseitig steuert die AEE Ahaus-Enscheder AG, Ahaus, infolge ihrer vermögensverwaltenden Tätigkeit nicht zu dem Konzernumsatz im Geschäftsjahr 2014 bei. Bilanziell sowie ergebnisseitig erhöht sich durch den Erwerb die Bilanzsumme bzw. das Eigenkapital, bezogen auf den Gesamtkonzern, nur unwesentlich.

Die Gesellschaften Balaton Agro Investment plc, Addis Ababa, Äthiopien, E.D.A. Agro Industry plc, Addis Ababa, Äthiopien, und Strawtec Estate LTD, Kigali, Ruanda, befinden sich im Aufbau und sind daher ergebnisseitig für das Konzernergebnis unwesentlich. Das Segmentvermögen dieser beiden Gesellschaften beträgt zum 31. Dezember 2014 0,8 Mio. EUR .

Die MS "Active" Schiffahrts GmbH & Co. KG, Haren-Ems, sowie die Komplementärgesellschaft Deutsche Balaton Erste Schiffsverwaltungs GmbH, Haren-Ems, tragen zum 31. Dezember 2014 mit 0,9 Mio. EUR zu den Konzernumsatzerlösen bei. Das Segmentvermögen der beiden Gesellschaften beträgt zum 31. Dezember 2014 5,9 Mio. EUR.

Des Weiteren sind im Segment „Beta Systems“ zum 31. Dezember 2014 die Horizont Software GmbH, München, sowie Horizont IT Services CZ s.r.o, Budejovice, Tschechien, erstmalig konsolidiert. Durch den Erstkonsolidierungszeitpunkt 31. Dezember 2014 erhöht sich das Segmentvermögen um 7,2 Mio. EUR.

Die im Vorjahr unter dem Segment „Fidelitas“ ausgewiesene Fortuna Maschinenbau Holding AG, Bad Staffelstein, sowie das Tochterunternehmen Fortuna Technology GmbH, Krems/Donau, Österreich, sind innerhalb des Geschäftsjahres 2014 vollständig abgegangen und werden daher bis zum Entkonsolidierungszeitpunkt 30. Juni 2014 in diesem Segment ausgewiesen. Beide Unternehmen haben zusammen im Vorjahr mit 12,2 Mio. EUR zu den Umsatzerlösen im Konzern beigetragen, im Geschäftsjahr 2014 tragen diese mit 5,4 Mio. EUR bei. Durch die Entkonsolidierung hat sich die Konzernbilanzsumme um 5,8 Mio. EUR reduziert.

Die Beteiligung an der Qualification Star GmbH, Bad Soden im Taunus, inklusive ihrem Tochterunternehmen Integrata AG, Stuttgart, die im Vorjahr im Segment „Cornerstone“ als assoziiertes Unternehmen mit einem Buchwert von 3,0 Mio. EUR in den Konzernabschluss einbezogen wurde, ist Ende des Geschäftsjahres 2014 vollständig veräußert worden.

## Beschreibung der Segmente

Wie im Vorjahr lag auch im Berichtszeitraum der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit der Deutsche Balaton auf börsennotierten und nicht börsennotierten Unternehmensbeteiligungen im Umfang von wenigen Aktien bis zu 100-Prozent-Beteiligungen. Solche Investitionen sind im Berichtszeitraum überwiegend in den Segmenten „Balaton“ und „ABC/HDBH“ erfolgt. Im Segment „Beta Systems“ erfolgte durch die Akquisition der Horizont Software GmbH, mit ihrem Tochterunternehmen Horizont IT Services CZ s.r.o, der Erwerb einer 100-Prozent-Beteiligung.

Das vermögensverwaltende Segment „Balaton“ bildet im Konzern die Unternehmenstätigkeit der Konzernmuttergesellschaft Deutsche Balaton Aktiengesellschaft mit im Berichtszeitraum überwiegend mittel- bis langfristigen Beteiligungsinvestitionen ab und beinhaltet vor weiteren Konsolidierungsmaßnahmen sowohl Anteile an verbundenen Unternehmen, an assoziierten Unternehmen und Beteiligungen, die jeweils sowohl börsennotiert als auch nicht börsennotiert sein können.

Das Segment „ABC/HDBH“, bestehend aus der ABC Beteiligungen AG, Heidelberg, mit deren Tochtergesellschaft Heidelberger Beteiligungsholding AG, Heidelberg, hat im Berichtszeitraum den Bestand an kurzfristigen Wertpapieren des Umlaufvermögens um 8,8 Mio. EUR deutlich erhöht. Dies erfolgte unter anderem mit dem weiteren Zukauf von Aktien an der Deutsche Postbank AG, Bonn, sowie dem Erwerb einer Beteiligung an der C.A.T. Oil AG, Wien. Der Bestand an langfristig gehaltenen Wertpapieren wurde demgegenüber zum Vorjahr konstant gehalten.

Neben den Investitionen in verzinsliche Anlageprodukte bilden die Investitionen in Aktien einen Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Segments „ABC/HDBH“. Zwischen den beiden vermögensverwaltenden Segmenten „Balaton“ und „ABC/HDBH“ ergeben sich teilweise Überschneidungen bei einzelnen Aktienbeständen. Der Anteil der Segmente „Balaton“ und „ABC/HDBH“ an der Konzernbilanzsumme liegt zum 31. Dezember 2014 bei 81 % vor Konsolidierungseffekten, wobei 67 % der Konzernbilanzsumme vor Konsolidierungseffekten aus dem Segment „Balaton“ stammen. Das Periodenergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft des Segments „Balaton“ ist mit – 4,4 Mio. EUR vor Konsolidierungseffekten wesentlich beeinflusst durch einen notwendigen Abschreibungsbedarf auf Aktien von in Deutschland börsennotierten Unternehmen mit operativem Geschäft in Chi-

na („Chinaunternehmen“) und ursächlich für den Konzernjahresfehlbetrag nach Minderheiten (d.h. den Aktionären der Deutsche Balaton AG zuzurechnen) in Höhe von – 2,6 Mio. EUR. Demgegenüber kompensiert das Segment „ABC/HDBH“ mit 0,8 Mio. EUR vor Konsolidierungseffekten zu Teilen den Konzernjahresfehlbetrag nach Minderheiten. Beide Segmente weisen, insbesondere aufgrund der Investments in börsennotierte Titel, eine überdurchschnittliche Abhängigkeit von der Entwicklung der Wertpapiermärkte auf. Sie konnten im Berichtsjahr von der dort weiterhin vorherrschenden, jedoch gegenüber dem Jahr 2013 gemilderten, positiven Stimmung und Entwicklung, nicht zuletzt steigenden Aktienkursen aufgrund den von den internationalen Notenbanken ausgeweiteten Geldmengen, profitieren, wenngleich diese Erträge im Segment „Balaton“ durch Wertberichtigungen auf Aktien von Chinaunternehmen überkompensiert wurden.

Die Aktivitäten der Beta Systems Software AG, Berlin, und ihrer Tochtergesellschaften werden in dem Segment „Beta Systems“ dargestellt. Die Beta Systems Software AG tritt im Markt als weltweiter Anbieter von hochwertiger, branchenübergreifender Infrastruktursoftware auf. Dabei bildet im Segment „Beta Systems“ das Angebot hochwertiger Softwareprodukte und -lösungen im Bereich Sicherheit und Nachvollziehbarkeit in der IT und zur automatisierten Verarbeitung größter Daten- und Dokumentenmengen einen Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit. In den Geschäftsfeldern „Data Center Intelligence“ (DCI) sowie „Identity Access Management“ (IAM) unterstützt Beta Systems Kunden aus den Bereichen Finanzdienstleistungen, Industrie, Handel, Logistik und IT-Dienstleistungen bei der Optimierung der IT-Sicherheit, der Automatisierung von Geschäftsprozessen sowie mit einem umfassenden Produkt-, Lösungs- und Beratungsangebot bei der Erfüllung von gesetzlichen und geschäftlichen Anforderungen. Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2014 liegt der Anteil des Segments an der Konzernbilanzsumme bei 19 % (Vj. 16 %) vor Konsolidierung. Der Anstieg ist auf den Erwerb der Horizont Software GmbH zurückzuführen. Das Segment „Beta Systems“ hat 33 % (Vj. 33 %) zu den Konzernumsatzlöse im Geschäftsjahr 2014 beigesteuert.

Das Segment „CornerstoneCapital“, in dem wirtschaftlich sieben Investments an verschiedenen Unternehmen gebündelt sind, ist auf Private Equity-Investitionen spezialisiert. Zum 31. Dezember 2014 hält die Fonds-Gesellschaft fünf (Vj. sechs) Investments an verschiedenen Unternehmen. Bei den Investitionen handelt es sich sowohl um Mehrheitsbeteiligungen als auch assoziierte Unternehmen. Zwei weitere Investments werden über die CornerstoneCapital Beteiligungen GmbH gehalten.

Die Investments im Segment „CornerstoneCapital“ sind in nachfolgende Unternehmen erfolgt:

Über die Data Management Invest AG, Baar, Schweiz, erfolgte der Erwerb der Infoniqa SQL AG, Baar, Schweiz, sowie deren Tochterunternehmen. Die im Geschäftsjahr 2013 erworbene GlassHouse Technologies AG, Baden, Schweiz, wurde zum 1. Januar 2014 auf die Infoniqa SQL verschmolzen. Die in der Schweiz tätige Infoniqa SQL AG ist Verkaufs- und Integrationspartner verschiedener internationaler IT-Lösungsanbieter wie Symantec, Huawei, NetApp, EMC und Oracle.

Daneben gehört weiterhin die Infoniqa HR Invest GmbH, Thalheim bei Wels, Österreich, zu dem Segment „CornerstoneCapital“, die über eine weitere Zwischenholding, der Infoniqa Payroll Holding GmbH, Thalheim bei Wels, Österreich, einer der führenden Anbieter für Softwarelösungen im Bereich Human Resources in Österreich und Deutschland ist. Die Lösungen decken die Bereiche Personalabrechnung, -beschaffung, -entwicklung, -planung bis hin zu Personalmanagement ab.

Der Eppsteiner Spezialfolienhersteller, die EppsteinFOILS GmbH & Co. KG, ist Weltmarktführer in der Herstellung von hochqualitativen und spezialisierten NE-Metallfolien. EppsteinFOILS hat seit seiner Gründung vor über 160 Jahren seine Marktstellung als Spezialist für hochveredelte NE-Metallfolien immer wieder den sich wandelnden Kundenanforderungen anpassen können. Folienprodukte für Röntgenraster, Körperelektroden in der Medizintechnik, Kollimatoren für die Nuklearmedizin, Dentalfilme, Folien für die Verpackungsindustrie sowie die zerstörungsfreie Materialprüfung (NDT) sind bis heute wichtige Bereiche des Produktsortiments. In der Eppstein Technologies GmbH, Eppstein, sind die Entwicklungsaktivitäten der EppsteinFOILS GmbH & Co KG für Neuproduktansätze im Anwendungsbereich Photovoltaik zusammengefasst. Aktuell erfolgt hier die Finalisierung der Entwicklung sowie die Vorbereitung der Markteinführung der *contactfoil®*, eine flächige Leiterbahn zur Energieabfuhr in der Photovoltaik und der Elektronik.

In dem Segment ist auch der Mainzer Hersteller von Industrieelektronik, die ELTEC Elektronik AG, aktiv. Die ELTEC Elektronik AG ist ein Unternehmen der Mikroelektronik mit einem ganzheitlichen Konzept. Die strategischen Geschäftsfelder erstrecken sich von der Automatisierung industrieller Prozesse über die industrielle Bildverarbeitung bis hin zur Verkehrstechnik.

In dem Beteiligungsportfolio des CC-Fonds ist weiter eine 40-prozentige mittelbare Beteiligung an der ACTech GmbH, Freiberg/Sachsen, enthalten. ACTech ist Marktführer unter den Dienstleistern für die schnelle Herstellung von Gussteilprototypen. Abnehmer sind entwicklungsintensive Industrien, insbesondere der Automobilbau.

Die ebenfalls im Segment „CornerstoneCapital“ enthaltene CornerstoneCapital Beteiligungen GmbH, Frankfurt am Main, hält eine Beteiligung an dem assoziierten Unternehmen Human Solutions GmbH, Kaiserslautern, die im Bereich der Entwicklung, des Vertriebs, der Wartung und des Supports von Softwarelösungen für Mobility, Fashion, Interiors und der Sportindustrie tätig ist. Außerdem besteht, unverändert über eine Zwischenholding, an der eine 70-Prozent-Beteiligung besteht, eine 49,9-prozentige mittelbare Beteiligung an der Infoniqa HR Solutions GmbH, Thalheim bei Wels, Österreich, die ihren mittelständischen Kunden modulare Personalmanagementlösungen anbietet. Diese Gesellschaft wird ebenfalls als assoziiertes Unternehmen im Konzernabschluss erfasst.

Der Anteil des Segments an der Konzernbilanzsumme liegt zum 31. Dezember 2014 bei 18 % vor Konsolidierung. Aus dem Segment resultieren im Geschäftsjahr 2014 60 % der Konzernumsatzerlöse. Das Segment „CornerstoneCapital“ trägt, insbesondere aufgrund des Verkaufs der bislang als assoziiertes Unternehmen ausgewiesenen Qualification Star GmbH, vor Konsolidierungseffekten, mit 6,5 Mio. EUR zum Konzernergebnis nach Minderheiten bei.

Das Segment „Fidelitas“ erfasst im Berichtszeitraum nach der Entkonsolidierung des Bäckereimaschinenherstellers Fortuna Maschinenbau Holding AG sowie dessen Tochterunternehmen Fortuna Technology GmbH nur noch die Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG, Heidelberg. Der Anteil des Segments „Fidelitas“ an der Konzernbilanzsumme zum 31. Dezember 2014 ist unbedeutend. Durch den erlösseitigen Wegfall der Fortuna Maschinenbau Holding AG ab dem 1. Juli 2014 hat sich der Anteil des Segments an den Konzernumsatzerlösen deutlich reduziert und liegt im Geschäftsjahr 2014 bei 5 % (Vj. 11 %).

Die Neuinvestitionen im Segment „Immobilien“ wurden im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr ausgeweitet. Neben kurzfristigen Immobilieninvestitionen in der Carus AG werden in der Deutsche Balaton Immobilien I AG langfristige Immobilieninvestitionen zur Erzielung von Mieterträgen und der langfristigen Wertsteigerung der Immobilien getätigt.

Beide Gesellschaften haben ihr Geschäftsvolumen in 2014 ausgeweitet und zum Anstieg der Bilanzsumme von 14,4 Mio. EUR auf 18,3 Mio. EUR im Segment „Immobilien“ beigetragen. Ebenfalls in dem Segment „Immobilien“ ist die DIO Deutsche Immobilien Opportunitäten AG, Bad Vilbel, (bis 15. April 2014 firmierend unter DZ Portfolio 10 AG) und deren 100-prozentige Tochtergesellschaft Platin 953. GmbH, Bad Vilbel, enthalten. Durch die Realisierung einer mit Abschlag angekauften Forderung, die grundschuldrechtlich durch eine Immobilie besichert war, hat sich die Bilanzsumme von 11,1 Mio. EUR auf 5,0 Mio. EUR deutlich reduziert. Aktuell werden durch die beiden Gesellschaften interessante Investitionsmöglichkeiten am Markt analysiert und bei einem angemessenen Chance-Risiko-Verhältnis eingegangen. Zum 31. Dezember 2014 bestehen bei beiden Gesellschaften keine Investitionen. Die Bedeutung des Segments „Immobilien“ im Konzern ist, aufgrund der Ausweitung der Investitionen, gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Zwar sind die aus dem Segment „Immobilien“ resultierenden Umsatzerlöse in Höhe von 1,3 Mio. EUR, die gerade mal 1 % der Gesamtumsatzerlöse im Konzern darstellen, noch eher unbedeutend; das Segment trägt jedoch, aufgrund des vorstehend genannten Forderungsverkaufs, mit 2,7 Mio. EUR zum Konzernergebnis bei. Der Anteil an der Konzernbilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 4 % (vor Konsolidierungseffekten) auf 6 % (vor Konsolidierungseffekten). In dem Segment Immobilien hat das im Berichtszeitraum vorherrschende günstige Zinsniveau Investitionen begünstigt, wengleich Immobilienpreise ebenfalls angestiegen sind.

Alle weiteren Konzernaktivitäten sind dem Segment „Sonstige“ zugeordnet. In dem Segment sind die Balaton Agro Invest AG, die ConBrio Beteiligungen AG, die Prisma Equity AG, die Balonta AG und Tabalon AG, jeweils mit Sitz in Heidelberg, enthalten.

Erstmalig im Geschäftsjahr 2014 sind nachfolgende Unternehmen dem Segment „Sonstige“ zugeordnet:

- AEE Ahaus-Enscheder AG, Ahaus,
- Balaton Agro Investment plc, Addis Ababa, Äthiopien,
- E.D.A. Agro Industry plc, Addis Ababa, Äthiopien,
- Deutsche Balaton Erste Schiffsverwaltungs GmbH, Haren-Ems,
- MS "Active" Schifffahrts GmbH & Co. KG, Haren-Ems,
- Strawtec Estate LTD Kigali, Ruanda.

Der Anteil dieser im Wesentlichen umsatzlosen Gesellschaften an der Konzernbilanzsumme liegt bei 10 %.

Aufgrund des Geschäftsmodells der Deutsche Balaton als Beteiligungsgesellschaft sind das Beteiligungsportfolio und die Konzernunternehmen laufenden Änderungen unterworfen. Regelmäßige Verschiebungen des Verhältnisses der Vermögenswerte, bestehend aus Unternehmensbeteiligungen auf der einen Seite und vollkonsolidierten Konzernunternehmen auf der anderen Seite, sind dem Geschäftsmodell daher immanent, weshalb eine Vergleichbarkeit der Konzernergebnisse und Segmentergebnisse über mehrere Jahre oft nur schwer möglich ist.

### **3.2           Steuerungssystem**

Im Mittelpunkt der Unternehmenspolitik steht die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes. Dieses Unternehmensziel wird durch eine laufende Chance-Risiko-Beurteilung der Investitionen verfolgt.

Die Zusammensetzung der Konzernunternehmen folgt dem jeweiligen Beteiligungsansatz, mit dem die Deutsche Balaton eine Steigerung des Unternehmenswerts unter anderem durch Wertsteigerungen der einzelnen Beteiligungen verfolgt. Die Auswahl der Beteiligungen und die Höhe des jeweiligen Investitionsvolumens und damit auch der Anteil, der an einem Beteiligungsunternehmen erworben wird, folgt dabei keinen festen Regeln und ist von verschiedenen Einschätzungen abhängig. Investitionen erfolgen in börsennotierte- und nicht börsennotierte Unternehmen, Immobilien, Schiffe sowie sonstige Vermögenswerte aller Art.

Unternehmenswertsteigerungen börsennotierter Beteiligungen, die nicht konsolidiert werden, spiegeln sich unabhängig vom Zeitpunkt der Veräußerung entweder im Periodenergebnis oder im Gesamtergebnis wider und sind daher im IFRS-Eigenkapital der Periode bereits vor der Veräußerung auf Basis des jeweiligen Börsenkurses am Bilanzstichtag enthalten.

Unternehmenswertsteigerungen nicht börsennotierter Beteiligungen, die weder vollkonsolidiert noch im Rahmen der At-Equity-Methode bilanziert werden, werden wie alle Investitionen erst im Verkaufszeitpunkt realisiert. Bis zum Zeitpunkt der Veräußerung kann die

Entwicklung der Umsatzerlöse oder des Periodenergebnisses jedoch ein Anhaltspunkt für den Erfolg der eingegangenen Investition sein. Unternehmenswertsteigerungen sind bis zum Realisierungszeitpunkt im IFRS-Eigenkapital nicht sichtbar.

Die Entwicklung der Unternehmen, die nach der At-Equity-Methode bilanziert werden, spiegelt sich zwar im anteiligen Ergebnisbeitrag im Konzernabschluss und damit im IFRS-Eigenkapital wider. Die endgültige Unternehmenswertsteigerung wird jedoch auch hier erst im Verkaufszeitpunkt sichtbar.

Die Umsatzerlöse und das Konzernergebnis für die Deutsche Balaton haben aufgrund der Relevanz der Veräußerung bzw. Ergebnisrealisierung für eine vergleichende Beurteilung des Geschäftsjahreserfolgs des Deutsche Balaton Konzerns nur eine eingeschränkte Aussagekraft.

Aufgrund des auch an anderer Stelle dargelegten Charakters des Beteiligungsgeschäfts ist es unseres Erachtens daher nicht sachgerecht, aus dem Jahresüberschuss der Deutsche Balaton AG oder dem Gesamtergebnis des Konzerns ein Kurs-Gewinn-Verhältnis für die Deutsche-Balaton-Aktie abzuleiten.

Das entscheidende Kriterium für die Beurteilung eines Investments ist die abschließende Realisierung beim Verkauf. Die aktuelle Eigenkapitalausstattung der Deutsche Balaton AG erlaubt es, den aus Sicht des Managements optimalen Verkaufszeitpunkt, ohne Liquiditätsdruck, abwarten zu können. Ebenfalls besteht auch kein fixierter Anlagehorizont, wie beispielsweise bei geschlossenen Fonds, der einen Verkaufsdruck erzeugen könnte.

Die Deutsche Balaton AG als Muttergesellschaft des Konzerns erwirbt Unternehmensbeteiligungen im Rahmen ihres Beteiligungsgeschäfts, das den Unternehmensgegenstand darstellt. Vor einer Investitionsentscheidung nimmt der Vorstand eine Chance-Risiko-Einschätzung des möglichen Investitionsobjekts vor. Soweit möglich werden vor einer Investitionsentscheidung Planungen erstellt und ein interner Zinsfuß für das Beteiligungsengagement errechnet. Je riskanter der Vorstand ein Projekt einschätzt, desto höher muss der ermittelte interne Zinsfuß liegen.

Investitionen erfolgen auch in Unternehmen, bei denen der Vorstand aufgrund von Unterbewertungen ein hohes langfristiges Wertsteigerungspotenzial sieht. Es ist das Ziel des Vorstands, Marktgegebenheiten zu erkennen, die solche Investitionen ermöglichen.

Die laufende Überwachung der Tochtergesellschaften erfolgt durch den Konzernvorstand selbst oder durch eingesetzte Beteiligungsmanager. Der Konzern gibt hinsichtlich des Reportings den Tochtergesellschaften einen Rahmen vor, innerhalb dessen die Gesellschaften an die Konzernmutter in ihrem eigenen Format berichten. Ein einheitliches Reportingformat wäre vor dem Hintergrund der sich regelmäßig verändernden Konzernzusammensetzung, insbesondere auch für die Beteiligungsgesellschaften, mit unverhältnismäßigen Kosten und Zeitaufwand verbunden, ohne dass hiermit ein Mehrwert erzielt würde.

Die Konzerngesellschaften nehmen das eigene Geschäft in der Regel eigenverantwortlich wahr und dieses wird üblicherweise nicht aktiv von der Deutsche Balaton AG gesteuert. Dies ist vor dem Hintergrund der eigenen Definition als Beteiligungsgesellschaft nicht Bestandteil der Geschäftspolitik. Wesentliche Beteiligungen erstellen zu Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres eine mindestens einjährige Budgetplanung für die Konzernmuttergesellschaft. Neben dem regelmäßigen Reporting wesentlicher Beteiligungen und der regelmäßigen Überwachung von Unternehmensmeldungen bei börsennotierten Gesellschaften werden in wesentlichen Gesellschaften, soweit möglich, Aufsichtsratsmandate wahrgenommen, um damit eine laufende Überwachung der Entwicklung der jeweiligen Gesellschaften zu ermöglichen. Erkennt der Konzernvorstand Abweichungen von der Planung, werden in der Regel entsprechende auf den jeweiligen Einzelfall bezogene Maßnahmen ergriffen. Im Vordergrund der Unternehmensführung steht aber oftmals die Eigenmotivation des Managements, das oftmals eine materiell wesentliche Beteiligung an der jeweiligen Gesellschaft selbst hält und dessen Fähigkeiten und Interessen in Bezug auf die Unternehmensführung bereits im Rahmen des Investitionsentscheidungsfindungsprozesses ein Kriterium darstellen können.

Eine laufende Marktbeobachtung wird durch die Konzernmuttergesellschaft in den Bereichen der getätigten Investitionen entweder selbst oder durch eingesetzte Beteiligungsmanager vorgenommen. Die Erkenntnisse aus der Marktbeobachtung tragen dazu bei, optimale Verkaufszeitpunkte, auch in Abhängigkeit der Beteiligungsentwicklung, finden zu können.

Für den Konzern und die Deutsche Balaton AG wird als Hauptsteuerungsgröße auf die Veränderung des IFRS-Eigenkapitals der Anteilseigner der Deutsche Balaton AG abgestellt. Kapitalmaßnahmen sowie der Erwerb eigener Anteile im jeweiligen Berichtsjahr auf Ebene des Mutterunternehmens werden für die Ermittlung der Veränderung des IFRS-Eigenkapitals herausgerechnet. Nachfolgend wird die Steuerungsgröße als „Veränderung des IFRS-Eigenkapitals“ bezeichnet. Mittelfristig über einen Zeitraum von 5 Jahren wird auf eine durchschnittliche jährliche Zielgröße von 15 % abgestellt.

Die Steuerung des vermögensverwaltenden Segments „ABC/HDBH“ erfolgte auf Basis der Veränderung des IFRS-Eigenkapitals unter Einbezug der Minderheiten. Bereinigungen um Kapitalmaßnahmen oder den Erwerb eigener Anteile erfolgten für die Ermittlung der Veränderung des IFRS-Eigenkapitals in diesem Segment nicht. Über einen Mittelfristzeitraum von 5 Jahren wird auf eine durchschnittliche jährliche Zielgröße von 15 % abgestellt. Ab dem Geschäftsjahr 2015 wird die Steuerung des Segments „ABC/HDBH“ analog der Hauptsteuerungsgröße des Konzerns und der Deutsche Balaton AG erfolgen.

Losgelöst von der Hauptsteuerungsgröße wird ergänzend in den Segmenten „CornerstoneCapital“ und „Beta Systems“ sowie bis zur Entkonsolidierung der Fortuna Maschinenbau Holding AG in dem Segment „Fidelitas“ mit ihren operativen Unternehmen die Umsatz- und Ertragsentwicklung überwacht, ohne vor dem Hintergrund des Beteiligungsansatzes im Konzern für die Konzernsteuerung maßgeblich zu sein.

Für die Konzernsteuerung derzeit aufgrund ihrer Größe unbedeutend sind die weiteren Segmente „Immobilien“ und „Sonstige“, weshalb für diese keine spezifischen Steuerungsgrößen bestehen, wenngleich eine regelmäßige Überprüfung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und der Liquiditätsplanung erfolgt.

Die Tochtergesellschaften definieren außerdem über ihre jeweiligen Beteiligungsmanager eigene Leistungsindikatoren, die auf Ebene der Konzernmutter als Holding keine Rolle spielen. Die Bestimmung der Indikatoren erfolgt dabei stets basierend auf der jeweiligen Branche, in der sich die Tochtergesellschaft befindet, und bezogen auf die individuelle Situation der operativ tätigen Gesellschaften.

Darüber hinaus werden im Rahmen der Konzernsteuerung keine weiteren spezifischen Indikatoren eingesetzt. Der Nutzen und Sinn anderer Indikatoren als der Veränderung

des IFRS-Eigenkapitals rechtfertigt angesichts des stark diversifizierten und von dem Beteiligungsgeschäft geprägten Beteiligungsportfolios nicht den mit einer Ermittlung verbundenen Aufwand, der aus Sicht des Vorstands auch keinen weiteren Mehrwert schafft.

Für den Konzern ergeben sich, bezogen auf die letzten fünf Geschäftsjahre, folgende Werte:

<i>in TEUR</i>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012**</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>
<b>Eigenkapital (01.01) *</b>	85.924	114.439	117.033	173.048	224.448
<b>Eigenkapital (31.12.) *</b>	114.439	117.033	173.048	224.448	206.161
<b>Kapitalmaßnahmen und Erwerb eigener Anteile</b>	1.715	1.343	1.210	39	1.061
<b>Bereinigte Veränderung abs.</b>	30.230	3.937	57.225	51.439	-17.226
<b>Veränderung in %</b>	35,2%	3,4%	48,9%	29,7%	-7,7%

\*) Eigenkapitalanteil der Anteilseigner des Mutterunternehmens unter Herausrechnung von Kapitalmaßnahmen und dem Erwerb eigener Anteile

\*\*\*) Restated im Rahmen des IAS 19

Die zur Steuerung des Konzerns eingesetzte Veränderung des IFRS-Eigenkapitals liegt damit im Geschäftsjahr 2014 deutlich unter der für das Geschäftsjahr 2014 abgegebenen Prognose von 10 % bis 15 %. Bei einer Betrachtung der letzten fünf Geschäftsjahre konnte die Zielgröße in drei von fünf Geschäftsjahren erreicht werden. Der interne Zinsfuß der Veränderung des IFRS-Eigenkapitals über den Betrachtungszeitraum von fünf Jahren liegt mit 19 % über der selbst gesetzten Zielgröße. Die jährlichen Schwankungen tragen dem Geschäftskonzept Rechnung.

Aufgrund der Relevanz der IFRS-Ergebnisse auch für die Deutsche Balaton AG erfolgt die Steuerung der Deutsche Balaton AG auf Segmentebene und somit auch auf Jahresabschlussenebene ebenfalls unter Bezugnahme auf die Veränderung des IFRS-Eigenkapitals des Segments.

Die Entwicklung des IFRS-Eigenkapitals des Segments „Balaton“ für die letzten fünf Jahres ist nachfolgend tabellarisch dargestellt:

<i>in TEUR</i>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>
<b>Eigenkapital (01.01.)</b>	83.398	102.020	94.111	151.547	198.206
<b>Eigenkapital (31.12.)</b>	102.020	94.111	151.547	198.206	178.906
<b>Kapitalmaßnahmen und Erwerb eigener Anteile</b>	1.715	1.343	1.210	39	1.061
<b>Bereinigte Veränderung abs.</b>	20.337	-6.566	58.646	46.698	-18.239
<b>Veränderung in %</b>	24,4%	-6,4%	62,3%	30,8%	-9,2%

Die Veränderung des IFRS-Eigenkapitals der Deutsche Balaton AG liegt damit im Geschäftsjahr 2014 deutlich unter der Prognose von 15 %. Bei einer Betrachtung der letzten fünf Geschäftsjahre konnte die Zielgröße in drei von fünf Geschäftsjahren erreicht werden. Der interne Zinsfuß der Veränderung des IFRS-Eigenkapitals über den Betrachtungszeitraum von fünf Jahren liegt mit 17 % über der selbst gesetzten Zielgröße. Die jährlichen Schwankungen tragen dem Geschäftskonzept Rechnung.

Darüber hinaus wird zur Steuerung der Deutsche Balaton AG die Eigenkapitalquote auf Basis von HGB-Werten mit einer Zielgröße von mindestens 50 % verwendet. Hiermit soll eine stets angemessene Kapitalstruktur sichergestellt werden, die einen jederzeitigen Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten ermöglichen soll.

Im Vergleich zum Vorjahr ist keine wesentliche Änderung des im Konzern eingesetzten Steuerungssystems erfolgt. Gegenüber der Darstellung im Vorjahr ist die Veränderung des IFRS-Eigenkapitals um den Erwerb eigener Anteile bereinigt.

### **3.3            Forschung und Entwicklung**

Die Deutsche Balaton als Beteiligungsgesellschaft entfaltet selbst keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Forschungs- und Entwicklungstätigkeit findet im Konzern in den operativ tätigen Konzerngesellschaften statt und dient der Neu- bzw. Weiterentwicklung des jeweiligen Produktportfolios der Unternehmen. Insgesamt belaufen sich die konzernweiten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E-Aufwendungen) im Geschäftsjahr 2014 auf 7,6 Mio. EUR und entfallen im Wesentlichen auf die Segmente „Beta Systems“ und „CornerstoneCapital“. Im Segment „Beta Systems“ sind im Geschäftsjahr

2014 F&E-Aufwendungen mit einem Volumen von 7,1 Mio. EUR (Vj. 7,1 Mio. EUR) angefallen, die im Wesentlichen auf die Weiterentwicklung der bestehenden Softwareprodukte entfallen. Im Segment „CornerstoneCapital“ belaufen sich die F&E-Aufwendungen im Geschäftsjahr 2014 auf 0,5 Mio. EUR (Vj. 0,6 Mio. EUR) und verteilen sich auf die Unternehmen der Eppstein-Gruppe (0,2 Mio. EUR; Vj. 0,3 Mio. EUR) und die operativen Tochterunternehmen der Infoniqa Payroll Holding AG (0,3 Mio. EUR; Vj. 0,3 Mio. EUR).

## **4           Wirtschaftsbericht**

### **4.1           Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogenen Rahmenbedingungen**

#### **Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt 2014 insgesamt als stabil erwiesen. Um 1,5 % war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) höher als im Vorjahr und lag damit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 1,2 %. Das im Vorjahresabschluss prognostizierte BIP-Wachstum in Höhe von 1,8 % konnte jedoch nicht ganz erreicht werden. In den beiden vorangegangenen Jahren war das BIP sehr viel moderater gewachsen (2013 um 0,1 % und 2012 um 0,4 %). Die deutsche Wirtschaft konnte sich in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld behaupten und dabei vor allem von einer starken Binnennachfrage profitieren. Die konjunkturelle Lage hat sich nach dem schwungvollen Jahresauftakt und der folgenden Schwächephase im Sommer zum Jahresende 2014 stabilisiert.

Für Europa hat die Europäische Kommission in ihrer Winterprognose 2014 im Februar 2014 mitgeteilt, dass die Wirtschaftstätigkeit im Jahr 2014 um 1,5 % in der EU und 1,2 % im Euroraum wachsen sollte. Tatsächlich ist das Bruttoinlandsprodukt in der EU um 1,4 % und im Euroraum um 0,9 % gestiegen. Damit ist das von der Europäischen Kommission für 2014 erwartete europaweite Wachstum nicht ganz erreicht worden. Besonders das Segment „Beta Systems“ und im Segment „CornerstoneCapital“ die Eppstein-FOILS sind neben dem deutschen Markt auch von den europäischen Märkten abhängig.

Die Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland konnte sich gegenüber dem Vorjahr leicht verbessern. Im Dezember 2014 waren in Deutschland 2,8 Mio. Menschen (Vj. 2,9 Mio. Menschen) arbeitslos gemeldet. Dies entspricht einer (saisonbereinigten) Arbeitslosenquote von 6,5 % (Vj. 6,9 %).

In der Schweiz konnte für das ganze Jahr 2014 eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von 2,2 %, nach 2,0 % im Jahr 2013, verzeichnet werden. Der Schweizer Arbeitsmarkt hat sich im vergangenen Jahr sehr stabil präsentiert. Die Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt bei 3,2 % und damit auf dem gleichen Stand wie im Vorjahr.

Insbesondere die Infoniqa SQL im Segment „CornerstoneCapital“ ist von der Entwicklung des Schweizer Marktes abhängig.

Die österreichische Wirtschaft wuchs im Jahr 2014 real um 0,3 % und somit leicht oberhalb der 0,2 % aus dem Vorjahr. Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2014 mit 5,0 % um 0,1 Prozentpunkte oberhalb derer des Vorjahres. Von der Entwicklung des österreichischen Marktes sind insbesondere die Infoniqa Payroll Holding GmbH mit ihren Tochterunternehmen sowie die Infoniqa HR Holding GmbH abhängig.

Außerhalb Europas konnte sich die weltgrößte Volkswirtschaft USA auch 2014 erneut erfolgreich entwickeln. Mit einem Wirtschaftswachstum von 2,8 % konnte das Wachstum des Vorjahres in Höhe von 1,9 % nochmals übertroffen werden. Auch die chinesische Wirtschaft zeigte im vergangenen Jahr erneut ein starkes Wachstum von 7,5 % (2013: 7,6 %). Dies stellt aber zugleich auch den schlechtesten Wert seit 1990 dar, entsprach jedoch nahezu der Prognose für 2014.

Insgesamt profitierten die operativen Gesellschaften des Deutsche Balaton Konzerns im Geschäftsjahr 2014 von der positiven Entwicklung der einzelnen Branchen. Gleiches gilt auch für das Beteiligungsgeschäft, wenngleich die überwiegend positive Entwicklung auch an Aktienmärkten durch notwendige Wertberichtigungen auf „Chinaunternehmen“ zunichte gemacht wurde.

## **Branchenbezogene Rahmenbedingungen**

### Aktien- und Rentenmarkt

Der deutsche Aktienmarkt zeigte sich im Berichtsjahr 2014 volatil und ging als eher unspektakuläres Jahr in die deutsche Börsengeschichte ein. Der Aktienleitindex DAX konnte gegenüber dem Vorjahr 2,2 % gewinnen und schwankte zwischen 10.093,03 Punkten am 5. Dezember 2014 und 8.354,97 Punkten am 16. Oktober 2014. Damit lag der DAX am Jahresende mit 9.805,55 Punkten nur knapp über dem letzten Börsenhandelstag des Jahres 2013 von 9.598,25 Punkten.

Der US-Aktienmarkt setzte seinen Aufwärtstrend in 2014 fort. Der Dow Jones Industrial Average („Dow-JonesIndex“), der sich aus den 30 größten an der New York Stock

Exchange notierten US-Unternehmen zusammensetzt, schloss am letzten Handelstag des Berichtszeitraums mit einem Wert von 17.823,07 Punkten. Gegenüber dem Vorjahresabschlusswert (16.572,16 Punkte) bedeutet dies einen Anstieg im Jahresverlauf von 7,6 %. Die Marke von 18.000 Punkten konnte erstmals im Dezember 2014 überschritten werden.

Der Anleihemarkt entwickelte sich im vergangenen Jahr ebenfalls positiv. Am 31. Dezember 2014 schloss der Anleiheindex REX (Gesamt-Performance-Index) bei 471,82 Punkten und lag damit 7,1 % höher als noch ein Jahr zuvor (440,53 Punkte). Der Kurs des REX zeigt die durchschnittliche Rendite aller Bundesanleihen inklusive Zinszahlungen. Er besteht aus 30 Bundesanleihen mit unterschiedlicher Laufzeit.

Die als Umlaufrendite bezeichnete Rendite aller im Umlauf befindlichen inländischen festverzinslichen Wertpapiere (Anleihen) erster Bonität ist im Geschäftsjahresverlauf gegenüber dem Vorjahr um 1,13 Prozentpunkte von 1,61 % auf 0,48 % deutlich gesunken und spiegelt damit ebenfalls die aktuellen Zinsentwicklungen durch Maßnahmen der EZB wider.

Die Entwicklung der Aktienmärkte und der Anleihemärkte ist besonders für das überwiegend in den Segmenten „Balaton“ und „ABC/HDBH“ angesiedelte Beteiligungsgeschäft relevant.

### Informationstechnologie

Der ITK- und CE-Markt in Deutschland konnte im Berichtszeitraum um 1,5 % auf 153,3 Mrd. EUR wachsen. Demgegenüber wurde im Geschäftsjahr 2013 ein Rückgang von 0,4 % verzeichnet. Der ITK-Markt war wiederum Treiber des Wachstums mit einem Wachstum von 2,1 % und konnte damit den Rückgang im für die Deutsche Balaton eher unbedeutenden Consumer Electronics Markt von 5,3 % infolge seines deutlich größeren Marktvolumens mehr als kompensieren. Neben dem IT-Hardwaremarkt mit 6,3 % Wachstum konnte insbesondere der Softwaremarkt mit 5,4 % zu dem Wachstum beitragen. Der Telekommunikationsmarkt musste mit 0,4 % wie bereits im Vorjahr wieder einen Rückgang verzeichnen. Demnach wurde das im Jahr 2014 vom Hightech-Verband BITKOM prognostizierte Umsatzwachstum mit Informationstechnologie, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik in Höhe von 1,7 % auf 153,4 Mrd. EUR fast erreicht.

Nach Angaben von BITKOM, basierend auf Prognosen der European Information Technology Observatory vom November 2014 soll der weltweite Umsatz mit ITK-Produkten und -Dienstleistungen in 2015 um 4,0 % gegenüber dem Vorjahr wachsen und der Umsatz auf den Rekordwert von 2,8 Bio. EUR steigen.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Informationstechnologie ist im Deutsche Balaton Konzern insbesondere für die Gesellschaften im Segment „Beta Systems“ und im Segment „CornerstoneCapital“ für die Infoniqa SQL AG sowie die Infoniqa HR Invest GmbH mit ihren Tochterunternehmen relevant.

### Spezialmetalle

Nach einer dynamischen Entwicklung im ersten Halbjahr 2014 trübte sich die Konjunktur der deutschen Nichteisen(NE)-Metallindustrie zusehends ein. Im Zeitraum Januar bis September 2014 erwirtschaftete die Branche mit durchschnittlich 108.000 Beschäftigten in rund 660 Unternehmen eine Produktion von 6 Mio. Tonnen (plus 3 % gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum) und einen Umsatz von knapp 34 Mrd. EUR (metallpreisbedingt – 4 %), davon 15 Mrd. EUR (– 3 %) auf ausländischen Märkten. Das entsprach einer Ausfuhrquote von 44 %. 57 % der Exporte gingen in Euroländer – das sind fünf Prozentpunkte weniger als im selben Vorjahreszeitraum. Konjunkturelle Impulse kommen aus den USA und dem Inland. Für 2014 erwartet die NE-Metallindustrie ein niedriges einstelliges Produktionsplus. Das Konzernunternehmen EppsteinFOILS ist als Nischenanbieter von NE-Metallfolien aus Blei und Zinn als Spezialist in diesem Bereich positioniert.

## **4.2            Geschäftsverlauf**

### Balaton Konzernabschluss

Die Deutsche Balaton beendet das Geschäftsjahr 2014 mit einem Konzernverlust von 2,6 Mio. EUR (Vj. Konzernjahresüberschuss 53,6 Mio. EUR). Der Konzernverlust des Geschäftsjahres 2014 ist von der Wirtschaftsentwicklung, der Entwicklung der Aktienmärkte sowie insbesondere von den Ereignissen bei in Deutschland börsennotierten Unternehmen mit operativem Geschäft in China geprägt.

Die vermögensverwaltenden Konzernunternehmen konnten folglich nicht an ihre erfolgreiche Entwicklung im Vorjahreszeitraum anknüpfen und haben zusammen betrachtet zu einem negativen Konzernergebnis beigetragen. Wie vorstehend beschrieben ist dieses überwiegend auf die Wertberichtigungen im Segment „Balaton“ zurückzuführen. Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass das Geschäftsjahr 2013 durch die Vereinbarung mit der Gentherm Incorporated, Northville, USA, und der Gentherm Europe GmbH, Augsburg, geprägt war und solche Erfolge sich nicht jährlich wiederholen lassen.

Die Entwicklung in den vermögensverwaltenden Segmenten wurde im Berichtsjahr durch erfolgreiche Veräußerungen im Segment „Immobilien“ sowie im Segment „Cornerstone-Capital“ kompensiert. Das Segment „Beta Systems“ konnte, infolge der Aktivierung von latenten Steuern, einen positiven Beitrag zum Konzernverlust beitragen und hat durch die Akquisition der Horizont Software GmbH zum Ende des Berichtsjahres ihre Wettbewerbsposition gefestigt. Die weiteren operativen Konzernunternehmen konnten überwiegend die Ergebnisse des Vorjahres leicht übertreffen. Das Konzernergebnis wird unverändert zu den Vorjahren durch die Erfolge oder Misserfolge im Segment „Balaton“ bestimmt.

Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit im Deutsche Balaton Konzern lag im Geschäftsjahr 2014 weiterhin auf Aktien und unnotierten Unternehmensbeteiligungen. Außerdem konnten aus Unternehmens- und Staatsanleihen sowie Genussrechten und Immobilieninvestitionen im Gesamtverlauf des Geschäftsjahres 2014 Erträge erwirtschaftet werden. Erstmals wurde zudem durch die Tochtergesellschaft MS „Active“ ein Massengutfrachter (bulk carrier) erworben.

Der Konzernabschluss ist auch von den Veränderungen im Konsolidierungskreis zum 31. Dezember 2014, wie vorstehend unter „Veränderungen im Konsolidierungskreis“ beschrieben, beeinflusst.

Die nachfolgend dargestellten Sachverhalte bestimmen im Wesentlichen den Geschäftsverlauf des Deutsche Balaton Konzerns im Berichtsjahr:

Die Deutsche Balaton AG konnte im Jahresverlauf ihre Beteiligung an der Gentherm Inc. vollständig über die Börse veräußern. Bis zum Bilanzstichtag ist hieraus ein Ergebnisbeitrag von 7,8 Mio. EUR entstanden. Gleichzeitig hat sich die Neubewertungsrücklage

durch den Verkauf um 6,6 Mio. EUR reduziert. Demzufolge trägt dieser Verkauf unter Berücksichtigung der Veränderung der latenten Steuern zu einem Anstieg des Gesamtergebnisses von 1,1 Mio. EUR bei. Im Jahresabschluss der Deutsche Balaton AG nach HGB konnte aus dem Sachverhalt ein Ergebnisbeitrag in Höhe von 10,8 Mio. EUR erzielt werden.

Auch aus der Veräußerung von Aktien der Nemetschek AG, München, konnte im Geschäftsjahr 2014 ein Konzernergebnisbeitrag von 7,3 Mio. EUR erzielt werden. Gleichzeitig hat sich die Neubewertungsrücklage durch den Verkauf dieser Anteile um 5,4 Mio. EUR reduziert. Hierdurch konnte das Gesamtergebnis um 1,9 Mio. EUR gesteigert werden. Im Jahresabschluss der Deutsche Balaton AG nach HGB konnte aus dem Sachverhalt ein Ergebnisbeitrag in Höhe von 5,8 Mio. EUR erzielt werden.

Durch eine Einigung mit der Robert Bosch GmbH, Gerlingen-Schillerhöhe, über den Verkauf der von der Deutsche Balaton AG an der aleo solar AG, Oldenburg, gehaltenen Aktien konnte ein Konzernergebnisbeitrag in Höhe von 2,4 Mio. EUR erzielt werden. Im Jahresabschluss der Deutsche Balaton AG nach HGB führte der Verkauf der aleo solar Aktien zu einem Ergebnisbeitrag in Höhe von 3,0 Mio. EUR.

Die Erträge aus dem Verkauf von available for sale bilanzierten Wertpapieren wurden durch Wertminderungen auf available for sale Wertpapiere überkompensiert. Dabei entfällt auf börsennotierte Wertpapiere mit operativem Geschäft in China mit 18,6 Mio. EUR der wesentliche Anteil dieser Wertberichtigungen. Im Jahresabschluss der Deutsche Balaton AG entfallen auf börsennotierte Wertpapiere mit operativem Geschäft in China Wertberichtigungen in Höhe 25,0 Mio. EUR. Handelsrechtlich wurden diese Anteile auf 1 EUR wertberichtigt, demgegenüber erfolgt die Bewertung nach IFRS zum Börsenkurs am 31. Dezember 2014.

Die Veräußerung der Beteiligungen an der Gentherm Inc., aleo solar AG und der Nemetschek AG im Berichtszeitraum und das gegenüber den letzten beiden Jahren unterdurchschnittliche Wachstum an den Aktienmärkten haben dazu geführt, dass die Neubewertungsrücklage sich gegenüber dem Vorjahr um 13,9 Mio. EUR gemindert hat. Lässt man den Rückgang der Neubewertungsrücklage durch den Verkauf der Aktien an der Gentherm Inc., aleo solar AG und der Nemetschek AG sowie durch den Kursverfall der Aktien

der Chinaunternehmen unberücksichtigt, hat sich die Neubewertungsrücklage gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. EUR erhöht.

Bei einer Gesamtbetrachtung ist das Geschäftsjahr 2014 für den Konzern mit einer negativen Veränderung des IFRS-Konzerneigenkapitals von 7,7 % unbefriedigend zu beurteilen. Damit konnte im Konzern die für die Konzernsteuerung zugrunde gelegte Prognose, eine Veränderung des IFRS-Konzerneigenkapitals um 10 % bis 15 %, im Berichtsjahr nicht erreicht werden. Auch die für die Steuerung der Deutsche Balaton AG zugrunde gelegte Veränderung des IFRS-Eigenkapital der Gesellschaft lag zum Ende des Berichtszeitraums um 9,2 % unter dem Jahresanfangswert und verfehlte damit die Prognose der AG von 15 % im Geschäftsjahr 2014 deutlich.

### Vergleich der im Vorjahr berichteten Prognose mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung

Segment	Veränderung des IFRS-Eigenkapital		
	Ist 2013	Ist 2014	Prognose 2014
Deutsche Balaton	30,8 %	– 9,2 %	15 %
ABC/HDBH	13,5 %	– 2,6 %	15 %
Deutsche Balaton Konzern	29,7 %	– 7,7 %	10 % bis 15 %
Deutsche Balaton AG *	30,8 %	– 9,2 %	15 %

\* auf Basis von IFRS-Werten

Für das Segment „Balaton“ haben wir im Vorjahr bei unverändertem Marktumfeld weiter stark positive Ergebnisse erwartet, wenngleich diese gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 stark sinkend prognostiziert wurden. Gleichwohl ist der Vorstand der Deutsche Balaton AG davon ausgegangen, eine Veränderung des IFRS-Eigenkapitals von 15 % zu erreichen, unter der Annahme steigender Börsenkurse um ca. 5 % bis 10 % p. a. Mit dem Segmentergebnis von – 4,4 Mio. EUR bei einer ergebnisneutralen Veränderung im IFRS-Eigenkapital von – 13,9 Mio. EUR wurde diese Zielvorgabe mit – 9,2 % für 2014, bei einem Segmenteigenkapital der Anteilseigner der Deutsche Balaton AG, bereinigt um Kapitalmaßnahmen und den Erwerb eigener Anteile, von 180,0 Mio. EUR deutlich verfehlt. Hintergrund war insbesondere die nicht in diesem Ausmaß zu erwartende Entwicklung bei Chinaunternehmen, die prägend für die Prognoseabweichung sind.

Auch das Segment „ABC/HDBH“ konnte im Berichtsjahr mit einem Segmentergebnis von 0,8 Mio. EUR nicht ganz an das erfolgreiche Geschäftsjahr 2013 anknüpfen und damit den im Vorjahr prognostizierten deutlich positiven Ergebnisbeitrag erreichen. Das aus Sicht des Balaton Konzerns angestrebte Ziel einer Veränderung von 15 % auf das jeweilige IFRS-Eigenkapital für vermögensverwaltende Segmente wurde für dieses Segment mit einer Eigenkapitalveränderung im Berichtszeitraum von – 2,6 % deutlich verfehlt. Darin enthalten sind das anteilige Jahresergebnis aus der für das Segment wesentlichen Heidelberger Beteiligungsholding AG von 0,8 Mio. EUR sowie eine ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderung von – 0,1 Mio. EUR. Der Rückgang des Eigenkapitals trotz des positiven Segmentergebnisses resultiert aus dem Rückkauf eigener Anteile der Heidelberger Beteiligungsholding AG.

Nachfolgend ist der Vergleich der Umsatzprognose und Prognose des operativen Ergebnisses für das Geschäftsjahr 2014 mit dem erreichten Ist-Wert des Geschäftsjahres 2014 dargestellt. Das operative Ergebnis entspricht dem EBIT. Demzufolge sind das Finanzergebnis, der Gewinn- und Verlustanteil an assoziierten Unternehmen sowie Steuern nicht enthalten.

Segment	Umsatzerlöse		
	Ist 2013	Ist 2014	Prognose 2014
CornerstoneCapital	57,7 Mio. EUR	62,9 Mio. EUR	72 Mio. bis 76 Mio. EUR
Beta Systems	35,0 Mio. EUR	34,7 Mio. EUR	38 Mio. EUR
Fidelitas	12,2 Mio. EUR	5,5 Mio. EUR	10 Mio. bis 11 Mio. EUR
Immobilien	2,1 Mio. EUR	1,3 Mio. EUR	leicht steigend
Operative Unternehmen	105 Mio. EUR	103 Mio. EUR	120 Mio. bis 130 Mio. EUR

Segment	Operatives Ergebnis (EBIT)		
	Ist 2013	Ist 2014	Prognose 2014
Deutsche Balaton	45,6 Mio. EUR	– 9,8 Mio. EUR	stark positiv
ABC/HDBH	0,9 Mio. EUR	0,0 Mio. EUR	deutlich positiv
CornerstoneCapital	2,3 Mio. EUR	6,0 Mio. EUR	3 Mio. bis 4 Mio. EUR
Beta Systems	– 1,6 Mio. EUR	– 1,2 Mio. EUR	– 2,5 Mio. EUR
Fidelitas	– 2,3 Mio. EUR	0,4 Mio. EUR	– 1 Mio. bis – 1,5 Mio. EUR
Immobilien	0,8 Mio. EUR	4,7 Mio. EUR	leicht steigend
Operative Unternehmen	– 0,04 Mio. EUR	3,0 Mio. EUR	leicht positiv

Für das Segment „CornerstoneCapital“ haben wir im Vorjahr mitgeteilt, dass wir für die operativ tätigen Unternehmen für den Prognosezeitraum von deutlich steigenden Umsatz- und Ergebnisbeiträgen ausgehen und Umsatzerlöse zwischen 72 Mio. EUR und 76 Mio. EUR und EBIT-Beiträgen (operatives Ergebnis) von 3 Mio. EUR bis 4 Mio. EUR erwarten. Umsatzseitig wurde die Prognose verfehlt, wenngleich eine Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr erzielt werden konnte, die jedoch überwiegend aus dem Ganzjahreseffekt der im Geschäftsjahr 2013 erworbenen GlassHouse Technologies GmbH resultiert. Das prognostizierte operative Ergebnis im Segment „CornerstoneCapital“ wurde deutlich übertroffen aufgrund der erfolgreichen Veräußerung der Qualification Star GmbH mit ihrem Tochterunternehmen Integrata AG, Stuttgart. Das operative Segmentergebnis lag mit 6,0 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahreswert (Vj. 2,3 Mio. EUR).

Im Segment „Beta Systems“ lagen die Umsatzerlöse im Berichtszeitraum bei 34,7 Mio. EUR (Vj. 35,0 Mio. EUR) und damit unter den im Vorjahr für das kommende Jahr prognostizierten 38 Mio. EUR. Das operative Segmentergebnis der Beta Systems Software AG im Berichtszeitraum war mit – 1,2 Mio. EUR (Vj. – 1,6 Mio. EUR) weiterhin negativ. Gleichwohl war dies besser als das prognostizierte operative Ergebnis von – 2,5 Mio. EUR, was auf Kosteneinsparungen zurückzuführen ist.

Das Segment „Fidelitas“ hat die prognostizierten Umsatzerlöse infolge der Entkonsolidierung der Fortuna Maschinenbau Holding AG sowie deren Tochterunternehmen zum 30. Juni 2014 deutlich verfehlt. Gleichwohl konnte aus dem Verkauf ein operatives Segmentergebnis in Höhe von 0,4 Mio. EUR erzielt werden und somit die Prognose von – 1,0 Mio. EUR bis – 1,5 Mio. EUR deutlich übertroffen werden. Die im Vorjahr getätigte Prognose unterstellte dabei nicht den Verkauf der Fortuna Maschinenbau Holding AG. Daher ist ein Vergleich des Segments mit den Prognosen nicht geeignet zur Beurteilung der Segmententwicklung.

Die im Vorjahr für das Segment „Immobilien“ abgegebene Erwartung lediglich leicht steigender Umsatzerlöse und einem operativen Ergebnis, das geringfügig oberhalb des Ergebnisses des Geschäftsjahres 2013 von 0,5 Mio. EUR liegen soll, konnte zum Teil erreicht werden. Die Umsatzerlöse in Höhe von 1,3 Mio. EUR (Vj. 2,1 Mio. EUR) haben die Prognose aufgrund fehlender Verkäufe der Carus AG verfehlt. Demgegenüber konnte das operative Segmentergebnis von 4,7 Mio. EUR (Vj. 0,8 Mio. EUR) die Prognose deutlich übertreffen.

Aus den operativen Konzernunternehmen, die aus dem Segment „Beta Systems“, dem Teilkonzern Fortuna Maschinenbau Holding AG, dem Teilkonzern Eppstein, der ELTEC Elektronik AG, dem Teilkonzern Data Management AG sowie dem Teilkonzern Infoniqa Payroll AG bestehen, konnten im Geschäftsjahr 2014 Umsatzerlöse von 103 Mio. EUR (Vj. 105 Mio. EUR) erwirtschaftet werden. Die Umsatzprognose des Vorstands der Deutsche Balaton AG, der einen moderaten Anstieg der Umsatzerlöse auf 120 Mio. EUR bis 130 Mio. EUR erwartete, wurde dadurch verfehlt. Ursächlich hierfür ist allerdings auch der unterjährige Verkauf des Teilkonzerns Fortuna Maschinenbau Holding AG. Das operative Ergebnis konnte mit 3,0 Mio. EUR demgegenüber die Prognose für das Geschäftsjahr 2014 in Höhe eines leicht positiven EBIT deutlich übertreffen.

Wie der vorliegende Konzernabschluss zeigt, ist beispielsweise die Entwicklung der Umsatzerlöse im Vorjahresvergleich für die Beurteilung des Beteiligungserfolgs jeweils nur bedingt aussagekräftig, da der Erfolg des Erreichens der Steuerungsgröße im Deutsche Balaton Konzern aus den vermögensverwaltenden Segmenten und hierbei insbesondere aus der Deutsche Balaton AG kommt. So hat beispielsweise der Wegfall der Fortuna Maschinenbau Holding AG mit ihrem Tochterunternehmen mit Umsatzerlösen von 12,2 Mio. EUR im Vorjahr und anteilig 5,4 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2014 keine negativen Auswirkungen auf das Konzernergebnis gezeigt – die erfolgreiche Veräußerung des assoziierten Unternehmens Qualifikation Star demgegenüber schon. Hier zeigt sich der Unterschied des Beteiligungsgeschäfts zu einem operativ ausgerichteten Konzern. Ergebnissprünge sind im Deutsche Balaton Konzern aufgrund unregelmäßig stattfindender Beteiligungsveräußerungen gegeben.

#### Deutsche Balaton AG Jahresabschluss

Die Deutsche Balaton AG hat ihr Geschäftsjahr 2014 bei annähernd unveränderter Kostenstruktur mit einem HGB-Jahresergebnis in Höhe von 0,9 Mio. EUR (Vj. 15,5 Mio. EUR) abgeschlossen. Bezogen auf das HGB-Eigenkapital zum Jahresanfang von 143,1 Mio. EUR entspricht dies einer Veränderung von 0,7 %. Das Jahresergebnis ist ganz wesentlich durch die erläuterten Verkäufe der Aktien an Gentherm Inc., der Nemetschek AG sowie der aleo solar AG geprägt. Belastet wurde das Ergebnis insbesondere durch Abschreibungen auf die Aktien der Ming Le Sports AG, Frankfurt am Main, Ultrasonic AG, Köln, sowie der Goldrooster AG, Berlin. Durch die Abschreibungen auf die Unternehmen mit operativem Hintergrund in China konnte das für die Steuerung der Deutsche Balaton

AG gesteckte Ziel einer Veränderung des IFRS-Eigenkapitals von 15 % pro Jahr mit dem Ergebnis von – 9,2 % nicht erreicht werden. Die HGB-Eigenkapitalquote konnte demgegenüber von 72 % im Vorjahr auf 78 % im Berichtsjahr nochmals gesteigert werden und liegt weiterhin deutlich oberhalb der angestrebten Mindesteigenkapitalquote in Höhe von 50 %. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr spiegelt die Prognose einer moderat oberhalb derer des Geschäftsjahres 2013 liegenden Eigenkapitalquote wider.

### **4.3 Umsatz- und Ertragsentwicklung des Konzerns**

Der Konzernjahresfehlbetrag vor Minderheiten des Geschäftsjahres 2014 in Höhe von 0,05 Mio. EUR (Vj. 53,7 Mio. EUR Konzernjahresüberschuss) war, wie auch im Vorjahr, im Wesentlichen geprägt durch das Bewertungs- und Abgangsergebnis aus kurzfristigen und langfristigen Finanzanlagen. Aufgrund der Ausrichtung der Deutsche Balaton als Beteiligungsgesellschaft stellt das Bewertungs- und Abgangsergebnis, welches sich in den Gewinn- und Verlustposten „sonstige betriebliche Erträge“ und „sonstige betriebliche Aufwendungen“ widerspiegelt, die für die Beurteilung des Erfolgs des Beteiligungsgeschäfts der Deutsche Balaton relevanten Gewinn- und Verlustposten dar. Hierüber werden der Erfolg der Beteiligungsveräußerungen oder negative Wertentwicklungen eines Geschäftsjahres abgebildet.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 37,3 Mio. EUR (Vj. 65,6 Mio. EUR) entfallen in einer Höhe von 33,5 Mio. EUR (Vj. 60,1 Mio. EUR) auf den Verkauf bzw. die Bewertung von Finanzinstrumenten. Hierunter fallen typischerweise Aktien börsennotierter Unternehmen, verzinsliche Wertpapiere sowie Beteiligungen nicht börsennotierter Unternehmen und Forderungen. 32,6 Mio. EUR (Vj. 58,1 Mio. EUR) entfallen auf Erträge aus dem Verkauf von langfristigen und kurzfristigen Wertpapieren sowie Forderungen und 0,9 Mio. EUR (Vj. 2,0 Mio. EUR) auf das Nettoergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren. Der wesentliche Anteil der Erträge betrifft nur eine geringe Anzahl an Transaktionen. Der Verkauf des assoziierten Unternehmens Qualifikation Star im Segment „CornerstoneCapital“ konnte mit 5,6 Mio. EUR hierzu beitragen. Ebenfalls hat das Segment „Immobilien“ aus der Realisierung einer mit einem Abschlag angekauften Forderung, die mit einer Gewerbeimmobilie besichert war, einen Ertrag in Höhe von 5,0 Mio. EUR generiert. Aus den Veräußerungen von Wertpapieren an der Gentherm Inc., der Nemetschek AG sowie der aleo solar AG konnte im Segment „Balaton“ ein Ertrag von 17,5 Mio. EUR erzielt werden. Die wesentliche Veränderung gegenüber dem

Vorjahr, die ursächlich für das leicht negative Konzernergebnis ist, betrifft das Bewertungsergebnis der vermögensverwaltenden Segmente, insbesondere des Mutterunternehmens Deutsche Balaton AG.

Das Konzernergebnis ist durch Abschreibungen auf langfristige Wertpapiere, die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden, in Höhe von 22,4 Mio. EUR (Vj. 6,9 Mio. EUR) belastet. Hiervon entfallen in Summe auf die Ming Le Sports AG, die Goldrooster AG und die Ultrasonic AG 18,0 Mio. EUR (Vj. 1,5 Mio. EUR). Des Weiteren erfolgten auf kurzfristige Wertpapiere Wertminderungen in Höhe von 3,4 Mio. EUR (Vj. 0,6 Mio. EUR). Die größte Einzelposition mit 1,2 Mio. EUR entfällt dabei auf die Inhaberschuldverschreibung der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG.

Ebenfalls in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind die Wertminderungen auf Forderungen ausgewiesen, die das Konzernergebnis mit 3,7 Mio. EUR (Vj. 1,6 Mio. EUR) belasten. Mit 2,6 Mio. EUR (Vj. 0 Mio. EUR) resultieren diese überwiegend aufgrund der Wertberichtigung der von der Fortuna Maschinenbau Holding AG emittierten Inhaberschuldverschreibungen sowie der Zinsen hierauf.

Insgesamt konnte demzufolge im Konzern ein Bewertungs- und Abgangsergebnis in Höhe von 3,8 Mio. EUR erzielt werden. Dies entspricht einem sehr deutlichen Rückgang in Höhe von 46,0 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahresergebnis in Höhe von 49,8 Mio. EUR.

Die Umsatzerlöse, die für den kurzfristigen Erfolg des Deutsche Balaton Konzerns wie beschrieben nur eine eingeschränkte Aussagekraft haben, haben sich wie nachfolgend dargestellt entwickelt.

## Umsatzerlöse nach Segmenten

	2014		2013	
	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %
Balaton	0		0	
ABC / HDBH	0		0	
Beta Systems	34,7	33,0	35,0	32,7
CornerstoneCapital	62,9	59,7	57,7	53,9
Fidelitas	5,5	5,2	12,2	11,4
Immobilien	1,3	1,2	2,1	2,0
Sonstige	0,9	0,9	0	
<b>Konzern</b>	<b>105,3</b>	<b>100</b>	<b>106,9</b>	<b>100</b>

Die Veränderung in Höhe von – 1,6 Mio. EUR resultiert insbesondere aus zwei Effekten. Der Verkauf der Fortuna Maschinenbau AG reduziert die Umsatzerlöse im Segment „Fidelitas“ um 6,7 Mio. EUR. Dagegen haben die Unternehmen aus dem Segment „CornerstoneCapital“ die Umsatzerlöse um 5,2 Mio. EUR erhöht. Davon entfallen 4,4 Mio. EUR auf die Infoniqa SQL infolge des erstmaligen Einbezugs der Glasshouse Technologies GmbH in den Konzernabschluss für einen Zeitraum von zwölf Monaten (Vj. ein Monat).

	2014		2013	
	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %
<b>Umsatzerlöse nach Herkunft Mio.</b>	<b>105,3</b>		<b>106,9</b>	
<b>Verkauf von Gütern</b>	<b>43,4</b>	<b>40,6</b>	<b>48,6</b>	<b>45,4</b>
Verkauf von Gütern (Ausland)	29,3		28,1	
Verkauf von Gütern (Inland)	14,1		20,5	
<b>Nutzungsentgelte (Mieteträge)</b>	<b>1,4</b>	<b>1,3</b>	<b>0,8</b>	<b>0,8</b>
Nutzungsentgelte (Ausland)	0		0	
Nutzungsentgelte (Inland)	1,4		0,8	
<b>Erbringung von Dienstleistungen</b>	<b>48,9</b>	<b>45,7</b>	<b>44,3</b>	<b>41,4</b>
Erbringung von Dienstleistungen (Ausland)	29,7		25,7	
Erbringung von Dienstleistungen (Inland)	19,1		18,6	
<b>Lizenerträge</b>	<b>11,7</b>	<b>10,9</b>	<b>13,2</b>	<b>12,4</b>
Lizenerträge (Ausland)	7,2		9,5	
Lizenerträge (Inland)	4,5		3,7	

Der Rückgang der Umsatzerlöse aus dem „Verkauf von Gütern“ ist auf die bereits erwähnte Entkonsolidierung der Fortuna Maschinenbau Holding AG im Segment „Fidelitas“ zurückzuführen. Hieraus ergibt sich ein Effekt von 6,5 Mio. EUR. Kompensiert wurde diese Entwicklung in Höhe von 3,0 Mio. EUR durch die Infoniqa SQL sowie den Teilkonzern Eppstein im Segment „CornerstoneCapital“.

Die höheren Umsatzerlöse von 4,6 Mio. EUR im Bereich „Erbringung von Dienstleistungen“ sind mit 1,6 Mio. EUR auf das Segment „Beta Systems“ sowie mit 0,9 Mio. EUR auf einen im Berichtsjahr erworbenen Massengutfrachter zurückzuführen. Ebenfalls hat der erstmalige Einbezug der Glasshouse Technologies GmbH über einen Zeitraum von zwölf Monaten mit zu einem Anstieg um 2,2 Mio. EUR beigetragen.

Ursächlich für den Rückgang der Lizenzerträge (1,6 Mio. EUR) ist ausschließlich das Segment „Beta Systems“.

Der Auftragsbestand der produzierenden Unternehmen im Konzern zum 31. Dezember 2014 in Höhe von 13,5 Mio. EUR (Vj. 14,2 Mio. EUR) gliedert sich wie folgt:

<b>Mio.</b>	<b>2014</b>		<b>2013</b>	
(Segment)	<b>in Mio. EUR</b>	<i>in %</i>	<b>in Mio. EUR</b>	<i>in %</i>
CornerstoneCapital	7,5	100	7,9	60
Fidelitas	0	0	6,3	40
<b>Konzern</b>	<b>7,5</b>	<b>100</b>	<b>14,2</b>	<b>100</b>

Aufgrund der unterschiedlichen Geschäftsfelder, in denen die produzierenden Gesellschaften tätig sind, hat der Auftragsbestand nur bedingt Aussagekraft. Auch sind in diesem Auftragsbestand die in der Informationstechnologiebranche operativ tätigen Unternehmen nicht enthalten.

Der konzernweite Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen in Höhe von 38,4 Mio. EUR (Vj. 41,3 Mio. EUR) hat sich im Berichtszeitraum überwiegend aufgrund der Entkonsolidierung der Fortuna Maschinenbau Holding AG aus dem Konsolidierungskreis um 7 % verringert. Infolge der Verschiebung des Umsatzanteils von produzierenden Unternehmen hin zu Dienstleistungsunternehmen der IT-Branche hat sich die Materialaufwandsquote von 38,6 % auf 36,4 % reduziert.

Die Zuwendungen an Arbeitnehmer haben sich im Berichtszeitraum um 1,7 % von 42,1 Mio. EUR im Vorjahr auf 42,8 Mio. EUR im Berichtsjahr leicht erhöht. Der erstmalige Einbezug der Glasshouse Technologies GmbH über einen Zeitraum von zwölf Monaten mit ihrem personalintensiven Geschäft kompensiert dabei den rückläufigen Personalaufwand infolge der Entkonsolidierung der Fortuna Maschinenbau Holding AG zum 30. Juni 2014.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen im Deutsche Balaton Konzern sind im Geschäftsjahr 2014 mit 5,5 Mio. EUR (Vj. 5,7 Mio. EUR) annähernd unverändert. Die Abschreibungen entfallen überwiegend auf immaterielle Vermögens- und Firmenwerte mit 3,4 Mio. EUR (Vj. 3,5 Mio. EUR) sowie auf Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von 2,0 Mio. EUR (Vj. 2,0 Mio. EUR). In den Abschreibungen sind außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 0,3 Mio. EUR enthalten. Im Vorjahr waren in den Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Firmenwerte außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 0,6 Mio. EUR enthalten. Bereinigt um die außerplanmäßige Abschreibung des Vorjahres resultiert der Anstieg in Höhe von 0,4 Mio. EUR im Berichtsjahr aus den hinzugekommenen Abschreibungen der Glasshouse Technologies GmbH. Der überwiegende Anteil der Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte ist dabei auf die im Rahmen der Kaufpreisallokation neubewerteten Vermögenswerte zurückzuführen und ist zu 86 % dem Segment „CornerstoneCapital“ zuzuweisen. Der verbleibende Anteil ist fast ausschließlich auf das Segment „Beta Systems“ zurückzuführen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen sind auf planmäßige Abschreibungen bei den Industrieunternehmen im Segment „CornerstoneCapital“ (1,2 Mio. EUR; Vj. 1,2 Mio. EUR) sowie „Beta Systems“ (0,7 Mio. EUR; Vj. 0,6 Mio. EUR) zurückzuführen. Auf zum 31. Dezember 2014 als Finanzinvestition gehaltene Immobilien wurden planmäßige Abschreibungen in Höhe von 0,1 Mio. EUR (Vj. 0,1 Mio. EUR) vorgenommen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen mit 56,0 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2014 um 20,5 Mio. EUR über dem Vorjahreswert in Höhe von 35,6 Mio. EUR. Ursächlich für den Anstieg sind, wie vorstehend erläutert, Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Bewertungs- und Abgangsergebnis der Finanzanlagen. 29,7 Mio. EUR (Vj. 10,3 Mio. EUR) entfallen auf Aufwendungen im Zusammenhang mit der Bewertung langfristiger- und kurzfristiger Wertpapiere, dem Verlust aus dem Abgang von Wertpapieren sowie auf Aufwendungen für Wertminderungen auf Forderungen. Unter Herausrechnung der Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Bewertungs- und Abgangsergebnis

der Finanzanlagen steigen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 25,3 Mio. EUR auf 26,3 Mio. EUR. Ursächlich für diese Entwicklung ist im Wesentlichen die erstmalig konsolidierte und im Segment „Sonstige“ ausgewiesene Gesellschaft MS „Active“ GmbH & Co. KG mit sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 1,1 Mio. EUR. Auf das Segment „Beta Systems“ entfallen sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 11,9 Mio. EUR (Vj. 12,8 Mio. EUR) im Wesentlichen infolge von Beratungs-, Raum-, Marketing- und Vertriebs-, EDV- sowie Fuhrparkkosten. Auf das Segment „CornerstoneCapital“ entfallen 8,6 Mio. EUR (Vj. 7,5 Mio. EUR).

Durch die Umklassifizierung der Goldrooster AG von einem assoziierten Unternehmen in zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte im Segment „Balaton“ ist ein Aufwand in Höhe von 1,3 Mio. EUR entstanden. Wesentliche Veränderungen der sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Konzern resultieren oftmals, wie auch in dem vorliegenden Abschluss, aus einer Veränderung des Konsolidierungskreises und lassen in diesen Fällen oftmals keine Rückschlüsse auf wirtschaftliche Auswirkungen zu. Die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfassten Wertminderungen auf langfristige Wertpapiere und assoziierte Unternehmen sowie Wertminderungen auf kurzfristige Wertpapiere spiegeln regelmäßig die zum Bilanzstichtag für diese Wertpapierkategorien eingetretenen Wertverluste, bei börsengehandelten Wertpapieren grundsätzlich Abschreibungen auf den niedrigeren Stichtagskurs wider und lassen somit hier eine Beurteilung der Entwicklung der im Bestand gehaltenen Wertpapiere zu.

Das Konzernbetriebsergebnis des Geschäftsjahres 2014 liegt mit – 0,8 Mio. EUR um 49,6 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert (Vj. 48,8 Mio. EUR). Das Konzernbetriebsergebnis ermittelt sich aus dem Rohergebnis (bestehend aus den Umsatzerlösen, der Bestandsveränderung sowie den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe), den Zuwendungen an Arbeitnehmer, den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen sowie den Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen und den Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Es ist damit ebenfalls stark von den Veräußerungen und Bewertungen von Finanzinstrumenten in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen bestimmt.

Das Konzernfinanzergebnis des Geschäftsjahres 2014 ist mit 4,2 Mio. EUR positiv (Vj. 4,3 Mio. EUR). Das Konzernfinanzergebnis setzt sich aus den Finanzerträgen abzüglich der Finanzierungsaufwendungen zusammen.

Die Finanzerträge in Höhe von 5,7 Mio. EUR (Vj. 6,2 Mio. EUR) werden überwiegend in den vermögensverwaltenden Segmenten erwirtschaftet und resultieren im Wesentlichen aus Dividendenerträgen, Zinserträgen aus Inhaberschuldverschreibungen, Genussscheinen sowie ausgereichten Darlehen an Beteiligungsunternehmen. Die Dividendenerträge sind gegenüber dem Vorjahr mit 1,8 Mio. EUR (Vj. 1,8 Mio. EUR) unverändert und sind auf eine Vielzahl von überwiegend börsennotierten Beteiligungen zurückzuführen. Die Zins- und zinsähnlichen Erträge einschließlich der Zinserträge aus assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen sind gegenüber dem Vorjahr von 4,2 Mio. EUR auf 3,7 Mio. EUR gesunken. Einem Anstieg im Segment „Balaton“ in Höhe von 0,6 Mio. EUR, der überwiegend auf Zinserträge aus Inhaberschuldverschreibungen aus dem Bereich Containerschiffe resultiert, steht ein Rückgang in Höhe von 1,0 Mio. EUR im Segment „ABC/HDBH“ entgegen. Der Rückgang resultiert aus einer einmaligen Zinsrückzahlung in Höhe von 1,0 Mio. EUR eines Genussscheins im Geschäftsjahr 2013.

Die Finanzierungsaufwendungen konnten von 1,9 Mio. EUR auf 1,5 Mio. EUR reduziert werden und entfallen mit 1,3 Mio. EUR (Vj. 1,7 Mio. EUR) nahezu vollständig auf Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen. Neben dem Zinsaufwand für die kurzfristige Fremdfinanzierung der vermögensverwaltenden Segmente, der um 0,2 Mio. EUR reduziert werden konnte, entfällt der verbleibende Anteil im Wesentlichen auf die kurzfristige und langfristige Bankenfinanzierung in den Segmenten „CornerstoneCapital“ und „Immobilien“. Das Ausscheiden der Fortuna Maschinenbau Holding AG aus dem Konsolidierungskreis des Deutsche Balaton Konzerns hat weiterhin zu einem Rückgang der Finanzierungsaufwendungen in Höhe von 0,1 Mio. EUR beigetragen. Die Zinsaufwendungen für Finanzierungsleasing sowie die Zinsaufwendungen für Pensionen liegen mit 0,2 Mio. EUR auf Vorjahresniveau und sind den Segmenten „Beta Systems“ sowie „CornerstoneCapital“ zuzuordnen.

Der auf die assoziierten Unternehmen entfallende negative Ergebnisbeitrag ist mit – 2,2 Mio. EUR (Vj. – 1,2 Mio. EUR) gegenüber dem Vorjahreswert gestiegen. Davon entfallen auf das Segment „Balaton“ – 3,1 Mio. EUR (Vj. – 0,9 Mio. EUR) und auf das Segment „CornerstoneCapital“ 0,7 Mio. EUR (Vj. – 0,2 Mio. EUR). Der negative Ergebnisbeitrag im Segment „Balaton“ ist überwiegend auf Wertberichtigungen sowie Abschreibungen auf die Gesellschaften PWI Pure System AG, Web Financial Group SA und Goldrooster AG zurückzuführen. Der Gewinnanteil an assoziierten Unternehmen im Segment

„CornerstoneCapital“ resultiert im Wesentlichen aus den Gesellschaften Human Solutions GmbH und Qualification Star GmbH.

Zum Bilanzstichtag errechnet sich ein Ergebnis vor Ertragsteuern in Höhe von 1,3 Mio. EUR (Vj. 52,0 Mio. EUR).

Die Ertragsteuern belasten mit 1,3 Mio. EUR (Vj. 1,7 Mio. EUR positiv) das Ergebnis. Dabei steht dem Aufwand aus Ertragsteuern in Höhe von 2,8 Mio. EUR (Vj. 2,3 Mio. EUR) ein Ertrag aus der Bildung aktiver latenter Steuern in Höhe von 1,5 Mio. EUR (Vj. 4,0 Mio. EUR) gegenüber. Der Ertrag ist auf die Aktivierung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 2,6 Mio. EUR im Segment „Beta Systems“ zurückzuführen. Im Segment „Deutsche Balaton“ sind in der Vergangenheit erfolgswirksam gebildete aktive latente Steuern auf Verlustvorträge unter Berücksichtigung der Mindestbesteuerung und der gebildeten passiven latenten Steuern auf die Neubewertungsrücklage der „zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ bilanzierten Wertpapiere erfolgswirksam aufgelöst worden. Hieraus hat sich ein Aufwand in Höhe von 1,5 Mio. EUR ergeben. Die verbleibende Veränderung der aktiven latenten Steuern ist auf das Segment „CornerstoneCapital“ zurückzuführen.

Der Anstieg des Aufwands aus tatsächlichen Ertragsteuern in Höhe von 2,8 Mio. EUR (Vj. 2,3 Mio. EUR), trotz eines deutlichen Rückgangs des Konzernergebnisses vor Steuern auf 1,3 Mio. EUR (Vj. 52,0 Mio. EUR), spiegelt die Besonderheit der steuerlichen Behandlung von Dividenden- und Veräußerungserträgen, die im Wesentlichen pauschal mit 5 % besteuert werden, wider. Im Vorjahr haben die vermögensverwaltenden Segmente das Konzernergebnis vor Ertragssteuern im Wesentlichen bestimmt. Demgegenüber tragen die vermögensverwaltenden Segmente im Geschäftsjahr 2014 nicht zu einem positiven Konzernergebnis bei. Stattdessen haben die Segmente „CornerstoneCapital“ und „Immobilien“ positive Ergebniseffekte geliefert, die jedoch nicht einer reduzierten Steuer unterliegen.

Wenngleich dies natürlich nur eine rechnerische Größe darstellt, steigt der tatsächliche Konzernsteuersatz aufgrund vorstehender Erläuterungen von – 3,22 % deutlich auf 103,76 %. Des Weiteren haben einzelne Konzernunternehmen einen negativen Konzernergebnisbeitrag vor Steuern, der ebenfalls den rechnerischen Konzernsteuersatz erhöht. Der erwartete Steuersatz für Kapitalgesellschaften setzt sich aus Körperschaftsteu-

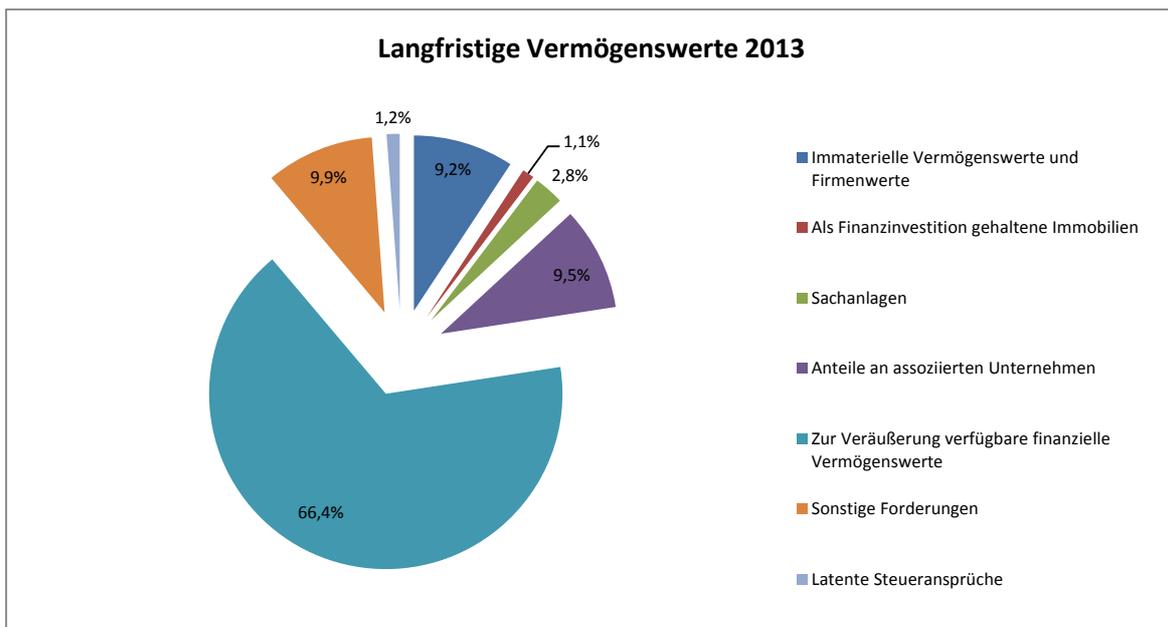
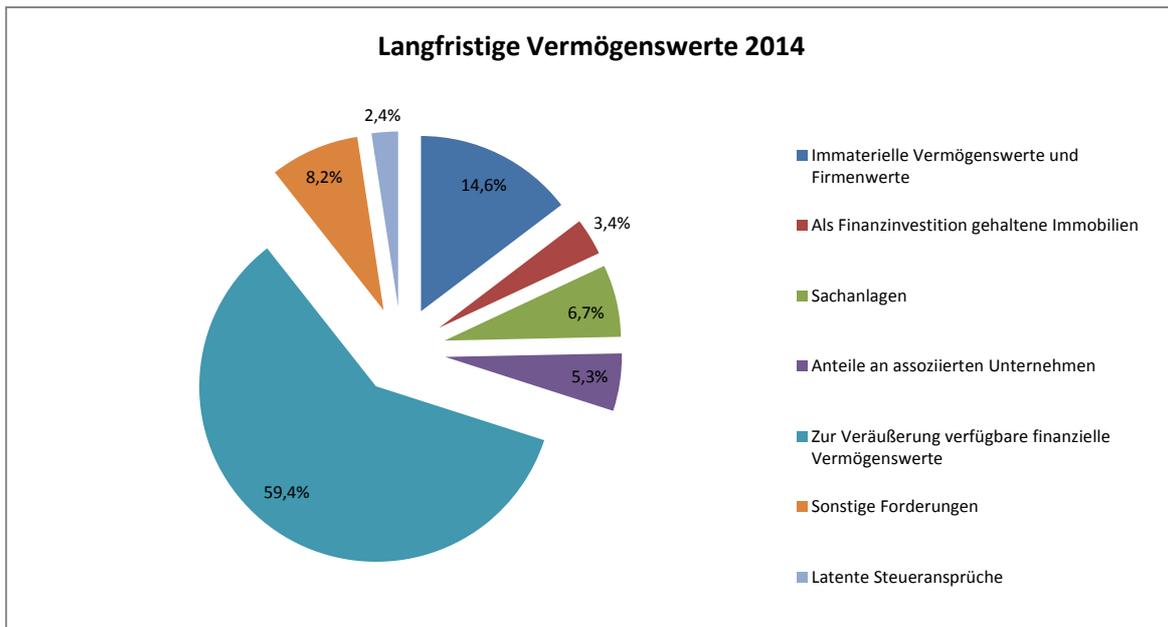
er und Solidaritätszuschlag sowie der von der Gemeinde abhängigen Höhe an Gewerbesteuer zusammen. Der theoretische Konzernsteuersatz der Deutsche Balaton AG beträgt insgesamt 29,83 %.

Das Konzernergebnis nach Steuern aus fortgeführter Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2014 ist gegenüber dem Vorjahresergebnis mit – 0,05 Mio. EUR (Vj. 53,7 Mio. EUR) deutlich verschlechtert. Nach Berücksichtigung des den Minderheiten zuzurechnenden Ergebnisanteils ergibt sich für das Geschäftsjahr 2014 ein den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Ergebnis von – 2,6 Mio. EUR (Vj. 53,6 Mio. EUR).

Das Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 2014 beläuft sich auf – 14,5 Mio. EUR (Vj. 51,8 Mio. EUR) und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 66,6 Mio. EUR vermindert. In dem Gesamtergebnis ist eine unrealisierte Veränderung des beizulegenden Zeitwertes von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten in Höhe von – 14,7 Mio. EUR (Vj. 1,4 Mio. EUR) enthalten. Auf die ergebnisneutrale Veränderung der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten wurden latente Steuern eigenkapitalerhöhend in Höhe von 0,6 Mio. EUR (Vj. eigenkapitalvermindernd in Höhe von 3,5 Mio. EUR) gebildet.

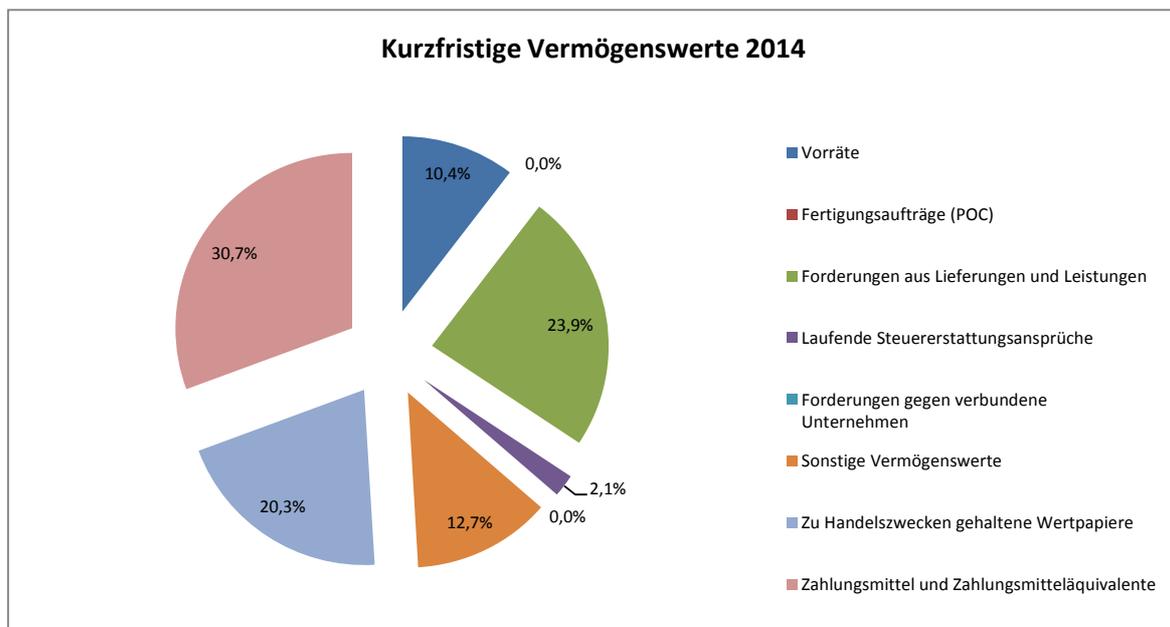
#### **4.4 Vermögenslage des Konzerns**

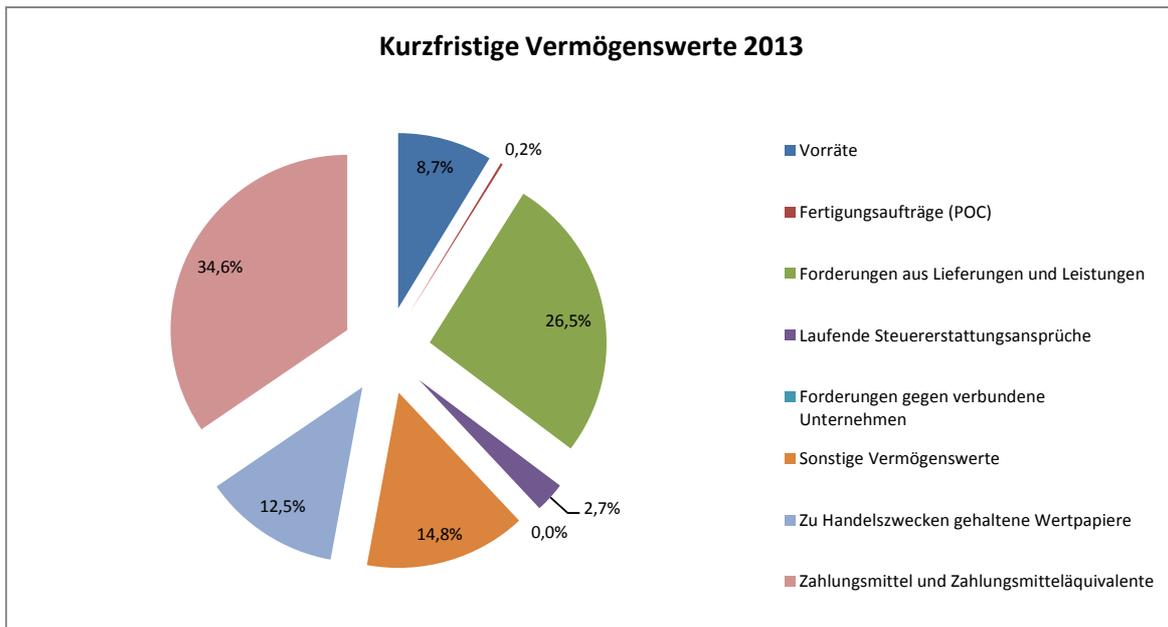
Das Konzernvermögen von 333,9 Mio. EUR (Vj. 351,9 Mio. EUR) besteht überwiegend aus den vermögensverwaltenden Segmenten zuzurechnenden, zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren sowie den nicht vermögensverwaltenden Segmenten zuzuordnenden immateriellen Vermögenswerten und Firmenwerten, Sachanlagen und Working Capital.



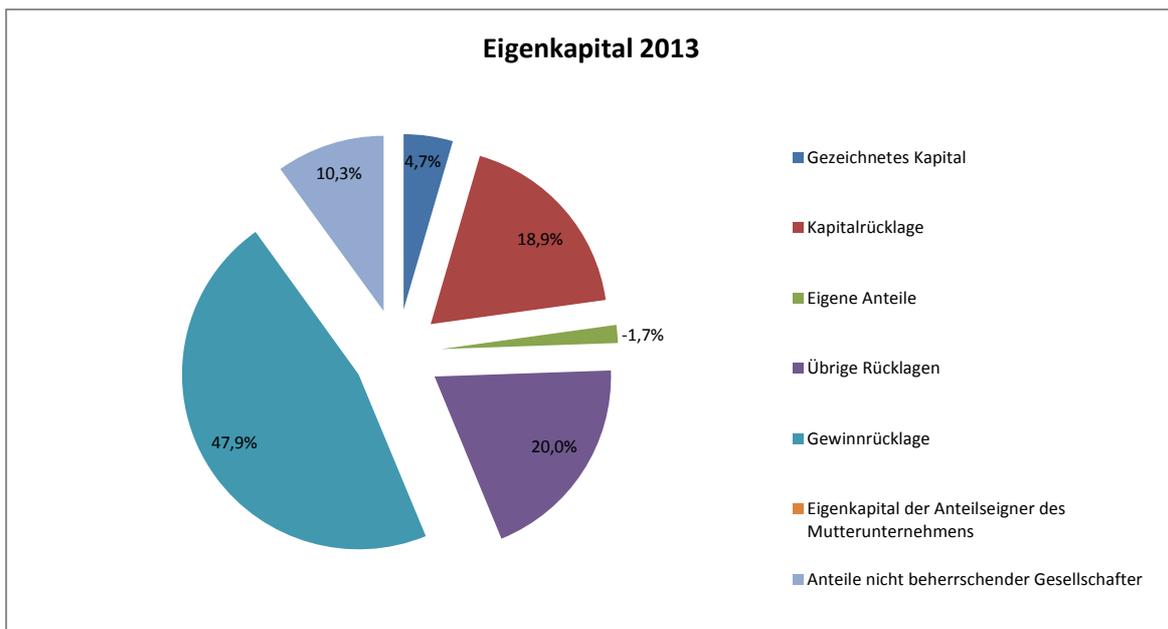
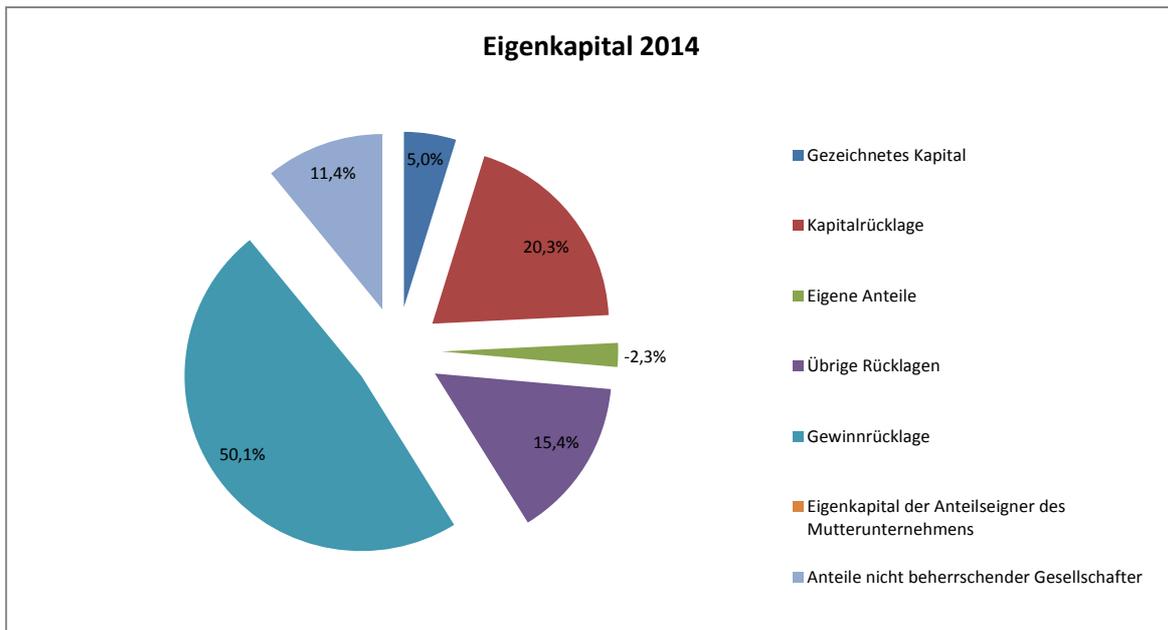
Der Rückgang der langfristigen Vermögenswerte in Höhe von 11,7 Mio. EUR auf 224,5 Mio. EUR ist im Wesentlichen auf die nachfolgenden Sachverhalte zurückzuführen. Die Anteile an assoziierten Unternehmen sind primär durch die Umgliederung der Gold-rooster AG in die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (Effekt 8,9 Mio. EUR) sowie den erfolgreichen Verkauf der Qualification Star GmbH (Effekt 3,0 Mio. EUR) um 10,6 Mio. EUR auf 11,9 Mio. EUR gesunken. Weiterhin hat die Wertberichtigung in Höhe von 1,2 Mio. EUR auf die Anteile der Web Financial S.A. den Buchwert reduziert. Diesen Rückgängen steht der Zugang der HW Verwaltungs AG in Höhe

von 0,9 Mio. EUR sowie die Zuschreibung in Höhe von 1,0 Mio. EUR bei den abalo Gesellschaften entgegen. Weiterhin hat die capFlow AG infolge des Jahresüberschusses den At-Equity-Buchwert um 0,5 Mio. EUR erhöht. Der Verkauf der Anteile an der Gentherm Inc. und der aleo solar AG sowie der Teilverkauf der Beteiligung an der Nemetsek AG haben zusätzlich zu den Abschreibungen auf börsennotierte Unternehmen (insbesondere Chinaunternehmen) zu einer deutlichen Reduzierung der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte von 156,7 Mio. EUR auf 133,5 Mio. EUR geführt. Kompensiert wird dieser Rückgang in Teilen durch den Anstieg der immateriellen Vermögenswerte und Firmenwerte um 11,1 Mio. EUR auf 32,8 Mio. EUR infolge der Akquisition der Horizont GmbH durch die Beta Systems Software AG sowie durch den Anstieg der Sachanlagen infolge des Erwerbs der MS "Active" GmbH & Co. KG.

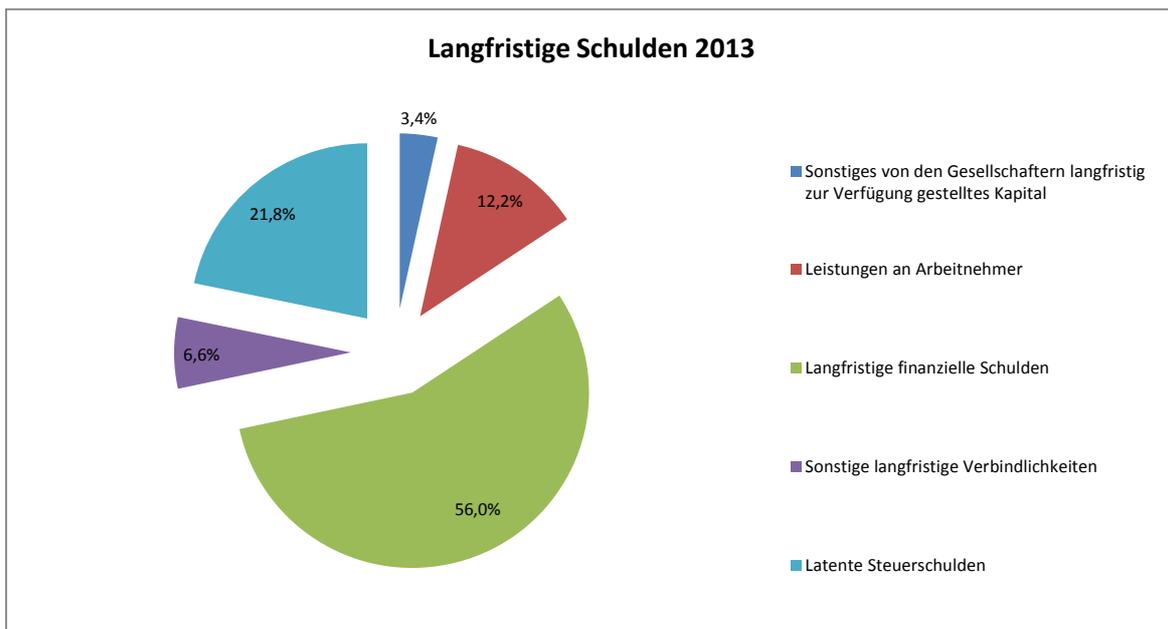
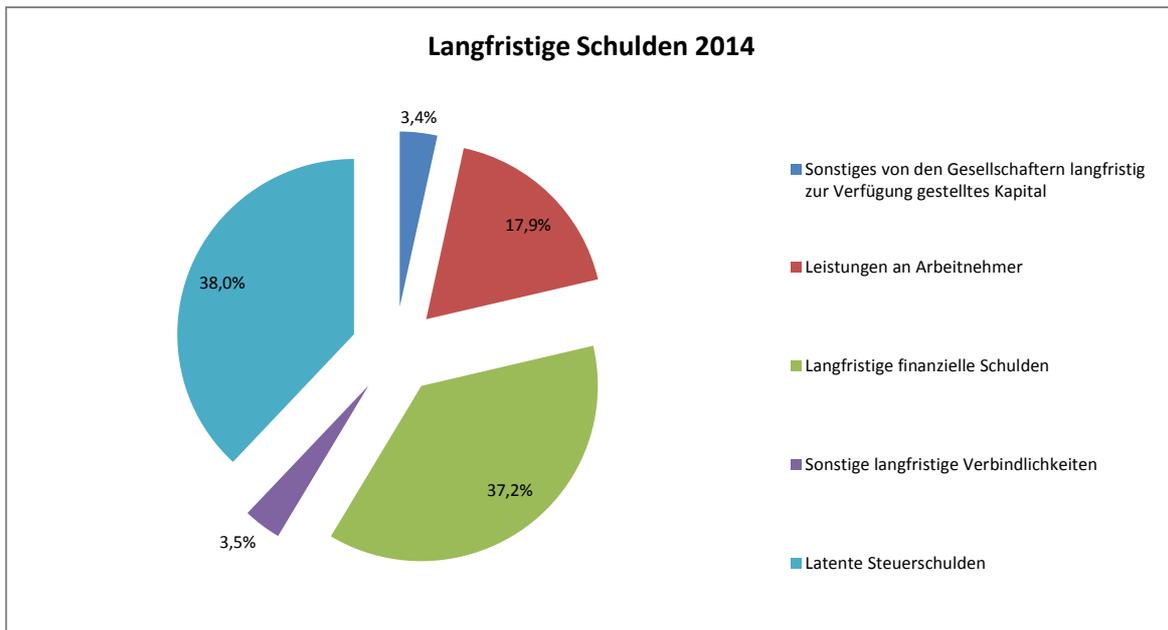




Die kurzfristigen Vermögenswerte haben sich um 5,4 % auf 109,4 Mio. EUR reduziert. Der Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstiger Vermögenswerte sowie der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente wird kompensiert durch den Anstieg der zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapiere im Segment „ABC/HDBH“. Der Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist auf die Entkonsolidierung der Fortuna Maschinenbau Holding AG und durch ein leicht rückläufiges Geschäftsvolumen der Beta Systems Software AG sowie ein aktiveres Working-Capital-Management zurückzuführen. Die Veränderung der sonstigen Vermögenswerte ist auf die Tilgung einer zum 31. Dezember 2013 bestehenden Forderung gegen ein assoziiertes Unternehmen zurückzuführen. Der Anstieg der zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapiere ist im Wesentlichen auf die Heidelberger Beteiligungsholding AG zurückzuführen. Diese hat im Geschäftsjahr 2014 Investitionen überwiegend in verschiedene börsennotierte Aktien getätigt. Dem steht ein Rückgang bei der Beta Systems Software AG entgegen infolge der Rückzahlung eines börsennotierten Wertpapiers.



Die Veränderung auf der Passivseite wurde bestimmt durch den Rückgang des Eigenkapitals in Höhe von 17,5 Mio. EUR im Wesentlichen infolge des negativen Gesamtergebnisses bei nahezu ausgeglichener Veränderung der kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten. In der Veränderung des Eigenkapitals spiegeln sich das negative Konzernergebnis in Höhe von 2,6 Mio. EUR sowie insbesondere der Rückgang der Neubewertungsrücklage in Höhe von 13,9 Mio. EUR wider. Die Eigenkapitalquote ist mit 69,7 % (Vj. 71,1 %) weiterhin sehr hoch.

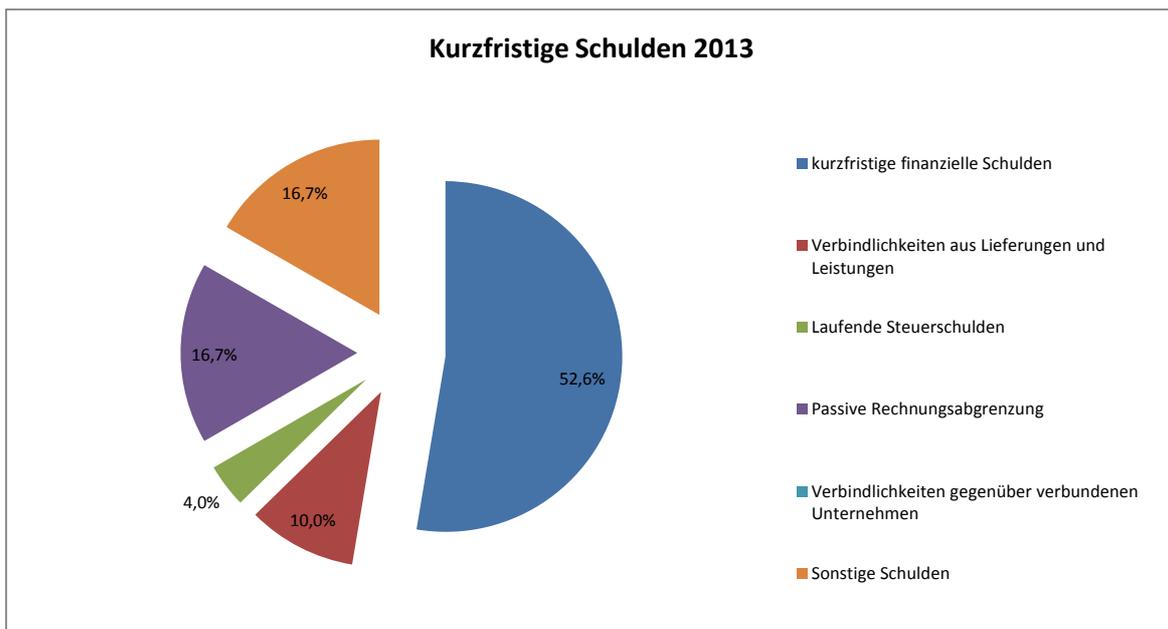
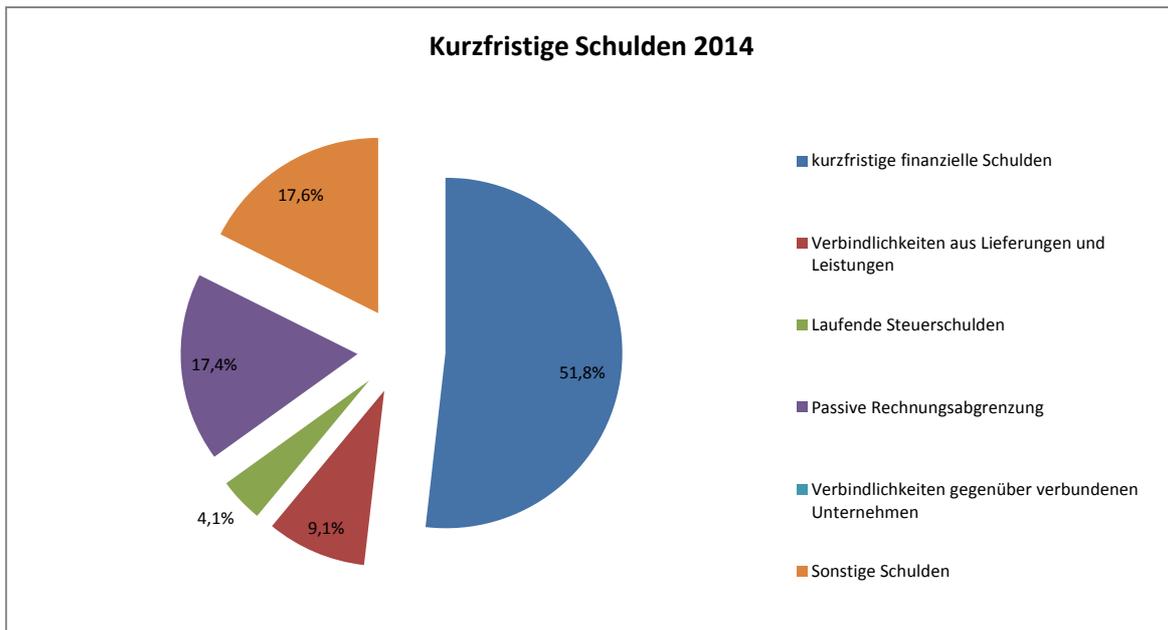


Der Rückgang der langfristigen Verbindlichkeiten um 2,4 Mio. EUR auf 24,6 Mio. EUR resultiert überwiegend aus der Realisierung einer mit einer Gewerbeimmobilie besicherten Forderung im Segment „Immobilien“ und der damit zusammenhängenden Rückzahlung der Finanzierung in Höhe von 4,4 Mio. EUR. Weiterhin haben planmäßige Tilgungen im Segment „CornerstoneCapital“ in Höhe von 1,6 Mio. EUR hierzu beigetragen. Gegenläufig wirkt sich der Anstieg der passiven latenten Steuern in Höhe von 3,5 Mio. EUR aus, der fast ausschließlich auf die Erstkonsolidierung der Horizont Software AG im Segment „Beta Systems“ zurückzuführen ist.

Von den finanziellen Schulden entfallen 8,1 Mio. EUR (Vj. 13,9 Mio. EUR) auf Bankdarlehen. Diese sind 2019 in Höhe von 0,1 Mio. EUR, 2018 in Höhe von 0,6 Mio. EUR, 2017 in Höhe von 1,4 Mio. EUR, 2016 in Höhe von 3,6 Mio. EUR sowie 2015 in Höhe von 2,4 Mio. EUR fällig. Die jährlichen Zinssätze für die langfristigen Bankdarlehen bewegen sich zwischen 1,5 % und 5,0 %.

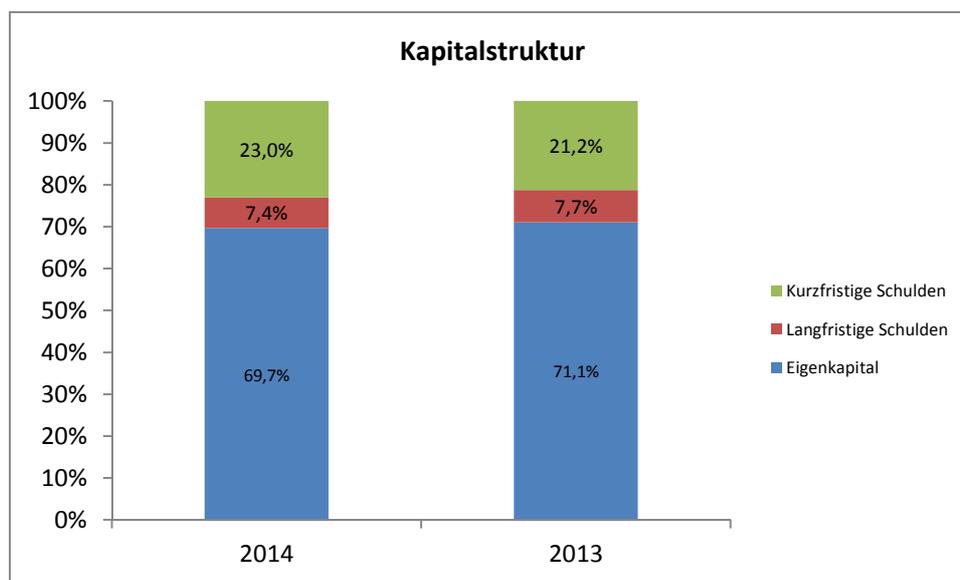
Die langfristigen passiven latenten Steuern haben sich um 3,5 Mio. EUR erhöht. Der Anstieg ist auf die latenten Steuern im Zusammenhang mit den Wertpapieren, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte bilanziert sind, sowie auf die passiven latenten Steuern auf die im Rahmen der Kaufpreisallokation der Horizont GmbH aufgedeckten und Neubewerteten Vermögenswerte und Schulden zurückzuführen. Darüber hinaus resultieren die steuerlichen Latenzen wie bereits im Vorjahr aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, einem passiven Rechnungsabgrenzungsposten im Segment „Beta Systems“ sowie aus immateriellen Vermögenswerten aus Kaufpreisallokationen im Wesentlichen im Segment „CornerstoneCapital“.

Die Leistungen an Arbeitnehmer mit 4,4 Mio. EUR (Vj. 3,3 Mio. EUR) betreffen überwiegend Pensionsrückstellungen bei der EppsteinFOILS GmbH & Co KG und der Beta Systems Software AG sowie deren Tochterunternehmen Horizont Software GmbH im Rahmen betrieblicher Versorgungszusagen. Der Anstieg im Berichtsjahr in Höhe von 1,1 Mio. EUR resultiert neben einem rechnungszinsursächlichen Anstieg der Pensionsverpflichtung in der EppsteinFOILS GmbH & Co KG aus der Erstkonsolidierung der Horizont Software GmbH.



Das kurzfristige Fremdkapital betrug zum Stichtag 76,7 Mio. EUR und lag damit 2,0 Mio. EUR oberhalb des Vorjahreswerts. Die Veränderung betrifft hauptsächlich die Erstkonsolidierung der Horizont Software GmbH sowie den Verkauf der Fortuna Maschinenbau Holding AG. Der erstmalige Einbezug der im Softwarebereich tätigen Horizont Software GmbH führt insbesondere zu einem leichten Anstieg der passiven Rechnungsabgrenzungsposten infolge der bestehenden Wartungsverträge. Der prozentual hohe Anteil der passiven Rechnungsabgrenzungsposten resultiert überwiegend aus den dem Segment „CornerstoneCapital“ zuzurechnenden IT-Unternehmen und spiegelt zukünftige

Umsatzerlöse mit Wartungskunden wider. Die sonstigen Verbindlichkeiten der Horizont Software GmbH enthalten Steuerverbindlichkeiten aus abzuführender Kapitalertragsteuer und begründen den Anstieg der sonstigen Schulden. Die finanziellen Schulden entfallen im Berichtsjahr ausschließlich auf kurzfristige Bankdarlehen. Einem Rückgang in Höhe von 6,5 Mio. EUR in den beiden vermögensverwaltenden Segmenten „Balaton“ und „ABC/HDBH“, die sich ausschließlich kurzfristig finanzieren, steht ein Anstieg im Segment Immobilien in Höhe von 6,8 Mio. EUR gegenüber.



Der erläuterte Rückgang der Bilanzsumme des Deutsche Balaton Konzerns von 351,9 Mio. EUR auf 333,9 Mio. EUR bei einem Rückgang des Eigenkapitals um 17,5 Mio. EUR auf 232,6 Mio. EUR führt zu einer Reduktion der Eigenkapitalquote um 1,4 % auf 69,7 %. Die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter haben sich von 25,7 Mio. EUR auf 26,5 Mio. EUR erhöht, sodass sich eine um Minderheitenanteile bereinigte Eigenkapitalquote von 67,1 % (Vj. 68,8 %) errechnen lässt.

#### 4.5 Finanzlage des Konzerns

##### Ziele des Finanzmanagement (Finanzstrategie)

Das Finanzmanagement der Deutsche Balaton dient der dauerhaften Sicherstellung der Liquidität im Konzern und der Schaffung einer jeweils angemessenen Eigenkapitalausstattung der Konzerngesellschaften. Wo dies möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist, redu-

ziert die Deutsche Balaton im Konzern finanzielle Risiken. Eine Konzerninnenfinanzierung stellt verschiedenen Konzerngesellschaften, teilweise in bestimmtem Umfang, Finanzmittel zur Verfügung, ohne einen konzerninternen Finanzausgleich herbeizuführen, da aktuell noch kein Cash-Pooling im Konzern erfolgt. Die Konzerninnenfinanzierung ermöglicht einzelnen Konzerngesellschaften oftmals eine einfachere Refinanzierung aus freien liquiden Mitteln der Konzernmuttergesellschaft. Langandauernde Bankverbindungen unterstützen den Zugang zu Finanzmitteln.

#### *Aktiver Einsatz von Finanzinstrumenten*

Sofern notwendig, wird durch den aktiven Einsatz von Finanzinstrumenten in Fremdwährung der Einfluss von Preisveränderungen an den Währungsmärkten, die sich auf Liquiditätsströme und die Bewertung von in Fremdwährung bewerteten Vermögenswerten und Schulden auswirken können, auf das Konzernergebnis reduziert. Weiter erfolgen teilweise Absicherungen von Währungsrisiken aus in fremder Währung notierten Beteiligungen, ohne dass hier jedoch eine Fristenkongruenz von Anlagehorizont und Absicherungsgeschäft hergestellt wird. Die Absicherungsgeschäfte werden unter Wertgesichtspunkten und Markteinschätzungen vorgenommen. Außerdem werden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken bei einer Konzerngesellschaft bei langfristigen Darlehen teilweise Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, die jedoch nach IFRS kein Hedging darstellen. Die Überwachung und der Einsatz von Finanzinstrumenten erfolgen jeweils auf Ebene der lokalen Gesellschaften und werden somit nicht konzernweit gesteuert.

#### *Interne Richtlinien*

Bei der Deutsche Balaton AG sind für Abläufe und Verantwortlichkeiten wesentlicher Vorgänge interne Richtlinien definiert. Es besteht außerdem ein grundsätzliches Vier-Augen-Prinzip sowie eine Trennung der Bereiche Finanzauszahlung und Buchhaltung. Jedoch verfügen die Vorstandsmitglieder über unbeschränkte Einzelzeichnungsberechtigungen bei den Geschäftsbanken. Die weiteren Konzerngesellschaften legen für ihren Bereich jeweils in eigener Verantwortung Richtlinien für die Ablauf- und Verantwortungsorganisation fest.

### *Nulldividendenpolitik*

Die bei der Deutsche Balaton AG verfolgte Nulldividendenpolitik unterstützt die Ziele des Finanzmanagements zum Eigenkapitalaufbau und zur Aufrechterhaltung einer größtmöglichen Unabhängigkeit.

### *Vereinheitlichung der Finanzierungskonditionen*

Zwar tritt der Konzern nach außen nicht vollständig als finanzielle Einheit auf, über eine Vereinheitlichung der Hausbanken bestimmter Konzernunternehmen konnte aber eine Optimierung der Bank- und Kreditkonditionen im Konzern sowie für die jeweiligen Einzelgesellschaften erreicht werden.

### *Begebung einer längerfristigen Unternehmensanleihe geplant*

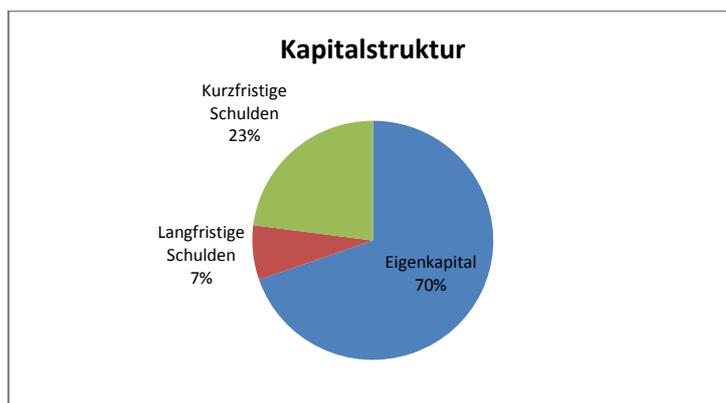
Die Deutsche Balaton AG plant, nachdem die letzte begebene Unternehmensanleihe im Geschäftsjahr 2013 vollständig und fristgerecht zurückbezahlt worden ist, zur weiteren Optimierung ihrer Finanzstruktur und langfristigen Sicherung des aktuellen Zinsniveaus die Begebung einer längerfristigen Unternehmensanleihe. Die Bedingungen am Kapitalmarkt für eine Publikumsplatzierung sind jedoch für die Deutsche Balaton AG, unter anderem aufgrund zu hoher Zinsen für Mittelstandsanleihen, weiter nicht attraktiv. Eine Platzierung von Unternehmensanleihen bei institutionellen Investoren ist für eine Beteiligungsgesellschaft schwierig.

### *Cash-Pooling mit Konzernunternehmen*

Die Deutsche Balaton AG ist mit einzelnen Konzernunternehmen in der Verhandlung hinsichtlich des Abschlusses einer Cash-Pooling-Vereinbarung. Hierdurch soll eine konzernweite Optimierung des Finanzmanagements erreicht und demzufolge die Finanzierung mit Banken reduziert werden.

## Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der Deutsche Balaton wird von einem hohen Eigenkapitalanteil im Vergleich zu lang- und kurzfristigen Schulden geprägt. Die nachfolgende Grafik verdeutlicht die bestehende Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2014:



Die bilanzielle Nettoverschuldung im Deutsche Balaton Konzern hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,9 Mio. EUR auf 15,3 Mio. EUR erhöht (Vj. 14,4 Mio. EUR) und ermittelt sich durch die Saldierung der Finanzschulden in Höhe von 48,9 Mio. EUR (Vj. 54,4 Mio. EUR) mit den auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von 33,6 Mio. EUR (Vj. 40,0 Mio. EUR).

Die Fremdkapitalquote liegt zum 31. Dezember 2014 bei 30,3 % und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4 % erhöht.

Die weiter deutlich über 50 % liegende Eigenkapitalquote verschafft dem Konzern im Zusammenhang mit der Konzernfinanzierung ein hohes Maß an Unabhängigkeit.

Neben den aus dem laufenden Geschäft generierten Zahlungsmittelzuflüssen basiert die Finanzierung im Konzern aus der konzerninternen Finanzierung und auf von Banken in Form von Krediten zur Verfügung gestelltem Fremdkapital. Soweit Bankkredite zur Finanzierung von Investitionsvorhaben in den vermögensverwaltenden Segmenten eingesetzt werden, sind diese überwiegend als mit kurzfristiger Laufzeit aufgenommene Festkredite oder als Kontokorrentlinie vereinbart. Dabei orientiert sich der Zinssatz zumeist an den Geldmarktzinsen zuzüglich einer bonitätsabhängigen Marge. Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen in operativ tätigen Einheiten werden in der Regel durch mittel- und

langfristig laufende Bankkredite finanziert. Im Segment „Beta Systems“ konnte aufgrund der hohen Eigenmittel zum Bilanzstichtag vollständig auf eine langfristige Fremdfinanzierung verzichtet werden. Im Segment „Immobilien“ erfolgt die Finanzierung der zum Teil langfristig gehaltenen Immobilien aktuell überwiegend durch kurzfristige Finanzierungen, um den Zinsvorteil aus kurzfristigen Finanzierungen gegenüber langfristigen Finanzierungen zu nutzen.

#### Fälligkeitsanalyse der Restlaufzeiten der finanziellen Schulden

Die Restlaufzeiten zum 31. Dezember 2014 gliedern sich wie folgt:

<b>in TEUR</b>	<b>täglich fällig</b>	<b>bis 1 Jahr</b>	<b>1 bis 5 Jahre</b>	<b>über 5 Jahre</b>
Finanzielle Schulden (kurzfristig)	20.746	18.986	0	0
Finanzielle Schulden (langfristig)	0	0	9.160	0
	<b>20.746</b>	<b>18.986</b>	<b>9.160</b>	<b>0</b>

Die Auszahlungen stellen sich wie folgt dar:

<b>in TEUR</b>	<b>1 bis 5 Jahre</b>	<b>Zinsen</b>	<b>Tilgung</b>	<b>über 5 Jahre</b>	<b>Zinsen</b>	<b>Tilgung</b>
Finanzielle Schulden (langfristig)	9.160	613	9.160	0	0	0

Die Kreditlinien bei unseren Geschäftsbanken betragen zum Bilanzstichtag 93.423 TEUR (Vj. 99.640 TEUR) und werden wie im Vorjahr zum Stichtag teilweise in Anspruch genommen.

Die Zinssätze für Kontokorrentkredite bei Kreditinstituten orientieren sich an den Geldmarktsätzen. Der von der Gesellschaft zu zahlende Aufschlag auf die Geldmarktsätze beträgt in der Regel 100 bis 235 Basispunkte. Darüber hinaus bestehen kurzfristige Festzinsrahmenkredite mit Zinssätzen zwischen 1,00 % bis 9,85 % (Vj. 2,25 % bis 7,25 %), die jedoch nicht notwendigerweise ausgenutzt sind. Fällige Darlehen und Kreditlinien wurden durch Anschlussverträge verlängert.

## Liquidität

Die Finanzlage der Deutsche Balaton befindet sich in guter Verfassung. Die Deutsche Balaton konnte ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen. Der vorhandene Liquiditätsbestand reicht zur Finanzierung der Investitionsvorhaben und zur Deckung der laufenden Kosten aus.

Bei der Betrachtung der Zahlungsströme im Konzern ist zu berücksichtigen, dass das Beteiligungsgeschäft den Konzern weiterhin wesentlich prägt. Rückflüsse aus Investitionen, welche die Mittelzuflüsse wesentlich bestimmen, erfolgen zeitlich unregelmäßig und sind kaum plan- und vorhersehbar. Die Cashflows entwickeln sich daher ebenso wie das Konzernjahresergebnis unregelmäßig.

Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit zeigt im Berichtszeitraum einen Mittelabfluss in Höhe von 4,7 Mio. EUR und ist demzufolge gegenüber dem Vorjahr um 14,0 Mio. EUR reduziert. Im Vorjahr lag der Mittelzufluss der Deutsche Balaton bei 9,3 Mio. EUR. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Einzahlungen aus dem Verkauf von kurzfristigen Finanzinstrumenten (insbesondere zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte) sowie die Auszahlungen aus dem Kauf von kurzfristigen Finanzinstrumenten dem Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit zugerechnet sind, während die Einzahlungen aus dem Verkauf von langfristigen Wertpapieren in dem Cashflow aus der Investitionstätigkeit enthalten sind. Der negative Cashflow betrifft hauptsächlich den negativen Effekt aus der Auszahlung sonstiger Aktiva inkl. kurzfristiger Wertpapiere und sonstiger Passiva.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Cashflow aus Investitionstätigkeit mit 5,7 Mio. EUR positiv (Vj. – 11,5 Mio. EUR). Die Einzahlungen aus Abgängen von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien, assoziierten Unternehmen und sonstigen finanziellen Vermögenswerten liegen mit 59,2 Mio. EUR unverändert zum Vorjahr auf einem hohen Niveau, jedoch deutlich reduziert, und entfallen weiterhin überwiegend auf Finanzanlagen im Segment „Balaton“. Cashflow reduzierend wirken Investitionen in Sachanlagen in Höhe von 11,7 Mio. EUR insbesondere infolge des Erwerbs von Immobilien sowie eines Schiffs. Weiterhin reduzieren die Auszahlungen für die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien, nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen und sonstigen finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 33,8 Mio. EUR den Investitions-Cashflow.

Auszahlungen für Unternehmenserwerbe abzüglich erworbener Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben den Investitions-Cashflow um 7,3 Mio. EUR reduziert.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ist im Berichtsjahr mit – 7,6 Mio. EUR negativ nach einem positiven Vorjahreswert von 2,7 Mio. EUR und geht wesentlich auf die im Verlauf des Geschäftsjahres 2014 erfolgte Tilgung der langfristigen Fremdfinanzierung im Segment „Immobilien“ zurück. Demgegenüber resultierte im Vorjahr aus der Aufnahme langfristiger Darlehen ein positiver Finanzierungs-Cashflow.

Der Bestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode beläuft sich auf 33,6 Mio. EUR (Vj. 40,0 Mio. EUR) und liegt damit unter dem Vorjahreswert.

Neben den bestehenden und in Anspruch genommenen Krediten stehen der Deutsche Balaton außerdem weitere Kreditlinien bei Kreditinstituten in einem Volumen von 49,9 Mio. EUR (Vj. 61,1 Mio. EUR) zur Verfügung, wobei in den vermögensverwaltenden Segmenten die Inanspruchnahmemöglichkeit durch den Wert der beleihungsfähigen Wertpapiere begrenzt sein kann. Als weitere Liquiditätsquellen dienen zukünftige Mittelzuflüsse aus der Geschäftstätigkeit sowohl im operativen Bereich wie auch im Beteiligungsgeschäft.

Die Finanzierung der einzelnen Konzerngesellschaften erfolgt überwiegend dezentral, wengleich die Konzernobergesellschaft die Einzelgesellschaften bei Bedarf unterstützt.

## **Investitionen**

Die Auszahlungen für die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien, assoziierten Unternehmen und sonstigen finanziellen Vermögenswerte haben sich im Berichtsjahr mit 33,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr (Vj. 72,9 Mio. EUR) deutlich reduziert und haben betragsmäßig die Einzahlungen aus Abgängen in den korrespondierenden Kategorien, die 59,2 Mio. EUR (Vj. 66,0 Mio. EUR) betragen, um 43 % unterschritten. Die Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sind gegenüber dem Vorjahr um 5,6 Mio. EUR gestiegen und belaufen sich auf 11,7 Mio. EUR (Vj. 6,1 Mio. EUR). Die Auszahlungen für Unternehmenserwerbe abzüglich erworbener Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von 7,3 Mio. EUR (Vj. 0,2 Mio. EUR) resultieren aus dem Erwerb der Horizont Software GmbH. Aufgrund

der Besonderheiten des Beteiligungsgeschäfts, bei dem Investitionen oftmals vor einem mehrjährigen Erwartungshorizont erfolgen, ist die Entwicklung des Cashflows aus Investitionstätigkeit nur beschränkt aussagekräftig.

Von den Auszahlungen für die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien, assoziierten Unternehmen und sonstigen finanziellen Vermögenswerten entfallen 22,0 Mio. EUR (Vj. 52,4 Mio. EUR) auf das Segment „Balaton“ und 2,0 Mio. EUR auf die Heidelberger Beteiligungsholding AG im Segment „ABC/HDBH“ für Investitionen in Wertpapiere des Anlagevermögens. Ein Teilbetrag von 5,2 Mio. EUR (Vj. 10,6 Mio. EUR) entfällt auf das Segment „Immobilien“ für den Erwerb von Immobilien. Auszahlungen in Höhe von 4,3 Mio. EUR sind für den Erwerb langfristiger Forderungen von Beteiligungsunternehmen aufgewendet worden. Die Einzahlungen aus Abgängen von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien, assoziierten Unternehmen und sonstigen finanziellen Vermögenswerten stammen überwiegend aus dem Segment „Balaton“, „CornerstoneCapital“ und „Immobilien“. Unter anderem sind darin die Einzahlungen aus der Realisierung einer angekauften Forderung sowie Einzahlungen aus dem Verkauf eines assoziierten Unternehmens enthalten. Weiterhin sind hierin die Einzahlungen aus den im Geschäftsjahr 2014 verkauften Wertpapieren in den vermögensverwaltenden Segmenten enthalten.

Zum 31. Dezember 2014 besteht darüber hinaus in dem Segment „Immobilien“ aus der Vereinbarung über den Kauf einer Immobilie eine finanzielle Verpflichtung in Höhe von 3,0 Mio. EUR, die im Geschäftsjahr 2015 fällig wird. Im Segment „CornerstoneCapital“ resultiert aus der vertraglichen Verpflichtung zum Kauf von Sachanlagen eine finanzielle Verpflichtung von 0,2 Mio. EUR, die ebenfalls 2015 fällig wird.

#### **4.6 Ertragslage der Konzernsegmente und bedeutenden Konzerngesellschaften und -beteiligungen**

Im Rahmen der nachfolgenden Darstellung wird auf die Ertragslage der Segmente eingegangen. Um dem Charakter des Beteiligungsgeschäfts der Deutsche Balaton Rechnung zu tragen, erfolgt auch eine Darstellung wesentlicher in den Segmenten enthaltenen Beteiligungen.

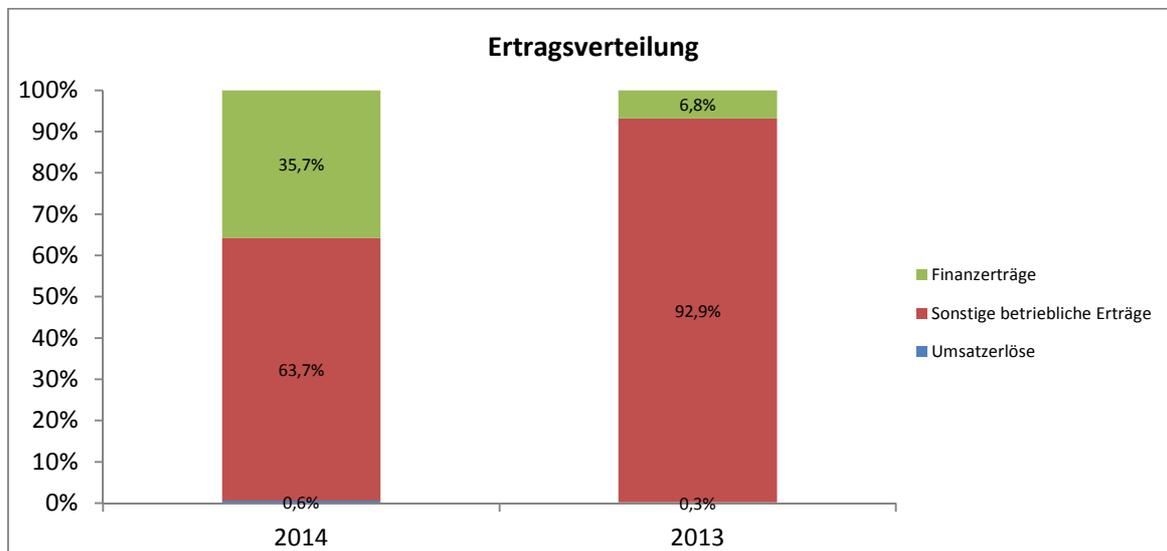
## Konzernsegmente

### *Segment „Balaton“*

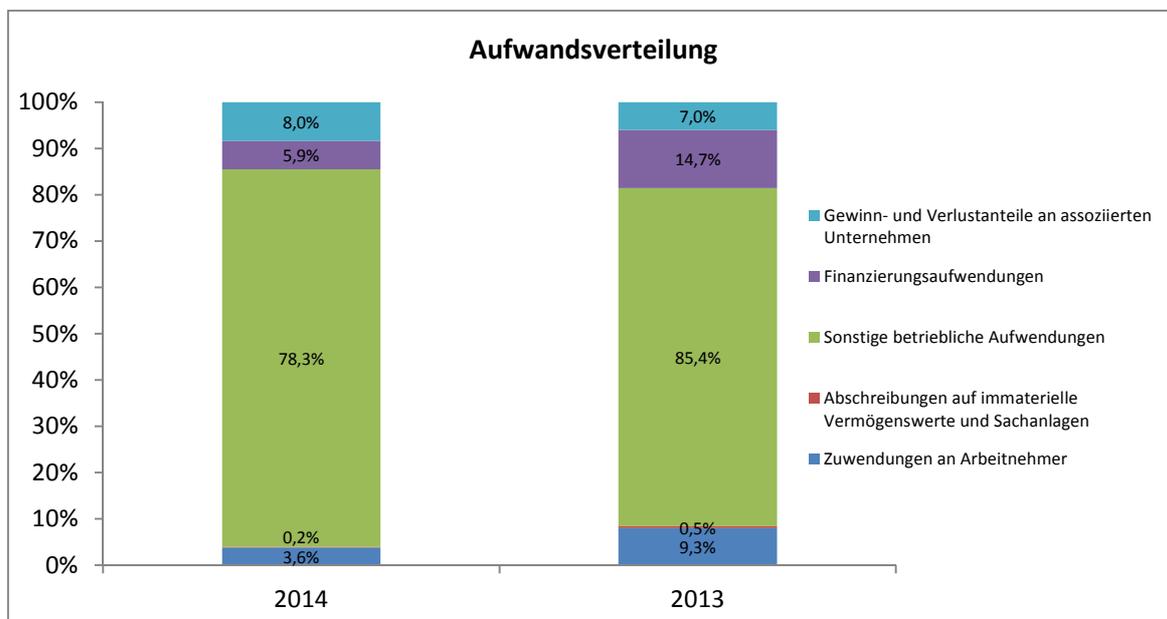
Die Entwicklung im vermögensverwaltenden Segment „Balaton“ war im Geschäftsjahr 2014 wiederum durch erfolgreiche Beteiligungsverkäufe geprägt, wenngleich diese gegenüber dem Vorjahr rückläufig waren. Darüber hinaus wurden in wesentlichem Umfang Wertberichtigungen auf in Deutschland börsennotierte Unternehmen, deren operative Tätigkeit in China stattfindet, getätigt.

Die Erträge aus dem Verkauf und der Bewertung von langfristigen und kurzfristigen Wertpapieren sind im Vergleich zum Vorjahr von 55,5 Mio. EUR auf 20,8 Mio. EUR gesunken. Im Geschäftsjahr 2014 konnten aus dem Verkauf der Aktien der Nemetschek AG, der aleo solar AG sowie der Gentherm Inc. Erträge in Höhe von 17,5 Mio. EUR erzielt werden. Demgegenüber waren die Erträge des Vorjahres bestimmt durch den Tausch der Aktien an der W.E.T. Automotive Systems AG in Aktien der Gentherm Inc. sowie den anschließenden Verkauf von Aktien der Gentherm Inc. Hieraus wurde im Vorjahr ein Ertrag in Höhe von 44,4 Mio. EUR erzielt. Die Finanzerträge konnten dagegen infolge des auf Konzernebene zu konsolidierenden Ergebnisbeitrags des Tochterunternehmens Cornerstone Capital II AG & Co. KG, insbesondere infolge der erfolgreichen Veräußerung der Qualification Star GmbH, in Höhe von 7,7 Mio. EUR deutlich gesteigert werden.

Die Ertragsverteilung, bezogen auf die Summe der Erträge in Höhe von 34,6 Mio. EUR (Vj. 62,3 Mio. EUR), stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:



Den Erträgen stehen insbesondere sonstige betriebliche Aufwendungen entgegen. Nachfolgende Darstellung zeigt den Anteil der einzelnen Aufwandsposten an den gesamten Aufwendungen in Höhe von 38,9 Mio. EUR (Vj. 13,1 Mio. EUR) im Segment „Balaton“.



Die Verluste aus assoziierten Unternehmen sind gegenüber dem Vorjahr von – 0,9 Mio. EUR auf – 3,1 Mio. EUR angestiegen. Diese Entwicklung ist fast ausschließlich auf Wertberichtigungen bei zwei assoziierten Unternehmen sowie auf die Abschreibung der im Rahmen der Kaufpreisallokation aufgedeckten Vermögenswerte, insbesondere bei der Goldrooster AG zurückzuführen.

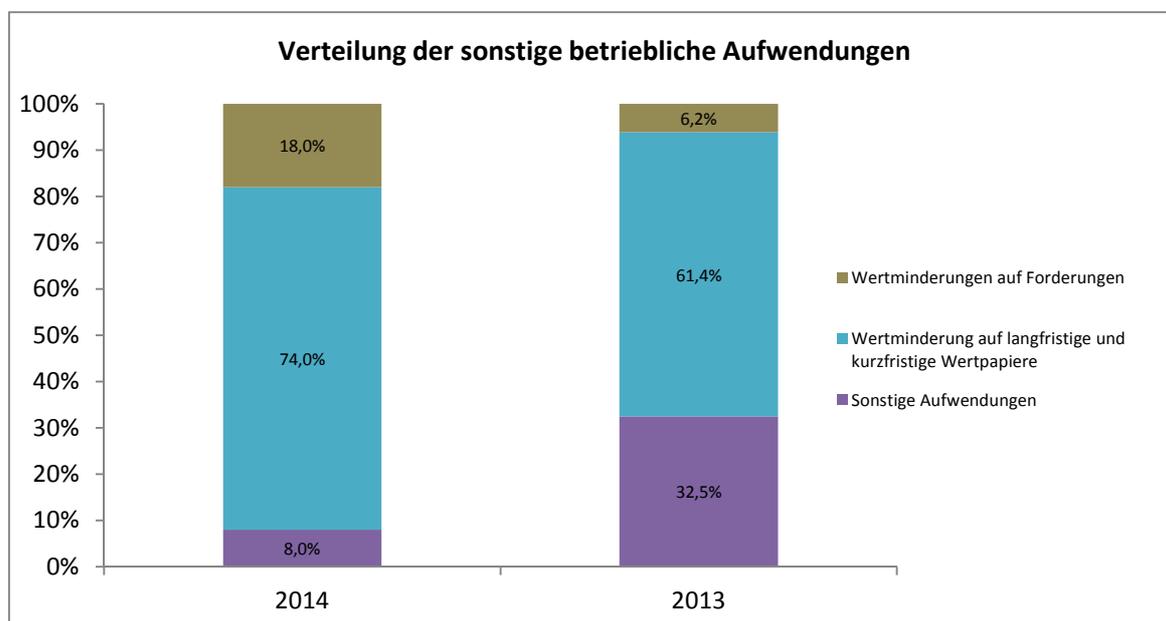
Infolge der Verlustübernahme eines Tochterunternehmens, mit dem ein Gewinnabführungsvertrag besteht, haben sich die Finanzierungsaufwendungen von 1,9 Mio. EUR auf 2,3 Mio. EUR (vor Konsolidierungseffekten) erhöht. Der Finanzaufwand aus Fremdfinanzierung hat sich aufgrund einer Reduktion der in Anspruch genommenen Fremdfinanzierung und gesunkener Zinsen rückläufig entwickelt. Weiterhin erfolgt die Finanzierung zu einem signifikanten Anteil über Konzernunternehmen mit der Folge, dass nach Konsolidierung 0,4 Mio. EUR (Vj. 0,6 Mio. EUR) Zinsaufwendungen in den Konzernabschluss einfließen.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sind weiterhin für das Segment unbedeutend.

Ein Anstieg der durchschnittlichen Mitarbeiteranzahl hat zu einem Anstieg der Zuwendungen an Arbeitnehmer geführt. Weiterhin gilt jedoch, dass die Personalaufwendungen mit 1,4 Mio. EUR (Vj. 1,2 Mio. EUR) in Bezug auf das Geschäftsvolumen des Segments „Balaton“ gering sind.

Das Segmentergebnis ist im Berichtsjahr durch den Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 11,2 Mio. EUR auf 30,5 Mio. EUR, der vollumfänglich auf die Wertminderungen auf langfristige Wertpapiere und Forderungen zurückzuführen ist, gekennzeichnet.

Die Verteilung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen stellt sich wie folgt dar:



Die Wertminderungen auf langfristige Wertpapiere in Höhe von 22,2 Mio. EUR (Vj. 6,8 Mio. EUR) entfallen mit 18,6 Mio. EUR auf Anteile an Unternehmen, deren operative Tätigkeit in China stattfindet. Des Weiteren hat ein Anstieg der Wertminderungen auf Forderungen um 4,8 Mio. EUR auf 5,5 Mio. EUR zu dem deutlichen Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen beigetragen. Diese entfallen mit 4,2 Mio. EUR überwiegend auf Wertberichtigungen von Inhaberschuldverschreibungen eines ehemaligen Tochterunternehmens.

Insgesamt beläuft sich das Segmentvorsteuerergebnis im Geschäftsjahr 2014 somit auf – 2,8 Mio. EUR (Vj. 47,0 Mio. EUR).

Das Segmentvermögen ist von 251,8 Mio. EUR auf 223,6 Mio. EUR gesunken. Der Rückgang der Anteile an assoziierten Unternehmen um 8,5 Mio. EUR sowie der Rückgang der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte in Höhe von 23,3 Mio. EUR wird zum Teil durch die getätigten Investitionen in verbundene Unternehmen sowie einen Anstieg der kurzfristigen Forderungen gegen verbundene Unternehmen kompensiert, die zusammen um 13,7 Mio. EUR gestiegen sind.

Investitionen wurden im Segment „Balaton“ im Berichtszeitraum im Wesentlichen in wenige ausgewählte nicht börsennotierte Unternehmen getätigt. So erfolgte die Investition in Höhe von 3,5 Mio. EUR in ein Unternehmen, welches ein Portfolio an Start-up-Unternehmen im Bereich Internet hält. Für 2,5 Mio. EUR wurde ein verbundenes Unternehmen gekauft, welches einen Massengutfrachter betreibt. In assoziierte Unternehmen erfolgten geringfügige Investitionen, davon 1 Mio. EUR in ein Unternehmen zur Spinnfließproduktion. Des Weiteren wurden einzelne Positionen börsennotierter Unternehmen ausgebaut und Investitionen in aus Sicht des Vorstands der Deutsche Balaton AG unterbewertete börsennotierte Wertpapiere getätigt. Bezogen auf das Wertpapierportfolio des Segments „Balaton“ haben diese Investitionen jedoch nicht zu einer wesentlichen Veränderung beigetragen.

Der Rückgang des Segmentvermögens um 11,2 % ist überwiegend eine Folge der Wertberichtigungen auf die Unternehmen mit operativem Hintergrund in China, von denen die Goldrooster AG im Vorjahr noch unter den assoziierten Unternehmen ausgewiesen war und innerhalb des Berichtsjahres in die zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umgliedert wurde, sowie den Verkauf der Wertpapiere der Gentherm Inc., der Nemetschek AG sowie der Anteile an der aleo solar AG.

Die Segmentschulden haben sich, insbesondere durch einen Rückgang der finanziellen Schulden, von 52,2 Mio. EUR auf 41,9 Mio. EUR aufgrund der Tilgung im Geschäftsjahr zum Teil auch aus Zahlungsmitteln reduziert.

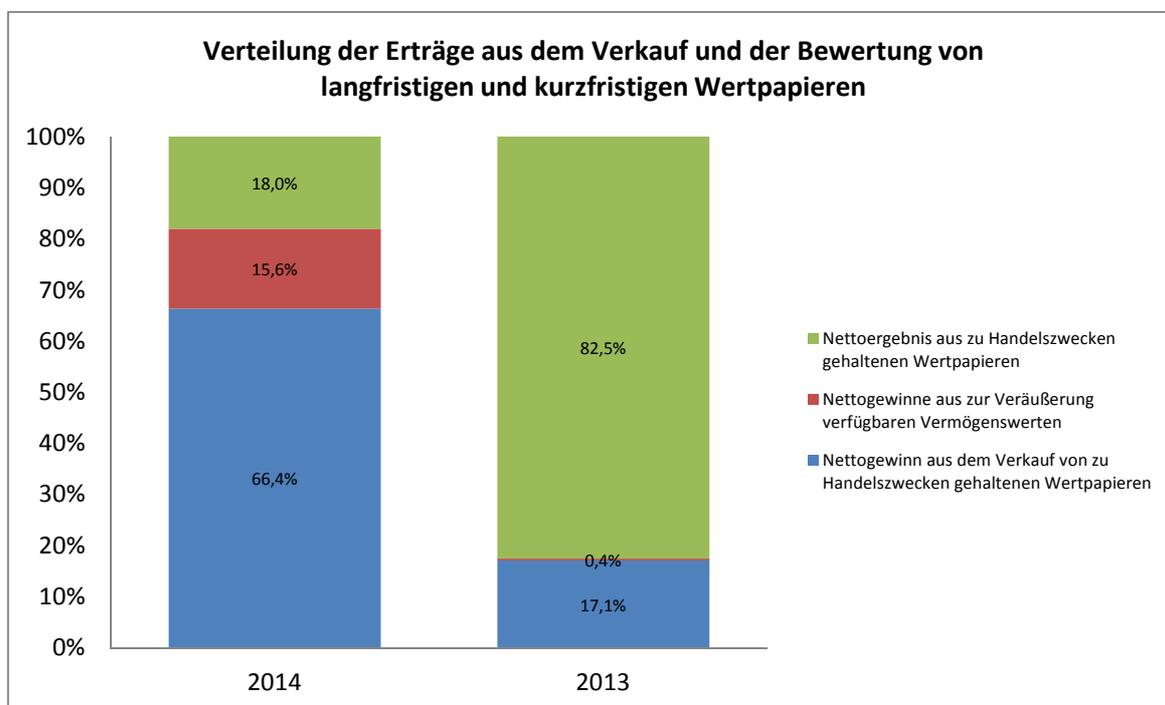
Mit dem erreichten Segmentergebnis vor Ertragsteuern von – 2,8 Mio. EUR, nach Ertragsteuern – 4,4 Mio. EUR sowie unter Berücksichtigung der Veränderung des IFRS-Eigenkapitals von – 18,3 Mio. EUR wurde die Prognose, in guten Jahren in dem Segment „Balaton“ eine Veränderung des IFRS-Eigenkapitals von 15 % zu erreichen, mit – 9,2 % (vor Konsolidierungseffekten) deutlich verfehlt.

#### *Segment „ABC/HDBH“*

In dem Segment „ABC/HDBH“, das ebenso wie das Segment „Balaton“ dem Beteiligungsgeschäft und somit den vermögensverwaltenden Segmenten zuzurechnen ist, sind die ABC Beteiligungen AG und die Heidelberger Beteiligungsholding AG enthalten. Dabei ist das wesentliche Asset der ABC Beteiligungen AG, Heidelberg, einer 100-prozentigen

Tochtergesellschaft der Deutsche Balaton AG, nach wie vor die 86-prozentige Beteiligung an der Heidelberger Beteiligungsholding AG, Heidelberg.

Die Segmententwicklung nach IFRS zeichnet im Geschäftsjahr 2014 ein positives, wenn auch gegenüber dem Vorjahr rückläufiges Bild. Die für das Beteiligungsgeschäft maßgeblichen sonstigen betrieblichen Erträge konnten gegenüber dem Vorjahr von 2,4 Mio. EUR auf 3,8 Mio. EUR gesteigert werden. Die Verteilung der Erträge aus dem Verkauf und der Bewertung von langfristigen und kurzfristigen Wertpapieren in Höhe von 3,7 Mio. EUR (Vj. 2,3 Mio. EUR) ist nachfolgender Darstellung zu entnehmen.



Knapp zwei Drittel der Erträge aus dem Verkauf von zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren resultieren aus der Rückzahlung einer Unternehmensanleihe sowie dem Verkauf einer Unternehmensanleihe. Der deutliche Anstieg der Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten ist auf den Verkauf der Aktien der Outokumpu Oyi zurückzuführen, aus dem ein Ertrag in Höhe von 0,4 Mio. EUR erzielt werden konnte. Das Nettoergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren ist mit 0,7 Mio. EUR um 1,3 Mio. EUR rückläufig. Ursächlich hierfür ist die Entwicklung der Börsen im Berichtszeitraum, welche gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein prozentual geringeres Wachstum gezeigt haben.

Den sonstigen betrieblichen Erträgen stehen sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 3,6 Mio. EUR (Vj. 1,2 Mio. EUR) gegenüber, sodass sich hieraus ein Saldo von 0,2 Mio. EUR (Vj. 1,1 Mio. EUR) errechnet. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind die Abschreibungen auf langfristige und kurzfristige Wertpapiere sowie die Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren enthalten. In Summe sind diese gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Mio. EUR auf 3,2 Mio. EUR deutlich angestiegen und entfallen mit 2,0 Mio. EUR auf Anleihen von Unternehmen in Insolvenz.

Weiterhin ist der Erfolg des Segments durch das Finanzergebnis bestimmt. Dieses ist gegenüber dem Vorjahr mit 0,9 Mio. EUR um 0,5 Mio. EUR rückläufig. Ursächlich hierfür ist insbesondere die im Vorjahr erfolgte Ausschüttung des Genusssscheins der Hypothekenbank AG in Höhe von 1 Mio. EUR, die zu einem Rückgang der Zinserträge in 2014 um 1 Mio. EUR geführt hat.

Die weiteren Gewinn- und Verlustposten sind für die Beurteilung des Segmentergebnisses von geringer Bedeutung und liegen auf dem Niveau des Vorjahres.

Vorstehend beschriebene Sachverhalte haben zu einem Segmentergebnis vor Ertragsteuern des Geschäftsjahres 2014 in Höhe von 0,9 Mio. EUR (Vj. 2,4 Mio. EUR) geführt. Das Segmentvermögen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 44,7 Mio. EUR (Vj. 35,0 Mio. EUR) bei Segmentschulden von 13,8 Mio. EUR (Vj. 3,8 Mio. EUR).

Das Segmentergebnis spiegelt unsere Erwartungen, auch in Zukunft deutlich positive Ergebnisbeiträge im Konzern beizutragen, nicht wider. Mit dem erreichten Segmentergebnis vor Ertragsteuern von 0,9 Mio. EUR, nach Ertragsteuern 0,8 Mio. EUR (jeweils vor Konsolidierungseffekten) unter Berücksichtigung der Eigenkapitalveränderung von – 0,9 Mio. EUR (vor Konsolidierungseffekten) wurde, insbesondere durch den Rückkauf eigener Anteile der Heidelberger Beteiligungsholding AG das Ziel, in guten Jahren in dem Segment „ABC/HDBH“ eine Veränderung des IFRS-Eigenkapitals von 15 % zu erreichen, mit – 2,6 % (vor Konsolidierungseffekten) nicht erreicht.

### *Segment „Beta Systems“*

Die Unternehmen des Segments „Beta Systems“ mit der Beta Systems Software AG, Berlin, und ihren Tochtergesellschaften treten am Markt als Anbieter hochwertiger branchenübergreifender Infrastruktursoftware auf.

Die Beta Systems Software AG ist mit ihren Tochtergesellschaften in dem vorliegenden Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 vollkonsolidiert. Zum 31. Dezember 2014 hat die Beta Systems Software AG die Horizont Software GmbH sowie ihr Tochterunternehmen erstmalig konsolidiert. Aus diesem Grund ist eine Vergleichbarkeit der Bilanz in dem Segment „Beta Systems“ nur eingeschränkt möglich. Die Deutsche Balaton AG hält zum Ende des Geschäftsjahres unmittelbar einen Anteil von knapp über 50 % an der Beta Systems Software AG.

Im Segment „Beta Systems“ sind die Umsatzerlöse mit 34,7 Mio. EUR (Vj. 35,0 Mio. EUR) leicht rückläufig. Die Entwicklung ist auf rückläufige Lizenzumsatzerlöse in Höhe von 1,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr zurückzuführen. Dem Rückgang steht ein Anstieg der Dienstleistungsumsatzerlöse in Höhe von 1,6 Mio. EUR entgegen. Diese resultieren zu wesentlichen Anteilen aus den Wartungsleistungen sowie aus Consultingleistungen.

Unter Berücksichtigung des überproportional rückläufigen Materialaufwands konnte ein Rohergebnis in Höhe von 32,0 Mio. EUR (Vj. 31,4 Mio. EUR) erreicht werden. Ursächlich hierfür waren geringere Aufwendungen für Royalties durch den Erwerb der SecureLine-Softwareproduktrechte.

Die Zuwendungen an Arbeitnehmer, die mit 57,6 % der operativen Aufwendungen den wesentlichen Anteil darstellen, sind gegenüber dem Vorjahr aufgrund Personalaufbaus um 1,2 Mio. EUR auf 21,3 Mio. EUR gestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnten in Höhe von 0,9 Mio. EUR insbesondere aufgrund geringerer Fremdwährungsaufwendungen auf 11,9 Mio. EUR reduziert werden.

Unter Berücksichtigung der auf 1,1 Mio. EUR leicht gestiegenen Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie eines auf Vorjahresniveau liegenden Finanzergebnisses ergibt sich ein Segmentergebnis vor Ertragsteuern von – 0,9 Mio. EUR (Vj. – 1,3 Mio. EUR).

Bei einem Segmentvermögen von 58,8 Mio. EUR (Vj. 52,5 Mio. EUR) belaufen sich die Segmentschulden auf 21,8 Mio. EUR (Vj. 16,8 Mio. EUR).

Die Veränderungen im Segment „Beta Systems“ sind bilanziell insbesondere auf die Erstkonsolidierung der Horizont Software GmbH und ihrem Tochterunternehmen zurückzuführen.

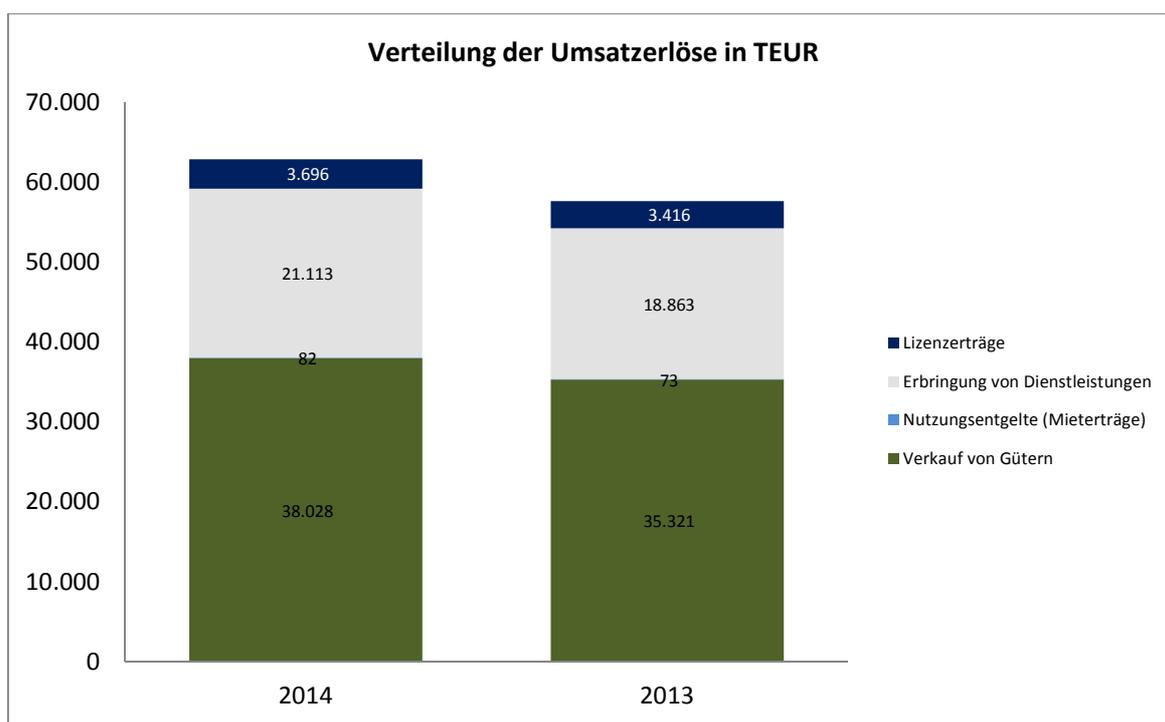
Für das Segment haben wir auf Basis unserer Erwartungshaltung zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses 2013 für das kommende Jahr Umsatzerlöse von 38 Mio. EUR und ein operatives Ergebnis in Höhe von – 2,5 Mio. EUR erwartet. Umsatzseitig haben wir diese Prognose mit Umsatzerlösen in Höhe von 34,7 Mio. EUR verfehlt. Demgegenüber konnte das erreichte operative Ergebnis mit – 1,2 Mio. EUR, durch Kosteneinsparungen gegenüber dem Budget, unsere Erwartungen für das Jahr 2014 erfüllen, wenngleich auch nicht befriedigen.

#### *Segment „CornerstoneCapital“*

Im Segment „CornerstoneCapital“ ist ein wesentlicher Anteil der operativen Unternehmen des Deutsche Balaton Konzerns gebündelt. Hierbei handelt es sich um Mehrheits- sowie Minderheitsbeteiligungen, die durch Beteiligungsmanager überwacht werden. Die Entwicklung ist im Berichtsjahr insbesondere von der erstmaligen Berücksichtigung der Ergebnisse für einen Zeitraum von zwölf Monaten der Glasshouse Technologies GmbH, die zum 1. Januar 2014 auf die Infoniqa SQL verschmolzen wurde, bestimmt. Des Weiteren hat der erfolgreiche Verkauf der Qualification Star GmbH das Segmentergebnis bestimmt.

Der Anstieg der Umsatzerlöse von 57,7 Mio. EUR auf 62,9 Mio. EUR ist überwiegend eine Folge aus dem Einbezug der Glasshouse Technologies GmbH und demzufolge auf die Infoniqa SQL zurückzuführen. Hieraus hat sich ein Anstieg in Höhe von 4,3 Mio. EUR ergeben. Des Weiteren hat ein Anstieg des Verkaufs von Gütern im Teilkonzern Eppstein

zu dem Anstieg der Umsatzerlöse beigetragen. Die nachfolgende Darstellung der Aufteilung der Umsatzerlöse spiegelt den hohen Anteil an IT-Unternehmen wider. Diese generieren typischerweise Umsätze im Bereich Lizenzen sowie in der Erbringung von Dienstleistungen, die wiederum auf die Erbringung von Wartungsleistungen aus erfolgten Softwareverkäufen zurückzuführen sind und in der Regel jährlich wiederkehrende Umsatzerlöse darstellen.



Die Umsatzerlöse verteilen sich auf den Teilkonzern EppsteinFOILS mit 25,4 Mio. EUR (Vj. 24,3 Mio. EUR), die Infoniqa SQL mit 22,9 Mio. EUR (Vj. 18,6 Mio. EUR) sowie den Teilkonzern Infoniqa Payroll mit 8,7 Mio. EUR (Vj. 8,5 Mio. EUR). Die ELTEC Elektronik AG musste dagegen einen leichten Umsatzrückgang von 6,3 Mio. EUR in 2013 auf 5,8 Mio. EUR verzeichnen.

Die Rohertragsmarge konnte gegenüber dem Vorjahr leicht von 47,5 % auf 48,2 % gesteigert werden bei einem Anstieg des Materialaufwands um 2,3 Mio. EUR auf 32,6 Mio. EUR. Ursächlich hierfür sind die produzierenden Unternehmen ELTEC Elektronik AG sowie der Teilkonzern Eppstein, die zusammen ihre Rohertragsmarge deutlich von 48,8 % auf 52,1 % steigern konnten.

Bei der Analyse der Rohertragsmarge im Segment „CornerstoneCapital“ ist zu beachten, dass diese nur bedingt aussagefähig ist infolge des hohen Anteils an Umsatzerlösen aus Lizenzen sowie insbesondere aus der Erbringung von Dienstleistungen bei den IT-Unternehmen, denen nicht zwingend ein Materialaufwand gegenübersteht.

Die Bestandsveränderungen, die im Vorjahr mit 0,7 Mio. EUR positiv waren, fallen zum 31. Dezember 2014 negativ aus und liegen bei – 0,8 Mio. EUR.

Der Verkauf des als At-Equity bilanzierten Unternehmens Qualification Star GmbH durch die Cornerstone Capital II AG & Co. KG, aus der ein Ergebnisbeitrag in Höhe von 5,6 Mio. EUR erzielt wurde, ist ursächlich für die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 6,4 Mio. EUR (Vj. 1,1 Mio. EUR).

Insbesondere durch den Einbezug der Glasshouse Technologies GmbH über einen Zwölf-Monats-Zeitraum haben sich die Zuwendungen an Arbeitnehmer von 15,7 Mio. EUR um 1,6 Mio. EUR auf 17,3 Mio. EUR erhöht. Weiterhin hat ein leicht erhöhter Personalaufwand im Teilkonzern Infoniqa Payroll in Höhe von 0,3 Mio. EUR zu dem Anstieg beigetragen. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen haben sich im Berichtszeitraum von 3,8 Mio. EUR um 0,3 Mio. EUR auf 4,1 Mio. EUR leicht erhöht. Die Veränderung entfällt ausschließlich auf immaterielle Vermögenswerte bei der Infoniqa SQL im Zusammenhang mit den Abschreibungen auf Vermögenswerte der Glasshouse Technologies GmbH. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Segments haben sich zum Bilanzstichtag von 7,5 Mio. EUR auf 8,6 Mio. EUR erhöht. Trotz des Zwölf-Monats-Effekts durch den Einbezug der Glasshouse Technologies wurde dieser Gewinn- und Verlustposten um 0,1 Mio. EUR durch die Infoniqa SQL reduziert. Der Anstieg ist neben dem Teilkonzern EppsteinFOILS (0,3 Mio. EUR) aufgrund gesteigerter Instandhaltungsaufwendungen sowie Leiharbeitern insbesondere auf den Anstieg in der Cornerstone Capital II AG & Co. KG (0,5 Mio. EUR) unter anderem im Zusammenhang mit der Veräußerung der Qualification Star GmbH zurückzuführen.

Mit einem Finanzertrag von 1,2 Mio. EUR (Vj. 0,4 Mio. EUR) und Finanzierungsaufwendungen in Höhe von 0,6 Mio. EUR (Vj. 0,7 Mio. EUR) ergibt sich zum 31. Dezember 2014 im Segment „CornerstoneCapital“ ein positives Finanzergebnis von 0,6 Mio. EUR (Vj. – 0,3 Mio. EUR). Die Finanzerträge entfallen mit 1,1 Mio. EUR überwiegend auf konzerninterne Erträge und werden daher im Konzern konsolidiert.

In dem Segment „CornerstoneCapital“ ist außerdem ein Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen in Höhe von 0,7 Mio. EUR (Vj. – 0,2 Mio. EUR) angefallen. Gegenüber dem Vorjahr konnten die anteiligen Verluste der ACTech Holding GmbH sowie der Infoniqa HR Solution GmbH reduziert und gleichzeitig der Ergebnisanteil an der Human Solutions GmbH gesteigert werden. Hieraus hat sich der Ergebnisbeitrag aus diesen assoziierten Unternehmen gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mio. EUR erhöht. Bis zum Verkauf der Qualification Star GmbH wurde ein anteiliges Ergebnis von 0,4 Mio. EUR verbucht.

Das Segmentergebnis vor Ertragsteuern und Minderheitenanteilen hat sich im Vorjahresvergleich aufgrund vorstehender Effekte deutlich verbessert und liegt zum 31. Dezember 2014 bei 7,3 Mio. EUR (Vj. 1,7 Mio. EUR).

Das Segmentvermögen hat sich infolge konzerninterner Sachverhalte gegenüber dem Vorjahr leicht auf 60,7 Mio. EUR (Vj. 57,0 Mio. EUR) erhöht. Die Segmentschulden sind mit 42,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreswert nahezu unverändert (Vj. 43,2 Mio. EUR).

Die Umsatzentwicklung blieb gegenüber der ursprünglichen Planung im Geschäftsjahr 2014 deutlich hinter den Erwartungen zurück. Mit Ausnahme der ELTEC Elektronik AG konnten alle operativ tätigen Unternehmen einen Umsatzanstieg, jedoch keines der Unternehmen den prognostizierten Umsatz für das Geschäftsjahr 2014 erreichen.

Wesentliche negative Veränderungen der Auftragslage der in diesem Segment operativ tätigen Unternehmen sind uns nicht bekannt. Die Reichweite des Auftragsbestands der im Segment „CornerstoneCapital“ produzierenden Unternehmen deckt zum Bilanzstichtag einen Zeitraum von zwei bis acht Monaten ab.

Für das Segment sind wir im letzten Konzernabschluss für den Prognosezeitraum von jährlichen Umsätzen von 72 Mio. EUR bis 76 Mio. EUR und jährlichen EBIT-Beiträgen zwischen 3 Mio. EUR und 4 Mio. EUR ausgegangen. Wie vorstehend geschrieben, wurde das Umsatzziel mit 62,9 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2014 verfehlt. Das prognostizierte EBIT wurde dagegen mit 6,0 Mio. EUR vor Konsolidierungseffekten deutlich übertroffen.

### *Segment „Fidelitas“*

Die Deutsche Balaton AG hält an der Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG (Fidelitas) mit Sitz in Heidelberg 100 % der Anteile. Fidelitas ist eine Beteiligungsgesellschaft, deren Fokus auf Investitionen in nicht börsennotierte Beteiligungen liegt. Im Vorjahr hat die Gesellschaft zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 eine 100-prozentige Beteiligung an der Fortuna Maschinenbau Holding AG, Bad Staffelstein, einem Hersteller von Bäckereimaschinen, gehalten. Diese Beteiligung wurde im Geschäftsjahr 2014 verkauft und zum 30. Juni 2014 aus dem Deutsche Balaton Konzern entkonsolidiert, was bei der nachfolgenden Vergleichsbetrachtung entsprechend berücksichtigt werden muss. Demzufolge hält die Fidelitas zum 31. Dezember 2014 keine Beteiligung.

Im Vorjahr wurden Segmentumsatzerlöse von 12,2 Mio. EUR, die vollständig auf den Bäckereimaschinenhersteller Fortuna Maschinenbau Holding AG entfallen, erzielt. Infolge des Abgangs zum 30. Juni 2014 haben sich die Segmentumsätze auf 5,5 Mio. EUR mehr als halbiert. Unter Berücksichtigung des Materialaufwands hat sich der Rohertrag im Geschäftsjahr von 6,2 Mio. EUR auf 2,5 Mio. EUR reduziert. Die Zuwendungen an Arbeitnehmer sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich in Summe auf 3,3 Mio. EUR nach 7,8 Mio. EUR im Vorjahr. Im Vorjahr waren in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Einmaleffekte im Zusammenhang mit Wertberichtigungen enthalten, die ursächlich für den Rückgang in 2014 sind. In den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 1,2 Mio. EUR (Vj. 0,3 Mio. EUR) ist im Geschäftsjahr ein Ertrag in Höhe von 1,0 Mio. EUR aus der Entkonsolidierung der Fortuna Maschinenbau Holding AG enthalten.

Die Veränderung des Finanzergebnisses von – 0,3 Mio. EUR auf 0,0 Mio. EUR resultiert aus der finanziellen Restrukturierung der Fortuna Maschinenbau Holding AG. Das Segmentergebnis vor Ertragsteuern beträgt 0,4 Mio. EUR und liegt demnach 3,0 Mio. EUR über dem des Vorjahres. Das Segmentvermögen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 0,7 Mio. EUR (Vj. 6,3 Mio. EUR). Die Segmentschulden betragen 1,1 Mio. EUR (Vj. 7,7 Mio. EUR).

Durch das unterjährige Ausscheiden der Fortuna Maschinenbau Holding AG aus dem Konsolidierungskreis des Deutsche Balaton Konzerns ist ein Vergleich des prognostizierten Umsatzes und operativen Ergebnisses mit dem im Geschäftsjahr tatsächlich erreich-

ten Ergebnis nicht zielführend, da die Prognosen einen Verbleib im Konzernverbund der Deutsche Balaton unterstellt haben.

### *Segment „Immobilien“*

Zu dem Segment „Immobilien“, das die Immobilienaktivitäten im Konzern der Deutsche Balaton abbildet, gehören die Aktivitäten der Deutsche Balaton Immobilien I AG und DIO Deutsche Immobilien Opportunitäten AG mit ihrer Tochtergesellschaft Platin 953. GmbH sowie der Carus AG. Die Vergleichbarkeit der Vorjahreszahlen ist nur eingeschränkt möglich, da zum 29. August 2013 die Stratec Gesellschaften aus dem Deutsche Balaton Konzern ausgeschieden sind und entkonsolidiert wurden. Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte unterjährig die erstmalige Konsolidierung der Deutsche Immobilien Opportunitäten AG mit ihrer Tochtergesellschaft Platin 953. GmbH.

Die Umsatzerlöse entfallen zum einen auf Erträge aus der Vermietung von Wohn- und Gewerbeimmobilien in Höhe von 1,3 Mio. EUR (Vj. 0,8 Mio. EUR) sowie auf Erträge aus dem Verkauf von Immobilien der Carus AG in Höhe von 0,0 Mio. EUR (Vj. 1,3 Mio. EUR). Der Anstieg der Vermietungserträge gegenüber dem Vorjahr, trotz Entkonsolidierung der Stratec Gesellschaften, ist auf den Ausbau des Wohnportfolios der Deutsche Balaton Immobilien I AG (Effekt: 0,5 Mio. EUR) sowie Erträge aus der Vermietung einer im Rahmen eines Forderungsverkaufs veräußerten Gewerbeimmobilie in der Platin 953. GmbH (Effekt: 0,8 Mio. EUR) zurückzuführen.

Aus der Realisierung der mit einem Abschlag angekauften Forderung, die mit der Gewerbeimmobilie besichert war, konnte ein sonstiger betrieblicher Ertrag in Höhe von 5,0 Mio. EUR erzielt werden, der das Segmentergebnis wesentlich beeinflusst.

Im Vorjahr sind unter den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe die Restbuchwerte der im Geschäftsjahr 2013 verkauften Immobilien erfasst. Infolge ausgebliebener Verkäufe im Berichtsjahr sind keine wesentlichen Aufwendungen angefallen.

Der Rückgang der Zuwendungen an Arbeitnehmer sowie der Abschreibungen steht im Zusammenhang mit der Entkonsolidierung der Stratec Gesellschaften.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 0,9 Mio. EUR auf 1,5 Mio. EUR ist eine Folge aus gestiegenen Beratungsleistungen im Zusammenhang mit der Realisierung der oben genannten Forderung. Das Finanzergebnis von – 0,8 Mio. EUR (Vj. – 0,3 Mio. EUR) resultiert aus dem Anstieg der Finanzierungskosten infolge der Ausweitung des Geschäftsvolumens der Deutsche Balaton Immobilien I AG sowie der Carus AG.

Das Segmentergebnis vor Ertragsteuern liegt mit 4,0 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahr (Vj. 0,5 Mio. EUR).

Das Segmentvermögen hat sich zum Bilanzstichtag aufgrund der Ausweitung des Geschäftsvolumens der Deutsche Balaton Immobilien I AG und der Carus AG trotz Rückgang des Vermögens der Platin 953. GmbH deutlich auf 18,3 Mio. EUR (Vj. 14,4 Mio. EUR) erhöht. Die Segmentschulden betragen zum Bilanzstichtag 15,1 Mio. EUR und sind annähernd unverändert zum Vorjahr.

In dem Segment „Immobilien“ wurden bei der Deutsche Balaton Immobilien I AG im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 insgesamt acht (Vj. vier) Immobilien mit langfristigem Anlagehorizont angeschafft. Zum 31. Dezember 2014 sind zwölf Immobilien mit einem Buchwert von 6,6 Mio. EUR (Vj. 1,8 Mio. EUR) aktiviert. Weitere fünf (Vj. drei) Immobilien mit kurzfristigem Anlagehorizont werden in der CARUS AG mit einem Buchwert zum 31. Dezember 2014 von 6,5 Mio. EUR (Vj. 1,2 Mio. EUR) gehalten, sodass sich der Gesamtimmobilienbestand in dem Segment zum 31. Dezember 2014 auf 17 Immobilien beläuft.

Die Vorjahresprognose leicht steigender Umsatzerlöse und ein operatives Ergebnis, das geringfügig oberhalb des Ergebnisses des Geschäftsjahres 2013 liegen soll, wurde umsatzseitig verfehlt, ergebnisseitig durch die Realisierung der angekauften Forderung deutlich übertroffen.

#### *„Sonstige“*

Das Segmentergebnis vor Ertragsteuern und vor Konsolidierungseffekten im Segment „Sonstige“ beträgt 0,9 Mio. EUR (Vj. 1,0 Mio. EUR) und ist überwiegend auf das positive Segmentfinanzergebnis von 1,7 Mio. EUR (Vj. 1,1 Mio. EUR) zurückzuführen. Dieses re-

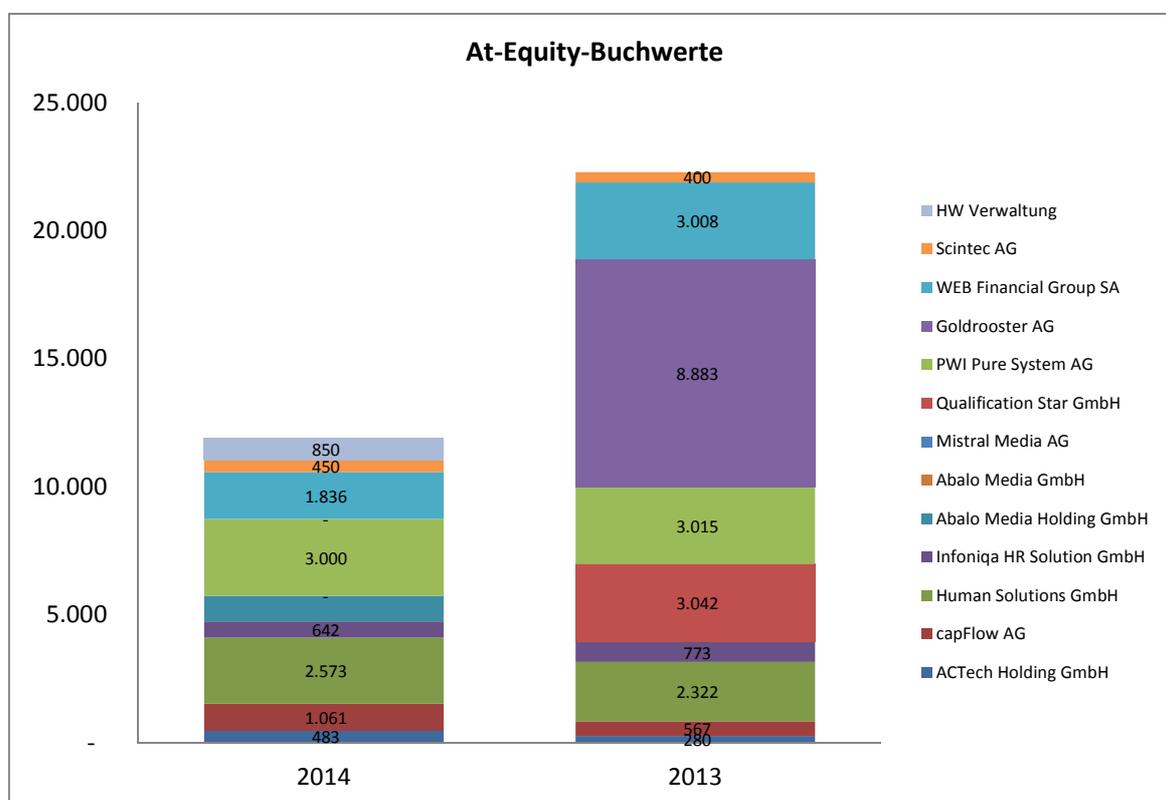
sultiert insbesondere mit 1,1 Mio. EUR aus der Prisma Equity AG (Vj. 1,1 Mio. EUR) in-  
folge der Ausreichung eines konzerninternen Darlehens.

Zum Bilanzstichtag beläuft sich das Segmentvermögen auf 31,6 Mio. EUR  
(Vj. 20,2 Mio. EUR) bei Segmentschulden von 6,5 Mio. EUR (Vj. 0,1 Mio. EUR). Diese  
Veränderung ist überwiegend auf die im Geschäftsjahr 2014 erworbene MS "Active"  
GmbH & Co. KG sowie die ConBrio Beteiligungen AG durch die konzerninterne Einbrin-  
gung der abalo Gesellschaften zurückzuführen.

Aus Konzernsicht ist dieses Segment weiterhin von unwesentlicher Bedeutung, weshalb  
für dieses Segment bisher auch keine Prognose abgegeben worden ist.

### At-Equity-Beteiligungen

Neben den bereits genannten At-Equity-Beteiligungen im Segment „CornerstoneCapital“  
mit einem Buchwert von 3,7 Mio. EUR bestehen zum Bilanzstichtag weitere At-Equity-  
Beteiligungen in dem Segment „Balaton“ sowie erstmalig im Segment „Sonstige“. Nach-  
folgende Darstellung zeigt alle im Konzern enthaltenen At-Equity-Gesellschaften.



Im Vorjahr wurde unter den At-Equity-Gesellschaften die Goldrooster AG ausgewiesen. Diese wurde innerhalb des Geschäftsjahres 2014 aufgrund fehlenden maßgeblichen Einflusses in die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte umgegliedert.

Im Geschäftsjahr 2014 konnte der Anteil an der PWI-PURE System AG, Mannheim, von 38 % auf 49,9 % ausgebaut werden. Der At-Equity-Wert beläuft sich unter Berücksichtigung einer Wertberichtigung zum 31. Dezember 2014 auf 3,0 Mio. EUR (Vj. 3,0 Mio. EUR).

Der Anteil an der Web Financial S. A., Madrid, Spanien, beträgt unverändert 27,6 %. Der At-Equity-Wert zum 31. Dezember 2014 beträgt infolge einer Wertberichtigung im Berichtsjahr 1,8 Mio. EUR (Vj. 3,0 Mio. EUR).

Im Berichtsjahr wurden die Beteiligungen an den in Wien, Österreich, ansässigen abalo Media GmbH und abalo Media Holding GmbH erhöht und den Gesellschaften weiteres Fremd- sowie Eigenkapital zur Verfügung gestellt. Des Weiteren erfolgte im Rahmen einer Sacheinlage die Einbringung von Anteilen an den beiden abalo Gesellschaften in die dem Segment „Sonstige“ zugeordnete ConBrio Beteiligungen AG. Diese konzerninterne Transaktion wird im Rahmen der Konsolidierung auf Konzernebene eliminiert. Insgesamt beläuft sich das Start-up-Investment des Deutsche Balaton Konzerns in die abalo Gesellschaften zum Bilanzstichtag auf 3,5 Mio. EUR (Vj. 2,4 Mio. EUR), bestehend aus Einzahlungen in das Eigenkapital 2,1 Mio. EUR (Vj. 1,3 Mio. EUR) und Bereitstellung von Fremdkapital in Höhe von 1,4 Mio. EUR (Vj. 1,1 Mio. EUR), wobei die Beteiligungen im Geschäftsjahr 2014, infolge der nachstehenden Zuschreibungen einen Konzernergebnisbeitrag von 0,2 Mio. EUR (Vj. -1,5 Mio. EUR) leisteten. Diese Zuschreibung auf den At-Equity-Buchwert in Höhe von 995 TEUR (Vj. 1 EUR) erfolgte aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung der abalo Gesellschaften.

Daneben bestehen weitere, nicht bereits in den vorstehenden Ausführungen genannte und aktuell aus Konzernsicht unbedeutende At-Equity-Beteiligungen an der Mistral Media AG, der capFlow AG, München, der Scintec AG, Rottenburg, sowie seit dem Geschäftsjahr 2014 an der HW Verwaltungs AG, Halberstadt.

## Wesentliche nicht At-Equity bilanzierte Beteiligungen

### *Hyrican Informationssysteme AG*

Die Hyrican Informationssysteme AG, Kindelbrück, die im Segment „Balaton“ gehalten wird, hat den Vertrieb und Verkauf von Hardware, IT-Dienstleistungen und alle damit verbundenen Nebengeschäfte als Geschäftsinhalt. Zu den Kunden gehören große deutsche Versand- und Systemhäuser, der Fachhandel, Stadtverwaltungen, Landratsämter, Schulverwaltungen sowie private Bildungseinrichtungen. Das Unternehmen vertreibt Personalcomputer, Server, Workstations und Notebooks sowie Peripherie und Zubehör in verschiedensten Ausstattungen, implementiert Netzwerksysteme und bietet umfassende Service-Dienste im After-Sales-Bereich. Nach eigenen Angaben hat die Gesellschaft in ihrem ersten Geschäftshalbjahr 2014 (1. Januar bis 30. Juni 2014) einen Umsatz in Höhe von 17,5 Mio. EUR (Vj. 15,3 Mio. EUR) erwirtschaftet. Damit konnte die Gesellschaft ihre Umsatzerlöse im vorgenannten Zeitraum um 14 % gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres steigern. Das Ergebnis vor Steuern (EBT) im ersten Halbjahr 2014 beläuft sich auf 0,9 Mio. EUR (Vj. 0,8 Mio. EUR). Weitere Ergebniszahlen liegen von der Gesellschaft nicht vor.

Die Deutsche Balaton AG führt unverändert zum Vorjahr verschiedene Klagen gegen die Hyrican Informationssysteme AG. Nach wie vor nicht rechtskräftig entschieden war zum 31. Dezember 2014 die von der Deutsche Balaton eingereichte Klage gegen die im Dezember 2011 durchgeführte Barkapitalerhöhung und die im Januar 2012 erfolgte Sachkapitalerhöhung bei der Hyrican Informationssysteme AG. Mit der Barkapitalerhöhung, bei der die Aktionäre nicht bezugsberechtigt waren, wurden insgesamt 400.000 neue Aktien ausgegeben und die Altaktionäre entsprechend verwässert. Die Aktien aus dieser Kapitalerhöhung hat ausschließlich das Vorstandsmitglied der Hyrican Informationssysteme AG, Michael Lehmann, erworben. Mit der Sachkapitalerhöhung hat das Vorstandsmitglied der Hyrican Informationssysteme AG, Michael Lehmann, seine eigene Gesellschaft, die Hyrisan Concepte und Systeme GmbH, Kindelbrück, unter Ausschluss des Bezugsrechts der übrigen Aktionäre gegen Ausgabe von 450.000 neuen Aktien als Sacheinlage in die Hyrican Informationssysteme AG eingebracht und dadurch den Anteil der ausgeschlossenen Aktionäre weiter verwässert. Der Anteil der Deutsche Balaton AG hat sich gegenüber dem Vorjahresstichtag leicht erhöht und beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 43,2 %.

Unsere Anfechtungsklage gegen die Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlung der Hyrican Informationssysteme AG, die am 6. Juli 2012 stattgefunden hat, wurde vom Landgericht Erfurt am 4. Februar 2014 abgewiesen. Die gegen das klageabweisende Urteil eingelegte Berufung wurde im Februar 2015 zurückgewiesen. Die Deutsche Balaton AG hat Nichtzulassungsbeschwerde beim Bundesgerichtshof eingelegt, da das Berufungsgericht die Revision nicht zugelassen hatte. Über die Nichtzulassungsbeschwerde ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht entschieden worden.

Noch im Jahr 2014 hat die Deutsche Balaton AG Feststellungsklage gegen die Hyrican Informationssysteme AG und ihre Organmitglieder auf Feststellung ihrer Schadensersatzpflicht gegenüber der Deutsche Balaton AG wegen der rechtswidrigen Kapitalerhöhungen erhoben.

Im Zusammenhang mit der Hauptversammlung der Hyrican Informationssysteme AG am 30. August 2013 hat der Vorstand der Deutsche Balaton AG eine gerichtliche Entscheidung über das Auskunftsrecht beantragt. Der Vorstand der Hyrican Informationssysteme AG hat dort mehr als 80 von dem Vorstand der Deutsche Balaton AG gestellte Fragen, die der Vorstand der Deutsche Balaton AG zur sachgerechten Beurteilung der Tagesordnungspunkte für erforderlich hielt, nicht beantwortet.

Die Anteile an der Hyrican Informationssysteme AG sind im Konzernabschluss 2014, wie schon im Vorjahr, als Beteiligung unter den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen, da aufgrund der vorherrschenden Aktionärsstruktur aktuell kein maßgeblicher Einfluss der Deutsche Balaton besteht und somit auf unbestimmte Zeit nicht von einem maßgeblichen Einfluss in Bezug auf die Hyrican Informationssysteme AG ausgegangen werden kann.

Der Vorstand der Deutsche Balaton AG geht davon aus, dass eine abschließende rechtskräftige Entscheidung über die Klagen und damit eine Klärung der Fragen, ob und inwieweit die Kapitalmaßnahmen unwirksam waren, erst in mehreren Jahren vorliegen wird.

Der Buchwert der Beteiligung zum 31. Dezember 2014 beläuft sich im Konzern auf 11,6 Mio. EUR (Vj. 11,9 Mio. EUR).

## MAN SE

Weiterhin werden in den Segmenten „Balaton“ und „ABC/HDBH“ Beteiligungen an der MAN SE, München, gehalten. Der Fahrzeug- und Maschinenbaukonzern, dem die MAN SE vorsteht, ist Teil des Volkswagen Konzerns um die Volkswagen AG, Wolfsburg. Zwischen der Truck & Bus GmbH, Wolfsburg, einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Volkswagen AG als herrschendem Unternehmen, und der MAN SE als abhängigem Unternehmen besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag (Unternehmensvertrag). Im Rahmen des Unternehmensvertrags bietet die Truck & Bus GmbH den Aktionären der MAN SE eine Abfindung für je eine Stamm- oder Vorzugsaktie von 80,89 EUR oder einen jährlichen Ausgleich in Höhe von 3,07 EUR. Der Vorstand der Deutsche Balaton AG hält die angebotene Abfindung für nicht angemessen und hat daher ein Spruchverfahren zur Bestimmung einer angemessenen Abfindung eingeleitet. Der Anteil des Konzerns an den Vorzugsaktien der MAN SE liegt zum Bilanzstichtag bei 1,6 %; außerdem werden auch Stammaktien an der MAN SE (0,05 % Stimmrechtsanteil) gehalten. Der Buchwert der Beteiligung zum 31. Dezember 2014 beläuft sich im Konzern auf 15,1 Mio. EUR (Vj. 14,6 Mio. EUR).

## Genussrechtsbeteiligungen

### *Drägerwerk AG & Co. KG*

Weiter bestanden im Geschäftsjahr 2014 Genussrechtsbeteiligungen in den Segmenten „Balaton“ und „ABC/HDBH“ an der Drägerwerk AG & Co. KG, Lübeck.

Über die von der Deutsche Balaton AG und einer weiteren Aktionärin gegen Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA vom 6. Mai 2011 erhobenen Anfechtungsklage ist weiterhin nicht entschieden. Die Deutsche Balaton hat unter anderem einen ablehnenden Beschluss der Hauptversammlung über die Ermächtigung zur Ausgabe von Genussscheinen unter Ausschluss des Bezugsrechts angefochten und hierzu eine entsprechende Beschlussfeststellungsklage erhoben.

Neben den vorstehend genannten Beteiligungen halten die vermögensverwaltenden Segmente weitere Beteiligungen mit einem Buchwert über 3 Mio. EUR in veränderlicher Höhe. Darunter sind Beteiligungen an der Sparta AG, Hamburg, zwei verschiedenen

Squad Value-Fonds sowie Anteile an der Nemetschek AG, München, sowie der Hanse Ventures BSJ GmbH, Hamburg. Weiterhin werden im Deutsche Balaton Konzern verschiedene von der Republik Argentinien begebene DM-Schuldverschreibungen sowie vier besicherte Schiffsanleihen im Nominalwert von zusammen 5,8 Mio. EUR gehalten. Des Weiteren werden Anteile an der im Vorjahr unter den assoziierten Unternehmen ausgewiesenen Goldrooster AG sowie an der Ming Le Sports AG gehalten.

#### **4.7 Gesamtaussage zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns**

Die Entwicklung des Mutterunternehmens Deutsche Balaton AG bestimmt weiterhin das Konzernergebnis wesentlich. Das Konzernergebnis zeigt, dass das Geschäftsmodell der Deutsche Balaton starken Schwankungen unterliegen kann und trotz einer breiten Diversifikation des Portfolios Einzelrisiken bestehen können. Wie im Konzernlagebericht des Vorjahres beschrieben wurde, bestehen in Bezug auf die Chinaunternehmen Risiken, deren Eintritt als wahrscheinlich erachtet wurde und finanzielle Auswirkungen auf den Deutsche Balaton Konzern hat. Dieses beschriebene Risiko ist durch den Verfall der Aktienkurse, insbesondere der Goldrooster AG, der Ming Le Sports AG sowie der Ultrasonic AG eingetreten und war ursächlich für das leicht negative Konzernergebnis im Berichtsjahr und die deutliche Verfehlung der Prognosen.

Das volatile Börsenjahr 2014, welches ein geringeres Wachstum gegenüber dem Vorjahr aufweist, spiegelt sich unter Berücksichtigung der realisierten Verkäufe und Wertberichtigungen auch im Beteiligungsportfolio der vermögensverwaltenden Segmente wider. Die Veränderungen der Beteiligungswerte zeigen sich nicht notwendigerweise in der Entwicklung des Jahresergebnisses, sondern als Veränderung im Eigenkapital.

Die produzierenden Konzernunternehmen konnten hingegen von der leicht positiven Wirtschaftsentwicklung im Geschäftsjahr 2014 überwiegend profitieren und haben sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr leicht positiv entwickelt, wenngleich diese überwiegend die Prognosen nicht erreichen konnten.

Dennoch konnte das Geschäftsjahr 2014, insbesondere durch den Verkauf der Beteiligung an der Qualification Star GmbH, der Realisierung einer Forderung, die mit einer Gewerbeimmobilie besichert war, und den damit verbundenen Ergebnisauswirkungen

zeigen, dass bis zum Verkauf einer Beteiligung oder der Realisierung eines Vermögenswerts, Vermögenswerte oftmals für das Konzernergebnis und das Konzerneigenkapital eine untergeordnete Bedeutung aufweisen und der Ertrag erst im Zeitpunkt der Veräußerung eines Vermögenswerts erzielt wird. Trotzdem ist das Konzernergebnis aus Sicht des Vorstands der Deutsche Balaton AG nicht zufriedenstellend, was sich auch in der für den Konzern relevanten Steuerungsgröße der Veränderung des IFRS-Eigenkapitals widerspiegelt. Dieses liegt im Jahresvergleich mit – 17,3 Mio. EUR um 7,7 % unter dem Vorjahreswert vom 31. Dezember 2013.

Der Vorstand sieht die Deutsche Balaton zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts weiterhin in einer guten wirtschaftlichen Verfassung. Infolge der sehr positiven Vermögenslage und der hohen Eigenkapitalquote sind die Grundlagen für weitere Investitionen gegeben. Die Zusammensetzung des Konzerns, sowohl bezogen auf das Beteiligungsportfolio als auch auf die Konzernunternehmen, zeigt überwiegend gut aufgestellte Unternehmen mit Wachstumspotenzial. Gleichwohl werden die Unregelmäßigkeiten, die bei einzelnen im Portfolio gehaltenen Unternehmen mit operativem Geschäft in China seit Beginn des Geschäftsjahres 2014 zutage getreten sind, weitere Auswirkungen auf das Konzernergebnis im laufenden Geschäftsjahr 2015 haben. Wir verweisen hierzu auch auf den Konzernanhang Tz. 39. Auch sind weitere Beteiligungsabschreibungen möglich, wengleich solche aktuell nicht absehbar sind.

#### **4.8 Ertragslage im Jahresabschluss**

Der Lagebericht der Deutsche Balaton AG und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind zusammengefasst (zusammengefasster Lagebericht). Die nachfolgende Darstellung der wirtschaftlichen Lage der Deutsche Balaton AG betrifft den Jahresabschluss nach HGB der Deutsche Balaton AG zum 31. Dezember 2014.

Mit dem Jahresüberschuss von 0,9 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2014 (1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014) hat die Deutsche Balaton AG das Jahresergebnis des Vorjahres (15,5 Mio. EUR) deutlich verfehlt. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass Abschreibungen auf sogenannte Chinaunternehmen in Höhe von 25,0 Mio. EUR das Jahresergebnis reduziert haben.

In den für ein Beteiligungsunternehmen relevanten Erträgen aus Finanzanlagen werden Dividendenerträge erfasst. Diese konnten durch die Gewinnzuweisung des Tochterunternehmens Cornerstone Capital II AG & Co. KG in Höhe von 7,7 Mio. EUR (Vj. 0 Mio. EUR) deutlich um 7,6 Mio. EUR auf 9,1 Mio. EUR gesteigert werden. Die Cornerstone Capital II AG & Co. KG operiert als Fondsgesellschaft, in der die Private Equity-Aktivitäten des Deutsche Balaton Konzerns getätigt werden. Der Ertrag basiert auf dem Verkauf einer Beteiligung und unterliegt daher jährlichen Schwankungen. Die Dividendenerträge der als Wertpapiere bilanzierten Unternehmen lagen mit 1,0 Mio. EUR um 0,3 Mio. EUR unter denen des Vorjahres.

Weiterhin ist der Erfolg der Deutsche Balaton AG von den Erträgen aus dem Abgang von Finanzanlagen bestimmt. Diese entfallen im Geschäftsjahr 2014 überwiegend auf die Verkäufe der Anteile an der Gentherm Inc., aleo solar AG sowie einem Teilverkauf der Anteile an der Nemetschek AG. Insgesamt wurden hierdurch Erträge in Höhe von 19,6 Mio. EUR erzielt, was einem Anteil von 92 % der gesamten Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen entspricht.

Den Erträgen aus Finanzanlagen und den Erträgen aus dem Abgang von Finanzanlagen stehen in identischer Höhe Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens entgegen. Der deutliche Anstieg von 18,8 Mio. EUR auf 30,5 Mio. EUR ist überwiegend auf die vorstehend beschriebenen Wertberichtigungen auf wenige Chinaunternehmen zurückzuführen, auf die ein Anteil von 82 % der Wertberichtigungen entfällt. Weiterhin wurden 2,9 Mio. EUR (Vj. 2,0 Mio. EUR) auf Beteiligungen wertberichtigt und 1,2 Mio. EUR (Vj. 0 Mio. EUR) auf Anleihen einer Abbaugesellschaft im Eigentum der Republik Österreich. Die Wertberichtigung auf diese Anleihen erfolgte aufgrund eines werterhellenden Ereignisses auf 50 % des Nominalwerts.

Ergebniserhöhend, wenn auch rückläufig gegenüber dem Vorjahr, wirken die Zuschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von 1,9 Mio. EUR (Vj. 4,4 Mio. EUR). Der überwiegende Anteil der Zuschreibung entfällt mit 1,4 Mio. EUR auf die Beteiligung an den beiden abalo Gesellschaften. Der Rückgang der Zuschreibungen auf börsennotierte Wertpapiere geht einher mit der Börsenentwicklung, die gegenüber dem Vorjahr weniger stark gestiegen ist, sowie den Bewertungsregeln des HGB, dass eine Zuschreibung maximal auf die Höhe der historischen Anschaffungskosten erfolgen darf.

Die Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen sind mit 0,2 Mio. EUR (Vj. 0 Mio. EUR) für die Beurteilung der Deutsche Balaton AG aktuell unbedeutend. Ebenfalls sind die Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens aus Sicht der Deutsche Balaton AG unbedeutend und nicht Fokus der Geschäftsaktivitäten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge resultieren mit 1,2 Mio. EUR (Vj. 0 Mio. EUR) aus der Auflösung einer Rückstellung infolge einer reduzierten Eintrittswahrscheinlichkeit aus einem Gerichtsprozess. Weiterhin haben 0,9 Mio. EUR (Vj. 0,4 Mio. EUR) aus der Währungsumrechnung und 0,4 Mio. EUR (Vj. 0 Mio. EUR) Zuschreibung aus Einzelwertberichtigungen auf Forderungen zu sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 3,0 Mio. EUR (Vj. 2,3 Mio. EUR) beigetragen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind mit 3,2 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreswert von 4,6 Mio. EUR rückläufig. Sowohl um 0,4 Mio. EUR rückläufige Forderungsverluste in Höhe von 1,5 Mio. EUR wie auch um 0,7 Mio. EUR geringere Rechts- und Beratungskosten, die im Geschäftsjahr 2014 0,5 Mio. EUR betragen, haben zu der Entwicklung beigetragen. Die Forderungsverluste entfallen mit 0,9 Mio. EUR auf einen Forderungsverzicht mit Besserungsschein eines ehemaligen Tochterunternehmens und mit 0,4 Mio. EUR auf die Forderung eines Beteiligungsunternehmens. Der Rückgang der Rechts- und Beratungskosten ist auf die Zuführung einer Rückstellung im Vorjahr in Höhe von 0,9 Mio. EUR zurückzuführen.

Der Personalaufwand hat sich im Geschäftsjahr 2014 gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. EUR auf 1,4 Mio. EUR erhöht. Die Veränderung ist überwiegend auf einen Anstieg der Mitarbeiterzahl zurückzuführen. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sind unverändert zum Vorjahr 0,1 Mio. EUR.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen in Höhe von 0,1 Mio. EUR (Vj. 0,4 Mio. EUR) sind gegenüber dem Vorjahr deutlich geringer und bestehen überwiegend aus der Abführung des Jahresergebnisses der ABC Beteiligungen AG (0,0 Mio. EUR; Vj. 0,4 Mio. EUR) und der CornerstoneCapital Beteiligungen GmbH in Höhe von 0,1 Mio. EUR (Vj. 0,0 Mio. EUR). Der Verlust aus Gewinnabführungsverträgen resultiert aus der Verlustübernahme der CornerstoneCapital Verwaltungs AG mit 0,7 Mio. EUR (Vj. 0,2 Mio. EUR) sowie dem im Geschäftsjahr 2014 abgeschlossenen

Gewinnabführungsvertrag mit der Balaton Agro Invest AG in der ein Fehlbetrag von 0,2 Mio. EUR auszugleichen ist.

Die Deutsche Balaton AG weist ein gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessertes positives Zinsergebnis, berechnet als Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen, in Höhe von 1,8 Mio. EUR (Vj. 0,6 Mio. EUR) aus. In den Zinserträgen sind überwiegend Zinsen aus Gesellschafterdarlehen an verbundene Unternehmen und Beteiligungsunternehmen sowie Zinsen aus Anleihen und Genussrechten erfasst. Neben den Schiffsanleihen, aus denen 0,5 Mio. EUR (Vj. 0,1 Mio. EUR) Erträge erzielt wurden, hat zudem ein Anstieg der Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 0,2 Mio. EUR zu der Veränderung beigetragen. Die Zinsaufwendungen konnten im Berichtszeitraum von 1,8 Mio. EUR auf 1,4 Mio. EUR reduziert werden und resultieren aus einer im Gesamtjahr geringeren Inanspruchnahme der Kreditlinien der Banken. Der Zinsaufwand aus der Finanzierung der Deutsche Balaton AG durch Kredite von Konzernunternehmen liegt auf Vorjahresniveau.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit 1,0 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert von 15,8 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung eines Steueraufwands von 0,0 Mio. EUR (Vj. 0,3 Mio. EUR) resultiert ein Jahresüberschuss in Höhe von 0,9 Mio. EUR (Vj. 15,5 Mio. EUR).

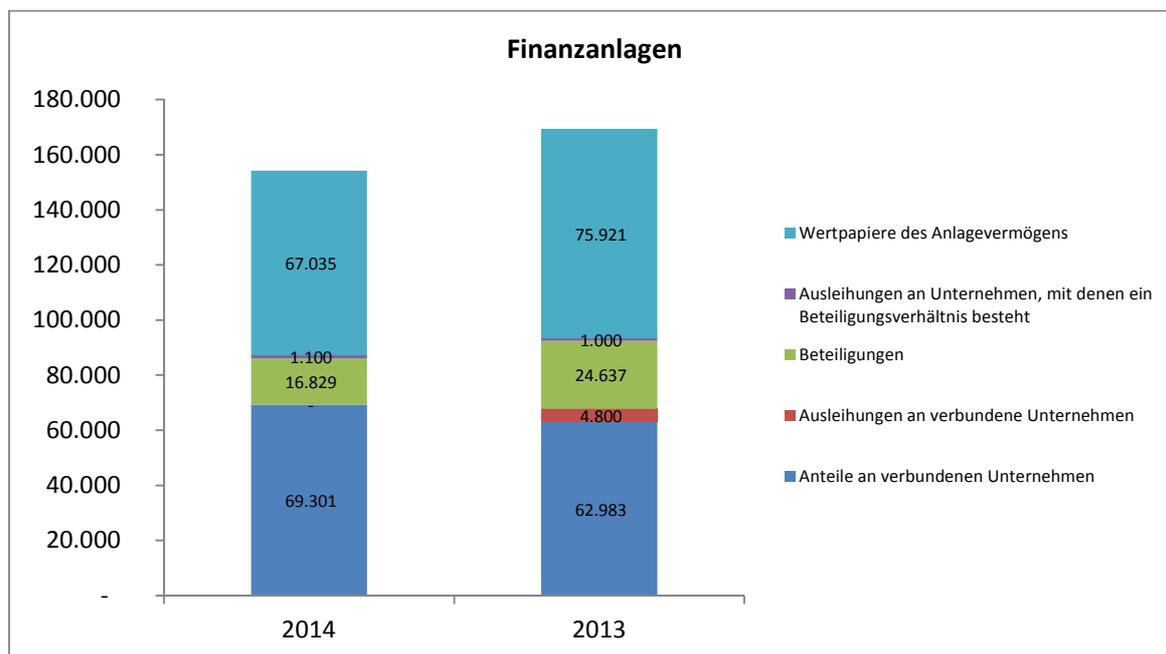
Wie im Vorjahr ist in dem Bilanzgewinn kein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr enthalten, da die ordentliche Hauptversammlung am 28. August 2014 beschlossen hat, den Bilanzgewinn aus dem Vorjahr in Höhe von 15,5 Mio. EUR vollständig in die anderen Gewinnrücklagen gemäß § 266 Abs. 3A III Nr. 4 HGB einzustellen.

#### **4.9 Vermögens- und Finanzlage im Jahresabschluss**

Der Rückgang der Bilanzsumme von 197,6 Mio. EUR auf 183,5 Mio. EUR resultiert bei einer Reduktion der Verbindlichkeiten im Wesentlichen aus einem Rückgang des Finanzanlagevermögens um 15,1 Mio. EUR.

Infolge der Geschäftsaktivität als Beteiligungsgesellschaft ist das Finanzanlagevermögen der wesentliche Bestandteil der Bilanzsumme.

Die Finanzanlagen verteilen sich wie folgt.



Ursächlich für den Anstieg der Anteile an verbundenen Unternehmen ist im Wesentlichen der Erwerb von drei verbundenen Unternehmen, die Umgliederung eines Unternehmens, das im Vorjahr unter den Beteiligungen ausgewiesen war sowie Einzahlungen bzw. Einlagen in das Eigenkapital bei bestehenden verbundenen Unternehmen.

Der Buchwert an der ConBrio Beteiligungen AG ist infolge der Einlage von Anteilen an den abalo Gesellschaften um 2 Mio. EUR gestiegen. Ebenso wurde der Buchwert an der Balaton Agro Invest AG infolge einer Kapitalerhöhung um 0,6 Mio. EUR erhöht, um landwirtschaftliche Aktivitäten in Afrika zu forcieren. Durch den Erwerb der MS "Active" Schifffahrts GmbH & Co. KG ist die Deutsche Balaton AG erstmalig im Bereich der gewerblichen Seeschifffahrt tätig und betreibt über das Tochterunternehmen einen Massengutfrachter.

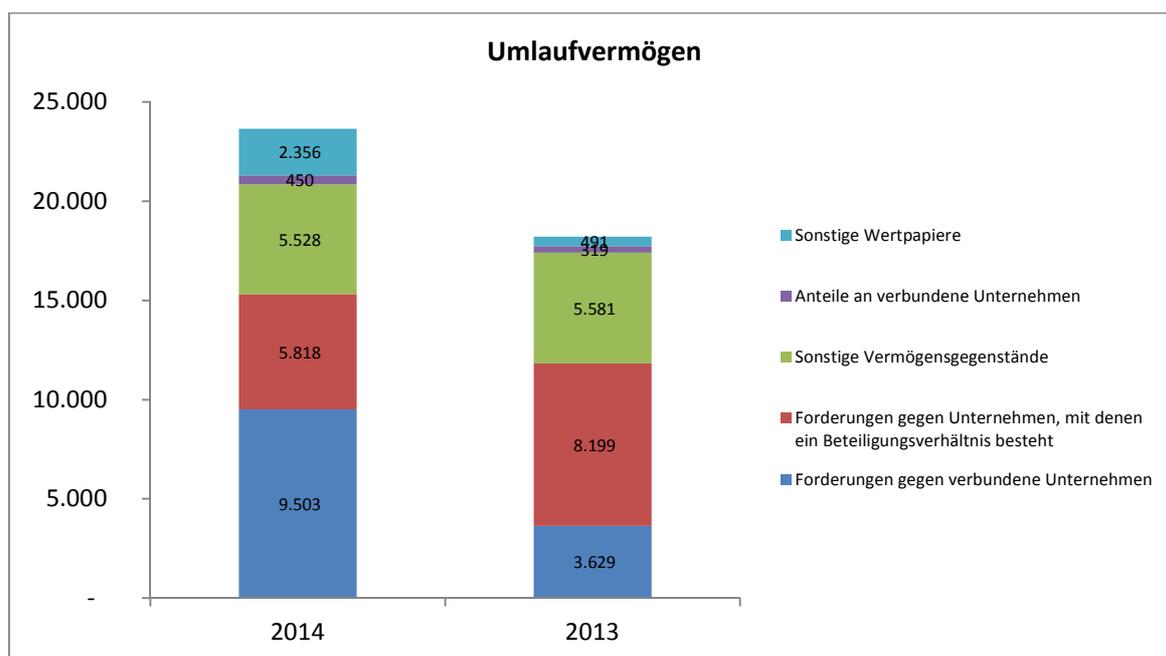
Die im Vorjahr im Posten „Ausleihungen an verbundene Unternehmen“ ausgewiesene Inhaberschuldverschreibung wurde vollständig zurückgezahlt.

Der Rückgang des Buchwerts der Beteiligungen ist überwiegend auf die vollständige Wertberichtigung der Goldrooster AG in Höhe von 7,9 Mio. EUR zurückzuführen. Des Weiteren erfolgten auf bestehende Beteiligungen Wertberichtigungen in Höhe von 2,9 Mio. EUR, da der erwartete Geschäftserfolg nicht vollumfänglich erreicht wurde. Im

Geschäftsjahr 2014 erfolgte der anteilige Erwerb der HW Verwaltungs AG. Zum Bilanzstichtag bereitet die Gesellschaft ihren operativen Start vor, der planmäßig Ende 2015 erfolgen soll. Die Anteile an der PWI-PURE SYSTEM AG wurden durch Optionsausübungen erhöht.

Die Veränderung der Wertpapiere des Anlagevermögens ist hauptsächlich auf den Verkauf der Aktien der Gentherm Inc. sowie den Teilverkauf der Aktien der Nemetschek AG begründet. Diese haben zu einem Rückgang des Buchwerts von 8,5 Mio. EUR geführt. Weiterhin haben die Abschreibungen auf die Wertpapiere der beiden Chinaunternehmen Ming Le Sports AG und Ultrasonic AG den Buchwert um 10,6 Mio. EUR reduziert. Diesen Wertänderungen steht der Erwerb eines nicht börsennotierten Unternehmens in Höhe von 3,5 Mio EUR, das ein Portfolio an Start-up-Unternehmen im Bereich Internet hält, entgegen. Weiterhin wurden Anleihen einer Abbaugesellschaft im Eigentum der Republik Österreich in Höhe von 2,1 Mio EUR erworben. Die bereits bestehenden Schiffanleihen mit einem Nominalwert von 4,2 Mio. EUR wurden auf 5,8 Mio. EUR aufgestockt. Weiterhin bestehen Käufe und Verkäufe von Wertpapieren mit jeweils deutlich geringerem Volumen im Gesamtbetrag in Höhe von 3,0 Mio. EUR.

Das Umlaufvermögen der Deutsche Balaton AG ist mit 29,1 Mio. EUR leicht über Vorjahresniveau, wenngleich sich Verschiebungen zwischen einzelnen Posten ergeben haben.



Die Ausweitung der Gesellschafterfinanzierung für die Carus AG sowie die Deutsche Balaton Immobilien I AG, jeweils zur Erweiterung ihres Immobilienportfolios, haben neben dem Gesellschafterdarlehen für die MS "Active" GmbH & Co. KG die Forderungen gegen verbundene Unternehmen ansteigen lassen.

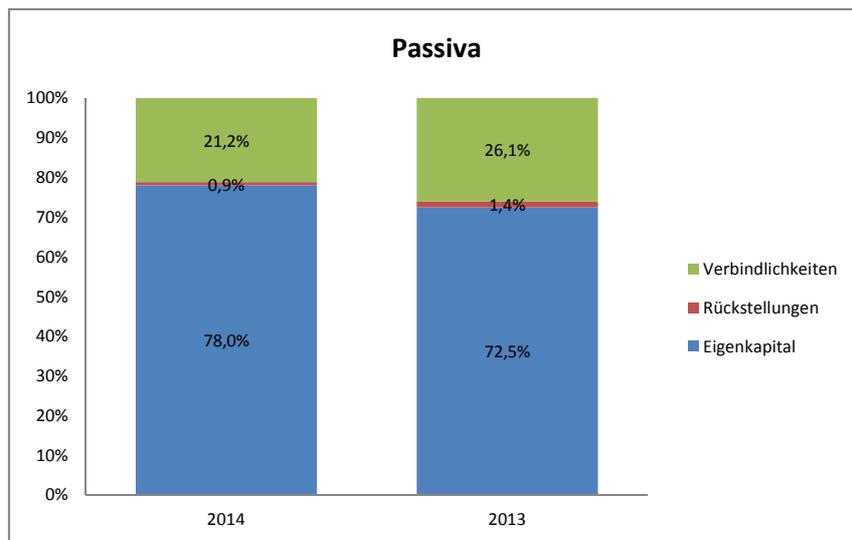
Im Vorjahr war unter den Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, eine Gesellschafterfinanzierung an die capFlow AG in Höhe von 4,6 Mio. EUR erfasst. Diese wurde im Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 3,3 Mio. EUR getilgt. Neben der Ausweitung der Finanzierung an ein assoziiertes Unternehmen wurden die im Vorjahr teilweise wertberichtigten Forderungen gegen die abalo Gesellschaften aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung zugeschrieben. Zusammen hat dies zu einer Erhöhung der Buchwerte um 0,6 Mio. EUR geführt.

Die sonstigen Vermögensgegenstände liegen auf dem Niveau des Vorjahres. Dem Rückgang der Körperschaftsteuerforderung um 0,5 Mio. EUR steht ein Anstieg der Forderungen im Zusammenhang mit Beteiligungsvereinbarungen in Höhe von 1,0 Mio. EUR entgegen. Des Weiteren ist eine zum 31. Dezember 2013 bestehende Forderung aus einem Nachbesserungsanspruch aus einem Spruchverfahren in Höhe 0,7 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2014 gezahlt worden.

Der Anstieg der Wertpapiere des Umlaufvermögens entfällt auf den Erwerb von Aktien eines Unternehmens, das im Bereich der Öl- und Gasfelddienstleistungen tätig ist und für das kurz vor dem Bilanzstichtag ein Übernahmeangebot durch einen Dritten veröffentlicht wurde, welches die Deutsche Balaton AG angenommen hat, und dessen Abwicklung Anfang 2015 erfolgte.

Der Posten Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 5,4 Mio. EUR (Vj. 9,8 Mio. EUR) betrifft vollumfänglich Guthaben bei Kreditinstituten und ist gegenüber dem Vorjahr deutlich vermindert.

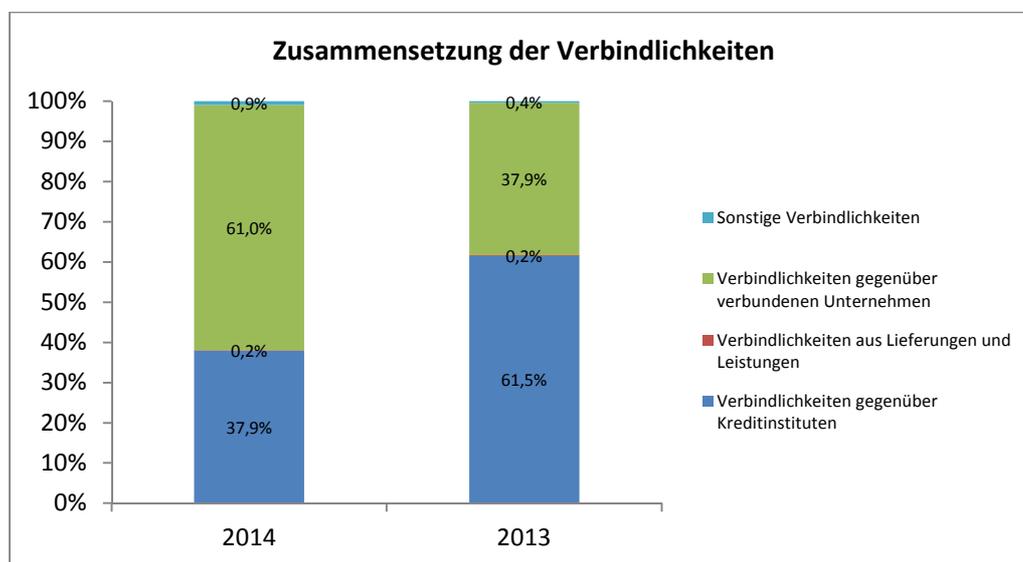
Die Vermögensgegenstände der Deutsche Balaton AG werden überwiegend durch Eigenkapital finanziert.



Der Anstieg der Eigenkapitalquote auf 78,0 % ist bedingt durch den Rückgang der Bilanzsumme aufgrund Tilgung von Bankfinanzierungen nach Wertpapierverkäufen. Der Bilanzgewinn des Vorjahres ist vollumfänglich in die Gewinnrücklagen eingestellt worden. Infolge des Erwerbs eigener Aktien im Geschäftsjahr hat sich das Eigenkapital in Summe gegenüber dem Vorjahr trotz des Jahresüberschusses leicht um 0,1 Mio. EUR auf 143,1 Mio. EUR reduziert. Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2014 gegenüber dem Vorjahr unverändert 11.640.424,00 EUR. Der auf die zum 31. Dezember 2014 gehaltenen 574.669 eigenen Aktien entfallende rechnerische Anteil am Grundkapital in Höhe von 574.669,00 EUR (Vj. 485.828,00 EUR) ist offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt, sodass sich ein im Besitz von Aktionären befindliches Grundkapital von 11.065.755,00 EUR zum 31. Dezember 2014 ergibt.

Die Rückstellungen haben sich zum 31. Dezember 2014 gegenüber dem Vorjahreswert um 1,2 Mio. EUR auf 1,1 Mio. EUR reduziert. Den Steuerrückstellungen in Höhe des Vorjahres von 0,5 Mio. EUR steht ein Rückgang der sonstigen Rückstellungen um 1,2 Mio. EUR infolge einer reduzierten Eintrittswahrscheinlichkeit einer Rechtsstreitigkeit entgegen. In den sonstigen Rückstellungen (1,1 Mio. EUR; Vj. 2,3 Mio. EUR) sind mit 0,5 Mio. EUR Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten enthalten. Der verbleibende Anteil ist überwiegend auf Personal- sowie Abschluss- und Prüfungskostenrückstellungen zurückzuführen.

Zum 31. Dezember 2014 bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 38,8 Mio. EUR, die sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahresstichtag von 51,5 Mio. EUR deutlich reduziert haben.



Die Finanzierung der Deutsche Balaton AG erfolgt fremdkapitalseitig durch Finanzierungen durch Finanzinstitute sowie konzernintern. Der deutliche Rückgang der Inanspruchnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist das Ergebnis aus Zahlungszuflüssen der laufenden Geschäftstätigkeit sowie dem Investitions-Cashflow in Höhe von 10,4 Mio. EUR.

Durch eine verstärkte Inanspruchnahme der konzerninternen Finanzierung, die um 4,2 Mio. EUR angestiegen ist, konnten ebenfalls die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduziert werden.

Um eine größtmögliche Unabhängigkeit gegenüber Banken zu erzielen, verteilt sich die Inanspruchnahme der kurzfristigen Darlehen, die mit Wertpapieren besichert sind, über verschiedene Banken.

Das Tochterunternehmen Prisma Equity AG ist weiterhin größter Gläubiger der Deutsche Balaton AG und hat die Finanzierung mit 19,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr um 1 Mio. EUR erhöht. Erstmals wurde zudem ein kurzfristiges Darlehen der Platin 953. GmbH in Höhe von 2,5 Mio. EUR, welches Anfang 2015 zurückbezahlt wurde, durch die Deutsche Balaton AG in Anspruch genommen.

Die Kapitalstruktur der Deutsche Balaton AG orientiert sich am Beteiligungsgeschäft und ihrer Ausrichtung. Dabei sind die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität sowie die Kapitalkostenoptimierung Ziele des Kapitalstrukturmanagements. Die Gesellschaft ist bestrebt, eine stets hinreichende finanzwirtschaftliche Flexibilität zu erreichen, die es ihr ermöglicht, das Beteiligungsportfolio fortlaufend weiter zu entwickeln und sich bietende Investmentchancen wahrnehmen zu können. Neben der Fremdkapitalfinanzierung durch Banken wird auch künftig, nachdem die letzte Unternehmensanleihe im Geschäftsjahr 2013 ausgelaufen und zurückbezahlt worden ist, die Kapitalaufnahme durch eine mittelfristige Unternehmensanleihe erwogen. Das kapitalmarktseitige Umfeld ist derzeit jedoch für die mittelfristige Kapitalaufnahme für die Deutsche Balaton AG nicht attraktiv.

Der bankkreditfinanzierte Fremdkapitalanteil wird regelmäßig durch Kreditlinien bei verschiedenen Banken realisiert. Zum Geschäftsjahresende waren von Bankenseite Kreditlinien im Umfang von 55 Mio. Euro (Vj. 60 Mio. EUR) eingeräumt. Die Kreditlinien bestehen bis auf Weiteres. Zum 31. Dezember 2014 waren von den eingeräumten Kreditlinien insgesamt 7,6 Mio. EUR (Vj. 26,8 Mio. EUR) in Anspruch genommen. Im Rahmen der Kreditlinien ist die Darlehensaufnahme von vereinbarten Beleihungswertgrenzen abhängig, die jeweils in Abhängigkeit von verschiedenen Wertpapiergruppen mit den Banken individuell vereinbart werden. Die Inanspruchnahmen erfolgen im Rahmen der Kreditlinien jeweils als Fest- oder Kontokorrentkredite. Festkredite werden in der Regel mit Laufzeiten von einem bis drei Monaten aufgenommen. Die Zinssätze orientieren sich dabei unverändert zum Vorjahr in der Regel an den Zinsen im Interbankenmarkt zuzüglich eines Aufschlags und lagen zum Bilanzstichtag in einem Bereich zwischen 1,0 % bis 9,9 %. Die Deutsche Balaton AG hat im Geschäftsjahr 2014 auch Kredite in Fremdwährung aufgenommen. Zum Stichtag besteht ein US-Dollar-Darlehen in Höhe von 3,8 Mio. USD.

Das Finanzmanagement der Deutsche Balaton AG dient der dauerhaften Sicherstellung der Liquidität und der Schaffung einer jeweils angemessenen Eigenkapitalausstattung der Gesellschaft von mindestens 50 % Eigenkapitalquote nach HGB-Werten. Ein im September 2013 von der Creditreform Ratingagentur ausgestelltes Rating für die Deutsche Balaton AG mit der Investment-Grade-Note 'A-' unterstützt grundsätzlich den Zugang zu den Kapitalmärkten und Banken.

Bei Bedarf werden im Rahmen des Finanzmanagements Risiken aus Währungsschwankungen durch geeignete Gegengeschäfte abgesichert, ohne hierbei jedoch eine Fristenkongruenz von Anlagehorizont und Absicherungsgeschäft herzustellen. Die Absicherungsgeschäfte werden unter Wertgesichtspunkten und Markteinschätzungen vorgenommen.

In Bezug auf die Liquidität war die Deutsche Balaton AG zu jedem Zeitpunkt des Geschäftsjahres in der Lage, fällige Verbindlichkeiten zu erfüllen.

Die Summe der Cashflows ist im Berichtsjahr insbesondere infolge der Tilgung von Fremdkapital mit 4,4 Mio. EUR negativ (Vj. 5,3 Mio. EUR positiv), wofür insbesondere der positive Liquiditätsüberschuss aus Investitionstätigkeiten genutzt wurde.

Im Einzelnen setzte sich die Summe der Zahlungsströme aus einem positiven Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit zusammen, der für einen Zufluss liquider Mittel in Höhe von 4,0 Mio. EUR im Berichtsjahr sorgte (Vj. Mittelabfluss von – 6,6 Mio. EUR).

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit war im Berichtszeitraum mit 6,4 Mio. EUR (Vj. 7,5 Mio. EUR) positiv, und damit gegenüber dem Vorjahr leicht vermindert. Hierbei bestimmt sich dieser Cashflow ganz wesentlich durch die Auszahlungen für Investitionen in Wertpapiere des Anlagevermögens, denen höhere Einzahlungen aus dem Verkauf gegenüberstehen.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ist aufgrund der Rückführung der Verbindlichkeiten im Geschäftsjahr 2014 mit – 14,8 Mio. EUR (Vj. 4,4 Mio. EUR) negativ ausgefallen.

Insgesamt beurteilt der Vorstand die wirtschaftliche Lage des Unternehmens zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts positiv. Das Jahresergebnis des Geschäftsjahres 2014 zeigt bei einer Analyse des Ergebnisses und vor dem Hintergrund des Geschäftsmodells der Deutsche Balaton AG, dass eingegangene Investments Chancen und Risiken aufweisen. Der Erfolg von getätigten Investitionen kann oftmals erst mittel- bis langfristig beurteilt werden. Demgegenüber spiegelt sich der Misserfolg einer Investition umgehend im Ergebnis der Deutsche Balaton AG wider. Die Liquiditätslage der Gesellschaft war, nicht zuletzt aufgrund der bestehenden Kreditlinien sowie des Cashflows, zu keiner

Zeit gefährdet. Die Erwartung aus dem Vorjahr, eine Veränderung des IFRS-Eigenkapitals von 15 % zu erreichen, wurde im Geschäftsjahr 2014 mit einer Eigenkapitalveränderung von – 9,2 % deutlich verfehlt. Die Eigenkapitalquote auf Basis der HGB-Werte zum 31. Dezember 2014 liegt mit 78,0 % dagegen deutlich über der Zielgröße von 50 %.

#### **4.10 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

In Kapitel 3.2 ist die für den Konzern sowie die Deutsche Balaton AG verwendete Hauptsteuerungsgröße, die Veränderung des IFRS-Eigenkapitals, definiert und dargestellt. Mit der steigenden Eigenkapitalquote im Konzern wird es jedoch schwieriger, dieses Ziel aufgrund eines Umfelds, in dem Investmentopportunitäten in begrenztem Umfang vorhanden sind, zu erreichen. Wie das Geschäftsjahr 2014 gezeigt hat, bestehen bei Investitionen nicht nur Chancen, diese sind stets auch mit Risiken verbunden, die dazu führen können, dass die Hauptsteuerungsgröße in einem Jahr nicht erreicht werden kann. Ebenfalls kann, trotz erfolgter Unternehmenswertsteigerung der gehaltenen Investitionen, aufgrund der Bilanzierungsregeln in einzelnen Jahren die Hauptsteuerungsgröße verfehlt werden, da kein Verkauf der bestehenden Investitionen erfolgte und somit die Unternehmenswertsteigerung nicht oder nur anteilig im IFRS-Eigenkapital enthalten ist. Aus diesem Grund erfolgt die Betrachtung der Steuerungsgröße mittelfristig über einen Zeitraum von 5 Jahren und einer durchschnittlichen jährliche Zielgröße von 15 %.

Die Tochtergesellschaften definieren über ihre jeweiligen Beteiligungsmanager eigene Leistungsindikatoren, die auf Ebene der Konzernmutter als Holding keine Rolle spielen. Die Bestimmung der Indikatoren erfolgt dabei stets basierend auf der jeweiligen Branche, in der sich die Tochtergesellschaft befindet, und bezogen auf die individuelle Situation der operativ tätigen Gesellschaften.

Darüber hinaus werden im Rahmen der Konzernsteuerung keine weiteren spezifischen Indikatoren eingesetzt. Der Nutzen und Sinn anderer Indikatoren als der Veränderung des IFRS-Eigenkapitals rechtfertigt angesichts des stark diversifizierten und von dem Beteiligungsgeschäft geprägten Beteiligungsportfolios nicht den mit einer Ermittlung verbundenen Aufwand, der aus Sicht des Vorstands auch keinen Mehrwert schafft.

Aufgrund der Relevanz der IFRS-Ergebnisse auch für die Deutsche Balaton AG erfolgt die Steuerung der Deutsche Balaton AG auf Jahresabschlusssebene ebenfalls unter Bezugnahme auf die Veränderung des IFRS-Eigenkapitals der Deutsche Balaton AG.

Darüber hinaus wird zur Steuerung der Deutsche Balaton AG die Eigenkapitalquote auf Basis von HGB-Werten mit einer Zielgröße von mindestens 50 % verwendet. Hiermit soll eine stets angemessene Kapitalstruktur sichergestellt werden, die einen jederzeitigen Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten ermöglichen soll.

## 5 Nachtragsbericht

Nachfolgende Ereignisse sind nach dem 31. Dezember 2014 eingetreten:

### Erwerb eigener Aktien

Die Deutsche Balaton AG hat am 19. Dezember 2014 ein Erwerbsangebot veröffentlicht und den Aktionären den außerbörslichen Erwerb von bis zu 100.000 Stück eigenen Aktien (entsprechend 0,86 % des Grundkapitals) der Deutsche Balaton AG bei einer angebotenen Gegenleistung von 11,50 Euro je Aktie angeboten. Die Annahmefrist des Erwerbsangebots endete am 9. Januar 2015. Im Rahmen des Erwerbsangebots wurden der Deutsche Balaton AG insgesamt 8.148 Aktien zum Erwerb angedient und damit erworben.

### Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage gegen Hauptversammlungsbeschlüsse

Ein Aktionär der Deutsche Balaton AG hat gegen die auf der Hauptversammlung am 28. August 2014 gefassten Beschlüsse eine Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage vor dem Landgericht Mannheim (Az. 24 O 86/14) erhoben. Das Landgericht Mannheim hat die Klage nach mündlicher Verhandlung mit Urteil vom 19. Januar 2015 abgewiesen. Das Urteil ist rechtskräftig.

### Beta Systems

Die Hauptversammlung der Beta Systems Software Aktiengesellschaft („Beta Systems“) hat am 16. April 2015 dem Abschluss eines Gewinnabführungsvertrags mit der Horizont Software GmbH zugestimmt. Die bisherigen Geschäftsfelder Data Center Intelligence (DCI) und Identity Access Management (IAM) werden künftig als eigenständige operative Gesellschaften unter dem Dach der Beta Systems Software AG als Holding geführt. Zwei Aktionäre haben gegen sämtliche Beschlüsse dieser Hauptversammlung Widerspruch eingelegt.

### Erwerb einer Gewerbeimmobilie durch ein Tochterunternehmen

Die Balonta AG, eine 100-Prozent-Beteiligung der Deutsche Balaton AG, hat am 16. April 2015 eine Gewerbeimmobilie für einen Kaufpreis größer 10 Mio. EUR in Frankfurt am Main erworben mit dem Ziel der Umwandlung in einen Wohnkomplex mit Gewerbeeinheiten. Mit Aufnahme ihrer operativen Tätigkeit wird sie künftig im Segment „Immobilien“ ausgewiesen.

### Verkauf eines At-Equity-Unternehmens

Das Konzernunternehmen CornerstoneCapital Beteiligungen GmbH hat am 29. April 2015 einen Kaufvertrag über die von ihr gehaltenen Anteile an der Human Solutions GmbH, Kaiserlautern, geschlossen. Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 ist die Human Solutions GmbH als assoziiertes Unternehmen ausgewiesen. Aus dem Verkauf resultiert ein IFRS Konzernergebnisbeitrag vor Steuern in Höhe von ca. 6,8 Mio. EUR. Aufgrund des zwischen der Deutsche Balaton AG und der Cornerstone-Capital Beteiligungen GmbH bestehenden Ergebnisabführungsvertrags trägt der Verkauf der Anteile an der Human Solutions GmbH weiter mit voraussichtlich ca. 7,3 Mio. EUR (vor Steuern) zum Jahresergebnis der Deutsche Balaton AG bei.

### Veränderung Börsennotiz Chinaunternehmen

Die Aktie der Ming Le Sports AG ist seit dem 26. Februar 2015 vom Börsenhandel ausgesetzt. Der Handel der Aktien der Goldrooster AG wurde am 25. Februar 2015 eingestellt. Diese Ereignisse waren im Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses der Deutsche Balaton AG bekannt.

## 6 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

### 6.1 Prognosebericht

#### Unsere Annahmen über die Entwicklung der Kapitalmärkte und die konjunkturelle Entwicklung

Die fortschreitend positive Entwicklung der europäischen Kapitalmärkte im vergangenen Jahr, die erneut auch von einer erfolgreichen Wirtschaftsentwicklung in Deutschland befeuert wurde, könnte sich auch 2015 fortsetzen. Die Konjunkturaussichten für Deutschland sind auch für 2015 positiv.

Für das erste Quartal 2015 erwartet das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 0,7 % gegenüber dem Vorquartal. Damit befindet sich das Wachstum der deutschen Wirtschaft auf dem Niveau des starken Schlussquartals 2014. Das kräftige Wachstum ist auch auf Sondereffekte, wie den stark gesunkenen Ölpreis, zurückzuführen. Vor allem die gute Lage am Arbeitsmarkt und die kräftige Lohnentwicklung haben die Konsumnachfrage in Deutschland unterstützt. Auch die Bauinvestitionen wurden infolge der günstigen Witterungsverhältnisse im ersten Quartal ausgeweitet. Für das gesamte Jahr 2015 erwarten Konjunkturoperaten des DIW ein Wachstum der deutschen Wirtschaft um 2,2 % und damit eine wesentlich positivere Entwicklung als noch im Vorjahr. Getragen werden soll das Wachstum insbesondere von privaten Konsumausgaben. Auch bei den Exporten wird für 2015 erneut ein Anstieg prognostiziert, wenngleich sich das Tempo hier verlangsamen soll.

Der Rückgang der Ölpreise und die Abwertung des Euro können in Europa zu einer fortschreitenden wirtschaftlichen Erholung beitragen. Erstmals seit 2007 erwartet die Europäische Kommission wieder ein Wachstum in allen EU-Mitgliedsstaaten, wie sie in ihrer im Februar 2015 veröffentlichten Winter-Wirtschaftsprognose mitteilt. Für die Europäische Union geht die Europäische Kommission für 2015 von einem Gesamtwirtschaftswachstum von 1,7 % aus, in der Eurozone sollen die Volkswirtschaften um 1,3 % in 2015 ansteigen. Noch nicht überstanden scheint die Eurokrise, wenngleich die Risiken gesunken sind. Jedoch bleiben unter anderem die exorbitant hohe Schuldenlast Griechenlands und der fortdauernde Streit um Hilfspakete und Sparauflagen für Griechenland eine Gefahr für die Eurozone. Die Zinsen für Staatsanleihen der europäischen Peripheriestaaten

notieren unverändert auf einem sehr niedrigen Niveau. Der Vorstand der Deutsche Balaton AG erwartet weiterhin eine Fortsetzung der weltweiten Niedrigzinspolitik. Ganz anders verläuft die Entwicklung der Aktienmärkte, die im ersten Quartal 2015 neue Höchststände erreichten. Das vorherrschende Niedrigzinsniveau führt international zu einem großen Anlagedruck und steigenden Investitionen in Aktien.

Die an den internationalen Rentenmärkten vorherrschenden niedrigen Renditen dürften auch das Jahr 2015 bestimmen. Der von der Europäischen Zentralbank (EZB) festgelegte Zinssatz der Hauptrefinanzierungsgeschäfte notiert seit dem 10. September 2014 auf einem neuen Rekordtief von 0,05 %. Auch die Deutsche Bundesbank hat den von ihr festgelegten Basiszins zuletzt zum 1. Januar 2015 auf mittlerweile – 0,83 % gesenkt. Der von der US-Notenbank für das Gebiet der USA festgelegte Leitzins liegt nach wie vor unverändert in einem Rahmen von 0 % bis 0,25 % p. a. Eine Korrektur dieser Zinsspanne ist vermutlich erst zu erwarten, wenn die US-Notenbank bei den von ihr gesteckten Zielen - Höchstbeschäftigung und Inflationsrate von 2 % - Fortschritte sieht. Angesichts der daher auch für das laufende Jahr zu erwartenden niedrigen Zinsen und weiterhin relativ extensiven Geldpolitik dürften die Renditen deutscher Bundesanleihen weiterhin auf einem eher niedrigen Niveau verharren. Dies sollte auch für die USA gelten. Aufgrund der wirtschaftlichen Erholung in der Europäischen Union dürfte der Druck auf Anleihen der in die Europäische Währungsunion einbezogenen Peripheriestaaten nachlassen.

Basis für unsere Annahmen sind unter anderem Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank und des Statistischen Bundesamts, Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute und sonstige, allgemein zugängliche Informationen, zum Beispiel im Internet.

### Entwicklung des Konzerns

In diesem Umfeld agiert die Deutsche Balaton weiter als Beteiligungsholding und sieht sich nach wie vor, trotz der im Geschäftsjahr 2014 erneut gestiegenen Zahl operativ tätiger Konzernunternehmen, nicht als Industrieholding. Der Unterschied zu einer Industrieholding liegt in der Ausrichtung des Geschäftsmodells. Während in der Industrieholding der Ausbau des operativen Geschäfts das Hauptziel darstellt, verfolgt die Deutsche Balaton hinsichtlich der operativen Konzernunternehmen daneben in der Regel ein mittel- bis langfristiges Exit-Szenario. Die Planbarkeit des Erfolgs der Deutsche Balaton wird entscheidend von der Struktur als Beteiligungsgesellschaft geprägt. Wie in Kapitel 3.2 erläut-

tert, besitzen die Ergebnisse einzelner Geschäftsjahre in diesem Modell nur eine begrenzte Aussagekraft und können insofern nur begrenzt für die Planbarkeit mittel- und langfristiger Erfolge herangezogen werden. So wie das Jahresergebnis 2014 von einer Vielzahl von Faktoren bestimmt war, die sich im Jahresverlauf verändert haben, werden auch die zukünftigen Geschäftsjahre stark von nur schwer plan- und vorhersehbaren Faktoren mitbestimmt werden. Dies betrifft insbesondere den Zeitpunkt des Verkaufs einer getätigten Investition, da in der Regel erst mit der Realisierung des Verkaufs die Veränderung im Eigenkapital erzielt wird.

Aufgrund der zum Ende des Geschäftsjahres 2014 vorgenommenen Planungen der operativ tätigen Gesellschaften erwartet der Vorstand bei unverändertem Konsolidierungskreis für das laufende Geschäftsjahr 2015 moderat steigende Umsätze. Mittelfristig werden Umsatzsteigerungen insbesondere im Segment „Beta Systems“ sowie im Segment „CornerstoneCapital“ erwartet. Sowohl bei der „Beta Systems“ als auch „CornerstoneCapital“ wurden die Umsatzprognosen des vergangenen Jahres verfehlt, die Prognose des operativen Ergebnisses demgegenüber übertroffen.

Der Prognosebericht ist entsprechend dem Risikobericht für einen Zeitraum von einem Jahr erstellt. Es wird auf das in Kapitel 3.2 dieses zusammengefassten Lageberichts dargestellte Unternehmensziel verwiesen. Dieses gilt auch für den strategischen Planungszeitraum, der einen Zeitraum von fünf Jahren (Mittelfristzeitraum) umfasst. Prognosen für kürzere Zeiträume sind wie erläutert mit hohen Unsicherheiten behaftet. Über den mittelfristigen Prognosezeitraum können sich Schwankungen zwischen einzelnen Jahren ausgleichen. So kann trotz einzelnen schlechten Jahren das mittelfristige Ziel erreichbar bleiben.

Aus den operativen Konzernunternehmen konnten im Geschäftsjahr 2014 Umsatzerlöse von 103 Mio. EUR erwirtschaftet werden. Hier erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr einen Anstieg der Umsatzerlöse auf 120 Mio. EUR bis 130 Mio. EUR. Das operative Ergebnis, welches im Berichtszeitraum mit 3 Mio. EUR positiv ausgefallen ist, wird für das Geschäftsjahr 2015 deutlich positiv zwischen 5 Mio. EUR und 7 Mio. EUR erwartet. Im Rahmen der strategischen Planung gehen wir zum Ende des strategischen Planungszeitraums weiter von jährlichen Umsätzen von 150 Mio. EUR bei einem Ziel-EBIT von 9 Mio. EUR bis 11 Mio. EUR aus. Dabei tragen die Segmente „CornerstoneCapital“ und „Beta

Systems“ im Wesentlichen zu dieser Entwicklung bei und stellen somit neben dem originären Beteiligungsgeschäft die wichtigsten Segmente für den Konzern dar.

Mit dem verfolgten Ziel, eine erfolgreiche Wertentwicklung der Beteiligungen zu realisieren, ist die zeitlich vorangehende Identifikation unterbewerteter Unternehmen verbunden. Der Erfolg oder Misserfolg einer eingegangenen Beteiligung zeigt sich meist erst, wenn ein Verkauf realisiert werden kann. Diese Realisierbarkeit ist dabei auch von dem Marktumfeld abhängig, das wiederum den Preis der Transaktion mitbestimmt. Unvorhergesehene Wirtschaftsentwicklungen und Veränderungen an den Kapitalmärkten spielen hier eine große und nur schwer vorhersehbare Rolle.

Die mittel- bis langfristige Investition in Unternehmen führt dazu, dass schwankende Entwicklungen bei den einzelnen Beteiligungen sich jeweils unterschiedlich in einzelnen Geschäftsjahren auswirken können. Eine einzelgeschäftsjahresbezogene Betrachtung übersieht, dass der Erfolg für die Deutsche Balaton und den Konzern erst nach Veräußerung einer Investition messbar ist. Erst dann steht fest, welcher Ertrag insgesamt aus der Beteiligung generiert und ob das Investment insgesamt erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die Umsatz- und Ertragszahlen der produzierenden Beteiligungsunternehmen sind ein Indikator für deren wirtschaftliche Entwicklung. Rückschlüsse auf den tatsächlichen Erfolg des Konzerns lassen sich hieraus nach Auffassung des Vorstands der Deutsche Balaton AG jedoch nicht unmittelbar ziehen.

Weiterhin bewegt sich die Deutsche Balaton in Rahmenbedingungen, die ständigen Änderungen unterworfen sind. Neben den sich in steter Regelmäßigkeit ändernden (steuer-)gesetzlichen Voraussetzungen sind die Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen relevant. Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft und die hohen Börsenkurse im Geschäftsjahr haben es für die Deutsche Balaton fast unmöglich gemacht interessante Investmentmöglichkeiten zu finden. Die Deutsche Balaton wird auch zukünftig jeweils im Einzelfall prüfen, ob sich bietende Investitionsgelegenheiten zum Ausbau und zur Stärkung des Beteiligungsportfolios genutzt werden können. Um attraktive Investitionsgelegenheiten zu nutzen, könnte sich die Deutsche Balaton auch über die Aufnahme von Krediten und von Eigenmitteln über den Kapitalmarkt finanzieren. Dies setzt allerdings eine geeignete Verfassung der Finanz- und Kapitalmärkte voraus.

Die über Jahre gewachsene Erfahrung der Deutsche Balaton im Beteiligungsgeschäft, die Präsenz am Markt und die Investitionserfolge geben dem Vorstand der Deutsche Balaton AG Zuversicht, das Geschäft auch unter schwierigen Marktbedingungen erfolgreich fortsetzen zu können. Im Prognosezeitraum sollten die Renditen, vor allem im Private Equity-Geschäft und im Segment „Beta Systems“, moderat ansteigen.

Die Portfoliounternehmen sind in unterschiedlichen Branchen am Markt tätig und konnten in unterschiedlicher Ausprägung an dem wirtschaftlichen Aufschwung des vergangenen Geschäftsjahres partizipieren. Der Vorstand der Deutsche Balaton AG arbeitet dafür, dass die Portfoliounternehmen deutlich stärker als der Markt abschneiden und sich somit positiv entwickeln. Jedoch ist das Beteiligungsgeschäft stets mit Risiken behaftet, weshalb es auch bei einem sehr hohen Diversifizierungsgrad zu unterdurchschnittlichen Entwicklungen kommen kann, wie insbesondere das Geschäftsjahr 2014 gezeigt hat.

Für das Segment „Balaton“ erwartet der Vorstand der Deutsche Balaton AG in Zukunft stark positive Ergebnisse, wenngleich diese von „normalen“ Marktschwankungen sowie dem nur schwer hervorsehbaren Zeitpunkt der Veräußerung einer Investition abhängig sind und daher in einzelnen Jahren stark schwanken können. Der Ergebnisbeitrag des Segments „Balaton“ im abgelaufenen Geschäftsjahr ist enttäuschend und hat gezeigt, dass Investitionen nicht nur mit Chancen, sondern auch mit Risiken verbunden sind. An die beiden vorangegangenen sehr erfolgreichen Geschäftsjahre dieses Segments konnte daher nicht angeknüpft werden. Vor dem Hintergrund des mittel- bis langfristigen Anlagehorizonts bestätigt diese Entwicklung, dass Ergebnisse stark schwanken können. Für das Geschäftsjahr 2015 geht der Vorstand der Deutsche Balaton AG von stark steigenden Ergebnissen gegenüber dem Geschäftsjahr 2014 in diesem Segment aus. Der Vorstand prognostiziert, dass das Segment „Balaton“ im Prognosezeitraum eine Veränderung des IFRS-Eigenkapitals von 5 % bis 10 % erreicht. Die Prognose basiert hierbei insbesondere neben steigenden Börsenkursen, planmäßiger Entwicklung der operativen Geschäftseinheiten, Beteiligungsverkäufen im Segment „CornerstoneCapital“ und daraus resultierenden Ergebnisabführungen bzw. -zuweisungen auf der Annahme, dass keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf Investments vorzunehmen sind. Sollten die Börsenkurse zurückgehen oder den Annahmen gegenläufige Entwicklungen eintreten, sind auch Geschäftsjahre mit deutlich negativen Ergebnissen möglich, umgekehrt jedoch auch Ergebnisse, die erheblich oberhalb der prognostizierten Veränderung des IFRS-Eigenkapitals liegen. Langanhaltende Perioden sowohl leicht als auch stark sinkender Börsenkurse und

Wertveränderungen nicht börsennotierter Investments können daher auch zu mehreren Verlustjahren führen, ebenso können über Jahre deutlich steigende Börsenkurse und eine Vielzahl von Veräußerungen nicht börsennotierter Investments auch zu immer wieder deutlich über der Prognose liegenden Ergebnissen führen.

Für den Jahresabschluss nach HGB der Deutsche Balaton AG gelten prinzipiell die gleichen Annahmen wie für den Konzernabschluss. Der Erfolg der Gesellschaft wird erst dann messbar, wenn die Beteiligung abschließend veräußert wird. Aufgrund des Imparitätsprinzips eines handelsrechtlichen Abschlusses, das teilweise zu hohen stillen Reserven in den Beteiligungen führen kann, sind prinzipiell im handelsrechtlichen Jahresabschluss der Deutsche Balaton AG höhere Ergebnisschwankungen als im Konzernabschluss zu erwarten, da hier über das Eigenkapital zumindest Tendenzen eines möglichen Veräußerungserfolgs abgebildet werden. Eine Prognose künftiger HGB-Ergebnisse ist daher noch schwerer möglich als im Konzernabschluss, wenngleich hier auch der wesentliche Zusammenhang mit der gesamtwirtschaftlichen Lage und den Börsenkursen hergestellt werden muss. Kumuliert wird jedoch auch auf Jahresabschlussebene für den Mittelfristzeitraum eine Veränderung des IFRS-Eigenkapital von 15 % p.a. angestrebt. Für den Prognosezeitraum geht der Vorstand der Deutsche Balaton AG aufgrund vorstehender Annahmen davon aus, dass eine Veränderung des IFRS-Eigenkapitals von 5 % bis 10 % erreicht wird und demnach die Veränderung stark gegenüber der Veränderung des Geschäftsjahres 2014 steigen wird. Ebenso wird davon ausgegangen, dass die Eigenkapitalquote das Ziel von mindestens 50 % deutlich übersteigt und moderat unterhalb derer des Geschäftsjahres 2014 liegen wird.

Die genannten Annahmen und Prognosen aus dem Segment „Balaton“ gelten im Grunde ebenfalls für das Segment „ABC/HDBH“, obwohl hier aufgrund des kurzfristigeren Anlagehorizonts eine höhere Schwankungsbreite zu erwarten ist. Dennoch wird davon ausgegangen, dass das Segment im Prognosezeitraum die Zielgröße einer Veränderung des IFRS-Eigenkapitals von 15 % jährlich erreicht, auch wenn dieses Ziel im Berichtsjahr nicht erreicht werden konnte.

Im Segment „CornerstoneCapital“, das in 2014 umsatzseitig hinter den Erwartungen zurückblieb, geht der Vorstand der Deutsche Balaton AG für die zum 31. Dezember 2014 im Segment operativ tätigen Unternehmen für den Prognosezeitraum von deutlich steigenden Umsatzbeiträgen aus. Für das Segment werden Umsatzerlöse zwischen

75 Mio. EUR und 77 Mio. EUR und EBIT-Beiträge in Höhe von 3 Mio. EUR bis 4 Mio. EUR erwartet. Das Segment „CornerstoneCapital“ wird damit auch künftig einen wesentlichen Beitrag zu den Konzernumsatzerlösen und dem Konzernergebnis liefern. Zum Umsatzwachstum beitragen wird die erwartete Wirtschafts- und Branchenentwicklung, von der die operativen Unternehmen profitieren können. Beteiligungsveräußerungen sind in den Prognosen nicht berücksichtigt.

Wesentliche Bedeutung hat das im Geschäftsjahr 2012 hinzugekommene Segment „Beta Systems“. Hier lag das Jahr 2014 umsatzseitig unter den Erwartungen, jedoch erwartet der Vorstand der Deutsche Balaton AG aufgrund der vorgenommenen Anstrengungen der Gesellschaft im Entwicklungsbereich sowie der Akquisition der Horizont Software GmbH für den Prognosezeitraum deutlich steigende Umsätze auf 43 Mio. EUR und ein operatives Ergebnis zwischen 1,0 und 2,0 Mio. EUR.

Das Segment „Fidelitas“ hält aktuell keine Beteiligungen. Für den Prognosezeitraum werden daher keine Umsatzerlöse und ein leicht negatives operatives Ergebnis erwartet.

Im Segment „Immobilien“ erwartet der Vorstand der Deutsche Balaton AG für den Prognosezeitraum durch den Verkauf mehrerer Immobilien in der Carus AG einen deutlich steigenden Umsatz gegenüber dem Umsatz des Geschäftsjahres 2014 von 1,3 Mio. EUR. Das operative Ergebnis wird deutlich unterhalb des Ergebnisses des Geschäftsjahres 2014 von 4,7 Mio. EUR erwartet, da der Ertrag aus der Realisierung der mit einer Gewerbeimmobilie besicherten Forderung voraussichtlich nicht wiederholt werden kann.

Das Segment „Sonstige“ ist aus Konzernsicht weiterhin nicht bedeutend. Aus diesem Grund erfolgt keine Prognose.

### Gesamtprognose

Die Deutsche Balaton verfügt unter anderem auch aufgrund ihrer soliden finanziellen Ausstattung über eine gute Basis, um auch in Zukunft Marktchancen zu ergreifen und sich verändernden Anforderungen zu stellen.

Für die produzierenden Portfoliounternehmen geht der Vorstand der Deutsche Balaton AG davon aus, dass diese sich im Prognosezeitraum positiv sowie im Rahmen der strategischen Planung voraussichtlich deutlich positiv entwickeln.

Bei einem zum Vorjahr unveränderten Marktumfeld erwartet der Vorstand der Deutsche Balaton AG für die vermögensverwaltenden Segmente ein deutlich positives Ergebnis im Geschäftsjahr 2015. Dieses wird voraussichtlich stark oberhalb des Ergebnisses des Jahres 2014 liegen und unter Berücksichtigung des Gesamtergebnisses mit 5 % bis 10 % im Segment „Balaton“ und 15 % im Segment „ABC/HDBH“ zur prognostizierten Veränderung des IFRS-Konzernerneigenkapitals von 5 % bis 10 % beitragen. Die Prognose basiert hierbei insbesondere neben steigenden Börsenkursen, planmäßiger Entwicklung der operativen Konzernunternehmen, Beteiligungsverkäufen im Segment „CornerstoneCapital“ auf der Annahme, dass keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf Investments vorzunehmen sind.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2014 im Konzern sowie in der AG, hat gezeigt, dass solche Ergebnisse wie im Geschäftsjahr 2013 nicht beliebig wiederholbar sind. Das Konzernergebnis ist hauptsächlich von der Entwicklung des Mutterunternehmens Deutsche Balaton AG abhängig. Getätigte Investitionen bergen neben Chancen ebenso Risiken. Neben der Entwicklung der produzierenden Konzernunternehmen aus den vielfältigen Bereichen bestimmt die Realisierungsmöglichkeit von Ergebnisbeiträgen aus dem Beteiligungsgeschäft das Konzernergebnis wesentlich. Diese Ergebnisbeiträge fallen jedoch weder regelmäßig noch planbar an, da hier eine hohe Abhängigkeit vom Marktumfeld besteht.

Unter Würdigung der kurzfristig absehbaren und mittelfristig zu erwartenden Entwicklung geht der Vorstand davon aus, dass der Konzern und die Deutsche Balaton AG im laufenden Geschäftsjahr voraussichtlich ein positives Ergebnis erwirtschaften, mithin eine starke Verbesserung gegenüber dem Geschäftsjahr 2014. Gleichzeitig wird das Ergebnis aber deutlich unter dem des Jahres 2013 liegen. Insgesamt erwartet der Vorstand der Deutsche Balaton AG für den Deutsche Balaton Konzern eine Veränderung des IFRS-Eigenkapitals von 5 % bis 10 %. Für den Jahresabschluss erwartet der Vorstand eine Veränderung des IFRS-Eigenkapitals der Deutsche Balaton AG von 5 % bis 10 %, was eine gegenüber dem Vorjahr ebenfalls stark steigende Veränderung darstellt.

Diese Prognosen beruhen auf den erfahrungsgemäß auftretenden Schwankungen der globalen und lokalen Wirtschaftsentwicklung, der Börsenkurse und Unternehmensbewertungen, die von vielfältigen Faktoren abhängen. Eventuell eintretende Sondereinflüsse für den Konzern werden nicht berücksichtigt.

## **6.2 Chancen- und Risiko-Bericht**

### **6.2.1 Allgemeine Aussagen zum Risikomanagementsystem**

Die Deutsche Balaton und die AG sind in ihrer Geschäftstätigkeit einer Vielzahl interner und externer Risiken ausgesetzt, die in unterschiedlichen Facetten und mit variabler Intensität auftreten können. Ziel sowohl des Konzerns als auch der Deutsche Balaton AG ist die Steigerung des Unternehmenswerts durch eine erfolgreiche Investition der eingesetzten Mittel in Unternehmens- und sonstige Beteiligungen unter Abwägung der jeweiligen Chancen und Risiken.

Risiken definiert der Vorstand der Deutsche Balaton AG aber nicht nur als den Unternehmensbestand gefährdende, sondern auch als den Geschäftserfolg bedeutsam beeinflussende Ereignisse und Entwicklungen. Einzelrisiken können sich gegenseitig verstärken bzw. können sich jedenfalls teilweise kompensieren. Diese wechselseitigen Abhängigkeiten berücksichtigen die Deutsche Balaton und die AG bei den für sie bedeutsamen Einzelrisiken, die sie in verschiedene Risikokategorien eingeteilt haben.

Ebenso wie die Deutsche Balaton AG und der Konzern verschiedenartigen Risiken ausgesetzt sind, können sich bietende Investitionsgelegenheiten zum Ausbau und zur Stärkung des Beteiligungsportfolios zugleich als Chance zur Steigerung des Unternehmenserfolgs gesehen werden. Zur Überwachung des Chance-Risiko-Verhältnisses erfolgt daher, zusammen mit der Steuerung von Risiken, auch eine entsprechende Chancenbetrachtung.

Chancen und Risiken der Deutsche Balaton AG und des Konzerns sind oftmals eng verbunden mit den Investitionen. Die Investitionen erfolgen in der Deutsche Balaton AG und im Konzern nicht vor dem Hintergrund einer festgelegten Strategie, sondern im jeweiligen Einzelfall aufgrund des Ergebnisses einer Chance-Risiko-Betrachtung. So finden sich in

dem Beteiligungsportfolio Unternehmen unterschiedlicher Art und Größe aus verschiedenen Branchen und Ländern. Bei den Unternehmensbeteiligungen handelt es sich darüber hinaus um teils börsennotierte, teils unnotierte Unternehmen, die sich in unterschiedlichen Entwicklungsphasen befinden können. Neben im Markt- und/oder Branchenumfeld fest etablierten Unternehmen finden sich auch Start-ups mit innovativen Ideen und Produkten sowie Unternehmen, die vor einer Restrukturierung stehen oder eine solche gerade durchlaufen haben. Daneben erfolgen teilweise auch Beteiligungen in Genussrechte oder festverzinsliche Wertpapiere.

Zwar hat die Entwicklung der in dem Unternehmensportfolio jeweils zusammengefassten Unternehmen auch einen Einfluss auf den Geschäftserfolg der Deutsche Balaton AG. Auf Konzernebene relevant für die Geschäftsentwicklung ist darüber hinaus neben dem Unternehmensportfolio auch die Zusammensetzung der Konzernunternehmen. Grundsätzlich gilt jedoch, dass eine nachteilige Unternehmensentwicklung eines Portfolio- oder Konzernunternehmens durch die weite Diversifikation der Deutsche Balaton nicht zu einer Gefährdung der Deutsche Balaton AG oder des Konzerns führt und auch in wirtschaftlich unruhigeren Zeiten erfolgreiche Beteiligungsveräußerungen ermöglichen kann.

Im Rahmen der Risikosteuerung bildet das bei der Deutsche Balaton AG und im Konzern eingerichtete interne Kontrollsystem (IKS) einen integralen Bestandteil des Risikomanagements, innerhalb dessen der Vorstand sich mit Markt- und Kursanalysen, branchenspezifischen Rahmendaten, Marktentwicklungen und -szenarien sowie dem politischen und steuerlichen Unternehmensumfeld befasst. Hand in Hand mit dem Risikomanagement geht das Chancenmanagement, da viele Faktoren, aus denen sich Risiken für die Deutsche Balaton AG und den Konzern ergeben können, zugleich auch bei gegenläufiger Entwicklung als Chancen zu betrachten sind.

Die Steuerung von Chancen und Risiken ist bei der Deutsche Balaton AG und im Konzern nicht einer bestimmten organisatorischen Einheit zugeordnet, sondern im Rahmen des IKS als ein integraler Bestandteil der Unternehmensführung eingerichtet. Daher verantwortet der Vorstand der Konzernmuttergesellschaft unmittelbar den Umfang und die Ausrichtung der eingerichteten Systeme nicht nur für die AG, sondern auch für den Deutsche Balaton Konzern. Anhand der unternehmensspezifischen Anforderungen der Deutsche Balaton AG und des Konzerns legt der Konzernvorstand den Umfang und die Ausrichtung der eingerichteten Kontrollsysteme in eigener Verantwortung anhand der unter-

nehmensspezifischen Anforderungen und unter dem Verständnis einer Beteiligungsgesellschaft fest und bestimmt, soweit im Rahmen der Konzernrisikosteuerung das Risikomanagement nicht dem jeweiligen operativ tätigen Unternehmen übertragen ist, deren Ausgestaltung unter Berücksichtigung potenzieller Risiken. Wesentliches Kriterium des Risikomanagements ist das Monitoring der Konzerngesellschaften, ohne aktiv ein Risikomanagement für die Konzerngesellschaften mit ihren unterschiedlichen operativen Ausprägungen beim Konzernvorstand zu konzentrieren. Die Steuerung operativer Risiken ist im Konzern den jeweils operativen Unternehmensteilen zugewiesen, die vor dem Hintergrund des nicht integrierten Konzerns die jeweils spezifische Risikoorganisation am besten selbst organisieren können. Konzernvorstand ist der Vorstand der Konzernmuttergesellschaft. Die Verantwortung für das Risikomanagement ist hierbei einem Vorstandsressort zugeordnet.

Funktionsfähig eingerichtete angemessene Systeme zur Risikosteuerung ermöglichen ein frühzeitiges Erkennen von Risiken und einen sorgsam Umgang mit erkannten Risiken. Dennoch bleibt unternehmerisches Handeln stets mit Risiken verbunden. Das Ziel der Deutsche Balaton AG und des Konzerns ist daher der bewusste Umgang mit potenziellen Risiken, die Kontrolle von Einzelrisiken sowie der konsequente Umgang mit auftretenden Risiken.

Mit dem Risikomanagement eng verknüpft ist bei der Deutsche Balaton AG und im Konzern das Chancenmanagement, das aufgrund der bereits erwähnten Abhängigkeit, wonach Risiken zugleich bei gegenläufiger Entwicklung oftmals Chancen darstellen können, Bestandteil des Risikomanagementsystems ist. Wie das Risikomanagement obliegt die Verantwortung zum frühzeitigen und regelmäßigen Identifizieren, Analysieren und Managen von Chancen unmittelbar dem Konzernvorstand, der sich intensiv mit Markt- und Kursanalysen, branchenspezifischen Rahmendaten, Marktentwicklungen und -szenarien sowie dem politischen und steuerlichen Unternehmensumfeld befasst. Hieraus leitet der Vorstand konkrete unternehmensspezifische Chancenpotenziale ab. Chancen haben sich in der Vergangenheit für die Deutsche Balaton AG und den Konzern auch aus Spruchverfahren, die im Zusammenhang mit Strukturmaßnahmen bei Unternehmensbeteiligungen durchgeführt worden sind, ergeben. In einem Spruchverfahren erfolgt auf Antrag von Minderheitsaktionären eine gerichtliche Überprüfung der im Rahmen der jeweiligen Strukturmaßnahme angebotenen Abfindung bzw. des angebotenen Ausgleichs. Solche Strukturmaßnahmen sind insbesondere der Ausschluss der Minderheitsaktionäre (Squeeze-

Out), der Abschluss von Unternehmensverträgen sowie umwandlungsrechtliche Maßnahmen. Auch in aktuell laufenden Spruchverfahren bestehen Chancen, eine gerichtlich festgesetzte Nachbesserung zu erhalten. Solche Chancen können sich auch künftig ergeben.

Teilweise ist es auch erforderlich, Risiken bewusst einzugehen, um sich bietende Chancen am Markt nutzen zu können.

Im Rahmen der Chancen-/Risiko-Betrachtung darf nicht unerwähnt bleiben, dass bei Beteiligungsgesellschaften, zu denen die Deutsche Balaton zählt, es auch immer wieder zu Verlusten aus Beteiligungen kommen kann, die auf Fehleinschätzungen bei Eingehen der Investition beruhen. Entscheidend ist, dass die Beurteilung der Chancen und Risiken insgesamt zu einem positiven Ergebnis führt.

Im Rahmen der Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken wird, sofern sich bei gegenläufiger Entwicklung hieraus auch Chancen ergeben können, auch auf die entsprechenden Chancen eingegangen und werden diese dargestellt.

## **6.2.2 Ziele und Strategie des Risikomanagements**

Die Chance-Risiko-Betrachtung begleitet bei der Deutsche Balaton AG alle Phasen des Investitionsprozesses von der Evaluierung potenzieller Beteiligungskandidaten, die Investitionsphase und die Haltephase bis hin zur Veräußerung einer Beteiligung. Dies gilt auch im Konzern vor dem Hintergrund der durch den Beteiligungsansatz geprägten Konzernzusammensetzung.

Dabei hat das Risikomanagement der Deutsche Balaton AG und des Konzerns das Ziel, wesentliche Risiken aus der Geschäftstätigkeit jederzeit identifizieren, einschätzen und steuern zu können um gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, durch die die Chancen-Risiko-Verteilung verbessert wird. Dies dient der Optimierung des risikoadjustierten Unternehmenserfolges. Hierbei ist für den Vorstand für den Konzern und in Bezug auf die vermögensverwaltenden Segmente die Hauptsteuerungsgröße die Veränderung des IFRS-Eigenkapitals im Periodenvergleich, wie in Kapitel 3.2 definiert, mit einer Zielgröße von 15 %. Ergänzend wird, losgelöst von der Hauptsteuerungsgröße, in den Segmenten „CornerstoneCapital“ und „Beta Systems“ mit ihren operativen Unternehmen die Umsatz-

und Ertragsentwicklung überwacht, ohne vor dem Hintergrund des Beteiligungsansatzes im Konzern für die Konzernsteuerung maßgeblich zu sein. Gleiches gilt für die Unternehmen in den Segmenten „Immobilien“ und „Sonstige“, für die eine regelmäßige Überprüfung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und der Liquiditätsplanung erfolgt. Auch die Besetzung von Aufsichtsratsmandaten in Konzernunternehmen durch Organmitglieder oder Mitarbeiter der Deutsche Balaton AG oder wiederum mit ihr verbundenen Unternehmen ermöglicht im Rahmen der rechtlichen Grenzen eine Risikoüberwachung der Konzernunternehmen.

Das aktive Risikomanagement dient auch der Sicherung des Fortbestandes der Deutsche Balaton AG bzw. des Konzerns und seiner Unternehmen, d. h. der zukünftigen Entwicklung und Ertragskraft des Deutsche Balaton Konzerns. Zugleich sollen Einzelrisiken reduziert werden, die eine Verletzung der Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit der verwendeten oder erhaltenen Informationen und Daten im Rahmen der Ausführung von Tätigkeiten zur Folge haben. Im Rahmen des Risikomanagements sollen außerdem Abweichungen von den Unternehmenszielen erfasst werden, um ein rechtzeitiges Gegensteuern zu ermöglichen. Der diversifizierte Aufbau des Konzerns, in dem vor dem Hintergrund des Beteiligungsansatzes der Deutsche Balaton AG und des Konzerns keine Abhängigkeiten der Konzerneinheiten untereinander bestehen, gewährleistet, dass im Fall einer Insolvenz einer Konzerngesellschaft der Bestand des Gesamtkonzerns und der Deutsche Balaton AG nicht gefährdet wären.

Erkannte Risiken werden hinsichtlich ihres Einflusses auf die Deutsche Balaton untersucht und es wird ihr mögliches Risikopotenzial ermittelt. In Einzelfällen erfolgt bereits auf dieser Ebene die unterstützende Einschaltung externer Berater.

Beurteilungszeitraum dieses Risikoberichts ist, sofern im Einzelfall nicht eine andere Zeitspanne angegeben wird, grundsätzlich ein Zeitraum von zwölf Monaten.

### **6.2.3 Organisatorischer Aufbau**

Das Kontroll- und Risikomanagementsystem der Deutsche Balaton ist an der Geschäftstätigkeit der Deutsche Balaton AG und des Konzerns ausgerichtet.

Grundlage des Risikomanagementsystems ist das Risikohandbuch, in dem die aus Sicht der Deutsche Balaton wesentlichen Risiken qualitativ dargestellt und bewertet werden. Im Rahmen der qualitativen Risikobetrachtung wird in Einzelfällen ergänzend auf quantitative Hilfsmittel in Form von Szenarioanalysen zurückgegriffen. Eingerichtete Maßnahmen zur Risikosteuerung und Risikoüberwachung sind dokumentiert und Bestandteil festgelegter Geschäftsabläufe. Hierzu dienen organisatorische Vorgaben, üblicherweise in Form unternehmensinterner Richtlinien, mit denen der Prozessablauf jeweils gesteuert wird.

Auf Ebene der Konzernmuttergesellschaft, Deutsche Balaton AG, sind die Mitarbeiter zu einer unverzüglichen Ad-hoc-Berichterstattung von aufgetretenen oder möglichen Risiken angehalten. Darüber hinaus findet im Rahmen von regelmäßigen Sitzungen ein Informationsaustausch statt, der eine Erkennung und Behandlung von Risiken ermöglicht.

Den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Deutsche Balaton AG bildet das Beteiligungsgeschäft. Dabei findet weder eine Fokussierung auf bestimmte Branchen noch auf bestimmte geografische Regionen statt. Vor diesem Hintergrund ist auch die Zusammensetzung des Konzerns zu verstehen, die im Gegensatz zu operativ tätigen Konzernen nicht der Erzielung von Konzernergebnissen aus bestimmten Geschäftsbranchen dient, sondern darüber hinaus vor dem Hintergrund des Beteiligungsgeschäfts der Deutsche Balaton AG zu betrachten ist. Die einzelnen Konzerngesellschaften und Beteiligungen sind daher nicht langfristig in das Risikomanagementsystem der Deutsche Balaton AG eingebunden; die Risikosteuerung im Konzern erfolgt, ungeachtet der fortbestehenden und durch das Risikokontrollsystem unangetasteten Verantwortung des Vorstands der Konzernobergesellschaft, grundsätzlich eigenständig auf Ebene der jeweiligen Konzernunternehmen. Börsennotierte Konzerngesellschaften und Konzerngesellschaften, deren Aktien in einen Freiverkehr einbezogen sind, haben in Abhängigkeit von ihrer Unternehmensgröße und ihrer unternehmerischen Tätigkeit wiederum ein eigenständiges Risikomanagementsystem für ihre Unternehmenseinheiten aufgesetzt. Im Rahmen der konzernweiten Risikobeobachtung unterstützt die Deutsche Balaton AG die Konzernunternehmen bei der Wahrnehmung der Aufgaben des Risikocontrollings. Im Rahmen der Risikokontrolle steht der Konzernvorstand in einem regelmäßigen Austausch mit wesentlichen Konzerngesellschaften.

Zur Risikokontrolle hat der Vorstand der Deutsche Balaton AG verschiedene Maßnahmen eingerichtet.

Interne Richtlinien und Handlungsanweisungen, zu deren Einhaltung sich alle Mitarbeiter der Deutsche Balaton AG verpflichtet haben, regeln den Ablauf wesentlicher Vorgänge im Unternehmen. Hierunter sind auch Richtlinien in Bezug auf Überwachungsinstrumente in den Bereichen Compliance und Controlling zu fassen.

Konzernweite Verhaltensanweisungen, die sich insbesondere auf die Einhaltung aktien- und wertpapierrechtlicher Vorschriften beziehen, sollen sicherstellen, dass einschlägige wertpapierhandelsrechtliche Meldepflichten auf der oberen Konzernebene erfüllt werden können. Die Konzernunternehmen sind daher zur Berichterstattung über Wertpapiergeschäfte an die Konzernmuttergesellschaft verpflichtet.

Die Freigabe von Zahlungsvorgängen unterliegt bei der Deutsche Balaton AG einem Vier-Augen-Prinzip, dessen Einhaltung auf Ebene des Rechnungswesens gegengeprüft wird, wobei den Vorstandsmitgliedern und einzelnen Mitarbeitern bei Banken eine grundsätzliche Einzelzeichnungsberechtigung eingeräumt ist, was sich aus der Notwendigkeit einer solchen für bestimmte Geschäfte erklärt. Soweit Mitarbeiter berechtigt sind Zahlungsvorgänge auszulösen, sind Betragslimite mit den jeweiligen Banken vereinbart.

Die Identifizierung von Risiken erfolgt im Rahmen des auf Ebene der Unternehmensleitung angesiedelten Risikomonitorings, das eine zentrale Aufgabe des Risikomanagements darstellt. Wesentliche Bestandteile des Risikomonitoringprozesses sind unter anderem die Liquiditätsplanung sowie eine regelmäßige Aufstellung über die Veränderungen der Portfoliozusammensetzung sowie eine Berechnung freier Kreditlinien und Bankguthaben unter Berücksichtigung der Beleihungswerte der als Sicherheit für Bankkredite dienenden Wertpapiere. Aus diesen Unterlagen lassen sich Frühwarnindikatoren in Bezug auf einzelne Risiken ableiten, anhand derer sich Prognosen in Bezug auf Unternehmensrisiken erstellen lassen, die vom Vorstand durch verschiedene Szenarioanalysen ergänzt werden. Die Unternehmensleitung entscheidet auf Basis dieser Informationen, gegebenenfalls unter Hinzuziehung externer Spezialisten, ob und in welchem Umfang Maßnahmen zur Risikobewältigung zu ergreifen sind.

Die im Rahmen des Beteiligungscontrollings eingesetzten Beteiligungsmanager berichten dem Vorstand regelmäßig über die Entwicklung der ihnen zugewiesenen Beteiligungen und Konzerngesellschaften. Diese Berichte dienen dem Vorstand der Deutsche Balaton AG und zugleich dem Konzernvorstand auch zur Risikoeinschätzung.

Der Vorstand erstattet dem Aufsichtsrat im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen Bericht in Bezug auf die Entwicklung einzelner Portfoliounternehmen, die Unternehmensentwicklung sowie die Entwicklung des Konzerns. Der Aufsichtsrat hat außerdem einen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte beschlossen, die der Vorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen darf. Der Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte ist in einen Regelungskatalog eingebunden, welcher die Geschäftsführung und Berichterstattung durch den Vorstand im Sinne einer Geschäftsordnung regelt und auch Konzernsachverhalte umfasst.

Durch die Ansiedelung des Risikomanagements auf Ebene der Unternehmensleitung ist eine laufende Überwachung der eingeleiteten Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit durch den Vorstand sichergestellt.

### Chancenmanagement

Mit dem Risikomanagement eng verknüpft ist das Chancenmanagement bei der Deutsche Balaton.

Aus einer aktiven Kontrolle der Risiken werden Ziele und Strategien der Geschäftspolitik abgeleitet und sorgen so für ein angemessenes Chancen-/Risiko-Verhältnis. Wie das Risikomanagement obliegt die Verantwortung zum frühzeitigen und regelmäßigen Identifizieren, Analysieren und Managen von Chancen unmittelbar dem Vorstand. Der Vorstand beschäftigt sich intensiv mit Markt- und Kursanalysen, branchenspezifischen Rahmendaten, Marktentwicklungen und -szenarien sowie dem politischen und steuerlichen Unternehmensumfeld. Hieraus leitet der Vorstand konkrete unternehmensspezifische Chancenpotenziale ab.

Chancenpotenziale ergeben sich im Beteiligungsbereich unter anderem aus möglichen Börsenkurssteigerungen von Wertpapieren sowie Zins-, Dividenden- und ähnlichen Erträgen aus Wertpapieren. Die Deutsche Balaton kann durch die Möglichkeit des institutionellen Zugangs zum Kapitalmarkt diese Chancenpotenziale in geeigneter Weise nutzen.

Des Weiteren eröffnen sich durch die juristische Wahrnehmung von Rechten Chancenpotenziale. Hier sind beispielsweise Spruchstellenverfahren bei Squeeze-Outs oder andere Strukturmaßnahmen zu nennen.

Die Deutsche Balaton ist bestrebt, Investments mit einem guten Chance-Risiko-Profil einzugehen.

## 6.2.4 Einzelrisiken

Die Einzelrisiken, denen sich die Deutsche Balaton und die Deutsche Balaton AG im Zusammenhang mit ihrem Beteiligungsgeschäft ausgesetzt sehen, bestehen in den Bereichen externe Risiken, finanzwirtschaftliche Risiken, Risiken aus Corporate Governance und sonstige Risiken, innerhalb derer verschiedene Einzelrisiken mit unterschiedlicher Eintrittswahrscheinlichkeit bestehen und die sich teilweise überschneiden können. Die Eintrittswahrscheinlichkeit, die möglichen finanziellen Auswirkungen sowie die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr beurteilt der Vorstand wie folgt:

	Eintrittswahrscheinlichkeit	Mögliche finanzielle Auswirkung	Risikolage im Vergleich zum Vorjahr
<b>Externe Risiken</b>			
Allgemeine Marktpreisrisiken	Möglich (2)	Bedeutsam (B)	Unverändert
Gesetzliche Risiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Unverändert
Politische Risiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Unverändert
Risiken aus Branchenentwicklung	Wahrscheinlich (3)	Moderat (A)	Unverändert
Unternehmensspezifische Risiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Unverändert
Steuerrechtliche Risiken	Wahrscheinlich (3)	Moderat (A)	Unverändert
Liquiditätsrisiken in Bezug auf Beteiligungen	Möglich (2)	Bedeutsam (B)	Unverändert
<b>Finanzwirtschaftliche Risiken</b>			
Finanzmarktrisiken	Wahrscheinlich (3)	Bedeutsam (B)	Unverändert
Forderungsrisiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Unverändert
Wechselkursrisiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Verringert
Zinsänderungsrisiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Unverändert
Liquiditätsrisiken (Finanzierungsrisiken)	Möglich (2)	Bedeutsam (B)	Unverändert
Preisänderungsrisiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Unverändert
<b>Risiken aus Corporate Governance</b>			
Verhaltensrisiken	Möglich (2)	Bedeutsam (B)	Unverändert
Managementrisiken	Möglich (2)	Bedeutsam (B)	Unverändert
<b>Sonstige Risiken</b>			

Personalwirtschaftliche Risiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Unverändert
Informationstechnologische Risiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Unverändert

Die vorstehend in der Tabelle genannten Risiken bestehen, mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos in Bezug auf Beteiligungen, auch für die operativen Geschäftsbereiche (Risiken des operativen Geschäfts) und betreffen somit alle Konzernsegmente sowie die Deutsche Balaton AG. Erstmals werden im Risiko- und Chancenbericht auch die Chancen und Risiken aus den Investitionen in Seeschiffe berücksichtigt, die gegenüber dem Vorjahr moderat an Bedeutung gewonnen haben.

Eine Quantifizierung der Risiken erfolgt im Rahmen der Risikobetrachtung vor dem Hintergrund der Eintrittswahrscheinlichkeit in den Kategorien „Wahrscheinlich“, „Möglich“ und „Unwahrscheinlich“. Der Eintritt eines Risikos ist „wahrscheinlich“, wenn, die Eintrittswahrscheinlichkeit mehr als 50 % beträgt und mit der jederzeitigen Realisierung des Risikos gerechnet werden muss. Im Umkehrschluss ist der Risikoeintritt „unwahrscheinlich“ bei einer Eintrittswahrscheinlichkeit von höchstens 25 %. Dazwischen liegt die Eintrittswahrscheinlichkeit möglicher Risiken im Bereich einer Eintrittswahrscheinlichkeit von mehr als 25 % und maximal 50 %. Daneben werden die möglichen finanziellen Auswirkungen für den Konzern erfasst, die von „moderat“ bis „wesentlich bedeutsam“ reichen. Eine mögliche finanzielle Auswirkung ist moderat, wenn der Effekt aus dem sich realisierenden Risiko sich nicht wesentlich im Eigenkapital des Konzerns oder der AG widerspiegelt. Dagegen wird von einer bedeutsamen möglichen finanziellen Auswirkung ausgegangen, wenn sich der Effekt wesentlich im Eigenkapital widerspiegelt, jedoch weiterhin hieraus kein substantielles Risiko für die Gesellschaft oder den Konzern entsteht. Eine wesentlich bedeutsame finanzielle Auswirkung wird angenommen, wenn zu einem wesentlichen Effekt aus der Eigenkapitalveränderung ein substantiell bedeutsames Risiko für die Gesellschaft oder den Konzern resultieren kann, es sich jedoch um kein bestandsgefährdendes Risiko handelt.

Eine weitergehende Quantifizierung der Risiken erfolgt, wie auch bei den Einschätzungen, nicht im Detail. Eine Ausnahme hierzu stellt die Szenarioanalyse dar, mittels derer Auswirkungen von Wertveränderungen der börsengehandelten Wertpapiere auf die finanzielle Lage der Deutsche Balaton AG simuliert werden. Der Vorstand versucht stets, Risiken entgegenzuwirken, zum Beispiel durch weitere Diversifizierungen der Portfolios. Der Vorstand versteht Risiken auch als Chancen.

Die Verantwortung für die Risikomanagementaktivitäten in Bezug auf die Risiken in den vorgenannten Bereichen obliegt dem Vorstand, der auch für die Planung, Steuerung und Kontrolle der zuvor genannten Risiken verantwortlich ist, wobei die Steuerung der Risiken des operativen Geschäfts in der Regel auf Ebene der operativen Geschäftseinheiten erfolgt. Eine Integration des Risikomanagements der Konzerngesellschaften in das Risikosystem der Konzernmuttergesellschaft ist vor dem Hintergrund der von einem Beteiligungsansatz geprägten Konzernstruktur nicht sinnvoll, da die Zusammensetzung der Konzerngesellschaften einem laufenden Wechsel unterworfen ist und die Geschäftsleitung der einzelnen Gesellschaften das Risiko ihres jeweiligen operativen Geschäfts im jeweiligen Einzelfall besser beurteilen kann. Es ist nicht die Absicht der Deutsche Balaton AG, sich in das operative Geschäft der Konzerngesellschaften einzumischen, sondern vielmehr sollen die operativ tätigen Konzerngesellschaften weitgehend autonom agieren können. Eine Kontrolle der Konzerngesellschaften erfolgt anhand der Berichtspflichten und anderen öffentlich zugänglichen Informationen und gegebenenfalls über die Wahrnehmung von Aufsichtsratsmandaten durch Organmitglieder oder Mitarbeiter der Deutsche Balaton AG oder mit ihr verbundenen Unternehmen.

Die einzelnen Branchen bzw. Segmente unterliegen jeweils spezifischen Risiken; statt einer spezifischen Risikobetrachtung erfolgt eine regelmäßige Risikoeinschätzung durch den Vorstand. Weiter unterliegen einzelne Gesellschaften aufgrund ihrer Kapitalausstattung beispielsweise anderen Liquiditätsrisiken als die Konzernmuttergesellschaft. Fragen nach der Kapitalausstattung der Konzerngesellschaften werden stets in einer Einzelfallbetrachtung beantwortet, es bestehen insoweit keine Verpflichtungen der Muttergesellschaft. Insoweit wäre eine konzernweite Risikobeurteilung falsch.

## **Externe Risiken**

### Allgemeine Marktpreisrisiken

Die von der Deutsche Balaton AG und im Konzern in den vermögensverwaltenden Segmenten „Balaton“ und „ABC/HDBH“ gehaltenen börsennotierten Beteiligungen unterliegen dem Risiko von Wertschwankungen. Solche Wertschwankungen können aus sich ändernden Marktpreisen aufgrund einer allgemeinen Tendenz an den Aktienmärkten resultieren. Diese können ihre Ursache beispielsweise in konjunkturellen Faktoren haben. Außerdem können auch marktpsychologische Umstände zu Kursschwankungen und da-

mit Marktpreisveränderungen bei den börsennotierten Beteiligungen führen. Dieses allgemeine Marktrisiko kann durch eine Diversifikation der Beteiligungen und ein aktives Portfoliomanagement nur bedingt ausgeschlossen werden, da grundsätzlich alle Wertpapiere dem Marktpreisrisiko gleichermaßen ausgesetzt sind. Die Veränderung der Zinsstrukturkurve hat ebenfalls Auswirkungen auf die Bewertung von Vermögenswerten, insbesondere verzinslicher Wertpapiere mit festem Zinssatz. Die regelmäßige Beobachtung der Börsendaten sowie der Unternehmens- und Börsennachrichten gibt dem Vorstand jedoch die Möglichkeit, marktpreisrelevante Ereignisse zu erfassen und in der konkreten Situation geeignete Maßnahmen zur Schadensminimierung treffen zu können. Auch hilft die breit gefächerte Beteiligungsauswahl im Fall nur partiell sich auswirkender Marktpreisveränderungen insgesamt eine adäquate Risikostreuung zu erreichen. Der Vorstand überwacht außerdem regelmäßig die Wertanteile der Einzelpositionen der Beteiligungen.

Die Deutsche Balaton AG und der Konzern waren in der Vergangenheit aufgrund gesunkener Marktpreise gezwungen, teilweise Abschreibungen auf den jeweils niedrigeren beizulegenden Wert von ihr gehaltener Vermögensgegenstände und Unternehmensbeteiligungen an anderen Gesellschaften vorzunehmen. Insbesondere im Geschäftsjahr 2014 mussten auf einzelne Wertpapiere trotz einer insgesamt nicht unzufriedenen Börsenentwicklung Wertberichtigungen vorgenommen werden, die auch für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden.

Insbesondere die operativ tätigen Konzerneinheiten in dem Segment „CornerstoneCapital“ unterliegen allgemeinen Marktpreisrisiken in Bezug auf die von ihnen gehaltenen Bestände an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, die Wertschwankungen unterliegen. Solche Wertschwankungen können aus sich ändernden Marktpreisen aufgrund einer allgemeinen Tendenz an den Rohstoff- und Produktmärkten resultieren. Diese können ihre Ursache beispielsweise in konjunkturellen Faktoren oder Devisenkursveränderungen haben. Außerdem können auch marktpsychologische Umstände zu Marktpreisveränderungen führen. Dieses allgemeine Marktpreisrisiko kann durch eine Diversifikation und konsequentes Controlling der Lieferanten und Kunden nur bedingt ausgeschlossen werden, da alle Roh- und Einsatzstoffe sowie Energie einerseits als auch die Endproduktpreise andererseits dem Marktpreisrisiko gleichermaßen ausgesetzt sind. Die regelmäßige Beobachtung der Preisentwicklungen sowie der Marktnachrichten gibt dem Vorstand bzw. den jeweiligen Beteiligungsmanagern oder Geschäftsführern/Vorständen der jeweiligen Einzelgesellschaft die Möglichkeit, marktpreisrelevante Ereignisse zu erfassen und in der kon-

kreten Situation geeignete Maßnahmen zur Schadensminimierung treffen zu können bzw. entsprechende Absicherungsstrategien umsetzen zu können.

Im Zusammenhang mit den Investitionen in Seeschiffe sieht sich der Konzern einer Abhängigkeit aus der erzielbaren Charterrate sowie der Beschaffung von Treibstoffen (Bunker) ausgesetzt. Zur Reduzierung dieses Marktpreisrisikos ist die MS "Active" im Rahmen eines Chartervertrags bis Februar 2016 zu einer festen Charterrate verchartert, in dem die Bunkerkosten weitestgehend durch den Charterer getragen werden. Nach Ablauf des Chartervertrags besteht das Risiko steigender Bunkerpreise sowie rückläufiger Charterraten, die den Geschäftserfolg der Seeschiffe negativ beeinflussen können. Aufgrund der jedoch nach wie vor verhältnismäßig niedrigen Investitionen ist das Risiko derzeit als marginal zu betrachten.

Vor dem Hintergrund der vorstehenden Ausführungen können grundsätzlich alle Konzernsegmente von allgemeinen Marktpreisrisiken betroffen sein.

In Bezug auf das für den Konzern wesentliche Beteiligungsgeschäft ist das allgemeine Marktpreisrisiko leicht gestiegen, ohne jedoch die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr wesentlich zu ändern. Im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere wurde im letzten Geschäftsjahr erneut ein weiteres historisches Zinstief erreicht; entsprechend sind auch die Zinssätze festverzinslicher Wertpapiere erneut leicht gesunken. Der Zinsverfall hat im Betrachtungszeitraum jedoch nicht mehr das Ausmaß der Vorjahre erreicht, sodass, wie von uns im Vorjahr bereits erwartet, auf Grundlage der historisch tiefen Zinsen eine Basis erreicht ist, die einen weiteren wesentlichen Zinsrückgang nicht mehr erwarten lässt.

Auf der anderen Seite können gesunkene Marktpreise auch dazu genutzt werden, um bestehende Beteiligungen aus- oder neue Beteiligungen aufzubauen. Aufgrund ihrer Liquiditätsausstattung sind im Wesentlichen die vermögensverwaltenden Segmente und die Deutsche Balaton AG vorbereitet, eine Marktschwäche insoweit als Chance nutzen zu können.

Auch können sich steigende Kurse an Wertpapiermärkten aufgrund des breit gestreuten Beteiligungsportfolios in relativ kurzer Zeit positiv auf die Ergebnisse der Deutsche Balaton AG und der vermögensverwaltenden Segmente auswirken, indem Verkaufsgelegenheiten bei hohen Kursen genutzt werden können oder angewachsene Beteiligungswerte

durch den Ausweis in der Neubewertungsrücklage das Konzerneigenkapital erhöhen. Jedoch sichert die breite Streuung andererseits eine höhere Wahrscheinlichkeit, an einzelnen Wertsteigerungen bei steigenden Marktpreisen zu profitieren.

### Gesetzliche Risiken

Unter gesetzlichen Risiken verstehen wir rechtliche und regulatorische Risiken, welche die Geschäftstätigkeit der Deutsche Balaton negativ beeinflussen können.

Die AG und der Konzern sind einer Vielzahl von rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu zählen insbesondere Risiken aus den Bereichen des Steuerrechts, Gesellschaftsrechts und Wertpapierhandelsrechts. Die Ergebnisse von gegenwärtig anhängigen bzw. künftigen Verfahren können oft nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden, sodass aufgrund von gerichtlichen oder behördlichen Entscheidungen oder der Vereinbarung von Vergleichs-Aufwendungen entstehen können, die Auswirkungen auf das Geschäft der Deutsche Balaton oder der AG und ihrer Ergebnisse haben können.

Am 22. Juli 2013 ist mit dem Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie 2011/61/EU über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFM-Umsetzungsgesetz) die europäische Richtlinie zur Regulierung von Alternative-Investment-Fund-Managern (AIFM-RL) in deutsches Recht umgesetzt worden. Mit dem AIFM-Umsetzungsgesetz wurde insbesondere das neue Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) eingeführt. Im Nachgang zu dem Inkrafttreten des AIFM-Umsetzungsgesetzes wurden einige Rechtsfragen durch Merkblätter und Auslegungsentscheidungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) konkretisiert und so die Risiken aus der Änderung rechtlicher Rahmenbedingungen verringert. Die Deutsche Balaton AG hat in Bezug auf etwaige Pflichten aus dem KAGB externen Rechtsrat eingeholt. Als vorläufiges Ergebnis der rechtlichen Beratung und internen Prüfung geht der Vorstand derzeit davon aus, dass die Deutsche Balaton AG keiner Erlaubnis- oder Registrierungspflicht nach dem KAGB unterliegt. Vorsorglich hat der Vorstand eine entsprechende Anfrage an die BaFin unter Darlegung und Begründung der eigenen Rechtsauffassung gestellt. Sollte die BaFin der Auffassung des Vorstands nicht folgen, könnte für die Deutsche Balaton AG eine Registrierungspflicht nach KAGB bestehen und für die Deutsche Balaton AG könnten hieraus weitere organisatorische Anforderungen und Berichtspflichten folgen. Der Vorstand beobachtet die Entwicklung der Entscheidungen und Merkblätter in Bezug auf die AIFM-Richtlinie bzw. das KAGB und steht

in regelmäßigem Austausch mit einem externen Rechtsberater. Eine Erlaubnis- oder Registrierungspflicht nach KAGB kann auch für andere Konzerngesellschaften in den vermögensverwaltenden Segmenten bestehen. Die Konzernobergesellschaft hat, um eine konzerneinheitliche Behandlung der Anfragen zu ermöglichen, auch für die vermögensverwaltenden Konzerngesellschaften, die möglicherweise von einer solchen Erlaubnis- oder Registrierungspflicht betroffen sein können, eine entsprechende Anfrage an die BaFin vorbereiten lassen. Entscheidungen der BaFin zu den konkreten Anfragen lagen zum Zeitpunkt der Erstellung des Risikoberichts nicht vor.

Aufgrund der Börsennotiz einzelner Konzernunternehmen und Wertpapieren des Beteiligungsportfolios sind insbesondere die vermögensverwaltenden Segmente des Deutsche Balaton Konzerns und die AG verschiedenen regulatorischen Risiken ausgesetzt. Hierbei sind insbesondere Risiken aus der Regulierung des Wertpapierhandels für die börsennotierten Wertpapiere und Konzernunternehmen, des Handels- und Bilanzrechts und des Gesellschaftsrechts zu erwähnen. Auch können unterlassene oder falsche Mitteilungen nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und dem Aktiengesetz (AktG) zu einem zumindest temporären Rechtsverlust in Bezug auf einzelne Wertpapiere, namentlich insbesondere zu einem Stimmrechtsverlust, der Nichtdurchführbarkeit von Hauptversammlungsbeschlüssen oder einem Schadensersatzrisiko führen. Die Deutsche Balaton AG hat zur Risikominimierung mit den Unternehmen aus den vermögensverwaltenden Segmenten ein konzernweites internes Meldewesen aufgebaut, das die Beteiligungen dieser Konzerngesellschaften umfasst und die Konzerngesellschaften zu einer laufenden Mitteilung von ihr jeweils gehaltener Beteiligungen verpflichtet. Zusammen mit dem Meldewesen wird das Risiko in Bezug auf Stimmrechtsmeldungen durch eine tägliche Überwachung von Stimmrechtsmitteilungen und ein tägliches Screening von Kapitalmarktveröffentlichungen erfasst. Damit verbunden ist auch eine laufende Überwachung von Stimmrechtsschwellen in Bezug auf die Beteiligungen. In Zweifelsfällen werden fallweise externe Rechtsanwaltskanzleien, insbesondere in den Bereichen des WpHG und AktG, in die Entscheidungsfindung und Risikoabwehr eingebunden.

Änderungen nationaler oder internationaler Normen für die Seeschifffahrt sowie Sicherheitsbestimmungen können Auswirkungen auf die Investitionen in diesem Bereich haben. Verstöße gegen entsprechende Normen können zu Schadensersatzforderungen oder Bußgeldern führen. Aufgrund der nach wie vor verhältnismäßig niedrigen Investitionen in diesem Bereich ist das Risiko derzeit noch als marginal zu betrachten.

Die Konzerngesellschaften sind darüber hinaus verschiedenen passiven Klagerisiken ausgesetzt. Entsprechende Risiken können auch aus einer Änderung der Gesetzgebung resultieren.

### Politische Risiken

Zu den politischen Risiken, denen die Deutsche Balaton und die AG ausgesetzt sind, zählen gesetzgeberische oder behördliche Maßnahmen, Aufruhr, kriegerische Ereignisse oder Revolution im Ausland, welche die Realisierung von Forderungen oder die Durchsetzung von Gesellschafter- und Teilhaberechten verhindern. Daneben fällt die Möglichkeit der Nichtkonvertierung und Nichttransferierung von in Landeswährung eingezahlten Beträgen infolge von Beschränkungen des zwischenstaatlichen Zahlungsverkehrs unter die politischen Risiken, denen sich die Deutsche Balaton ausgesetzt sieht. Zahlungsverkehrsbeschränkungen oder -schwierigkeiten können sich auch auf die Ein- und Ausfuhr von Beträgen, die nicht in Landeswährung lauten, zum Beispiel Euro, auswirken. Außerdem besteht die Gefahr, dass die Deutsche Balaton aufgrund politischer Ursachen ihr an sich zustehende Ansprüche nicht durchsetzen kann.

Die Deutsche Balaton und die AG beobachten daher die politische Entwicklung der Länder, in denen Beteiligungen bestehen, regelmäßig und holen gegebenenfalls vor Ort Informationen über die Entwicklung der politischen Verhältnisse ein. Eine Risikominimierung kann durch geografische Diversifikation erfolgen.

Politische Risiken können sich aus der geografischen Erweiterung der Konzerngesellschaften und Beteiligungen ergeben, insbesondere im afrikanischen Raum mit oftmals noch nicht vollständig stabilisierten politischen Systemen oder den Beteiligungen mit chinesischem Hintergrund. Aufgrund des fortgesetzten Aufbaus von Beteiligungen in afrikanischen Ländern und des Bestands von Beteiligungen an Unternehmen mit chinesischem Hintergrund sehen wir gegenüber dem Vorjahr eine, wenn auch nur leicht gestiegene Risikolage in Bezug auf die politischen Risiken, deren Realisierung jedoch in der Gesamtbetrachtung nach wie vor nur eine moderate finanzielle Auswirkung zeigen würde.

Auch auf die Investitionen in und den Betrieb von Seeschiffen können sich politische Risiken auswirken. Infolge politischer Probleme können gegebenenfalls Häfen nicht mehr angesteuert und bestimmte Schiffskanäle nicht mehr befahren werden oder in der Nut-

zung beeinträchtigt sein. Auch Risiken durch Piraterie können die Seeschiffsinvestitionen beeinträchtigen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Risiken, zum Beispiel für die Zahlung von Lösegeld, nicht ausreichend versichert sind. Aufgrund der nach wie vor verhältnismäßig niedrigen Investitionen in diesem Bereich ist das Risiko derzeit noch als marginal zu betrachten.

Politische Veränderungen bergen aber auch ein hohes Chancenpotenzial. Länder, insbesondere im afrikanischen und asiatischen Raum, die in der Vergangenheit für ausländische Investitionen nicht oder nur unter erschwerten Voraussetzungen erreichbar waren, öffnen sich für Investoren aus Drittstaaten. In Ländern, die sich aktuell oder künftig in einem politischen Wechsel befinden, können gegebenenfalls Investitionen in einer frühen Phase eines wirtschaftlichen Aufbaus zu günstigen Konditionen getätigt werden und dann gute Renditechancen bieten. Der Vorstand wägt auch hier jeweils ab, inwieweit diesen Länderrisiken adäquate Chancen gegenüberstehen.

#### Risiken aus Branchenentwicklung

Neben allgemeinen Marktpreisrisiken bestehen Risiken, die sich in einzelnen Unternehmensbranchen realisieren können. So können sich bei Beteiligungen der Deutsche Balaton AG und der vermögensverwaltenden Segmente wirtschaftliche, rechtliche, technologische oder wettbewerbsspezifische Rahmenbedingungen verändern. Der Beteiligungsansatz ist dabei grundsätzlich nicht branchenspezifisch. Die Unternehmensbranchen, in welche die vermögensverwaltenden Segmente der Deutsche Balaton und die AG durch Eingehen von Beteiligungen investieren, sind nur ein Kriterium für die Auswahl einzugehender Investments. Der Vorstand ist bestrebt, eine Diversifikation des Portfolios beizubehalten und so das branchenspezifische Beteiligungsrisiko zu begrenzen. Die nicht auf bestimmte Branchen begrenzte Streuung des Beteiligungsportfolios bietet dem Vorstand die Chance, Veränderungen branchenspezifischer Rahmenbedingungen nach Abwägung der Chancen und Risiken für neue Investments zu nutzen.

Auf operativer Ebene bestehen Risiken, die sich in der jeweiligen Branche, in der die Konzerneinheiten und die AG operativ tätig sind, realisieren können. So können sich die wirtschaftlichen, rechtlichen, technologischen oder wettbewerbsspezifischen Rahmenbedingungen der Branche verändern und Auswirkung auf die Entwicklung der operativen Einheiten haben. Durch Überwachung und gegebenenfalls Anpassung der Unterneh-

mensstrategie an die Branchenentwicklung soll das branchenspezifische Risiko begrenzt werden.

Die Veränderung wirtschaftlicher, rechtlicher, technologischer oder wettbewerbsspezifischer Rahmenbedingungen stellt nicht nur ein Negativszenario dar. Die im Rahmen der vorstehenden Risikobetrachtung angestellten Überlegungen finden auch im Chancenmanagement Anwendung. Positive Veränderungen der entsprechenden Parameter auf Branchenebene können Investitionen in diesen Branchen positiv beeinflussen, begrenzt durch die Auswirkungen der zur Risikovorsorge breit gestreuten Diversifikation des Portfolios.

### Unternehmensspezifische Risiken

Unter unternehmensspezifischen Risiken versteht der Vorstand das Risiko einer rückläufigen Entwicklung des Marktpreises von Beteiligungen, die ursächlich auf unmittelbar oder mittelbar bei dem Beteiligungsunternehmen vorhandene Faktoren zurückgeht. Sollten sich unternehmensspezifische Risiken einschließlich technologischer Entwicklungen, welche für das jeweilige Beteiligungsunternehmen von Bedeutung sind, realisieren, könnten die Deutsche Balaton AG bzw. die vermögensverwaltenden Segmente einen beabsichtigten Veräußerungsgewinn nicht erzielen und müssten gegebenenfalls sogar einen Verlust bis hin zum Totalausfall hinnehmen. Dies könnte negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Balaton AG oder des Konzerns haben.

Im Konzern sowie der AG wird jeweils versucht, dieses Risiko durch eine dem potenziellen Investment angemessene Analyse, teilweise unter Einschaltung externer Berater, zu reduzieren und die erwarteten Chancen und Risiken eines Beteiligungsinvestments vor Eingehen eines Investments gegeneinander abzuwägen. Weiterhin gibt die regelmäßige Beobachtung der Börsen- und Finanzdaten sowie der Unternehmens- und Börsennachrichten dem Vorstand die Möglichkeit, unternehmensspezifische Ereignisse zu erfassen und geeignete Maßnahmen zur Schadensminimierung treffen zu können. Der Konzernvorstand überwacht regelmäßig die Wertanteile der Einzelpositionen der Beteiligungen.

Die Deutsche Balaton AG und damit auch das Segment „Balaton“ haben 2013 wesentliche Investitionen in Beteiligungen getätigt, die in Deutschland börsennotiert sind, deren operative Tätigkeit jedoch in China stattfindet. Im Geschäftsjahr 2014 musste ein Großteil der Investitionen in Chinaunternehmen wertberichtigt werden, sodass der Anteil dieser Chinaunternehmen auf 3,6 % der Konzernbilanzsumme (Vj. 8,1 %) gesunken ist. Insbesondere weitere Unregelmäßigkeiten bei Chinaunternehmen, die trotz Wirtschaftsprüfer- testat bei mehreren Gesellschaften dieser Art aufgetreten sind, haben zu einem fortgesetzten weiteren erheblichen Rückgang der Aktienkurse geführt und auch Einfluss auf andere Chinaunternehmen gezeigt. Für die Deutsche Balaton AG und das Segment „Balaton“ hat sich in Bezug auf ihre Investments in Chinaunternehmen das erhöhte Risiko, auf das bereits im Vorjahresbericht hingewiesen wurde, im Berichtszeitraum teilweise realisiert. Aufgrund der mittlerweile bekannt gewordenen Tatsachen in Bezug auf einige der im Portfolio gehaltenen Chinaunternehmen wird kurzfristig keine signifikante Besserung bei den betroffenen Unternehmen erwartet. Die Deutsche Balaton AG überwacht weiterhin regelmäßig Unternehmensmeldungen derartiger Unternehmen.

Auf operativer Ebene besteht das Risiko einer rückläufigen Entwicklung der Marktpreise in Bezug auf die jeweiligen Produktpaletten. Sollten sich unternehmensspezifische Risiken einschließlich technologischer Entwicklungen, welche für die operative Konzerneinheit von Bedeutung sind, realisieren, könnte sich als Folge hieraus ein beabsichtigter Gewinn nicht erzielen lassen und müsste gegebenenfalls sogar ein Verlust hingenommen werden. Dies könnte negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

Durch eine angemessene Analyse sowie kontinuierliche Weiterentwicklung der Produktpalette wird der Versuch unternommen, dieses Risiko zu minimieren. Hierbei werden die erwarteten Chancen und Risiken gegeneinander abgewogen. Die regelmäßige Beobachtung der Marktdaten sowie von Unternehmensnachrichten gibt dem Vorstand die Möglichkeit, unternehmensspezifische Ereignisse zu erfassen und geeignete Maßnahmen zur Schadensminimierung treffen zu können. Der Vorstand hat zur Überwachung der Marktdaten und Unternehmensnachrichten ein Berichtssystem eingerichtet, das eine zeitnahe Information gewährleisten soll.

## Steuerrechtliche Risiken

Die Veränderung steuerlicher Rahmenbedingungen für die Deutsche Balaton AG und den Konzern und, in den operativ tätigen Segmenten, für ihre Kunden kann sich nachteilig auf das Geschäft der Deutsche Balaton AG und den Konzern auswirken.

Die Deutsche Balaton AG geht davon aus, dass die Gesellschaft aufgrund von Verlustvorträgen nicht oder nur teilweise zu Steuerzahlungen verpflichtet ist, solange und soweit der steuerliche Verlustvortrag nicht durch erzielte Jahresüberschüsse aufgebraucht ist. Aufgrund von Wertsteigerungen bei Wertpapieren, deren mögliche Erträge steuerpflichtig sein können, geht der Vorstand davon aus, dass Verlustvorträge auch in relevantem Umfang immer genutzt werden können. Sollten die von der Gesellschaft ermittelten steuerlichen Verlustvorträge nicht oder nicht in der errechneten Höhe von der Finanzverwaltung akzeptiert werden, führte dies nach Ansicht der Gesellschaft zu einer Verringerung der bestehenden Verlustvorträge. In diesem Fall wären zukünftige höhere Steuerzahlungen möglich.

Änderungen im Steuerrecht bergen das Risiko, dass die steuerliche Belastung der Deutsche Balaton AG und/oder des Konzerns zunimmt. Eine höhere steuerliche Belastung der Deutsche Balaton AG und/oder des Konzerns mit direkten oder indirekten Steuern führt zu einer Verringerung des Jahresergebnisses und damit des wirtschaftlichen Erfolgs. Änderungen im Steuerrecht können außerdem die Investitionsentscheidungen von Kunden der operativ tätigen Konzerneinheiten beeinflussen, soweit mit den Änderungen zum Beispiel weitere Belastungen für die Kunden, gegebenenfalls auch in Form der Rücknahme von bestehenden Vergünstigungen, verbunden sind. Dies kann dazu führen, dass Investitionen erst später oder überhaupt nicht getätigt werden, woraus wiederum negative Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Deutsche Balaton entstehen können. In der Folge könnten sich hieraus nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Balaton AG oder des Konzerns ergeben.

Im Konzern können sich Änderungen der steuerrechtlichen Rahmenbedingungen grundsätzlich auf alle Gesellschaften auswirken. Aufgrund der geografischen Diversifizierung auch der Konzerngesellschaften unterliegt die Deutsche Balaton insoweit vielfältigen steuerlichen Gesetzen und Regelungen. Die Unsicherheit im steuerlichen Umfeld ver-

schiedener Regionen kann die Möglichkeit einschränken, die Rechte der Deutsche Balaton AG oder ihrer Konzerngesellschaften durchzusetzen.

### Streubesitzdividenden

Eine Änderung des § 8b Abs. 4 des deutschen Körperschaftsteuergesetzes führt seit 1. März 2013 dazu, dass die zuvor körperschaftsteuerbegünstigte Vereinnahmung von Dividendenerträgen nur noch bei einer Mindestbeteiligung von 10 % am Stammkapital der ausschüttenden Gesellschaft möglich ist. Die Deutsche Balaton AG sowie die vermögensverwaltenden Segmente des Konzerns halten in ihrem Beteiligungsportfolio eine Vielzahl von Streubesitzanteilen, die auch Dividenden ausschütten. Im Geschäftsjahr 2014 ist aufgrund der geänderten steuerlichen Behandlung der Streubesitzdividenden nur eine unwesentliche Ergebnisverschlechterung bei der Deutsche Balaton AG sowie im Konzern eingetreten. Eine mögliche Besteuerung von Veräußerungsgewinnen aus Streubesitzanteilen wird auf Drängen des Bundesrates im Rahmen des für das zweite Quartal 2015 vorgesehenen Gesetzes zur Reform der Investmentbesteuerung von der Bundesregierung (erneut) geprüft, woraus weitere Risiken für die AG und den Konzern entstehen können.

Die Risikolage in Bezug auf die steuerrechtlichen Risiken sehen wir gegenüber dem Vorjahr unverändert.

### Liquiditätsrisiken in Bezug auf Beteiligungen

Liquiditätsrisiken in Bezug auf die Marktliquidität börsennotierter Beteiligungen können aufgrund einer nur geringen Liquidität der im Portfolio der Deutsche Balaton AG und der vermögensverwaltenden Segmente gehaltenen Beteiligungen bestehen. Die Deutsche Balaton AG und die vorgenannten Segmente beteiligen sich auch an börsennotierten Unternehmen, die nur eine geringe Marktliquidität aufweisen, aber ein gutes Chance-Risiko-Verhältnis. Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen mit einer geringen Handelsliquidität bergen jedoch oftmals auch das Risiko in sich, dass ein Verkauf der Beteiligung über die Börse nur schwer oder gar nicht möglich ist. Dieses Risiko ist auch für Beteiligungen, die nicht an einer Börse gehandelt werden, immanent. Die Veräußerung von nicht börsennotierten Unternehmensbeteiligungen ist oftmals nur im Rahmen eines aufwändigen strukturierten Verkaufsprozesses möglich.

Die oben genannten Risiken können auch auf andere im Deutsche Balaton Konzern und der AG gehaltene Finanzinstrumente zutreffen.

Der Vorstand nimmt dieses Risiko nach einer umfangreichen Analyse potenzieller Beteiligungsobjekte bewusst in Kauf und wägt die erwarteten Chancen und Risiken eines Beteiligungsinvestments vor Eingehen eines Investments sorgfältig gegeneinander ab.

Die Realisierung von Liquiditätsrisiken in Bezug auf Beteiligungen kann in einem Worst-Case-Szenario auch zu einem vollständigen Ausfall der Beteiligung und damit zu einem Totalverlust in Bezug auf die jeweils betroffene Beteiligung führen. Ausgangspunkt für die Beurteilung der Liquiditätslage eines Investments ist die Liquiditätsplanung der Unternehmensleitung des Beteiligungsunternehmens. Der Vorstand der Deutsche Balaton AG kann die der Liquiditätsplanung zugrunde liegenden Annahmen, gegebenenfalls auch unter Einschaltung externer Berater, plausibilisieren. Dennoch kann insbesondere bei Unternehmen mit einer neuen Produktidee nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Annahmen als zu optimistisch erweisen und eine Nachfinanzierung des Investments zur Deckung von Liquiditätslücken erforderlich wird. In einem solchen Fall trifft der Vorstand der Deutsche Balaton AG eine auf den jeweiligen Einzelfall bezogene Entscheidung über eine Weiterfinanzierung des Investments auch unter Berücksichtigung der überarbeiteten Liquiditätsplanung und der Annahmen in Bezug auf einen möglichen Investmenterfolg.

Andere Konzerngesellschaften verfügen aufgrund eines nicht zufriedenstellenden Geschäftsverlaufs nicht über ausreichende Liquidität und sind dann auch nur bedingt in der Lage, diese am Kapitalmarkt abzurufen. Der Konzern steuert diese Liquiditätsrisiken durch das Halten von angemessenen Rücklagen und Kreditlinien bei Banken sowie durch Überwachen der prognostizierten und tatsächlichen Zahlungsströme.

## **Finanzwirtschaftliche Risiken**

### Finanzmarktrisiken

Die Deutsche Balaton AG und die vermögensverwaltenden Segmente sind aufgrund ihres Schwerpunkts im Bereich von Unternehmensbeteiligungen von der Stabilität der Finanzmarktsysteme, insbesondere der Börsen und Banken, abhängig. Darüber hinaus bestehen für die Deutsche Balaton AG und die Konzernunternehmen Finanzmarktrisiken

in Form von Zinsschwankungen sowie der Änderung von Wechselkursen, Aktienkursen und Rohstoffpreisen. Die Finanzmarktrisiken können einen negativen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Balaton AG und des Konzerns haben. Die Steuerung und Überwachung der Finanzmarktrisiken erfolgt durch die Konzerngesellschaften und die Deutsche Balaton AG überwiegend im Rahmen der operativen Geschäfts- und Finanzierungsaktivitäten und bei Bedarf in Ausnahmefällen durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente.

Darüber hinaus besteht im Einzelnen ein Emittentenrisiko. Hierunter verstehen wir das Risiko in Bezug auf die geschäftliche Entwicklung einzelner Emittenten von Wertpapieren. Das Emittentenrisiko kann dazu führen, dass einzelne Emittenten keine Ausschüttungen oder keine Darlehensrückzahlungen vornehmen können. Hierdurch kann die Liquidität und Ertragslage der Deutsche Balaton AG und ihrer vermögensverwaltenden Konzernsegmente beeinträchtigt werden. Wir sind bemüht, das Emittentenrisiko durch eine Diversifikation des Beteiligungsportfolios bzw. entsprechende Sicherheitenstellung des Emittenten zu begrenzen.

#### Forderungsrisiken

Die Deutsche Balaton AG sowie der Konzern sind im Zusammenhang mit der Finanzierung ihrer Beteiligungen, Konzernunternehmen bzw. Tochterunternehmen und dem Verkauf von Beteiligungen an Dritte dem Risiko des Ausfalls von Forderungen ausgesetzt. Hierdurch entsteht die Gefahr, dass kurzfristig fällig werdende Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht vollständig fristgerecht erfüllt werden können.

Im Rahmen der Finanzierung von Beteiligungsunternehmen, Konzernunternehmen und Tochterunternehmen erfolgt die Zurverfügungstellung von Mitteln ausschließlich nach Durchführung einer Chancen-Risiken-Analyse. In Abhängigkeit von der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeit wird die Zurverfügungstellung von Finanzmitteln wenn möglich von der Stellung liquider Sicherheiten abhängig gemacht. Entsprechendes gilt in Bezug auf gestundete Kaufpreiszahlungen.

Darüber hinaus bestehen Forderungsrisiken aus Investitionen in Genussscheine und Anleihen. In Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Lage des jeweiligen Emittenten kann die Zinszahlung und auch die Rückzahlung von Forderungen aus Anleihen und Genussrech-

ten eingeschränkt sein oder ausfallen. Die Deutsche Balaton AG und die vermögensverwaltenden Segmente betreiben zur Risikooptimierung eine regelmäßige Chancen-Risiken-Analyse.

Eine Verringerung des Ausfallrisikos in Bezug auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen operativer Unternehmen erfolgt grundsätzlich auf Ebene der jeweiligen Konzerngesellschaft durch eine Bonitätsprüfung der Kunden und teilweise auch durch die Vereinbarung von geeigneten Sicherungsmitteln (zum Beispiel durch die Vereinbarung von Eigentumsvorbehalten und Kreditversicherungen).

### Wechselkursrisiken und Wechselkurschancen

Wechselkursrisiken bestehen in Bezug auf ausländische Investitionen, wie zum Beispiel in Wertpapiere und Forderungen bzw. Verbindlichkeiten und im Bereich der Investitionen in Seeschiffe. Der Vorstand ist bemüht, den Einfluss von Wechselkursschwankungen gering zu halten. Forderungen und Verbindlichkeiten in ausländischen Währungen spielen in Bezug auf das Beteiligungsgeschäft der Deutsche Balaton eine aktuell eher untergeordnete Rolle. In der Seeschifffahrt ist der US-Dollar übliche Währung, in der ein Großteil der Leistungen fakturiert wird, sowohl auf Einnahmen- wie auch auf Ausgabenseite. Auch die Investitionen in Afrika erfolgen häufig in lokaler Währung oder in US-Dollar. Dagegen ist innerhalb des Deutsche Balaton Konzerns der Euro funktionale Währung und sowohl der Konzern als auch die Deutsche Balaton AG sind daher Risiken aus Währungsschwankungen ausgesetzt. Aufgrund der noch geringen Bedeutung der Investitionen im Bereich der Seeschifffahrt sowie der Investitionen in Afrika erfolgen hier derzeit nur vereinzelt Währungsabsicherungen, ohne jedoch eine Fristenkongruenz von Anlagehorizont und Absicherungsgeschäft herbeizuführen. Darüber hinaus sind in den Segmenten „CornerstoneCapital“ und „Beta Systems“ Wechselkursrisiken aus dem Auslandsgeschäft laufend durch Wechselkurssicherungsgeschäfte auf Ebene der einzelnen Konzerngesellschaften abgesichert. Die Absicherung dieser Risiken obliegt dem Vorstand der jeweiligen Konzerngesellschaften im Rahmen dessen operativer Kontrolle.

Das maximale Währungsrisiko ergibt sich aus folgenden Finanzinstrumenten und Liquiditätsströmen in Fremdwährungen (FW):

	USD	CAD	GBP	CHF	SEK	DKK	NOK
Zahlungsmittel	304	280	12	440	464	129	0
Kurzfristige Finanzanlagen	1.501	0	0	0	0	0	0
Forderungen aLuL	3.243	-5	705	854	3.935	1.127	895
kurzfristige Finanzierung und finanzielle Schulden	0	0	0	-4.530	0	0	0
Verbindlichkeiten aLuL	-111	-5	1	-3.701	-9	0	0
Derivative Finanzinstrumente	0	900	0	0	0	0	0
<b>Finanzinstrumente in FW</b>	<b>4.937</b>	<b>1.170</b>	<b>718</b>	<b>-6.937</b>	<b>4.390</b>	<b>1.256</b>	<b>895</b>
Geplante Umsatzerlöse 2015	6.092	0	644	32.504	268	3.196	2.264
Geplante Kosten 2015	-3.613	-2.188	-235	-30.892	-3.828	0	0
<b>Geschäftsanteil in FW</b>	<b>7.416</b>	<b>-1.018</b>	<b>1.127</b>	<b>-5.325</b>	<b>830</b>	<b>4.452</b>	<b>3.159</b>

Ein Stärkung des Euro von 10 % gegenüber den Währungen hätte zum Abschlussstichtag – unter Voraussetzung sonst gleicher Annahmen – zu den folgenden angeführten Zunahmen (Abnahmen) des Eigenkapitals und des Jahresergebnisses geführt:

in TEUR	USD	CAD	GBP	CHF	SEK	DKK	NOK
Eigenkapital	-370	-76	-84	525	-42	-15	-9
Jahresergebnis	-170	136	-46	-121	36	-39	-25

Die Darstellung bezieht sich ausschließlich auf Effekte aus Finanzinstrumenten. Da im Konzern aber Vermögenswerte vorhanden sind, die keine Finanzinstrumente sind, und aus diesen Vermögenswerten durch Währungsänderungen unter Umständen gegenläufige oder gleichläufige Effekte entstehen können, kann der tatsächliche Effekt aus Währungsänderungen aus obiger Tabelle nicht entnommen werden

Eine Schwächung des Euro in Höhe von 10 % gegenüber den Fremdwährungen hätte zum Abschlussstichtag zu einem gleich hohen, aber entgegengesetzten Effekt auf die angeführten Währungen geführt.

Die in der Sensitivitätsanalyse zur Verwendung gekommenen Währungsumrechnungskurse sind hinsichtlich der Finanzinstrumente und der geplanten Umsatzerlöse und -kosten die im Konzernanhang unter „Fremdwährungsumrechnung“ innerhalb der „Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ dargestellten Stichtags- und Durchschnittskurse.

Kursbewegungen von Fremdwährungen bieten aber auch Wechselkurschancen, die parallel zu möglichen Börsenpreisänderungen den Beteiligungserfolg verstärken können. Durch den Verkauf der Gentherm-Aktien im Geschäftsjahr 2014 hat sich das Wechselkursrisiko gegenüber dem Vorjahr reduziert.

Die Aufwertung einzelner Wechselkurse kann dagegen auf der anderen Seite zu steigenden Renditen bei Fremdwährungsinvestitionen führen.

#### Zinsänderungsrisiken und Zinsänderungschancen

Zinsänderungsrisiken sind, unabhängig von den Finanzmarktrisiken, für die Deutsche Balaton und die Deutsche Balaton AG trotz der bestehenden Kreditfinanzierung bedingt wesentlich. Zinssatzänderungen erfolgen grundsätzlich in beide Richtungen, sowohl variable Aktiv- als auch Passivzinssätze verändern sich regelmäßig in die gleiche Richtung. Anlagen in zinstragende Wertpapiere oder Darlehen erfolgen überwiegend auf Ebene der Konzernmuttergesellschaft und in den Segmenten „Balaton“, „ABC/HDBH“ und „Sonstige“. Dabei erfolgen Anlagen in zinstragende Wertpapiere oftmals langfristig sowie mit einem zumeist für die jeweilige Laufzeit im Voraus fest vereinbarten Zinssatz. Diesen Anlagen stehen auf der Finanzierungsseite in den Segmenten „Balaton“, „ABC/HDBH“ und „Sonstige“ sowie bei der Deutsche Balaton AG kurzfristige Fremdkapitalfinanzierungen mit meist variablen Zinssätzen gegenüber.

Auch auf Ebene der operativ tätigen Konzerngesellschaften in dem Segment „CornerstoneCapital“ können sich für den Konzern wesentliche Zinsrisiken grundsätzlich aus der Inanspruchnahme von variabel verzinslichen Fremdfinanzierungsmitteln ergeben.

Insgesamt hat sich zum 31. Dezember 2014 im Konzern das Verhältnis von variabel zu fest verzinslichen Vermögenswerten sowie das Verhältnis von variabel zu fest verzinslichen Schulden zugunsten der festverzinslichen Vermögenswerte und Schulden gegenüber dem Vorjahr verbessert und führt so zu mehr Planungssicherheit.

<b>In TEUR</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Vermögenswerte (festverzinslich)	36.217	32.898
Vermögenswerte (variabel verzinslich)	79.673	103.556
	<b>115.890</b>	<b>136.454</b>
Finanzielle Schulden (festverzinslich)	26.104	23.187
Finanzielle Schulden (variabel verzinslich)	22.788	31.258
	<b>48.892</b>	<b>54.445</b>

Auf der anderen Seite begünstigen die weiterhin sehr niedrigen Kapitalmarktzinsen fremdfinanzierte Investitionen und verbessern die Renditechancen der Unternehmensbeteiligungen.

#### Liquiditätsrisiken (Finanzierungsrisiken)

Im Bereich der Finanzierungsrisiken sind die Deutsche Balaton AG und die Konzernsegmente dem Risiko ausgesetzt, kurzfristig fällig werdende Forderungen nicht oder nicht vollständig rechtzeitig bedienen zu können. Die Deutsche Balaton AG und im Konzern das entsprechende Segment sowie auch das Segment „ABC/HDBH“ steuern diese Liquiditätsrisiken durch die Begrenzung der Inanspruchnahme von Lombardkrediten, die wertmäßig auf den jeweiligen Beleihungswert begrenzt sind. Auf Basis der Depotwerte und Beleihungshöhe erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Kreditlimite durch den Vorstand. Im Rahmen einer Liquiditätsplanung erfasst der Vorstand die Liquiditätsrisiken und trifft Maßnahmen zur Minimierung dieser Risiken.

Im Segment „Immobilien“ erfolgt für einzelne im Bestand befindliche Immobilien die Finanzierung durch Darlehen mit kurzfristiger Laufzeit und demzufolge nicht fristenkongruent. Dies erfolgt bewusst, um den Zinsvorteil kurzfristiger Darlehen gegenüber langfristigen Darlehen auszunutzen. Hieraus besteht jedoch das theoretische Risiko, dass fällig

gestellte Forderungen nicht oder nicht vollständig rechtzeitig bedient werden können, wenngleich dieses Risiko als gering eingeschätzt wird.

Verschiedene Banken haben der Deutsche Balaton AG und den vermögensverwaltenden Segmenten laufende Kreditrahmen in unterschiedlicher Höhe eingeräumt. Diese nehmen aus den eingeräumten Kreditrahmen laufend Kredit in Anspruch. Die jeweils in Anspruch genommenen Kreditlinien sind in ihrer jeweiligen Höhe mit börsennotierten und von den jeweiligen Banken als beleihbar akzeptierten Wertpapieren ausreichend zu besichern. Das allgemeine Marktpreisrisiko sinkender Wertpapierpreise börsennotierter Wertpapiere kann dazu führen, dass eine ausreichende Besicherung der in Anspruch genommenen Kredite nicht mehr dargestellt werden kann und die Bank den Kredit zur sofortigen Rückzahlung fällig stellt. Außerdem kann die Prolongation von Krediten erschwert oder unmöglich sein oder die Bank kann laufende Kredite, die bis auf Weiteres oder kurzfristig gewährt sind, kündigen. Zudem kann die Bank die jeweils zugrunde gelegten Beleihungswerte einseitig zum Nachteil der jeweiligen Gesellschaft anpassen und das zur Verfügung stehende Kreditvolumen hierdurch verringern.

Zur besseren Beurteilung der Liquiditätsrisiken hat der Vorstand ergänzend zu seiner qualitativen Beurteilung des Liquiditätsrisikos eine Sensitivitätsanalyse zum 31. Dezember 2014 durchgeführt. Die kurzfristigen finanziellen Schulden und langfristigen finanziellen Schulden des Konzerns betragen zum 31. Dezember 2014 48,9 Mio. EUR (Vj. 54,4 Mio. EUR). Ein Anstieg des Marktwerts der hingegebenen Sicherheiten um 10 % ermöglicht gegebenenfalls eine höhere Inanspruchnahme der Kreditlinien. Eine Verminderung der Marktwerte der Sicherheiten reduziert tendenziell die Möglichkeiten einer Kreditinanspruchnahme. Zum Bilanzstichtag beträgt der Marktwert beleihbarer Wertpapiere 148,0 Mio. EUR (Vj. 168,4 Mio. EUR). Der angenommene Anstieg um 10 % würde den Marktwert um 14,8 Mio. EUR erhöhen. Eine angenommene Verminderung um 10 % würde den Marktwert in gleicher Höhe reduzieren.

Der Vorstand versucht Liquiditätsrisiken und Kreditbeschaffungsrisiken durch eine vorausschauende und vorsichtige Planung der Kreditinanspruchnahmen zu minimieren. Zur weiteren Verminderung von Kreditbeschaffungsrisiken erfolgt die Inanspruchnahme von Krediten auf mehrere Banken verteilt.

Die gegenüber dem Vorjahr rückläufige Eigenkapitalausstattung wie auch die rückläufigen Beleihungswerte haben die Finanzrisiken gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

### Preisänderungsrisiken

Die Deutsche Balaton AG und die vermögensverwaltenden Segmente sehen sich in Bezug auf die von ihr gehaltenen Beteiligungen einem Risiko von Preisänderungen ausgesetzt, die sich auf den Beteiligungswert des Portfolios auswirken können. Solche Preisrisiken stehen in engem Zusammenhang mit den Liquiditätsrisiken (Finanzierungsrisiken), da sich ändernde Marktpreise für ihre Beteiligungen auch dazu führen können, dass die betroffenen Gesellschaften nicht mehr uneingeschränkt in der Lage sein können, ihre kurzfristigen fälligen Verbindlichkeiten aus zur freien Verfügung stehenden, jedoch in Anlagen gebundenen Investitionen zu befriedigen. Veränderungen des Marktpreises bestimmter Wertpapiere können sich außerdem negativ auf die Beleihungswerte und damit die von den Banken zur Verfügung gestellten Kreditmittel auswirken bzw. zu einer kurzfristigen Verpflichtung einer Rückführung von in Anspruch genommenen Kreditmitteln führen. Aus diesem Anlass heraus hat der Vorstand verschiedene Szenarioanalysen entwickelt, mit denen verschiedene Wertentwicklungen des Beteiligungsportfolios aufgrund einer kurzfristigen Veränderung von Marktpreisen, beispielsweise durch äußere Einflüsse hervorgerufen, simuliert werden.

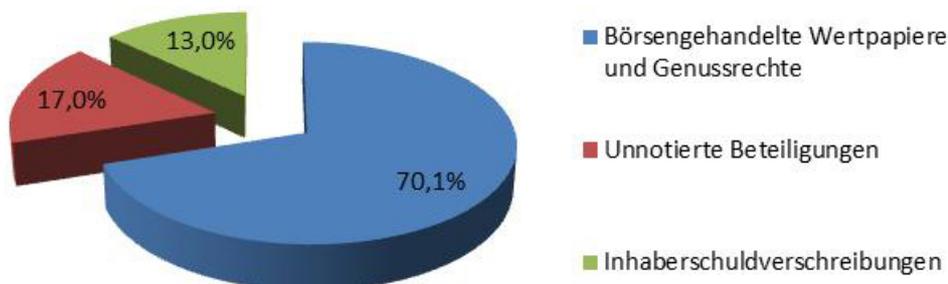
### Szenarioanalyse des Beteiligungsportfolios

Nachfolgend soll anhand einer Szenarioanalyse des Beteiligungsportfolios ein Überblick über verschiedene Szenarien in Bezug auf das Konzernportfolio der Deutsche Balaton AG gegeben werden. Enthalten sind in der Analyse die Beteiligungen, die im Deutsche Balaton Konzern nicht vollkonsolidiert sind. Sonstige Aktiva sind in der Analyse nicht enthalten. Die Szenarioanalyse soll dabei zeigen, wie sich verschiedene Faktoren auf den Wert des Portfolios, das einen wesentlichen Einfluss auf den Wert des Deutsche Balaton Konzerns hat, auswirken. Die Szenarioanalyse bildet dabei keine Erwartungen des Vorstands ab, sondern soll lediglich die Abhängigkeit des Portfolios von einzelnen Faktoren veranschaulichen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass in der Realität tatsächlich höhere oder niedrigere Schwankungen auftreten können.

Der Vorstand hat die Risikobewertung auf Basis der im Konzern der Deutsche Balaton AG gehaltenen Beteiligungen auf Basis der Börsenwerte zum Bilanzstichtag bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten bei nicht börsennotierten Beteiligungen vorgenommen. Die Beurteilung auf Konzernsicht mit IFRS-Bewertungsansätzen entspricht einer wirtschaftlich vernünftigen Betrachtung und bildet auch unmittelbar die Risiken der börsennotierten und nicht börsennotierten Beteiligungen der vollkonsolidierten Beteiligungsgesellschaften der Deutsche Balaton AG ab.

### *Konzernportfolio*

Zum Bilanzstichtag lässt sich das Konzernportfolio, bestehend aus den Bilanzpositionen Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, Anteile an assoziierten Unternehmen und Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere, wesentlich in drei Gruppen einteilen:



Vor dem Hintergrund der Portfoliozusammensetzung lassen sich verschiedene Szenarien in Bezug auf die Entwicklung von Marktpreisen abbilden. In Bezug auf die der jeweiligen Gruppe immanenten Risikofaktoren ergeben sich beispielhaft nachfolgende Auswirkungen:

### Szenario A:

Börsenkurse der börsennotierten Beteiligungen steigen bzw. sinken durchschnittlich um 20 %

In Szenario A werden die Auswirkungen eines Kursanstiegs und eines Kursrückgangs der börsennotierten Unternehmensbeteiligungen und Genussscheine untersucht. Im Übrigen bleiben die Faktoren unverändert.

<b>Gruppe</b>	<b>Ausgangswert (in Mio. EUR)</b>	<b>Effekt (in Mio. EUR)</b>
Börsennotierte Beteiligungen und Genussscheine	125,4	+/- 25,1
Unnotierte Beteiligungen	30,3	0
Festverzinsliche Wertpapiere	23,2	0
<b>Summe</b>	<b>178,9</b>	<b>+/- 25,1</b>

Ein Anstieg der Kurse der börsennotierten Beteiligungen und daran gekoppelten Genussscheine um durchschnittlich 20 % führt bezogen auf das Gesamtportfolio zu einem Anstieg der Portfoliowerte um 14 % und liegt damit in etwa auf dem für den Vorjahresstichtag errechneten Wert (31. Dezember 2013: 17 %). Mit der angenommenen Wertveränderung verschiebt sich die Zusammensetzung des Portfolios zugunsten der börsennotierten Beteiligungen und Genussrechte, die dann zusammen 74 % (31. Dezember 2013: 88 %) des Portfoliowerts nach zuvor zusammen 70 % (31. Dezember 2013: 86 %) ausmachen.

Sinken die Wertpapierkurse der börsennotierten Beteiligungen um angenommene 20 %, führt dies entsprechend zu einem Rückgang des Gesamtportfoliowerts um 14 % (31. Dezember 2013: 17 %). Mit dem Wertverlust der börsennotierten Beteiligungen und Genussrechte in dem angenommenen Umfang tritt eine Verschiebung der Portfoliogruppen zugunsten der festverzinslichen Wertpapiere und nicht börsennotierten Beteiligungen ein. Der Anteil der börsennotierten Beteiligungen und Genussrechte am Gesamtportfoliowert verringerte sich auf 65 % (31. Dezember 2013: 86 %).

Insgesamt kann sich durch eine Zu- oder Abnahme der Börsenkurse um 20 % eine Schwankungsbreite von 50 Mio. EUR (Vj. 70 Mio. EUR) ergeben, wobei Veränderungen der Börsenkurse (zum Beispiel DAX-Werte) insgesamt nicht zwingend eine Veränderung

des Portfoliowerts in gleicher Höhe zur Folge haben und umgekehrt, da die Deutsche Balaton in Werte investiert, die einer niedrigen Marktliquidität unterliegen und damit teilweise einer geringeren Schwankungsbreite unterworfen sind.

Szenario B:

Totalverlust der nicht börsennotierten Beteiligungen

Szenario B stellt im Rahmen der Risikoanalyse die Auswirkungen dar, die ein im Rahmen der Szenarioanalyse angenommener hypothetischer Totalverlust der nicht börsennotierten Beteiligungen in Bezug auf das sonst unveränderte Gesamtportfolio hätte. Der Vorstand geht nicht davon aus, dass ein solcher Totalverlust der nicht börsennotierten Beteiligungen eintreten wird.

<b>Gruppe</b>	<b>Ausgangswert (in Mio. EUR)</b>	<b>Effekt (in Mio. EUR)</b>
Börsennotierte Beteiligungen und Genussscheine	125,4	0,0
Unnotierte Beteiligungen	30,3	- 30,3
Festverzinsliche Wertpapiere	23,3	0,0
<b>Summe</b>	<b>178,9</b>	<b>- 30,3</b>

Ein Verlustrisiko in Bezug auf die nicht börsennotierten Beteiligungen ist vor dem Hintergrund einer oftmals nur eingeschränkten Waren- oder Dienstleistungspalette der einzelnen Beteiligungen nur schwer quantifizierbar. Teilweise handelt es sich hier um recht junge Unternehmen mit einer aus Ex-ante-Sicht positiv beurteilten Geschäftsidee. Aufgrund des vergleichsweise geringen Investitionsvolumens in nicht börsennotierte Unternehmen wirkte sich ein hypothetisch im Rahmen der Szenarioanalyse unterstellter Totalverlust der nicht börsennotierten Beteiligungen mit 17 % (31. Dezember 2013: 8 %) negativ auf den Portfoliowert aus. Das Risiko aus dem Totalverlust der nicht börsennotierten Beteiligungen ist damit gegenüber dem Vorjahr gestiegen, was auf eine wertmäßige Verschiebung der drei in der Szenarioanalyse gebildeten Gruppen zurückgeht. Der Vorstand bewertet die Realisierung des Risikos eines Totalverlusts der nicht börsennotierten Beteiligungen derzeit und unverändert gegenüber dem Vorjahr als nicht wahrscheinlich.

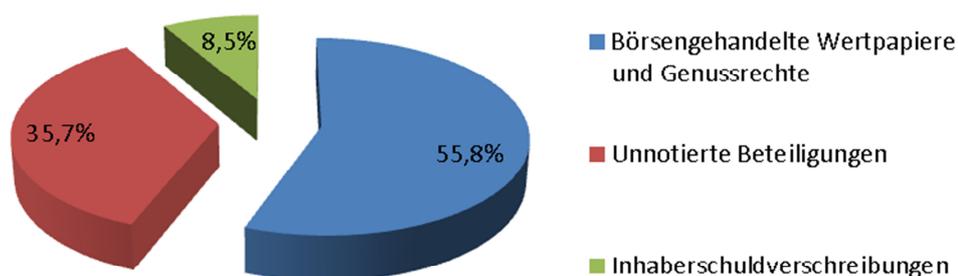
### Szenario C:

#### Preisänderungsrisiken bei festverzinslichen Wertpapieren in Bezug auf steigende Marktzinsen

Steigende Marktzinsen können sich negativ auf den Wert der gehaltenen festverzinslichen Inhaberschuldverschreibungen auswirken. Steigen die Marktzinsen, verändert sich in der Regel der Börsenpreis rückläufig. Aufgrund der überwiegend festen Zinssätze der gehaltenen Schuldverschreibungen ist darüber hinaus ein Risiko aus sich ändernden Anleihezinsen nicht gegeben. Das Marktpreisrisiko festverzinslicher Wertpapiere hat eine nur untergeordnete Bedeutung in der Risikobeurteilung der Deutsche Balaton, auch vor dem Hintergrund, dass in der Regel verzinsliche Wertpapiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden können.

#### *Portfolio der Deutsche Balaton AG*

Auch das Beteiligungsportfolio der Deutsche Balaton AG kann zum Bilanzstichtag wesentlich in drei Gruppen eingeteilt werden:



Die Betrachtung erfolgt auch für die Deutsche Balaton AG auf der aus Sicht des Vorstands relevanten IFRS-Bewertung, beinhaltet im Vergleich zur Konzernbetrachtung jedoch auch die im Konzern vollkonsolidierten Unternehmen.

### Szenario A:

#### Börsenkurse der börsengehandelten Beteiligungen steigen bzw. sinken durchschnittlich um 20 % (Deutsche Balaton AG)

In Szenario A werden die Auswirkungen eines Kursanstiegs und eines Kursrückgangs der börsengehandelten Unternehmensbeteiligungen und Genussscheine im Portfolio der Deutsche Balaton AG untersucht. Im Übrigen bleiben die Faktoren unverändert.

<b>Gruppe</b>	<b>Ausgangswert (in Mio. EUR)</b>	<b>Effekt (in Mio. EUR)</b>
Börsengehandelte Beteiligungen und Genussscheine	117,5	+/- 23,5
Unnotierte Beteiligungen	75,1	0
Festverzinsliche Wertpapiere	17,9	0
<b>Summe</b>	<b>210,5</b>	<b>+/- 23,5</b>

Ein Anstieg der Kurse der börsengehandelten Beteiligungen und daran gekoppelten Genussscheine im Portfolio der Deutsche Balaton AG um durchschnittlich 20 % führt, bezogen auf das Gesamtportfolio, zu einem Anstieg der Portfoliowerte um 11 % und liegt damit 5 Prozentpunkte unter dem für den Vorjahrestichtag errechneten Wert (31. Dezember 2013: 16 %). Mit der angenommenen Wertveränderung verschiebt sich die Zusammensetzung des Portfolios zugunsten der börsengehandelten Beteiligungen und Genussrechte, die dann zusammen 60 % (31. Dezember 2013: 81 %) des Portfoliowerts nach zuvor zusammen 56 % (31. Dezember 2013: 78 %) ausmachen.

Sinken die Wertpapierkurse der börsengehandelten Beteiligungen um angenommene 20 %, führt dies entsprechend zu einem Rückgang des Gesamtportfoliowerts um 11 % (31. Dezember 2013: 16 %). Mit dem Wertverlust der börsengehandelten Beteiligungen und Genussrechte in dem angenommenen Umfang tritt eine Verschiebung der Portfoliogruppen zugunsten der festverzinslichen Wertpapiere und nicht börsengehandelten Beteiligungen ein. Der Anteil der börsengehandelten Beteiligungen und Genussrechte am Gesamtportfoliowert verringerte sich auf 50 % (31. Dezember 2013: 74 %).

Insgesamt kann sich durch eine Zu- oder Abnahme der Börsenkurse um 20 % eine Schwankungsbreite von 47,0 Mio. EUR ergeben, wobei Veränderungen der Börsenkurse in Summe (zum Beispiel DAX-Werte) nicht zwingend eine Veränderung des Portfoliowerts

werts in gleicher Höhe zur Folge haben und umgekehrt, da die Deutsche Balaton AG in Werte investiert, die einer niedrigen Marktliquidität unterliegen und damit teilweise einer geringeren Schwankungsbreite.

Szenario B:

Totalverlust der nicht börsengehandelten Beteiligungen (Deutsche Balaton AG)

Szenario B stellt im Rahmen der Risikoanalyse die Auswirkungen dar, die ein im Rahmen der Szenarioanalyse angenommener hypothetischer Totalverlust der nicht börsengehandelten Beteiligungen der Deutsche Balaton AG in Bezug auf das sonst unveränderte Gesamtportfolio hätte. Der Vorstand geht nicht davon aus, dass ein solcher Totalverlust der nicht börsennotierten Beteiligungen eintreten wird.

<b>Gruppe</b>	<b>Ausgangswert (in Mio. EUR)</b>	<b>Effekt (in Mio. EUR)</b>
Börsengehandelte Beteiligungen und Genussscheine	117,5	0,0
Unnotierte Beteiligungen	75,1	- 75,1
Festverzinsliche Wertpapiere	17,9	0,0
<b>Summe</b>	<b>210,5</b>	<b>- 75,1</b>

Ein Verlustrisiko in Bezug auf die nicht börsengehandelten Beteiligungen ist vor dem Hintergrund einer oftmals nur eingeschränkten Waren- oder Dienstleistungspalette der einzelnen Beteiligungen nur schwer quantifizierbar. Teilweise handelt es sich hier um recht junge Unternehmen mit einer aus Ex-ante-Sicht positiv beurteilten Geschäftsidee. Ein hypothetisch im Rahmen der Szenarioanalyse unterstellter Totalverlust der nicht börsengehandelten Beteiligungen wirkt sich mit 36 % (31. Dezember 2013: 20 %) negativ auf den Portfoliowert aus. Das Risiko aus dem Totalverlust der nicht börsennotierten Beteiligungen ist damit gegenüber dem Vorjahr gestiegen, was auf eine wertmäßige Verschiebung der drei in der Szenarioanalyse gebildeten Gruppen zurückgeht, insbesondere zugunsten der unnotierten Wertpapiere und Unternehmensanteile. Der Vorstand bewertet die Realisierung des Risikos eines Totalverlusts der nicht börsennotierten Beteiligungen derzeit als nicht wahrscheinlich.

### Szenario C:

#### Preisänderungsrisiken bei festverzinslichen Wertpapieren in Bezug auf steigende Marktzinsen (Deutsche Balaton AG)

Steigende Marktzinsen können sich negativ auf den Wert der von der Deutsche Balaton AG gehaltenen festverzinslichen Inhaberschuldverschreibungen auswirken. Steigen die Marktzinsen, verändert sich in der Regel der Börsenpreis rückläufig. Aufgrund der überwiegend festen Zinssätze der gehaltenen Schuldverschreibungen ist darüber hinaus ein Risiko aus sich ändernden Anleihezinsen nicht gegeben. Das Marktpreisrisiko festverzinslicher Wertpapiere hat eine nur untergeordnete Bedeutung in der Risikobeurteilung der Deutsche Balaton AG, auch vor dem Hintergrund, dass in der Regel verzinsliche Wertpapiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden können. Da bei Endfälligkeit regelmäßig eine Rückzahlung zu 100 % vorgesehen ist, ergeben sich aus sich ändernden Marktpreisen für festverzinsliche Wertpapiere keine wesentlichen Risiken für die Deutsche Balaton AG.

#### *Beurteilung der Szenarioanalysen*

Die vorstehend vorgenommenen Szenarioanalysen für den Konzern und die AG zeigen die besondere Abhängigkeit des Deutsche Balaton Konzerns und der AG von den börsengehandelten Beteiligungen und der Börsenkursentwicklung. Die Entwicklung der Kapitalmärkte ist nicht beeinflussbar und darüber hinaus von vielen Faktoren abhängig. Verschiebungen der Beteiligungswerte der börsengehandelten Beteiligungen und Genussrechte wirken sich relativ stärker auf die Vermögenssituation des Deutsche Balaton Konzerns und der Deutsche Balaton AG aus als entsprechende Veränderungen der Beteiligungswerte nicht börsengehandelter Beteiligungen. Durch eine veränderliche Diversifikation der börsennotierten Beteiligungen, auch nach Branchen und Ländern, versucht der Vorstand, Einzelrisiken aus börsennotierten Anteilen oder Branchen zu minimieren. Nicht enthalten sind in der Szenarioanalyse für den Konzern die operativen Ergebnisse der vollkonsolidierten Unternehmen des Konzerns. Darüber hinaus zeigt der Vergleich zum Vorjahr, dass die Bedeutung der unnotierten Unternehmensbeteiligungen im Berichtszeitraum angestiegen ist.

Eine Risikobetrachtung auf Ebene einzelner Branchen und Länder ist im Rahmen der vorhandenen Anlagestrategie nicht aussagekräftig. Die in dem Portfolio vertretenen

Branchen und Länder können sich verändern, da keine Fixierung der Investments auf bestimmte Branchen und Länder erfolgt.

## **Risiken aus Corporate Governance**

### Managementrisiken

Unter Managementrisiken verstehen wir die Möglichkeit, dass die Unternehmensführung eine grundlegende strategische Fehlentscheidung trifft, die bei den vorhandenen Informationen eigentlich vermeidbar wäre.

Managementrisiken werden daher unter Berücksichtigung derjenigen Informationen bewertet, die dem Management zum Entscheidungszeitpunkt zur Verfügung stehen oder mit vertretbarem Aufwand beschafft werden können. Bei wirtschaftlich bedeutsamen Entscheidungen ist neben dem Vorstand auch der Aufsichtsrat beratend in die Entscheidungsfindung einbezogen.

Im Rahmen der Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats hat dieser einen Katalog von Geschäften beschlossen, die der Vorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen darf. Der Zustimmungskatalog wurde im November 2014 aktualisiert. Bestandteil des Katalogs ist auch eine Budgetplanung, die vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats jährlich vorzunehmen ist. Rechtsgeschäfte, die aufgrund des Zustimmungskatalogs der Zustimmung durch den Aufsichtsrat bedürfen bzw. nicht in der jeweiligen vom Aufsichtsrat genehmigten jährlichen Budgetplanung beinhaltet sind, legt der Vorstand dem Aufsichtsrat zur vorherigen Zustimmung vor.

Die Gesellschaft hat Managementrisiken unter anderem über eine D&O-Versicherung abgesichert.

### Verhaltensrisiken

Die Verhaltensrisiken als Teil des operationellen Risikos umfassen Irrtumsrisiken, Fahrlässigkeitsrisiken und kriminelle Risiken. Irrtumsrisiken verwirklichen sich in der Schadensentstehung trotz Einhaltung von Gesetzen und internen Richtlinien, etwa durch

menschliches Versagen. Dabei kommen vor allem Eingabefehler, Schreibfehler sowie Verwechslungen in Betracht. Fahrlässigkeitsrisiken liegen vor, wenn ein Mitarbeiter durch die Verletzung intern und extern erlassener Normen, jedoch ohne einen persönlichen Vorteil aus einer schädigenden Handlung zu erlangen, eine schädigende Handlung oder ein schädigendes Unterlassen verwirklicht hat. Im Gegensatz hierzu stehen die kriminellen Risiken, unter anderem die Erfüllung von Straftaten wie Betrug, Unterschlagung oder Sabotage, die vorsätzlich zum Schaden der Gesellschaft begangen werden. Der Vorstand steuert Verhaltensrisiken unmittelbar durch umfangreiche Regelwerke und Verhaltensanweisungen, die eine wechselseitige Aufgabenkontrolle und Funktionstrennungen einzelner Bereiche vorsehen.

## **Sonstige Risiken**

### Personalwirtschaftliche Risiken

Der Vorstand ist sich bewusst, dass der Erfolg der Deutsche Balaton AG, nicht zuletzt aufgrund der schlanken Personalstruktur, auch wesentlich von ihren Mitarbeitern abhängt. In Zusammenhang mit der Personalstruktur ergeben sich Risiken im Wesentlichen aus der Personalbeschaffung, der Fluktuation und mangelnder Qualifikation. Darüber hinaus bestehen außerdem Loyalitätsrisiken, Motivationsrisiken und Führungsrisiken.

Die Deutsche Balaton AG ist stets bemüht, offene Stellen kurzfristig zu besetzen. Aufgrund der Knappheit von Mitarbeitern für bestimmte Positionen am Markt kann es jedoch vorkommen, dass einzelne freie Stellen nur schwer besetzt werden können. Die Deutsche Balaton AG beschreitet bei der Personalbeschaffung verschiedene Wege. Neben der klassischen Form der Stellenanzeige greift die Deutsche Balaton AG aktuell aufgrund schlechter Erfahrungen nicht mehr auf Dienste professioneller Personalvermittler zurück.

Eine vertrauensbasierte Unternehmenskultur mit flachen Hierarchien, die auf jeder Ebene eigenverantwortliches Handeln und Denken fördert, soll Mitarbeiter an das Unternehmen binden und die Abwanderungswilligkeit entsprechend verringern. Der Vorstand ist darüber hinaus bemüht, Mitarbeiter entsprechend ihren persönlichen Stärken einzusetzen.

Zur Sicherstellung einer hohen Arbeitsqualität, die auch die aktuellen Entwicklungen berücksichtigt, stehen den Mitarbeitern der Deutsche Balaton AG verschiedene Fortbil-

dungsmöglichkeiten offen. Neben der internen Fortbildung, insbesondere durch eine Auswahl an jeweils fachbezogenen Zeitschriften, können Mitarbeiter zur individuellen Fortbildung an externen Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Hierbei unterstützt die Deutsche Balaton AG ihre Mitarbeiter unter anderem durch Freistellung von der Arbeitsleistung für die Dauer der Fortbildungsmaßnahmen und Übernahme von Fortbildungskosten.

Die schlanke Personalstruktur bietet außerdem den Vorteil einer unmittelbaren Unternehmenssteuerung durch den Vorstand und damit die Möglichkeit der Personalführung durch die oberste Führungsebene.

Der Zugang zu vertraulichen Informationen birgt trotz ausgebauter Prüfungs- und Kontrollmechanismen grundsätzlich das Risiko des Missbrauchs. Alle Mitarbeiter sind auf die Verpflichtung zur Einhaltung der Insidervorschriften im Sinne des Wertpapierhandelsrechts hingewiesen worden. Darüber hinaus werden die bestehenden Autorisierungsregelungen regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

### Informationstechnologische Risiken

Die Deutsche Balaton AG identifiziert im Bereich informationstechnologischer Risiken neben Risiken in Form von Datenverlusten und Systemausfallzeiten auch das Risiko des Missbrauchs informationstechnischer Anlagen.

Das Risiko von Datenverlusten wird durch regelmäßige Sicherungen der elektronisch verfügbaren Unternehmensdaten minimiert, insbesondere der Unternehmensdatenbanken, der Finanzbuchhaltung und der Rechnungslegungsdaten. Außerdem werden alle von unseren Mitarbeitern innerhalb der Server-Client-Umgebung erstellten Dateien ebenfalls gesichert. Die Datensicherungen erfolgen arbeitstäglich auf Wechselmedien, monatlich wird eine Komplettsicherung erstellt. Die Aufbewahrung der monatlichen Back-ups erfolgt an sicheren, gegen Brand geschützten Orten. Die Datensicherungseinrichtungen stehen außerdem räumlich getrennt von der EDV-Anlage.

Der Zugriff auf elektronische Dokumente und auf die EDV-Systeme ist durch Benutzerzugriffsrechte geschützt.

Systemausfallzeiten werden durch den Einsatz eines externen Dienstleisters auf ein geringes Maß reduziert. In Notfällen stehen sachkundige Mitarbeiter zur Umsetzung vorübergehender Sofortmaßnahmen bereit. Gegen schädliche Computerprogramme und externe Angriffsszenarien wird aktuelle Schutzsoftware eingesetzt.

Geschäftsvorfälle und Transaktionen bei der Muttergesellschaft Deutsche Balaton AG sind durch Mitarbeiter nur in begrenztem Umfang über EDV-Anlagen auslösbar. Für die Vornahme von elektronischen Bankaufträgen sind mit den Banken entsprechende Höchstwerte je Einzelvorfall vereinbart; darüber hinausgehende Transaktionen bedürfen der technischen Freigabe durch mindestens ein Vorstandsmitglied.

Der externe Dienstleister im Bereich EDV informiert sich regelmäßig über Neuerungen im Bereich IT und IT-Sicherheit, um mögliche drohende Angriffe auf die IT-Infrastruktur der Deutsche Balaton AG zu verhindern.

## **Weitere Chancen**

### Chancen aus der Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Der Aufwärtstrend der weltweiten wirtschaftlichen Entwicklung hat sich weiter fortgesetzt. Zwar konnten im vergangenen Geschäftsjahr 2014 die Finanzmärkte nicht mehr an ihr Vorjahreswachstum anknüpfen, dennoch verzeichnete der Aktienmarkt auch 2014 auf Jahressicht eine leicht positive, wenn auch volatile Entwicklung. Die globale wirtschaftliche Entwicklung hat aufgrund billiger Rohölpreise und der lockeren Geldpolitik der wichtigen Zentralbanken ihren Wendepunkt erreicht, deren Zugpferd USA von der OECD für das Jahr 2015 eine Wachstumsrate von 3 % zugesprochen wird. Auch die Eurozone profitiert von den volkswirtschaftlich positiven Umständen und soll 2015 um 1,3 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum wachsen. Die exportabhängige deutsche Wirtschaft profitiert von der globalen Entwicklung. Für sie wird im laufenden Jahr mit einem Wachstum um 2,2 % gerechnet.

Geprägt von der Geld- und Zinspolitik der Europäischen Zentralbank und der US-Notenbank haben sich die Aktienkurse an den internationalen Wertpapiermärkten in den ersten drei Monaten des Jahres 2015 deutlich positiv entwickelt. Ob dieses hohe Niveau und die Wachstumsraten von Dauer sind, bleibt abzuwarten. Daher sind Kursrückschläge

als Folge einer Blasenbildung an den Finanzmärkten nicht auszuschließen, jedoch sieht der Vorstand der Deutsche Balaton AG keine wesentliche Risikoveränderung gegenüber dem Vorjahr. Bereits im Geschäftsjahr 2014 hat sich gezeigt, dass die deutlich positive Entwicklung der Wertpapiermärkte sich nicht unendlich fortsetzen ließ und auch unterjährig Dämpfer in der Kursentwicklung hingenommen werden mussten.

Eine laufende Marktbeobachtung und eine Diversifikation des Portfolios bieten der Deutsche Balaton AG die Chance, von den positiven Marktgegebenheiten zu profitieren. Nach wie vor verfügt die Deutsche Balaton AG über einen Bestand an Wertpapieren, der in den vergangenen Jahren auf niedrigeren Börsenbewertungen eingekauft wurde. Auf der anderen Seite können auch negative Marktentwicklungen weiter genutzt werden, um durch geeignete Wertpapiergeschäfte Chancen zu heben.

Weiteres Potenzial bietet die Entwicklung einzelner Schwellenländer, insbesondere in Afrika und Osteuropa. Mit der Gründung der Balaton Agro Investment plc in Addis Abeba, Äthiopien, und dem Erwerb einer aus Konzernsicht noch unwesentlichen Mehrheitsbeteiligung (E.D.A. Agro Industry plc) an einem landwirtschaftlichen Betrieb in der Milchwirtschaft hat die Deutsche Balaton AG 2014 den Grundstein für einen weiteren Ausbau des Beteiligungsgeschäfts in Afrika gelegt. Die schrittweise Fortentwicklung der Investitionen in diesem geografischen Gebiet bietet Wachstumschancen.

Dies gilt nicht nur für die Deutsche Balaton AG, sondern auch für die vermögensverwaltenden Konzernsegmente.

Die operativ tätigen Konzernsegmente können die erwartete weltweite positive Wirtschaftsentwicklung als Chance für ein organisches Wachstum sehen.

#### Strategische und operative Chancen

Der Wettbewerb um attraktive Beteiligungsmöglichkeiten hat sich durch die zunehmende Präsenz von Finanzinvestoren in den letzten Jahren verstärkt. Von dem gestiegenen Wettbewerb um Beteiligungschancen betroffen ist insbesondere der Private Equity-Bereich. Insbesondere das Segment „CornerstoneCapital“ ist in diesem Bereich aktiv. Neben einer guten Branchenkenntnis und aufgrund langjähriger Erfahrung gewachsener Kontakte ist ein schneller Vertragsabschluss mit einem potenziellen Verkäufer ein ent-

scheidender Faktor für ein Beteiligungsinvestment. Die hierfür kurzfristig zur Verfügung stehenden freien Finanzmittel sind einer der Faktoren, die in diesem Bereich einen schnellen Geschäftsabschluss ermöglichen. Die hohen bestehenden Kreditlinien und regelmäßig vorhandenen freien Finanzmittel, die teilweise auch durch eine Optimierung der Finanzstruktur im Konzern verfügbar gemacht werden, stellen eine Chance dar, weil sie einen kurzfristigen Geschäftsabschluss aus eigener Kraft ermöglichen können.

#### **6.2.5 Zusammenfassende Beurteilung der Risiko- und Chancenlage**

Auf Basis der Informationen, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Chancen- und Risikoberichts zur Verfügung stehen, werden derzeit keine Risiken gesehen, die entweder einzeln oder in Kombination mehrerer Risiken eine Gefahr für den Fortbestand der Deutsche Balaton AG oder des Konzerns darstellen. Zu diesem Ergebnis kommen wir insbesondere aufgrund einer sorgfältigen Beurteilung und Analyse der vorstehend im Chancen und Risikobericht dargestellten Einzelrisiken und unter Einbeziehung des bestehenden Risikomanagementsystems. Die Risikoeinschätzung ergibt sich aus der zusammenfassenden Tabelle unter Ziffer 6.2.4 dieses zusammengefassten Lageberichts. Entsprechend der Risikobeurteilung sehen wir, auch vor dem Hintergrund der Unwägbarkeiten des Beteiligungsgeschäfts und der geschilderten Abhängigkeit der Deutsche Balaton AG und des Konzerns von der Realisierungsmöglichkeit von Erträgen aus Beteiligungsveräußerungen, derzeit auch keine außergewöhnlichen Realisierungschancen.

Die Beurteilung der Chancen und Risiken ist gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen unverändert.

## **7 Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten**

Sowohl bei der Deutsche Balaton AG als auch im Deutsche Balaton Konzern bestehen Risiken aus der Verwendung von Finanzinstrumenten für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Deutsche Balaton versteht unter Finanzinstrumenten Verträge, die für eine der beteiligten Seiten einen finanziellen Vermögensgegenstand und für die andere Seite eine finanzielle Verbindlichkeit oder ein Eigenkapitalinstrument schaffen. Dementsprechend fallen Risiken aus Forderungen und Verbindlichkeiten, Wertpapieren, Finanzanlagen, Eigenkapitalinstrumenten des Emittenten (originäre Finanzinstrumente) sowie Derivate (derivative Finanzinstrumente) hierunter.

Im Zusammenhang mit der Verwendung von Finanzinstrumenten bestehen im Wesentlichen die nachfolgenden Risikokategorien:

- Preisänderungsrisiken (Marktpreisrisiken) resultieren aus Veränderungen des Marktpreises oder preisbeeinflussender Parameter (zum Beispiel Wechselkurse, Zinssätze, Rohstoffpreise) und führen zu Schwankungen beim Wert des Finanzinstruments.
- Ausfallrisiken (Kreditrisiken) bezeichnen die Gefahr, dass der Vertragspartner eines Finanzinstruments seine Verpflichtung nicht oder nicht fristgerecht erfüllt und dadurch bei dem berichtenden Unternehmen Verluste entstehen.
- Liquiditätsrisiken inklusive Zahlungsstromschwankungen beschreiben die Möglichkeit, dass die notwendigen liquiden Mittel für die Begleichung von Verpflichtungen aus Finanzinstrumenten nicht beschafft werden können.

Die wesentlichen durch die AG und den Konzern verwendeten finanziellen Verbindlichkeiten umfassen Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten. Der Hauptzweck dieser finanziellen Verbindlichkeiten ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit der Deutsche Balaton AG und des Konzerns bzw. der Konzerngesellschaften. Die Deutsche Balaton verfügt über originäre Finanzin-

strumente wie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen sowie Zahlungsmittel, die unmittelbar aus seiner Geschäftstätigkeit resultieren. Des Weiteren bestehen überwiegend bei den vermögensverwaltenden Segmenten und somit auch in der Deutsche Balaton AG in wesentlichem Umfang Wertpapiere, Finanzanlagen und Eigenkapitalinstrumente von Emittenten. Diese gehen folglich insbesondere einher mit dem Geschäftsmodell der Segmente „Balaton“ und „ABC/HDBH“.

Die Deutsche Balaton AG sowie der Deutsche Balaton Konzern gehen bewusst Risiken im Zusammenhang mit Wertpapieren, Finanzanlagen und Eigenkapitalinstrumenten von Emittenten ein. Dies erfolgt freiwillig, resultiert jedoch zwangsläufig aufgrund des Geschäftsmodells.

Wie im Rahmen der Risikoberichterstattung beschrieben kann es vorkommen, dass zur Absicherung des Preisänderungsrisikos ökonomische Sicherungsbeziehungen eingegangen werden. Dies erfolgt jedoch nur in Ausnahmefällen und in der Art, dass bei Finanzinstrumenten, die in Fremdwährungen notiert sind, eine Gegenposition in Form einer entsprechenden Fremdwährungsverbindlichkeit oder der Verkauf der Fremdwährung auf Ziel erfolgt. Es handelt sich hierbei stets um eine ökonomische Sicherungsbeziehung, die weder nach HGB noch nach den IFRS die Kriterien für die Bilanzierung einer Sicherungsbeziehung erfüllen. Neben den genannten Risiken im Zusammenhang mit Wertpapieren, Finanzanlagen und Eigenkapitalinstrumenten des Emittenten bestehen bei den vermögensverwaltenden Segmenten ebenfalls Risiken aus Forderungen und Verbindlichkeiten. Für diese Risiken gelten, wie im Rahmen der Darstellung der Einzelrisiken aufgezeigt, neben Preisänderungsrisiken auch Ausfallrisiken sowie Liquiditätsrisiken. Bei Bedarf kann durch das Eingehen einer ökonomischen Sicherungsbeziehung das Risiko hieraus reduziert werden.

Die operativen Segmente im Deutsche Balaton Konzern gehen im Rahmen der Geschäftstätigkeit insbesondere Risiken im Zusammenhang mit Forderungen und Verbindlichkeiten ein. Dabei kann nach Abwägung durch das Management auf Ebene der operativen Einheiten im Rahmen des Risikomanagements das Ziel verfolgt werden, Preisänderungsrisiken aus Wechselkursschwankungen durch den Abschluss von Sicherungsbeziehungen zu minimieren. Aus Konzernsicht bestehen wirtschaftlich sinnvolle Sicherungsbeziehungen auch in einem gewissen Ausmaß bei den Gesellschaften, die nicht im Euro-Währungsraum ansässig sind, da diese Gesellschaften in ihrer jeweiligen Landeswäh-

rung sowohl fakturieren als auch Aufwendungen generieren. Demzufolge erfolgt hierdurch in Höhe des niedrigeren Betrags aus Aufwendungen und Erträgen eine ökonomische Sicherungsbeziehung, wenngleich in Höhe des Differenzbetrags aus Konzernsicht ein Preisänderungsrisiko bestehen bleibt. Dies erfolgt insbesondere in den Segmenten „CornerstoneCapital“ und „Beta Systems“.

Das Risiko von Liquiditätsrisiken von Verbindlichkeiten infolge von Zinsänderungen wird bei einzelnen Gesellschaften innerhalb des Konzerns, insbesondere im Segment „CornerstoneCapital“, durch den Einsatz von Zinsswaps begrenzt. Dagegen werden insbesondere in den vermögensverwaltenden Segmenten bewusst Liquiditätsrisiken infolge von Zinsänderungen im Rahmen der Refinanzierung mit kurzfristig laufenden Darlehen eingegangen.

Zu den oben beschriebenen Risiken aus der Verwendung von Finanzinstrumenten sind darüber hinausgehende spezifische qualitative und quantitative Angaben im Rahmen der Erörterung der Einzelrisiken im Lagebericht (siehe 6.2.4) erfolgt, auf die ergänzend verwiesen wird.

Heidelberg, 21. Mai 2015

Jens Jüttner  
Mitglied des Vorstands

Rolf Birkert  
Mitglied des Vorstands

Hansjörg Plaggemars  
Mitglied des Vorstands

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den von der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis, Konzernkapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalspiegel und Konzernanhang, sowie den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS - wie sie in der EU anzuwenden sind - und den ergänzend nach § 315a Abs. 3 i.V.m. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS - wie sie in der EU anzuwenden sind - und den ergänzend nach § 315a Abs. 3 i.V.m. Abs. 1 HGB anzuwendenden, handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main,  
den 21. Mai 2015

PKF Deutschland GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

M. Jüngling  
Wirtschaftsprüfer

T. Drosch  
Wirtschaftsprüfer